

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/Masterarbeit ist an der Hauptbibliothek der Technischen Universität Wien aufgestellt (<http://www.ub.tuwien.ac.at>).

The approved original version of this diploma or master thesis is available at the main library of the Vienna University of Technology (<http://www.ub.tuwien.ac.at/englweb/>).

Diplomarbeit

Campusarchitektur.

Die architektonische Entwicklungsgeschichte von Oxford und Cambridge im Vergleich mit Yale und Princeton.

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom – Ingenieurin
unter der Leitung von

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Caroline Jäger-Klein
Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege E251

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Christina Gsenger
0225091
Franz Pichler Straße 88
3100 St. Pölten

Wien, am 29.05.2012

Vorwort

„Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns ganz genau kennen,
und trotzdem zu uns halten.“

Marie von Ebner-Eschenbach

Einen besonderen Dank möchte ich meinen Eltern Christa und Franz aussprechen, die mir ermöglicht haben, meine Zukunft so gestalten zu können, wie ich es möchte. Die daraus resultierende finanzielle Unterstützung und den positiven Zuspruch in schwierigen Zeiten kann man nicht als selbstverständlich ansehen. Daher bedanke ich mich sehr herzlich.

Meiner Schwester Daniela gehört ein sehr großes Lob zugesprochen. Wir sind miteinander durch positive und negative Zeiten gegangen und werden immer zusammen halten. Ihre freie Zeit hat sie geopfert, um Korrektur zu lesen. Danke SISTI.

Eine große Anerkennung gebührt auch meinen Großeltern Josefa und Rudolf. Sie sind immer für mich da, was mir sehr wichtig ist. Genauso hält meine Tante Margit zu mir.

Bedanken möchte ich mich besonders bei Caroline Jäger- Klein, die mich an ihrem Wissen teilhaben hat lassen, für die stets fachkundige, vor allem aber freundliche Betreuung während meines Forschungsprozesses.

Ich danke auch meinen Vorgesetzten für die Berechtigung, meine Arbeitszeit frei einzuteilen. Sie gaben mir somit die Möglichkeit, neben der Tätigkeit im Büro die Diplomarbeit und mein Studium fertigstellen zu können.

Abschließend möchte ich mich bei all meinen Freunden bedanken, die mich während meiner gesamten Studienzeit unterstützt und begleitet haben. Danke an die Mädels, die mir den roten Faden näher gebracht haben und alle, mit denen ich über meine Diplomarbeit sprechen konnte. Ein besonderes Dankeschön geht auch an meinen besten Freund Philipp, der mir in jeder Situation größten Beistand leistet.

Die Zeit des Studiums mit all seinen Höhen und Tiefen hat mich bereichert und zu dem Menschen gemacht, der ich bin.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
1 Einführung in das Thema Campusarchitektur	9
1.1 Definitionen der in England entstandenen Begriffe	9
1.2 Definitionen der in Amerika entstandenen Termini	12
Exkurs: Entwicklung des schulischen Systems aus dem Kloster.....	15
1.3 Grundlagen der vorkommenden Stilrichtungen	18
1.3.1 Das Erscheinungsbild der Architektur im Mittelalter – die englische Gotik.....	19
1.3.2 Das mittelalterliche Gedankengut in Amerika	26
2 Die Universität von Oxford, England	32
2.1 Entwicklung der schulischen Einrichtungen vor Entstehung der Universität	32
2.2 Die Colleges der Universität von Oxford, England.....	35
3 Die Universität von Cambridge, England	71
3.1 Entwicklung der schulischen Einrichtungen vor Entstehung der Universität	71
3.2 Die Colleges der Universität von Cambridge, England.....	72
4 Unterschied Oxford und Cambridge, England	96
5 Die Yale Universität.....	108
6 Die Princeton Universität	147
7 Untersuchung der amerikanischen Systeme	192
Schlussbemerkungen – zusammenfassende Darstellung	200
Quellenverzeichnis.....	207
Literaturverzeichnis.....	207
Abbildungsverzeichnis	211
Anhang	223

Einleitung

Der Titel *Campusarchitektur* ist ein zusammengesetzter Terminus der Verfasserin und bezeichnet die Bauten eines Universitätsgeländes. In der Arbeit wird der Versuch gewagt, diesen Begriff in seiner Gesamtheit mithilfe der Entstehungsgeschichte akademischer Strukturen zu erklären. Anhand der ausgewählten englischen Universitäten Oxford und Cambridge und den amerikanischen Universitäten Yale und Princeton soll die Definition des Wortes nachgezeichnet werden.

Den Ausgangspunkt des Interesses an Campusarchitektur bildete die Seminararbeit *Gothic Revival Architecture*¹: Im Rahmen einer Exkursion nach Nordamerika im September 2009 wurden dafür die Universitäten Yale und Harvard sowie das Massachusetts Institute of Technology besichtigt. Vor Ort wurde der bauliche Gesamtzusammenhang der akademischen Strukturen vermutet und mittels fotografischer Dokumentation festgehalten. Der theoretische Hintergrund der amerikanischen Campi wurde erst nach der Besichtigung erarbeitet.

Um der Thematik der Entstehung universitärer Systeme in Amerika gerecht zu werden, wurde zudem im März 2011 eine private Reise nach Oxford und Cambridge in England unternommen. Dort konnten die bestehenden Gegebenheiten auch untersucht und weitere Literatur in Augenschein genommen werden. Verschiedene Parameter wie die Hintergründe der Entstehungsgeschichte englischer Colleges und dessen architektonischer Auswirkungen wurden erst in einer ersten Literaturrecherche zur Ideenfindung eines Diplomarbeitsthemas an der Technischen Universität Wien ersichtlich.

Auf dem Gebiet der Campusarchitektur gibt es nach aktuellem Forschungsstand wenige Publikationen, die sich explizit mit einem direkten Vergleich der Entstehungsgeschichte englischer und amerikanischer Hochschulen auseinandersetzen. Allgemeine Informationen zur Gotik und zu den englischen

¹ Technische Universität Wien, Seminar 251.115 „Ideen und Konzepte der Architektur“, 15.02.2010

Universitäten von Oxford und Cambridge sind sowohl an der Technischen Universität Wien als auch an der Österreichischen Nationalbibliothek zu finden. Über die Universitäten Yale und Princeton steht vergleichsweise wenig Fachliteratur zur Verfügung. Dennoch beziehen sich viele Werke auf die Anfänge dieser vier Universitäten und deren Ausbauten. Eine Gegenüberstellung der historischen Entwicklung der englischen mit den amerikanischen Begebenheiten wird jedoch nicht thematisiert.

Mit der vorliegenden Arbeit sollen eventuelle Entwicklungsparallelen aufgezeigt werden, die die Campusarchitektur beeinflussen. Vorangestellt wird diesem Prozess eine Einführung mit erklärenden Begriffen, die zum allgemeinen Verständnis der Abhandlung dienen. Ein kurzer Exkurs zeigt die Anordnung von Baukörpern in der Klosterarchitektur und den Stellenwert der Schule darin. Fortgesetzt wird mit einer kurzen Stilübersicht über die englische Gotik und deren Neuinterpretation, dem Gothic Revival Stil in Amerika. Der Hauptteil beschäftigt sich mit einem Vergleich von Oxford und Cambridge, um die Entstehung englischer Universitäten mit ihrer Bautypologie und ihrer Architektur nachzuvollziehen. Mit einer anschließenden Gegenüberstellung von Yale und Princeton soll das gesamtheitliche Konzept amerikanischer Systeme verständlich gemacht werden.

Anhand verschiedener Parameter wird der Begriff der Campusarchitektur ersichtlich. Diese Einflussgrößen sind die geschichtliche Entwicklung der schulischen Institutionen, deren städtebauliche Anordnung sowie die Funktionalität der Gebäude und die architektonische Ausführung. Mithilfe der Abhandlung bestimmter Colleges in England und diverser Bauwerke in Amerika und deren Hintergründe wird der Versuch unternommen, bauliche Grundsätze zu ermitteln, die zur Entwicklung der Campusarchitektur geführt haben.

Um das Ausmaß der Untersuchung universitärer Strukturen nicht zu übersteigen, konnten im Zuge der Recherche Themenabgrenzungen festgelegt werden. Die Anfänge der behandelten Universitäten und deren erste Entwicklungen umfassten einen Großteil der Arbeit. Die Universität beschränkte sich in England aber nicht nur auf die behandelten Colleges. Diese wurden

allerdings ausgesucht, weil sie aus Sicht der Verfasserin für die architektonische Entstehung maßgeblich waren. Sie entstanden in der gotischen Stilrichtung, die an manchen Colleges von Oxford und Cambridge bis ins 17. Jahrhundert reichte. Auf den Einfluss des Barocks wurde an diesen Universitäten nicht eingegangen. Die Entwicklung vom College zur Universität und deren anschließend erste große Bauphase bis 1940 wurden an den amerikanischen Universitäten dokumentiert. Auch hier wurden Bauwerke selektiert, die die Architektur des Entwicklungsprozesses beeinflussten.

Die vorliegende Arbeit möchte somit zweierlei leisten. Zum einen sollen im Rahmen der Analyse der englischen Universitäten von Oxford und Cambridge - basierend auf deren Entstehungsgeschichte - Ähnlichkeiten und Unterschiede der Architektur herausgearbeitet werden. Diese Ergebnisse thematisiert das Kapitel vier. Zum anderen wird ein Überblick über die Entwicklung der amerikanischen Colleges von Yale und Princeton gegeben. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden dahingehend analysiert, ob trotz divergenter Zeitepochen - den im Mittelalter entstandenen englischen Systemen und den erst 500 Jahre später gegründeten amerikanischen Modellen - Parallelen zwischen den unterschiedlichen architektonischen Strukturen zu finden sind und ob sich daraus eine Definition des Begriffes Campusarchitektur ableiten lässt. Diese Untersuchung findet sich in Kapitel sieben wieder.

Daraus ergeben sich folgende Forschungsfragen:

- Lässt sich ein architektonisches Schema für die Errichtung von englischen Universitäten am Beispiel von Oxford und Cambridge feststellen?
- Kann anhand der amerikanischen Universitäten von Yale und Princeton ein architektonisches Gesamtkonzept erfasst werden?
- Gibt es Parallelen hinsichtlich der Entwicklungen dieser vier Universitäten und lässt sich dadurch der Begriff Campusarchitektur ableiten?
- Zeigt sich anhand der in Amerika entstandenen Schemata, ob die englischen Universitäten in der Entstehungsphase schon als Vorbilder dienten?

Die Beantwortung dieser Fragestellungen wird zum einen literaturgestützt nachgezeichnet und zum anderen durch eine persönliche Betrachtung des vorhandenen Planmaterials dokumentiert. An dieser Stelle ist hinzuzufügen, dass sich das Finden geeigneter Literatur zu diesen Vergleichen äußerst schwierig gestaltete. Aus diesem Grund wird im Rahmen der vorliegenden Arbeit hauptsächlich auf Online-Quellen, wie der Homepage der jeweiligen Universitäten und Colleges verwiesen. Vor allem wurde in den Staatsarchiven der amerikanischen Kongressbibliothek *Library of Congress* und der englischen *British Library* Planunterlagen und historisches Bildmaterial über das Internet recherchiert. Bei den thematisierten Colleges der Universitäten von Oxford und Cambridge konnten durch diverse Publikationen Gesamtpläne und Gemälde recherchiert werden, die als Grundlage zur Erstellung von Bauphasenplänen dienten. Schwarz-Weiß-Fotografien, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden, gab es zu fast allen Bauwerken in den Vereinigten Staaten, die in dieser Arbeit abgehandelt wurden. Einzig bei Gebäuden, die aus konservatorischer Sicht als wichtig erscheinen, war es möglich, Grundrisse, Schnitte oder Ansichten zu finden.

Für die Auseinandersetzung des Vergleichs sind folgende Publikationen englischer und amerikanischer Kunsthistoriker und Architekten zu nennen, die sich jeweils mit verschiedenen Aspekten der Architekturgeschichte beschäftigt haben und dabei Themen ausgeschüttet haben, die in diese Arbeit eingeflossen sind. Über die englischen Universitäten in Oxford und Cambridge sowie deren Entstehungsgeschichte gibt es von dem Kunsthistoriker Nikolaus Pevsner 1954 die Literaturreihe *The Buildings of England*, in der er bestimmte Colleges in England analysiert. Er definiert die Universität nicht als Ganzes, sondern untersucht verschiedene Gebäudetypologien wie die Bibliothek, die Kapelle oder den Speisesaal als eigenständige Bauwerke. Das College als Einheit mit Studentenunterkünften, Grünräumen und Lebensstilen wird hierbei wenig thematisiert. Mit dem Werk *Oxford – an architectural guide* untersucht der Architekturhistoriker Geoffrey Tyack 1998 die architektonische Entwicklung der Universität von Oxford. Detaillierter beschreibt die Autorin und Lektorin Doreen Yarwood 1963 in ihrem Werk *The Architecture of England* neben funktionalen Gebäuden der Gotik aus kunsthistorischer Sicht Portale und architektonische

Elemente der englischen Colleges, die sich als brauchbare Beispiele für stilistische Merkmale dieser Formensprache erweisen.

In Amerika wurde erst spät im 20. Jahrhundert mit der Dokumentation der dort entstandenen Universitätskomplexe begonnen. Mit der Dissertation *Image of a University: A Study of Architecture as an Expression of Education at Colleges and Universities in the United States Between 1800 and 1900* von Architekturhistoriker Albert Bush-Brown wurde erstmals 1958 ein Überblick über die Planungsgeschichte des amerikanischen Campus erarbeitet. Doch auch sein Hauptaugenmerk lag dabei mehr auf der Darstellung einzelner Bauwerke als auf einer generellen städtebaulichen Übersicht und dem gesamtheitlichen Plan. Eine durchgängige Beschreibung der Entstehung amerikanischer Colleges und Universitäten wurde erst 1987 von dem Professor für Architekturgeschichte an der Stanford Universität, Paul Venable Turner, in seiner Arbeit *Campus – an American Planning Tradition* publiziert. Turner ging von der Entstehungsgeschichte aus und untersuchte, wie sich der amerikanische Campus in verschiedenen Teilen des Landes entwickelt hat. Auch die Colleges der Oxford und Cambridge Universitäten wurden als Beispiele thematisiert, die Hintergründe dieser Entwicklung allerdings nur wenig. Mit der Serie *The Campus Guide* herausgegeben von der Princeton Architectural Press wird ab 1999 ein Gesamtüberblick über ausgewählte Universitäten gegeben.

Ein möglicher Zusammenhang zwischen der Entwicklung der englischen und der amerikanischen universitären Einrichtungen konnte in den recherchierten Werken nicht ausreichend festgestellt werden. Die mittelalterlichen Universitäten Oxford und Cambridge werden zwar als Vorbilder genannt, ihre architektonische Grundlage jedoch außer Acht gelassen beziehungsweise nicht thematisiert. Auch der geschichtliche Hintergrund, welcher der architektonischen Entstehung dieser englischen Colleges zugrunde liegt, blieb weitestgehend unbeachtet.

1 Einführung in das Thema Campusarchitektur

Einige folgende Definitionen sind für das Verständnis der vorliegenden Arbeit wichtig und werden daher in diesem Kapitel erklärt. Viele Bezeichnungen und Namen werden aus dem angloamerikanischen übersetzt beziehungsweise auch übernommen, weil hier vor allem mit englischsprachiger Literatur gearbeitet wurde. Beginnend mit der Erklärung der an englischen Universitäten entstandenen Termini wird zu der Begriffsbestimmung an amerikanischen Universitäten übergeleitet.

1.1 Definitionen der in England entstandenen Begriffe

Die entstandene architektonische Form eines akademischen Geländes in England beziehungsweise die Gliederung der Gebäude entwickelte sich noch im Mittelalter. Die repräsentativen Bauwerke eines Colleges umspielen einen Innenhof. Diese offene Fläche wird in Oxford als *quadrangle* – es wird auch die Abkürzung *quad* benutzt - und in Cambridge meist als *court* bezeichnet.² Sie ist ein von einem Gebäude umschlossener oder innerhalb eines Gebäudekomplexes liegender Außenbereich.³ Der von allen Seiten geschlossene Innenhof ist das Quadrangle, der Court bezeichnet einen Hof, der an mindestens einer Seite geöffnet ist.

Das akademische System in England beruhte auf einem einfachen Prinzip: Die Schüler gehörten sowohl zu einem großen Ganzen - der Universität - als auch zu einer kleinen Gemeinschaft, dem College. Viele Colleges bildeten jeweils die Universitäten von *Oxbridge* in England.⁴ Oxbridge ist ein Terminus, der für die Universitäten Oxford und Cambridge steht.⁵ Die zeitliche Entstehung dieser Wortkombination kann nicht belegt werden.

² Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 1970, S. 17ff.

³ Duden, auch online verfügbar unter URL: www.duden.de, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁴ Vgl. University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/colleges/the_collegiate_system/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁵ Oxford English Dictionary. Oxford University Press, 2002 und University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/about_the_university/introducing_oxford/oxford_glossary/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

In der *Hall* - die im Kontext mit der Entwicklung in England das Gebäude war, in dem sich der Speisesaal befand - wurde in der Entstehungszeit neben den Mahlzeiten auch meist der Unterricht abgehalten. Jedes College hatte die Aufgabe, ihre Studenten - die in Übereinstimmung mit den allgemein gültigen universitären Richtlinien selbst ausgesucht wurden - zu unterrichten und das Lehrpersonal zu stellen. Im Mittelalter waren es vorerst geistliche Ordensbrüder, die lesen, schreiben und rechnen konnten. Mit der Zeit bildeten Universitäten selbst Professoren aus, die den Unterricht nach Beendigung des Studiums leiteten. Schüler kamen im Alter von vierzehn oder fünfzehn Jahren an die Universität und mussten insgesamt sieben Jahre investieren, um einen Abschluss zu bekommen.⁶ Unterrichtet wurden Grammatik, Dialektik und Rhetorik – das *Trivium*, das insgesamt drei Jahre dauerte und dessen Konzept von den früher entstandenen Klosterschulen übernommen wurde. Danach lernte der Schüler Mathematik, Musik, Geometrie und Astronomie – das *Quadrivium*, das weitere vier Jahre in Anspruch nahm. Gelehrt wurde in lateinischer Sprache. Im Zuge dessen entwickelte sich ein modernes Unterrichtssystem - *tutorials* – Lehrveranstaltungen in kleinen Gruppen, die von höher semestrigen Studenten geleitet wurden. Eine geringe Zahl von Studenten diskutierten mit einem älteren Studenten oder Professor spezielle Themenbereiche und manifestierten somit ihr Wissen. Mitte des 13. Jahrhunderts wurden in England Statuten und Regeln festgesetzt und die ersten Diplome verliehen. Nach dieser Ausbildung schlossen die Studenten mit dem Titel *Master of Arts* – Magister – ihre Ausbildung ab. Erst danach konnte man zu einem Studium der Theologie oder des Rechts zugelassen werden, das man in zehn Jahren mit dem Dokortitel beendete.^{7 8}

Das in Oxford zu Beginn des 12. Jahrhunderts entstandene Bildungszentrum brauchte Administratoren, um die Professoren und Schüler erfassen und den Unterricht organisieren zu können. Colleges entwickelten sich aus privaten Unterrichtshäusern während des Mittelalters und wurden mithilfe englischer Könige beziehungsweise Gönner gegründet. Um die Übersicht innerhalb der

⁶ Vgl. University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/about_the_university/introducing_oxford/the_university_and_the_colleges/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁷ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 1970, S. 20ff.

⁸ Vgl. Greene's Tutorial College, University of Oxford, URL: <http://www.greenes.org.uk/our-history/the-history-of-the-tutorial/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Städte auf einem akademischen Gelände weiterführen zu können, war es essentiell, dass der Lehrkörper und seine Studenten an ihrem Studienort nach klösterlichem Vorbild wohnen und leben konnten.⁹ Auf der einen Seite sollte die Gemeinschaft gestärkt werden, auf der anderen Seite konnte die Organisation und Struktur des Lernens besser kontrolliert werden. Die Wohn- und Schlafstätten wurden zusätzlich zu wichtigen Baukörpern, die im Baukonzept der funktionalen Räume berücksichtigt wurden.

Jedes College hat seine individuelle Bibliothek, Lehrräume und seine eigene Universitätstracht, die aus einem Talar, einem Umhang und einem Barett besteht. Diese Tracht wird zu formellen Anlässen von den Studenten getragen, zu akademischen Feiern und auch ein Mal in der Woche im Speisesaal.¹⁰ Meist lädt der Dekan einen Ehrengast oder einen ehemaligen Studenten zu einem Dinner ein, der dann am *high table* Platz nimmt. Diesen Begriff gibt es nur auf britischen Universitäten: es war ein Tisch im Speisesaal, der für ältere Mitglieder und angesehene Gäste reserviert wurde. Kam kein Gast, blieb der Tisch frei.¹¹

Die Funktion der Universität ist schließlich, im allgemeinen Interesse zu agieren. Sie fungiert als Bindeglied zwischen den Colleges, bietet allgemeine Vorträge und Lesungen an und stellt die Infrastruktur wie Forschungseinrichtungen und die für alle Studenten und auch den Bewohnern der Stadt öffentlich zugänglichen großen Bibliotheken zur Verfügung. Die Prüfungen werden von ihr organisiert und abgehalten, vor allem aber verleiht sie die akademischen Auszeichnungen.¹² In Oxford fanden akademische Feiern und Prüfungen ab 1483 in der Divinity School statt.¹³

⁹ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 1970, S. 20ff.

¹⁰ Vgl. Emory College, University of Oxford, URL:http://oxford.emory.edu/audiences/current_students/commencement/history-of-academic-dress.dot, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹¹ Oxford English Dictionary. Oxford University Press, 2002 und University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/about_the_university/introducing_oxford/oxford_glossary/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹² Vgl. University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/about_the_university/introducing_oxford/the_university_and_the_colleges/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹³ Vgl. University of Oxford, URL: <http://www.chem.ox.ac.uk/oxfordtour/bodleian/divinityschool.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

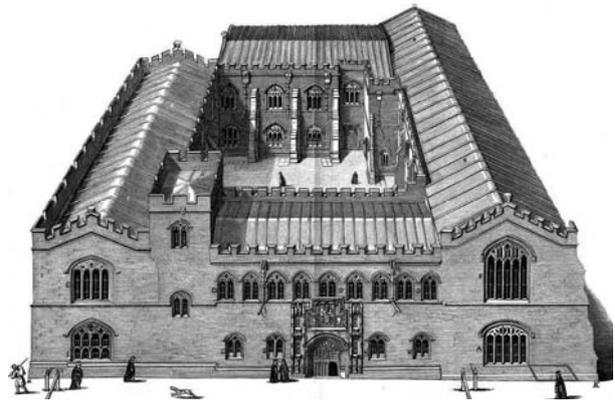


Abbildung 1. 1: Abbildung Old Schools

In Cambridge begann die Universität 1350 mit dem Bau der Divinity School, die als erstes Unterrichtsgebäude um 1400 fertiggestellt wurde. Es folgten die Schule für Theologie und für Recht und Philosophie. Mit dem Bau der allgemeinen Bibliothek wurde der frühgotische Komplex um einen Innenhof angesiedelt, der die Bezeichnung *Old Schools* trug. Diese Bauten entstanden von 1457 bis 1470. Dort wurden Kirchenrecht, bürgerliches Recht und Philosophie unterrichtet. Diese, als Beispiele von Oxford und Cambridge genannten Gebäude repräsentierten die Universität als Ganzes, sie gehörten nicht zu einem College.¹⁴ Diese Schulen wurden von der Universität gebaut und von allen Colleges benutzt. Die Universität offerierte also die allgemeinen Räumlichkeiten, das Spezifische wurde von den Colleges bereitgestellt.

1.2 Definitionen der in Amerika entstandenen Termini

Der *Campus* ist *per definitionem* die Gesamtanlage einer Hochschule beziehungsweise das Universitätsgelände.¹⁵ Die Gebäude, die sich auf diesem universitären Gebiet befinden, sind an amerikanischen Universitäten speziell angeordnet und richten sich nach den Bedürfnissen der Hochschule oder Universität, beziehungsweise nach deren Studenten und Professoren.

¹⁴ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 1970, S. 20ff.

¹⁵ Duden, auch online verfügbar unter URL: www.duden.de, zuletzt geprüft am 25.05.2012

In den Vereinigten Staaten entstand diese Bezeichnung erstmals 1770. Am College von New Jersey, aus dem sich die Princeton Universität entwickelt hatte, gab es nur ein Gebäude, in dem sich der gesamte universitäre Betrieb befand. Die freie Grünfläche vor dem damals größten aus Stein gebauten Gebäude im kolonialen Amerika – der Nassau Hall - wurde mit dem Terminus Campus beschrieben und stellte das universitäre Gelände dar. Zuvor wurden die Begriffe *Yard* oder *Grounds* für das Gebiet des Colleges verwendet. Diese neue Terminologie stammte vermutlich von dem lateinischen Wort *campus*, das übersetzt Feld bedeutet und den bebauten ländlichen Charakter der Landschaft um das College beschrieb.¹⁶ Diese Grünraumgestaltung, das Gefühl in der freien Natur zu sein, fernab vom Lärm der Stadt wurde zum eigentlichen Konzept des Campus. Die Anordnung der Gebäude war vorerst nicht ausschlaggebend, der Aspekt des Ländlichen und der Ruhe wurde zum *genius loci* - aus dem Lateinischen wörtlich übersetzt „dem Geist des Ortes“¹⁷ - einem Freibereich, der städtebaulich gestaltet werden konnte und entweder in sich geschlossen war oder ein Bezirk innerhalb der Stadt wurde, also eine Stadt in der Stadt.

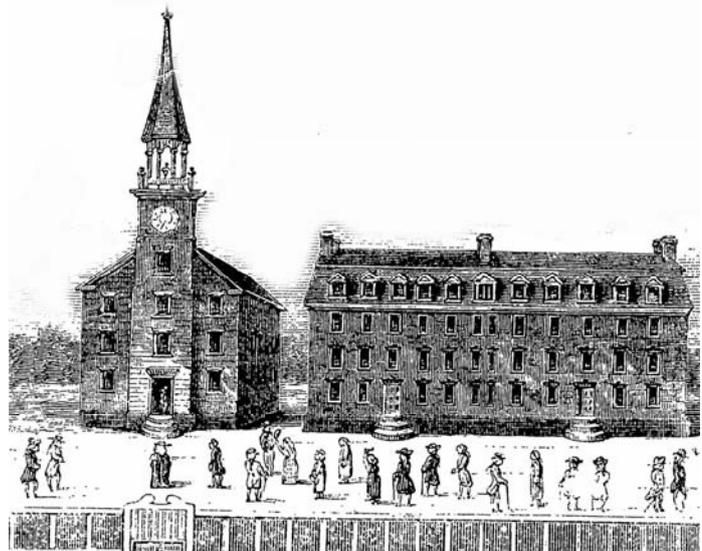


Abbildung 1. 2: Yale College 1792, New Haven

In Amerika gibt es des Weiteren den Begriff *College*, der im Unterschied zu England für die Universität *per se* steht. Colleges - im Sinne von Hochschulen -

¹⁶ Vgl. TURNER, *Campus – An American Planning Tradition*, 2. Auflage, 1995, S. 3ff.

¹⁷ Von der Verfasserin übersetzt

wurden in Amerika gegründet und entwickelten sich über Jahrhunderte, bis sie schließlich zur Universität deklariert wurden und sich auch so bezeichnen durften. Diese gesamte schulische Institution befand sich anfänglich in nur einem großen Gebäude, am Yale College in der Connecticut *Hall* und in Princeton in der Nassau *Hall*. Dort fand sowohl der Unterricht als auch das gemeinsame Essen statt. Das Bauwerk beherbergte auch alle weiteren funktionalen Räumlichkeiten, wie eine Bibliothek, Unterrichtssäle, eine Kapelle beziehungsweise einen Gebetsraum, einen Speisesaal und Unterkünfte für Studenten und Professoren.

Der Begriff *Hall* steht an amerikanischen Universitäten für die Halle, also für das akademische Bauwerk an sich oder auch für ein Wohnheim für Studenten. Diese Gebäude könnte man mit den Colleges der Universitäten von Oxford und Cambridge vergleichen. In jedem der Studentenheime wohnen circa 250 Studenten, die je nach Studienrichtung ausgesucht werden. Diese eigenständigen Unterkünfte konkurrieren mit den anderen in sämtlichen studentischen Bereichen, sowohl in sportlichen als auch in schulischen Gebieten.¹⁸



Abbildung 1. 3: Nassau Hall, Princeton

¹⁸ Vgl. Yale University, URL: <http://yalecollege.yale.edu/content/residential-colleges>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

In der weiteren Entwicklung amerikanischer Universitätsgelände wird auch der Begriff *Dormitory* geprägt – aus dem Lateinischen kommend und wörtlich übersetzt das Dormitorium oder der Schlafsaal – der wie der Begriff der Hall mit einem Studentenwohnheim gleichzusetzen ist. Diese Wohnunterkünfte sind meist *Residential Colleges*, die sich um *courtyards*, Innenhöfe, gruppieren.¹⁹

Exkurs: Entwicklung des schulischen Systems aus dem Kloster

Schulen oder schulische Einrichtungen gab es im frühen Mittelalter in Europa nicht, unterrichtet wurde nur an Klöstern und Ordenshäusern. Geistliche konnten lesen und schreiben und gaben ihr Wissen an jüngere Ordensbrüder weiter. In einigen Institutionen gab es auch Laien – junge Stadtbewohner, die nicht dem Kloster angehörten, sich aber in externen Schulen weiterbilden durften. In dafür vorgesehenen Unterrichtsräumen innerhalb eines Konventes wurde das Trivium in lateinischer Sprache gelehrt, was an den Colleges in England übernommen und weiterentwickelt wurde. Vom Prinzip her konnte man sagen, dass das College eine Adaptierung der Bildung und Erziehung eines Klosters war. Auch der religiöse Tagesablauf war ein wichtiger Punkt, der ein essentieller Aspekt der mittelalterlichen Kultur war. Der Unterschied zur religiösen Erziehung an den in England entstandenen Colleges war, dass das neue Wissen nicht nur auf geistlichen sondern vor allem auf weltlichen Grundsätzen, wie Recht und Wissenschaft beruhte.²⁰

Das Benediktinerkloster Im frühen Mittelalter entstand ein Konzept, nach dem ein Benediktinerkloster gebaut werden sollte: der St. Gallener Klosterplan. Dieses Anordnungsschema entwickelte sich von 819 bis 826 in Mittelzell auf der Bodensee-Insel Reichenau in Deutschland. Der Idealplan stellte eine Klosteranlage mit allen Haupt- und Nebengebäuden dar, basierend auf den Regeln des Heiligen Benedikts – den *Regula Benedicti*. Um die 40 Bauteile und die Gliederung der Freiflächen wurden auf diesem Pergament gezeichnet und durch Beschriftungen klar definiert.

¹⁹ Vgl. Yale University, URL: <http://admissions.yale.edu/residential-colleges-defined>, zuletzt geprüft am 25.05.2012.

²⁰ Vgl. KINTZINGER: *Monastische Kultur und die Kunst des Wissens im Mittelalter*, in: KRUPPA und WILKE (Hrsg.), *Kloster Und Bildung Im Mittelalter*, 2006, S. 15ff.

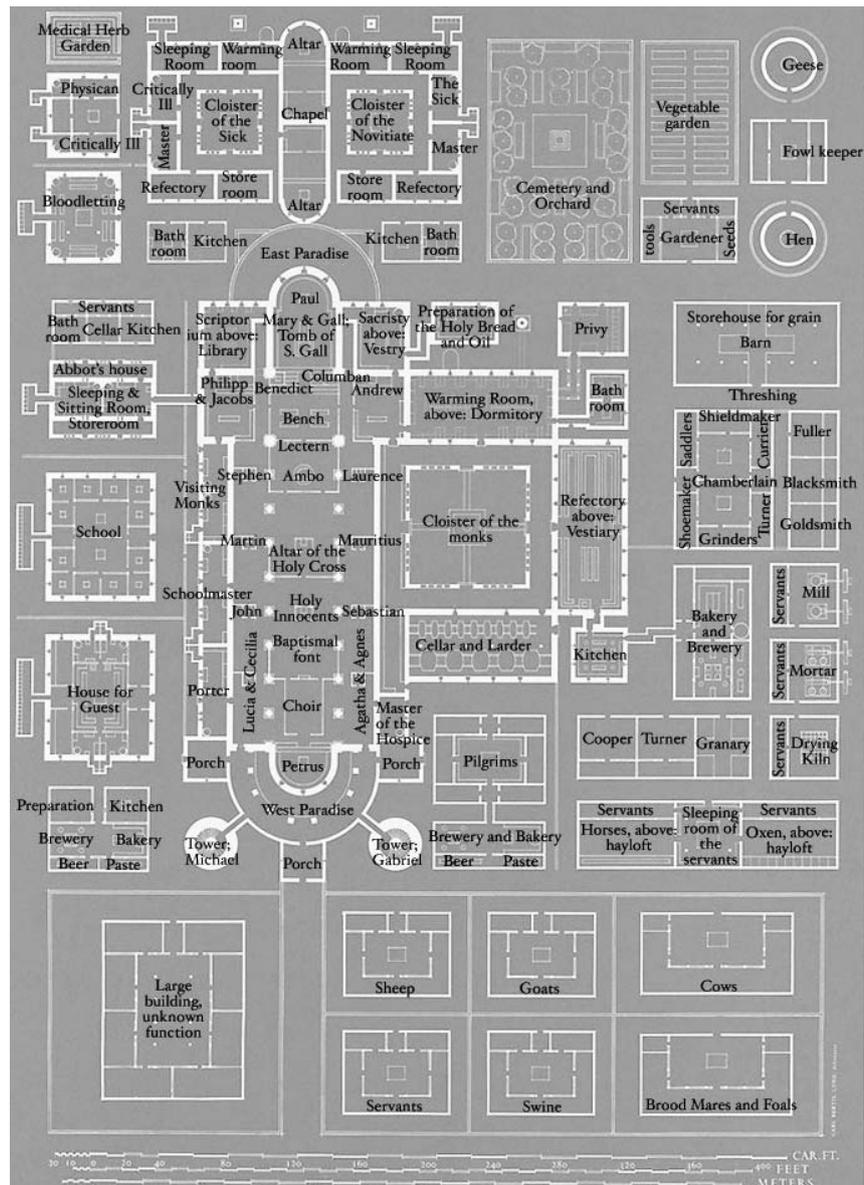


Abbildung 1. 4: Der St. Galler Klosterplan – Anordnungsschema²¹

Das Hauptgebäude war die Kirche selbst, um die sich die Nebengebäude und die Unterkünfte gruppierten. Angrenzend dargestellt gliederten sich die Wohn- und Lebensräume der Geistlichen: deren Dormitorium, Latrinenanlagen, Waschraum, Speisesaal, Küche, Back- und Brauhaus. Die Erschließung zu den funktionalen Räumen erfolgte meist über einen Innenhof, der mit einem überdachten Kreuzgang versehen wurde.

²¹ Vgl. Die Reichenauer und St. Galler Bibliotheken, URL: <http://www.stgallplan.org/en/plan.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Der Plan sollte ein genereller Vorschlag sein, wie ein ideales beziehungsweise typisches Kloster auszusehen hatte, das überall in Europa errichtet werden könnte. Auch die interne Schule befand sich in diesem Plan, angesiedelt neben der Kirche auf der stadtnahen Seite.²²

Das Zisterzienserkloster Bernhard von Clairvaux gründete zu Beginn des 12. Jahrhunderts den Orden der Zisterzienser. Er legte Statuten für die Kleriker und deren Bauten fest. Gegründet werden sollte ein neues Kloster von einem Abt und zwölf Mönchen. Es musste abgeschieden liegen, meist in einem Tal mit einer Trinkwasserquelle, das von drei Seiten von Bergen eingeschlossen war. Die Klosteranlage selbst stellte ein einfaches Baukastensystem dar, der Grundriss aller Gebäude war rechteckig oder quadratisch und strukturierte sich um eine freie Fläche, den Innenhof. Die Kirche selbst befand sich nördlich dieser Anlage in Ost- westlicher Ausrichtung, wobei der Chor im Osten angesiedelt wurde. Südlich davon sollte der Kreuzgang liegen, der zu allen funktionalen Räumen, wie dem Speisesaal und dem Zugang zu den Dormitorien, die meist im oberen Geschoss angesiedelt waren, führte. Im westlichen Bereich gab es die Räume für die Konversen, die Laienbrüder, die die Geistlichen bei der landwirtschaftlichen Arbeit unterstützten.

Clairvaux architektonische Vorgaben sahen vor, dass die Kirche schmucklos als Basilika ausgeführt werden sollte. Von einer repräsentativen Westfassade und einem Vierungsturm wurde abgesehen. Nur die bauliche Konstruktion mit einem erhöhten Hauptschiff und niedrigen Seitenschiffen war im Inneren sichtbar, auf Ornamentik wurde verzichtet. Das Hauptschiff war in der Mitte von einem Lettner getrennt, wobei der östliche Teil den Mönchen vorbehalten war, westlich konnten die Laienbrüder, die zur Unterstützung der Kleriker am Kloster wohnten die Messen besuchen.²³

²² Vgl. Die Reichenauer und St. Galler Bibliotheken, URL: <http://www.stgallplan.org/de/index.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²³ Vgl. BRAUNFELS, *Abendländische Klosterbaukunst*, 4. Auflage, 1980, S. 123ff.

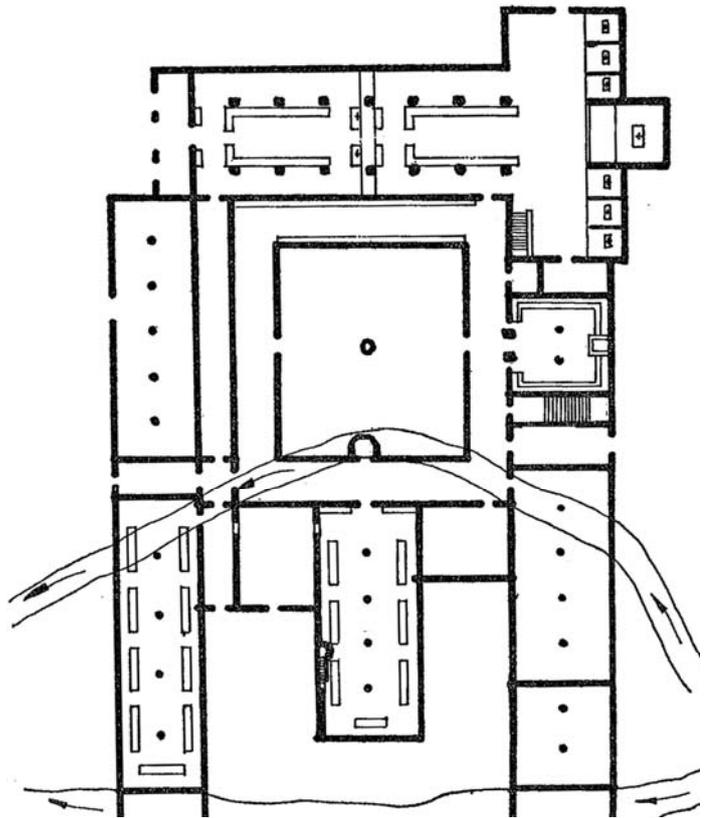


Abbildung 1. 5: Idealplan für ein Zisterzienserkloster

1.3 Grundlagen der vorkommenden Stilrichtungen

Der Professor, für Mechanik an der Universität von Cambridge, Robert Willis war derjenige, der die englische Gotik in ihrer Gesamtheit erforschte. Er veröffentlichte seine Studien über gotische Gewölbe im selben Jahr, in dem Pugin seine Schriften *The True Principles of Pointed or Christian Architecture* 1841 zum Gothic Revival publizierte. Willis Werk folgten viele Bücher und Plandarstellungen über englische Kathedralen. Er revolutionierte die baugeschichtliche Anschauung, indem er Quellenkunde und Strukturanalyse vereinte – eine Methode nach der Baugeschichte noch immer unterrichtet wird.²⁴

²⁴ Vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

Die anschließende Betrachtungsweise der englischen Gotik basiert allerdings auf der Einteilung vom Architekt Thomas Rickman. Er formulierte in seiner Schrift *An Attempt to Discriminate the Architectural Styles of English Architecture* (Ein Versuch, die architektonischen Stile der englischen Architektur zu unterscheiden) die Entwicklungsperioden des Gotischen.²⁵

1.3.1 Das Erscheinungsbild der Architektur im Mittelalter – die englische Gotik

Vor dem 12. Jahrhundert wurden in England die Kirchen romanisch gebaut. Eine neue Strömung erreichte zu dieser Zeit von Frankreich aus allerdings England: die Gotik. Charakteristisch für diese neue Stilrichtung ist der Versuch, die Wände mit spitzbogenförmigen Fenstern und Arkaden aufzulösen, und den Innenraum mit Licht zu durchfluten.²⁶ Hohe Deckengewölbe, die auf schlanken Stützpfeilern ruhen und strenge vertikale Linien sollen den Raum unendlich hoch erscheinen lassen. Statisch unterstützt wird diese Konstruktion von einem außenliegenden Strebewerk, das die Kräfte erdet.²⁷

Transitional Stil Das Norman Gothic oder auch der Transitional Stil ist ein Übergangsstil zwischen Romanik und Gotik, der sich laut Rickman um 1189 durchsetzt.²⁸ Da diesbezüglich viele Quellen vorliegen, in denen Stilepochen verschiedene Bezeichnungen und Daten haben, kann man den Beginn der Gotik in England nicht exakt feststellen. Doreen Yarwood legt das Norman Gothic von 1066 bis 1150 fest, den Transitional Stil bis 1200.²⁹ In Kathedralen, die in dieser Zwischenphase errichtet werden, findet man sowohl romanische als auch gotische architektonische Elemente. Einerseits gibt es den Rundbogen, massive Pfeiler und Wandgestaltungen, deren kleine Fenster wenig Licht ins Innere des Bauwerks lassen, aber auch den Beginn des spitzbogenförmigen Gewölbes.

²⁵ Vgl. RICKMAN, *An Attempt to Discriminate the Architectural Styles of English Architecture*, 4. Auflage, 1835, S. 37ff.

²⁶ Vgl. PEVSNER/ HONOUR/ FLEMING, *Lexikon der Weltarchitektur*, 1992.

²⁷ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*. 1963, S. 29ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

²⁸ RICKMAN, *An Attempt to Discriminate the Architectural Styles of English Architecture*. 4. Auflage, 1835, S. 37.

²⁹ YARWOOD, *The Architecture of England*. 1963, S. 29ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

Im Gegensatz zum Rundbogen ist der Spitzbogen eine statisch bessere Konstruktion, weil er einer Parabel am ähnlichsten ist und so die Kräfte besser ableiten kann. Im Transitional Stil wird die Steinbearbeitung verbessert, was auf die handwerklichen Fähigkeiten der Bauleute zurückzuführen ist. Die Gebäude weisen Dekorationen und Muster auf, die jedoch noch einfach gestaltet sind. Fugen verschwinden fast vollständig und die Oberfläche der Steine wird glatt. Eine stärkere Gliederung rückt immer mehr in den Vordergrund.³⁰

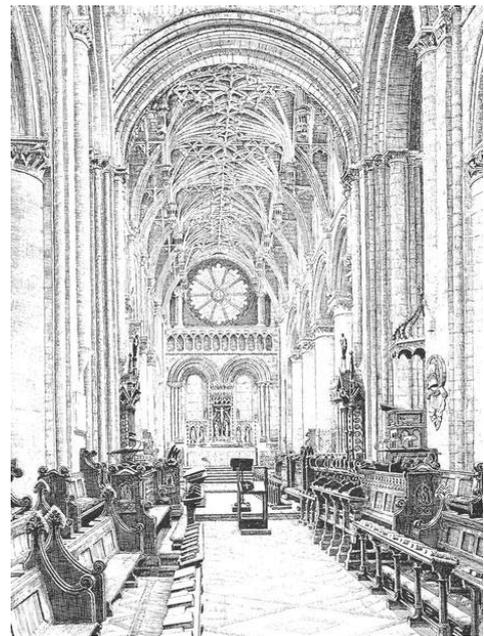


Abbildung 1. 6: Christ Church, Oxford
nach Renovierung

Early English Bis zur Mitte des 13. Jahrhunderts, laut Yarwood von 1200 bis 1275, reicht die Epoche der frühen Gotik, die als Early English bezeichnet wird.³¹ Auf den runden Bogen wird gänzlich verzichtet und die Möglichkeiten des Spitzbogens werden voll ausgeschöpft. Es wird versucht, die Wandstärke zu verringern und die Fenster größer zu gestalten. Konstruktiv unterstützt wird diese Auflösung des Massiven mit Strebewerk und dem Gewölbe. Anders als in Frankreich wird der Höhe bei englischen Bauwerken keine so große Bedeutung zugemessen wie der Länge.³² Es wird auf die Betonung des Additiven, einer

³⁰ Vgl. SCHÄFKE, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, 1989, S. 21ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

³¹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 76ff

³² Vgl. PEVSNER/ HONOUR/ FLEMING, *Lexikon der Weltarchitektur*, 1992.

röhrenartigen Gliederungsstruktur, die als typisch Englisch gilt, geachtet. Die rhythmische Folge immer gleicher Joche wirkt wie ein organischer Zusammenhalt des Erscheinungsbildes, sowohl in vertikaler als vor allem auch in horizontaler Blickrichtung. Die englischen Schiffe sind weniger breit als die französischen, das Verhältnis Breite zu Höhe ist ebenfalls geringer. Dickere Wände und kontrastierende Materialien betonen die Horizontalität der Geschosse. Besonders der Lanzettbogen kommt in dieser frühen Phase vermehrt zum Einsatz, ein überhöhter Spitzbogen, bei dem die Länge des Radius größer ist als die Bogenspannweite. Der Mittelpunkt der Radien liegt außerhalb der Kämpferpunkte, wodurch der Spitzbogen höher wird. Das Early English wird daher auch *Lancet* genannt. Bei einer weiteren Möglichkeit, den normalen oder gleichseitigen Spitzbogen zu konstruieren ist die Länge des Radius gleich groß der Bogenspannweite, der Mittelpunkt des Radius liegt auf dem Kämpfer. Beim gedrückten Spitzbogen ist die Länge des Radius kleiner als die Bogenspannweite, der Mittelpunkt der Radien liegt innerhalb der Kämpferpunkte, wodurch der Spitzbogen niedriger wird.³³

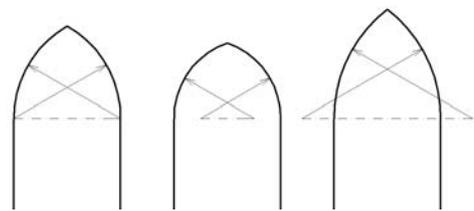


Abbildung 1. 7: Konstruktionsarten des Spitzbogens

Besonders an der Hauptfassade kommt die Form des Lanzettbogens, der charakteristisch ist für den Early Gothic Stil ist, zum Einsatz. Man reiht die Fenster aneinander, das zentralisierende Rosettenfenster tritt in den Hintergrund und die horizontale Reihe wird betont. Im Early English wird die bildhauerische Leistung des Steinmetzes hervorgehoben. An den Kapitellen wirken die Ornamente als Formen der Natur wie zum Beispiel Blätter anfänglich sehr bewegungslos, werden aber im Laufe der Zeit immer lebendiger.³⁴

³³ Vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

³⁴ Vgl. SCHÄFKE, *Englische Kathedralen*, 3. Auflage, 1989, S. 21ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

Decorated Style Der Decorated Stil entsteht um 1275 und dauert laut Yarwood bis 1375. Er wird oft auch als geometrischer, gekrümmter oder *Flamboyant* Stil bezeichnet. Die Formen des Maßwerks, wie Kreise, Drei- oder Vierpässe sind bis zum Ende des 14. Jahrhunderts die vorherrschenden Motive. Mit diesen dekorativen Elementen werden die Glasscheiben der immer größer und breiter werdenden Fenster und die Ornamentik gestaltet. Der Strebepfeiler, der der statische Grund für das Auflösen der massiven Wand ist, kann die Last der Dachkonstruktion zusätzlich ableiten. Durch das technische Wissen, das mit der Errichtung gotischer Bauten in der Frühphase entwickelt wird, kann man bis zur Perfektion bauen. Die Bauwerke werden immer höher und die Fenster immer größer, die Wände können filigraner und das Gewölbe dekorativer ausgeführt werden. Auch die Steinbearbeitung findet ihren Höhepunkt im Decorated Stil. Der Aufbau der Wand war zweigeschossig, von Emporen wird abgesehen, was einen höheren Obergaden ermöglicht und noch mehr Licht ins Innere lässt. Um die Horizontalität der englischen Gotik noch besser hervorzuheben, werden in Kirchen meist eine Marienkapelle – auch *Lady Chapel* genannt – im Osten als axiale Verlängerung an den Chor angefügt.^{35 36}

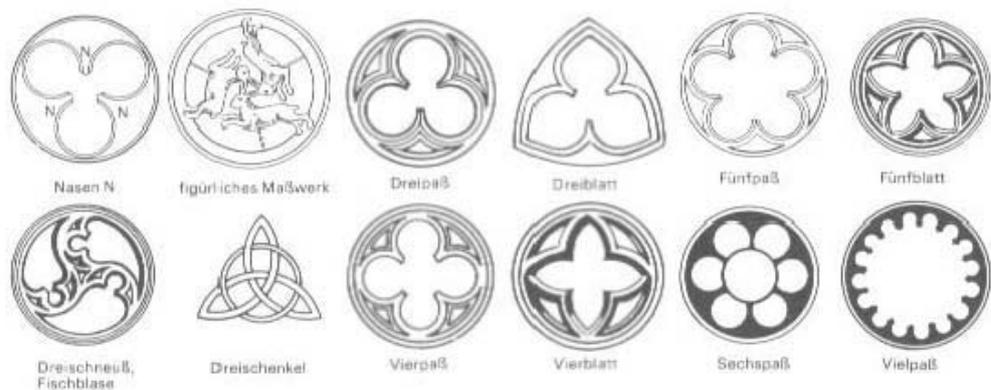


Abbildung 1. 8: Formen des Maßwerks im Decorated Stil der Gotik

Perpendicular Stil Nach Mitte des 14. Jahrhunderts setzt sich der Perpendicular Stil durch. Die Stilphase, die bis ins 16. Jahrhundert reicht, ist geprägt von strengen vertikalen Linien wie mit einem Lot gezogen, ganz im

³⁵ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 76ff, vgl. SCHÄFKE, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, 1989, S. 21ff. und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

³⁶ Vgl. PEVSNER/ HONOUR/ FLEMING, *Lexikon der Weltarchitektur*, 1992.

Gegensatz zum Decorated Stil.³⁷ In Cambridge am King´s College wurde das Portal im Perpendicular Stil erst 1824 fertiggestellt, die zeitliche Begrenzung der Stilphase kann man daher nicht exakt festlegen.³⁸

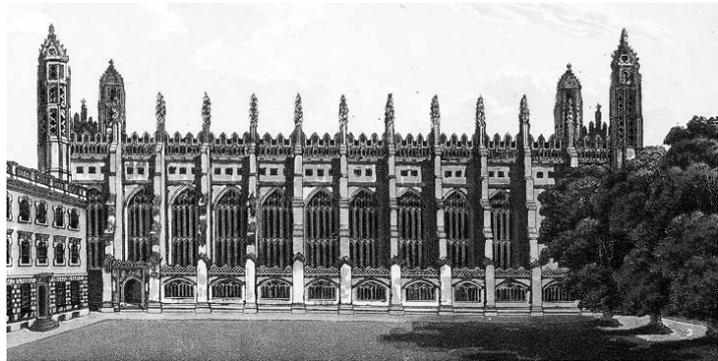


Abbildung 1. 9: King´s College Kapelle, Cambridge

Die meist mit Paneelen verkleidete Wand wird im oberen Bereich so weit aufgelöst, dass sehr viel Licht ins Innere des Bauwerks strömt. Das verkleidete Strebewerk wirkt massig, verjüngt sich aber fächerförmig nach oben hin. Dadurch wird das Gewölbe immer schlanker, was sich im Fächergewölbe manifestiert. Dieses Gitterwerk beherrscht die spätgotische Architektur und ist ein wichtiges Stilmerkmal.

An der Fassade werden eine Vielzahl an Türmchen und Fialen eingesetzt, die zugespitzt ausgeführt sind. Die Fenster werden größer und massiver mit Stein eingefasst, was auf den Einsatz des flachen Profils des Spitzbogens zurückzuführen ist. In kleineren Fensteröffnungen wird das Maßwerk als Vierkantform benutzt, flache oder runde Ornamentik und die dekorativen Stäbe werden filigraner und immer opulenter.³⁹ Charakteristisch für das Perpendicular ist das Gesims und deren Oberflächenbeschaffenheit und Größe. Es wirkt nicht so plastisch wie vorher, es wird geschliffen und wirkt breiter und ist ein wichtiges gestalterisches Werkzeug zur Wand- und Fassadengestaltung.⁴⁰

³⁷ Vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 219ff.

³⁸ Vgl. King´s College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/about/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012.

³⁹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 76ff und Vgl. SCHÄFKE, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, 1989, S. 21ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

⁴⁰ Ebd.

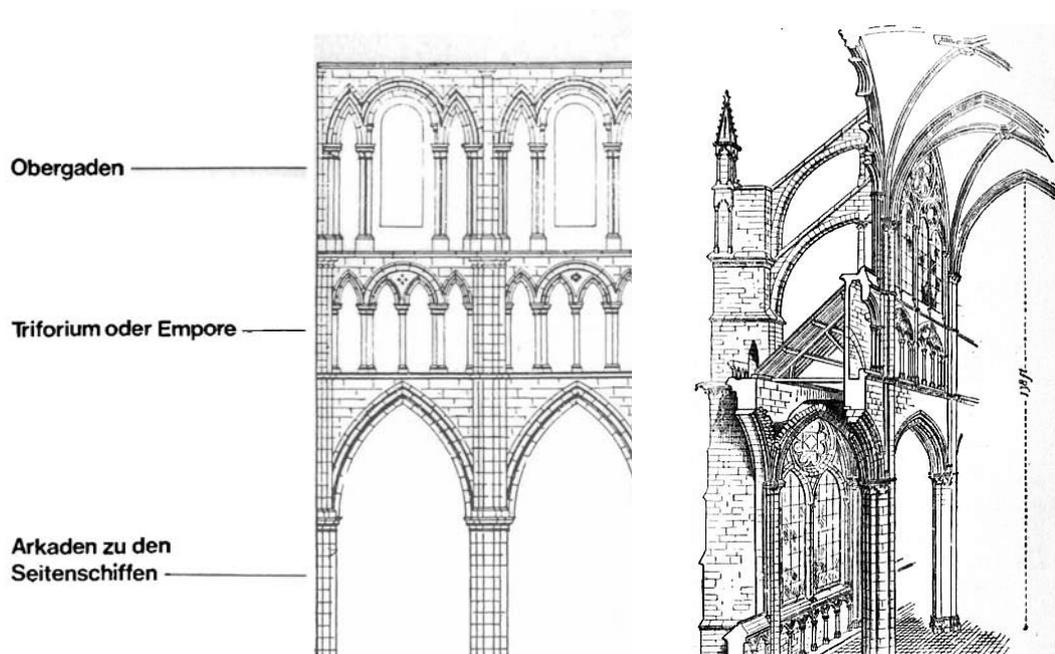


Abbildung 1. 10 und Abbildung 1. 11: Gotisches Strebewerk

Der Hammerbalken ist eine spezielle Ausführung der Decke, die vorherrschend im Perpendicular Gothic Stil des 15. Jahrhunderts ist.⁴¹ Der *hammerbeam* setzt sich aus einem Gerüst aus verschiedenen langen Hölzern zusammen, deren Abstände nach oben hin immer kürzer und verwinkelter werden. Dabei liegt nur der unterste Teil des gesamten Tragwerks auf der Mauer auf und übernimmt die Lasten des Dachstuhls. Unterstützt wird der Balken von einer Steinauskragung, um die Kräfte besser ableiten zu können. Ein Querbalken wird zusätzlich angebracht, um die Kräfte der Dachsparren aufzufangen. Dieser wiederum ist verbunden mit dem Kehlbalcken und dem gewölbten Strebebalken. Diese Verzäpfungen sorgen für ein stabiles Tragwerk. Der Hammerbalken selbst ist ein horizontal platziertes Holz, das auf der Wand aufliegt. Waagrecht von der Wand ausgehende Balken tragen die senkrechten Stützbalken der Dachkonstruktion. Der Hammerbeam ist ein früher Versuch zu einer sich selbst tragenden Dachkonstruktion, der notwendig wird, als lange Balken, die den ganzen Raum überspannen sollen zu teuer und zu selten werden.⁴²

⁴¹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 40ff.

⁴² Vgl. SCHÄFKE, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, 1989, S. 21ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.



Abbildung 1. 12: Hammerbalkengewölbe

Tudor Gothic Der Tudorstil, eine gotische Stilrichtung während der Herrschaft der Tudor Könige in England, schließt ab 1509 bis 1603 an den Perpendicular Stil an. Das Eingangsportal ist ein typisches Merkmal, das an Universitäten oder Palästen als starkes Ausdrucksmittel der Architektur aus Stein oder Ziegel gebaut wird. Achteckige Pfeiler rahmen das Portal an allen vier Seiten. In der späteren Periode dieses Stils kommen zum einfachen Portal Auskragungen, Vordächer oder Erker hinzu. Auch Paneele waren in der Tudor Zeit ein wichtiges Stilelement für die Dekoration der Wände.⁴³ Ende des 16. Jahrhunderts mischen sich auch Einflüsse der Renaissance in die spätgotische Architektur und die Ornamente werden in einer Neuinterpretation der Klassik ausgeführt. Ein- oder mehrfachen Säulen und Pilaster heben die symmetrische Fassade hervor. Diese Phase wird schließlich der Elizabethanische Stil von 1558 bis 1603 genannt.⁴⁴



Abbildung 1. 13: St. John's College, Cambridge

⁴³ Vgl. SCHÄFKE, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, 1989, S. 21ff und vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 17ff.

⁴⁴ Vgl. PEVSNER/ HONOUR/ FLEMING, *Lexikon der Weltarchitektur*, 1992.

1.3.2 Das mittelalterliche Gedankengut in Amerika

Die Neugotik, auch Neogotik oder Gothic Revival genannt, ist ein Kunst- und Architekturstil des 19. und 20. Jahrhunderts. Er nimmt sowohl die formalen als auch die dekorativen Elemente der gotischen Formensprache des Mittelalters wieder auf. Das Vorbild für den Gothic Revival Stil ist laut Pierson die englische Gotik. Gekennzeichnet durch ein ausgeklügeltes konstruktives System von Rippengewölbe und Strebebögen können die Außenwände mit diesem statischen Know-How fast gänzlich mit Glas aufgelöst werden. Durch weitere technische Fortschritte im 18. und 19. Jahrhundert wird das gotische Wissen aus der Vergangenheit in der Baukonstruktion leichter umgesetzt und weiter verbessert.⁴⁵

In England beginnt der Gothic Revival Stil mit den Schriften *The True Principles of Pointed or Christian Architecture* 1841 vom Architekten Augustus Welby Northmore Pugin und *Seven Lamps of Architecture* 1849 vom Kunsttheoretiker John Ruskin. Pugin, der 1834 zum Katholizismus konvertiert, betrachtet die Gotik als den für den Kirchenbau einzig angemessenen Baustil, der mit einer religiösen Erneuerung einhergehen müsse.⁴⁶ In Pugins Werk *Contrasts* 1841 skizziert er mittelalterliche Städte und die Veränderung dieser durch die Industrialisierung. Seiner Meinung nach verändere sich auch die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts zum Schlechten aufgrund des technischen Fortschritts.⁴⁷ Ruskin differenziert hingegen zwischen Wahrheit in der Architektur und dem angemessenen Umgang mit Ornamenten. Seiner Auffassung sollte die Konstruktion an Bauwerken sichtbar sein und die verwendeten Materialien dargestellt werden.⁴⁸

⁴⁵ Vgl. PIERSON Jr., *American Buildings and Their Architects, Technology and the Picturesque, The Corporate and the Early Gothic Styles*, 1980, S. 91ff.

⁴⁶ Vgl. KRUFTE, *Geschichte der Architekturtheorie*. Studienausgabe, 5. Auflage 2004, 1985, S. 374ff.

⁴⁷ PUGIN, *Contrasts or A Parallel between the noble edifices of the middle ages and corresponding buildings of the present day*, 2. Auflage, 1841, S. 107.

⁴⁸ Vgl. KRUFTE, *Geschichte der Architekturtheorie*. Studienausgabe, 5. Auflage 2004, 1985, S. 374ff.



Abbildung 1. 14: fiktive Stadt im Mittelalter und 1840.

Um an die Freiheit und Geisteskultur der mittelalterlichen Städte anzuknüpfen, errichtet man im neugotischen Stil Kirchen, Parlamente, Rathäuser und vor allem Universitäten. Eines der charakteristischen Merkmale des Gothic Revival ist der steil hochgezogene Giebel beziehungsweise das steile Dach. Meist wurde der Ortsgang spitz und verziert ausgeführt, vor allem bei Wohnbauten. Die Neugotik ist sehr auf die Vertikalität bedacht. Beeindruckt sind die Architekten, die sich dieses Stils annehmen auch von der Asymmetrie der Grundrisse und Fassaden. Man verwendet im Wandbereich eine Vielzahl großflächiger spitzbogenförmiger Fenster, die die Gebäude wieder leicht und lichtdurchflutet erscheinen lassen. Es werden auch Vordächer mit gotischen Formen und Bögen verwendet. Ein typisches Stilelement ist wieder das kreisrunde Rosettenfenster an repräsentativen Fassaden, meist über dem Hauptportal. Mit der Ornamentik aus geometrischen Formen, wie schon in der Gotik, die in Werk- oder Backstein ausgeführt werden, wertet man das Gebäude optisch auf. Die Vorlagen zu vielen gotischen und auch neugotischen Ornamenten stammen aus der Pflanzenwelt, eine besondere Rolle spielt dabei das Eichenlaub. Aber auch Motive und Formen aus der Menschen- und Tierwelt sind beliebt. An den Spitzen von Giebeln und Türmen verwendet man oft eine Kreuzblume als Ornament. Auch verschlungene

und komplexere Formen in vielfältigen Fischblasen- und Flammenmustern werden benutzt.⁴⁹

Early Gothic Revival Das Gothic Revival wird wie schon die Gotik in verschiedene zeitliche Abschnitte eingeteilt. Verbreitet wird diese Frühphase der Neugotik in den Vereinigten Staaten durch die Publikationen von Alexander Jackson Downing, einem der ersten Landschaftsarchitekten. Sein Buch *Cottage Residences: or, A Series of Designs for Rural Cottages and Adapted to North America*, das er 1842 mit dem Architekten Alexander Jackson Davis verfasst hat, beschäftigt sich mit ländlichen Häusern, die in einfacher Holzbauweise schnell und preisgünstig errichtet werden können. Es beschreibt geschmackvolle Designs für Landhäuser in verschiedenen zeitgenössischen Stilrichtungen, wie dem Gothic Revival, dem Italienischen und dem ländlichen Stil. Er zeigt die üblichen Stilelemente, verschiedene Grundrisstypologien, Materialien und Landschaftsgestaltungen auf.⁵⁰ Dadurch wird dieses Werk zum bekanntesten Buch in der amerikanischen Architekturliteratur zu dieser Zeit.

Die meisten Wohnhäuser und auch Kirchen werden in den Vereinigten Staaten aus Holz gebaut. Mit einer Rahmenkonstruktion kann man diese in Amerika häufig angewandte Leichtbauweise zu seinem Vorteil nutzen. Durch die serielle Herstellung werden die einzelnen Holzteile maßgefertigt und vorproduziert, um den Bau nicht unnötig in die Länge zu ziehen. Zwischen 1820 und 1860 setzt man den Carpenter Gothic Stil vor allem bei Wohn- und Sommerhäusern ein, Kirchen baut man am Land bis 1940 aus Holz. Bei den typisch neugotischen Wohnhäusern war die Wandverkleidung aus Holz, schmale Holzlatten verkleiden Fugen zwischen den vertikal liegenden Brettern.⁵¹

Die Architekten, die Gebäude in diesem Stil entwerfen, waren vor allem von der nicht symmetrischen Ansicht der Baukörper beeindruckt. Man bedient sich lediglich der Basiselemente des Gotischen, in einer neu interpretierten Form, wie den zugespitzten Bögen, den steil geneigten Dächern und Giebeln sowie den

⁴⁹ Vgl. PIERSON Jr., *American Buildings and Their Architects, Technology and the Picturesque, The Corporate and the Early Gothic Styles*, 2. Auflage, 1978, 1980, S. 98ff und vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 76ff.

⁵⁰ Downing, *Victorian Cottage Residences*, New York, 1873, 1981, S. 40ff.

⁵¹ Vgl. PIERSON Jr., *American Buildings and Their Architects, Technology and the Picturesque, The Corporate and the Early Gothic Styles*, 2. Auflage, 1978, 1980, S. 98ff.

hochgezogenen Kaminen. Die Fassade wird häufig von einem zentralen Giebel beherrscht, wobei das Gebäude selbst meist mit Auskragungen und Erkern asymmetrisch bleibt. In Spitzbogenfenster werden oft rautenförmige, meist bunte Glasscheiben eingesetzt, ebenso verwendet man unterschiedliche Fensterformen.⁵²

High Gothic Revival Die Hochphase des Stils ist das High Gothic Revival oder High Victorian Gothic, das von 1860 bis 1880 reicht und nach der englischen Queen Victoria benannt wird, die von 1837 bis 1901 regiert. Alle Stile dieser Zeitspanne tragen deshalb den Zusatz *Victorian*. Der High Victorian Gothic Stil trägt aber auch den Namen *Ruskinian Gothic*, weil er von den Schriften von John Ruskin inspiriert wird. Er beschreibt in nahezu poetischer Form aus seiner Sicht die Grundlagen der Architektur mit den Begriffen Opfer, Wahrheit, Macht, Schönheit, Leben, Erinnerung und Gehorsam. Mit diesen Synonymen legt Ruskin die Kriterien für den Umgang mit der Baukunst dar und beeinflusst so die englische und in weiterer Folge die amerikanische Architektur maßgeblich.⁵³

Ein essentielles Gestaltungselement dieses Stils ist das polychrome Gebäude und die Verwendung verschiedenster Baumaterialien und Farben. Die Werkstoffe wie Stein, Ziegel oder Holz werden untersucht und nach ihrer Funktion im Gebäude platziert.⁵⁴ Der verwendete Ziegel ist entweder von heller Farbgebung und industriell produziert oder dunkler Stein, der helle Musterungen aufweist. Als Material zu dekorativen Zwecken wird auch getönter oder grau- melierter Sandstein eingesetzt. Diese neugotischen Bauwerke haben meist eine üppige Maßwerkverzierung bis hin zur Turmspitze. Lange, schlanke Fenster beherrschen die plastisch gegliederte Fassade. Die Details wirken schwerer und massiver als beim Early Victorian Gothic Stil, aber auch lebendiger. Die Asymmetrie kommt auch wieder verstärkt zum Einsatz.⁵⁵

⁵² Vgl. OSBAND, *Victorian Gothic House Style: An Architectural and Interior Design Source Book*, 2003, S. 52f.

⁵³ Vgl. ROSENBERG, *The Genius of John Ruskin, Selections from his writings edited with an introduction by John D. Rosenberg*, 1963, S. 124ff.

⁵⁴ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 12ff.

⁵⁵ Vgl. RIFKIND, *A Field Guide to American Architecture, The Periods, The Styles, The Form and Function of Historical Buildings from Colonial Times to Today – with more than 450 Illustrations for easy identification*, 1980, S. 61ff.



Abbildung 1. 15: Welch und Phelps Hall, High Victorian Gothic

Collegiate Gothic Das Late Gothic Revival oder der Collegiate Gothic Stil löst den High Victorian Gothic Stil um 1885 ab. Er wird inspiriert von den Colleges der Universitäten von Oxford und Cambridge in England. Harmonisch gegliederte Gebäudekomplexe entstehen in den Vereinigten Staaten von Amerika, weil man ein Gesamtkonzept entwirft. Jeder Aspekt wird in dieser neu interpretierten Stilphase berücksichtigt und speziell ausgeführt.⁵⁶ Im Gegensatz zur Hochphase ist in der Spätphase, die bis 1930 reicht, die Verzierung und die Ornamentik schlichter, verglichen mit der Frühphase jedoch ausgefeilter und sehr durchdacht. Die Materialien sind monochrom, nicht so bunt durchwachsen wie in der High Victorian Gothic Phase. Man verwendet, wenn möglich, Stein.

Die Hülle wie auch der Innenausbau und die Möbel werden mit qualitativ hochwertigen Materialien und als Ganzes geplant. Feine und glatte Oberflächen werden mit handwerklichem Können in den Vordergrund gestellt. Sehr oft entstehen Gebäude in hellem Kalk- oder Sandstein. Besondere architektonische Elemente sind wie in den früheren Phasen des Gothic Revival der Spitzbogen, der bei Eingängen beziehungsweise Portalen, vor allem bei deren Rahmen zum Einsatz kommt. Die Fensterfront erhält eine detaillierte und sorgfältige Ausarbeitung, die Elemente Fenster und Türen werden als stilistische Mittel eingesetzt und teilweise mit Maßwerk verziert. Man verbaute verschiedene Fensterformen, charakteristisch dafür war das Erkerfenster. Vermehrt werden

⁵⁶ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap5.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

das Geländer und die Balustrade in jeglicher Form verwendet, wie zum Beispiel aus Holz, Stein, Metall, Glas oder anderen Werkstoffen. Das Strebewerk setzen Architekten nicht als konstruktiven Bestandteil für Gebäude ein, sondern nur zu dekorativen Zwecken.

Ein weiteres wirkungsvolles Gestaltungsmittel sind Figuren und Karyatiden als Abschluss an Türmen, Dächern, Fialen oder Zinnen, oder skulpturale Figürchen an Bögen oder Fenstern. Auch reale Personen, wie Schriftsteller, Wissenschaftler oder eine wichtige Persönlichkeiten aus der Umgebung oder ein Gönners eines Bauwerks, oder fiktive menschenähnliche Gestalten wie Wasserspeier, befinden sich als Gestaltung an Gebäuden.⁵⁷ ⁵⁸Vorbild dieses neuen Stils bleibt dennoch die Formensprache der im Mittelalter entstandenen Colleges der Universitäten von Oxbridge.



Abbildung 1. 16: Collegiate Gothic , Princeton Universität, Holder Komplex

⁵⁷ Vgl. PEVSNER/ HONOUR/ FLEMING, *Lexikon der Weltarchitektur*, 1992.

⁵⁸ Vgl. Duke University, URL: <http://www.architect.duke.edu/architecture/character/gothic.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

2 Die Universität von Oxford, England

„*Oxford University was not created; it emerged.*“⁵⁹ Die Oxford Universität wurde nicht geschaffen; sie hat sich entwickelt. Diese Worte sprach einst Sir Richard Southern, geboren 1912. Er war Historiker, Student des Balliol Colleges und Präsident des St. Johns Colleges in Oxford.⁶⁰

Das älteste College in Oxford war das College von St. George. Es wurde nie offiziell als College einer Universität dokumentiert. 1074 bauten die Adligen Robert d' Oilly und Roger d' Ivri die Kirche St. George in the Castle in Oxford, die sie 1096 fertigstellten. In ihr fand ab diesem Zeitpunkt nicht nur der Gottesdienst, sondern auch täglich eine Art von Unterricht statt, an dem nicht nur der Klerus teilnehmen konnte, sondern auch junge Bewohner aus Oxford. Diese Ausbildung in Schreiben, Rechnen und Lesen beruhte nicht nur auf kirchlichen, sondern im Gegensatz zu anderen Klosterschulen, auch auf weltlichen Grundsätzen. Die Schüler unterzogen sich akademischen Regeln und dem Schwur, St. George per Testament einen Teil ihres Vermögens zu hinterlassen. 1149 wurde die Einrichtung allerdings von der augustinerischen Kirche von Oseney übernommen und die Schule nicht mehr weitergeführt. 1539 erhielt die in ein monastisches Konvent umgebaute Kirche den Bischofssitz. Nachdem die Kathedrale, die sich aus dem St. Frideswide Kloster in einem anderen Bereich der Stadt entwickelt hatte, in das Christ Church College integriert wurde, übersiedelte der Bischof von Oxford 1545 in die Collegikapelle und das ehemalige Kloster verfiel.⁶¹

2.1 Entwicklung der schulischen Einrichtungen vor Entstehung der Universität

Zu Beginn des 11. Jahrhunderts waren Geistliche von verschiedenen Kirchen und Klöstern in Oxford als Lehrende tätig. Sie sollten junge Männer auf das klösterliche Amt vorbereiten und ihnen das Trivium näher bringen. Zu Ende

⁵⁹ TYACK, Oxford – an architectural guide, 1998, S. 24.

⁶⁰ Vgl. The Telegraph, 09.02.2001, URL: <http://www.telegraph.co.uk/culture/books/1321755/Sir-Richard-Southern.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁶¹ Vgl. Page, *A History of the County of Oxford: Volume 2*, 1907, S. 160f.

dieses Jahrhunderts unterrichteten Gelehrte die Rechtswissenschaften in Form von Kirchenrecht und bürgerlichem Recht auch für ortsansässige Studenten. Kurz darauf boten sie auch Theologie sowie die freien Künste als eigenständige Unterrichtsfächer an. Zu dieser Zeit hatte Oxford schon den Ruf eines schulischen Zentrums, noch bevor es überhaupt offiziell eine Universität gab. Junge interessierte Leute kamen in akademischen Hallen - die private oder kirchliche Räume waren - zu den Vorträgen der Lehrer und bildeten sich weiter. Diese Einrichtungen und Schulen in Oxford besaßen keine eigenständigen Gebäude. Hallen oder private Zimmer mussten in einfachen Stadthäusern angemietet werden, um Schüler ausbilden zu können. Die Besitzer dieser Hallen wurden für den Gebrauch der Räumlichkeiten entlohnt und verdienten zusätzlich durch die Bereitstellung diverser Mahlzeiten.⁶²

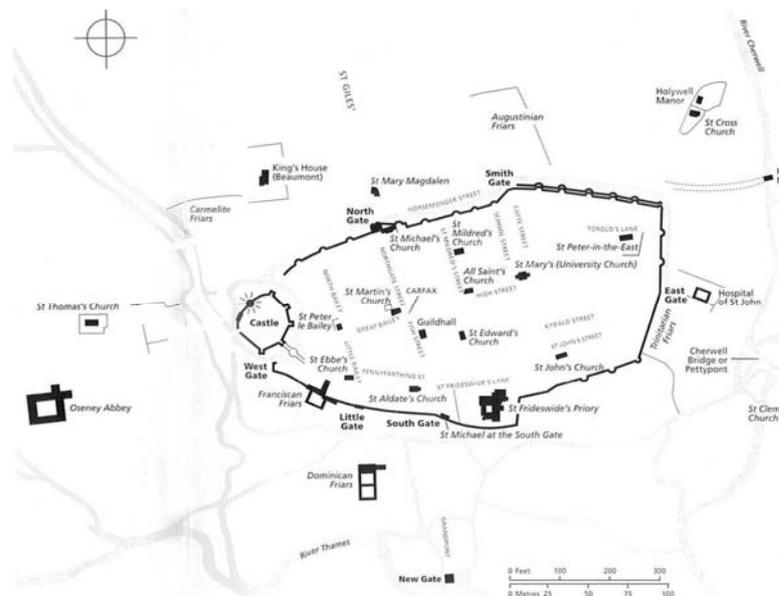


Abbildung 2. 1: Oxford um 1250

Anfang des 12. Jahrhunderts gab es in Oxford hunderte Studenten, die von nur siebzig Professoren unterrichtet wurden. Die Unterrichtshallen befanden sich im östlichen und südlichen Teil der Stadt Oxford, in der Nähe der Schulen der St. Marys Kirche und dem Kloster von St. Frideswide. Oxford war ein aus diesen Einrichtungen entstandenes Bildungszentrum. An der Universität von Paris - die

⁶² Vgl. Geoffrey TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 24.

erste akademische Institution entstand in Bologna in Italien um 1088 – gab es um 1150 Einrichtungen im *Quartier Latin*, die den Hallen in Oxford von der Funktion her ähnlich waren. Im Gegensatz zu den französischen Vorbildern überlebte das universitäre System in England seit dem Mittelalter bis heute.⁶³

König Henry II. ordnete während seiner Regentschaft Ende des 12. Jahrhunderts an, dass alle Studenten die in Frankreich die Universität von Paris besuchten, zurückkehren sollten. Grund dafür war anfänglich ein Disput zwischen Frankreich und England, der von 1193 bis 1204 in einen Krieg ausartete. Die jungen Engländer mussten in die Heimat zurückkehren. Viele Studenten zogen nach Oxford, um ihre Ausbildung abschließen zu können. Die Errichtung organisierter Strukturen entstand aus dem Bedürfnis dieser jungen Menschen nach Bildung.⁶⁴

1214 galt die universitätsähnliche Struktur, die sich in Oxford entwickelt hatte mit ihren akademischen Hallen zwar als einheitliches Ganzes, jeder kleine Betrieb verwaltete sich jedoch ausschließlich selbst und hatte nur ein geringes Einkommen. Die Studenten konnten nicht am Studienort wohnen und verstreuten sich somit über die ganze Stadt. Um den Überblick über Professoren und Schüler zu behalten und den strukturellen Ablauf der Bildung zu optimieren, wurden Colleges gegründet – Institutionen, die gefördert oder reichlich ausgestattet, vor allem aber organisiert wurden. Einige besaßen Land und Einkommen, waren unabhängig und konnten sich selbst erhalten, andere wurden von reichen Adelsleuten oder Königen unterstützt. Schüler konnten sich weiterbilden und am religiösen Tagesablauf teilnehmen, welcher ein essentieller Aspekt der mittelalterlichen Kultur war. Er beinhaltet das tägliche Gebet und das Lesen von Messen. Colleges konnten daher in ihrer Entstehungszeit mit kleinen Klöstern verglichen werden, die meisten hatten auch ihre eigene Kapelle oder durften eine in der Nähe gelegene Kirche mitbenutzen.⁶⁵

⁶³ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2002, S. 20ff.

⁶⁴ Vgl. University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/about_the_university/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁶⁵ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 24ff.

2.2 Die Colleges der Universität von Oxford, England

Die ältesten Colleges in Oxford waren das University College, das Balliol College und das Merton College, deren Entstehungszeit zwischen 1249 und 1264 lag.⁶⁶ Aus den entstandenen Colleges entwickelte sich die Universität sehr schnell, am Anfang des 14. Jahrhunderts beherbergten die gegründeten Colleges bereits über 2.000 Studenten.⁶⁷

Merton College Das Merton College ist eines der ältesten Oxforder Colleges. Walter de Merton, Justizminister von England und Bischof von Rochester gründete 1264 ein Studentenhaus in Malden in Surrey in England, um dort Schüler zu unterrichten. De Merton kaufte über die nächsten zehn Jahre Eigentum und Ländereien in Oxford, und siedelte daraufhin das College um, wo er es 1274 offiziell neu gründete und seine allgemeinen Statuten festlegte.

Die Gebäude des Merton Colleges wurden erst nach der Gründung des Balliol Colleges und des University Colleges, der ersten entstandenen Einrichtungen in Oxford gebaut. Von der Größe her sollte das Merton College vergleichbar mit einem, zu dieser Zeit, mittleren Kloster sein. Es gab keinerlei Vorgaben, wie eine schulische Institution auszusehen hatte. Das University College mietete zum Beispiel vereinzelt Hallen in der Stadt für den Unterricht an. Das Balliol College hingegen bestand aus einer Anordnung von Häusern, die ungeplant über einem kleinen Gelände in Oxford verteilt lagen. Im Gegensatz zu den vorher errichteten Gebäuden, war das Merton College die erste gebaute Institution, die nach einem Konzept vom Gründer entworfen wurde. Es sah vor, dass alle Studenten an nur einem Ort gemeinsam arbeiten und lernen, schlafen, essen und beten sollten – ein Zusammenleben in einer Gemeinschaft nach klösterlichem Vorbild, das De Merton für 20 bis 40 Studenten entwarf. Es war das Erste, das sich selbst verwalten und durch Schenkungen und Stiftungen finanzieren konnte.⁶⁸

⁶⁶ Vgl. University of Oxford, URL: http://www.ox.ac.uk/about_the_university/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁶⁷ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 24ff.

⁶⁸ Vgl. Merton College, University of Oxford, URL: <http://www.merton.ox.ac.uk/aboutmerton/history.shtml>, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

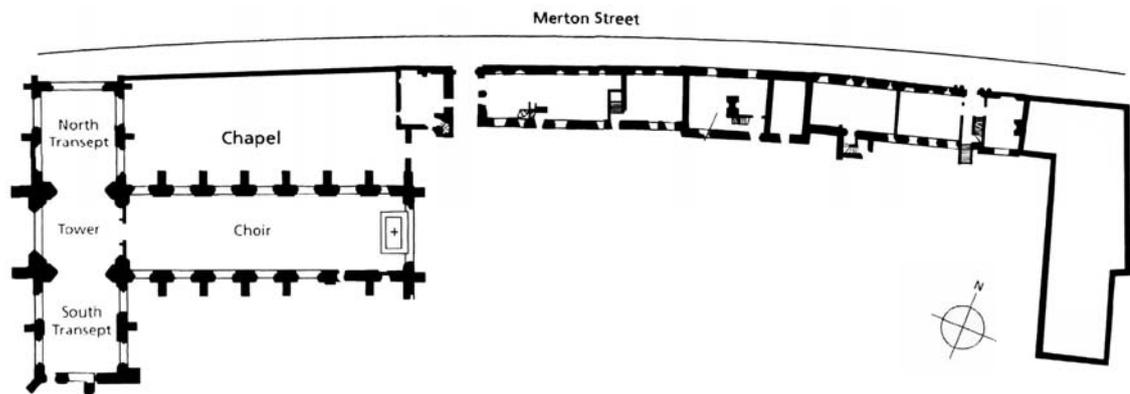


Abbildung 2. 2: Merton College Ausgangssituation

Merton entstand in mehreren Bauphasen. Zu Beginn gab es die Kirche von St. John the Baptist, die das College benutzen durfte sowie drei, bereits 1266 entstandene Wohnbereiche, die nordöstlich der Kirche angesiedelt waren. In diesen konnten Studenten und Professoren wohnen und arbeiten. Die Bauten bildeten den nördlichen Bereich des Geländes, an dem sich der Eingang in das College befand. Bevor diese Wohnheime fertiggestellt wurden, lebten die Studenten verstreut entlang der Merton Street. Weiter östlich lag ein zusätzlich erworbenes Gebäude, die mittelalterliche St. Albans Hall, in der schon vor der Gründung des Colleges Schüler unterrichtet wurden. Der Gründer strukturierte sie zum Speisesaal und Vortragsraum um.⁶⁹

Das erste vom College selbst gebaute Bauwerk formte den südlichen Bereich des Geländes. Es ist die 1277 entstandene Hall, die die St. Albans Hall in ihrer Funktion ersetzte und diese daraufhin als zusätzliches Wohnheim umgebaut wurde.⁷⁰ Der neue Speisesaal war eine massive freistehende und erhöhte Steinstruktur mit einem Stiegenaufgang und einem Eingangsportal in den Innenraum. Eine weitere Besonderheit im Entwurf war das Dach, das besonders steil ausgeführt wurde und auf den gotischen Stil verwies. Die Komplexität der offenen Holzkonstruktion im Inneren des Saals diente nicht nur dem konstruktiven Zweck, sondern vor allem dem Dekorativen und Ästhetischen. An

⁶⁹ Vgl. Merton College, University of Oxford, URL: <http://www.merton.ox.ac.uk/aboutmerton/history.shtml>, zuletzt geprüft am 25.05.2012.

⁷⁰ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

der Nordseite des Gebäudes, an der Seite des vorderen Innenhofs gab es drei gotische zwei geteilte Spitzbogenfenster, die die Hall in ihrer Horizontalität unterstreichen sollte.⁷¹



Abbildung 2. 3: Merton College Hall, Oxford (März 2010)

Das Merton College sah zu Beginn wie folgt aus: Nördlich gab es den Zugang von der Merton Street, wo man zu den Wohnstätten der Studenten und der Residenz des Rektors gelangte. Westlich lag die alte St. Johns Kirche, östlich die St. Albans Hall. Diese Gebäude gliederten sich eher zufällig um eine freie Fläche, den ersten entstandenen Innenhof in Oxford.

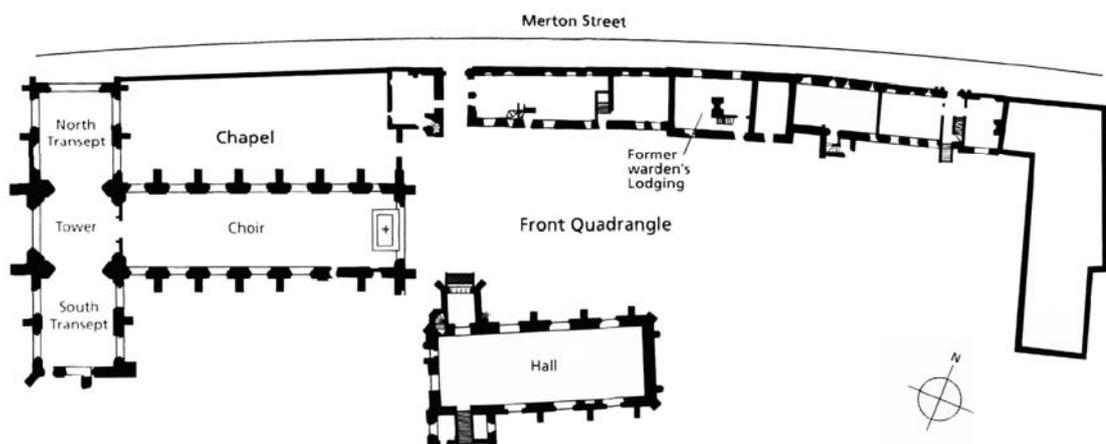


Abbildung 2. 4: Merton College 1277

⁷¹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff und vgl. SALTER und LOBEL (Hrsg), *A History of the County of Oxford: Volume 3: The University of Oxford*, 1954, S. 95ff.

Merton College Kapelle Die mittelalterliche Kirche von St. John the Baptist war an der Stelle angesiedelt, wo sich später der Chor der Kapelle befand. Ein Bauteil musste um 1280 zugebaut werden, der eigentlich nur als Vergrößerung der alten Kirche gedacht war, um den höheren Anforderungen der steigenden Studentenzahlen zu genügen.

Vom König selbst bekam Walter de Merton die Zustimmung, dass er bis zur ehemaligen Stadtmauer bauen durfte. Daraufhin entstand ein Konzept, in einer weiteren Bauphase vier zusammenhängende Gebäudeteile südlich der Kirche zu errichten. Sie sollten um einen weiteren Innenhof angeordnet werden - dem Mob Quadrangle - woraufhin die Kirche endgültig abgerissen werden musste. Diese neue Idee eines in architektonischer Einheit geplanten Innenhofs benötigte diesen Platz. De Merton musste den Geistlichen versprechen, an dieser Stelle eine klösterliche Kirche in vollem Ausmaß zu errichten. Sie sollte mit einem Hauptschiff und einem nördlich und südlich liegenden Seitenteil, einem Transept - später als Antekapelle ausgeführt - ausgestattet sein.⁷²

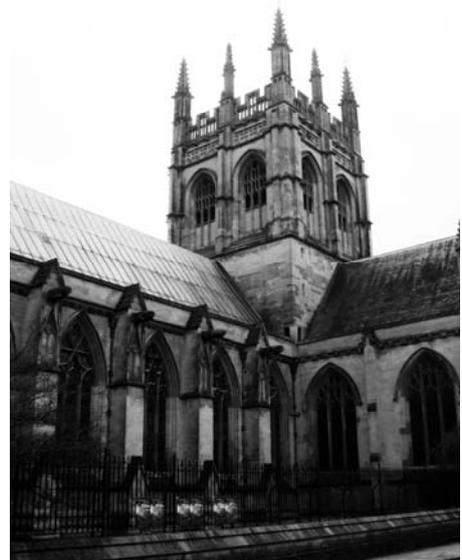


Abbildung 2. 5: Merton College Kapelle (März 2010)

Der Grundriss der neuen Kapelle war T-förmig und lag in Ost-West Ausrichtung, wie auch schon die Kirche zuvor. Das Hauptschiff mit 74 Metern Länge hatte

⁷² Vgl. Merton College, University of Oxford, URL: http://www.merton.ox.ac.uk/chapel_and_choir/history.shtml, zuletzt geprüft am 25.05.2012.

eine angebrachte Größe für eine Pfarrkirche, die bis 1891 auch die Funktion dieser erfüllt hatte. Es gab einen Zugang sowohl vom College in die Kirche über den Hauptraum als auch einen von der Stadt über das nördliche Transept. Die frühgotische Kirche wurde mit dem Decorated Stil des 13. Jahrhunderts umgebaut,⁷³ der an der strengen geometrischen spitzbogenförmigen Ausführung der Fenster zu erkennen war.



Abbildung 2. 6 und Abbildung 2. 7: Merton College Kapelle Innenraum

Im Bereich des Hauptschiffes orientierten sich die Fenster parallel zur Straßenseite nach Norden, deren Öffnungen mit Maßwerk, das mit runden und ineinander greifenden Formen ausgeführt wurde, verziert waren. Viel Licht wurde dadurch ins Innere der Kirche gebracht und erhellte den Chorraum. Das östliche Fenster, unter dem sich der Hochaltar befand, war ein innerhalb eines Spitzbogens gestaltetes Element. Ein Rosettenfenster im oberen Bereich des Spitzbogens, unterhalb gliederten sich sieben Lanzettfenster, die sich charakteristisch für diese Stilepoche darstellten. Der Chor wurde erst um 1290 angebaut. Ein hölzerner Dachstuhl und massive Strebepfeiler im Inneren zeigten im rechten Winkel zur Straßenseite hin. Auf dem Dach befanden sich gotische Dekorationselemente, Wasserspeier und frühgotische Skulpturen.⁷⁴

⁷³ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

⁷⁴ Vgl. TYACK, *Oxford & Cambridge*, 5. Auflage, 1999, S. 65ff.

Erst 150 Jahre später wurden der nördliche und südliche Seitenteil, die Antekapelle angebaut und der plastisch mit Stein verkleidete Holzturm entstand um 1450. Der Vierungsturm wurde im Perpendicular Gothic Stil vier bis fünfgeschossig ausgeführt, hatte zwei große Fensteröffnungen pro Seite, um ihn nicht als einfachen Kubus, sondern als gegliedertes dekoratives Element auszuführen.⁷⁵ Als Abschluss diente eine Krone von Fialen, zwischen denen eine strukturierte Brüstung angebracht war. Doppelte Mauerstützen prägten die Außenkanten des Turms, um die plastische Wirkung zu verstärken. Die Türmchen außen hatten vorgesetzte Strebeböfeler, die Attika wirkte sehr tief und wurde ausreichend geschmückt.⁷⁶

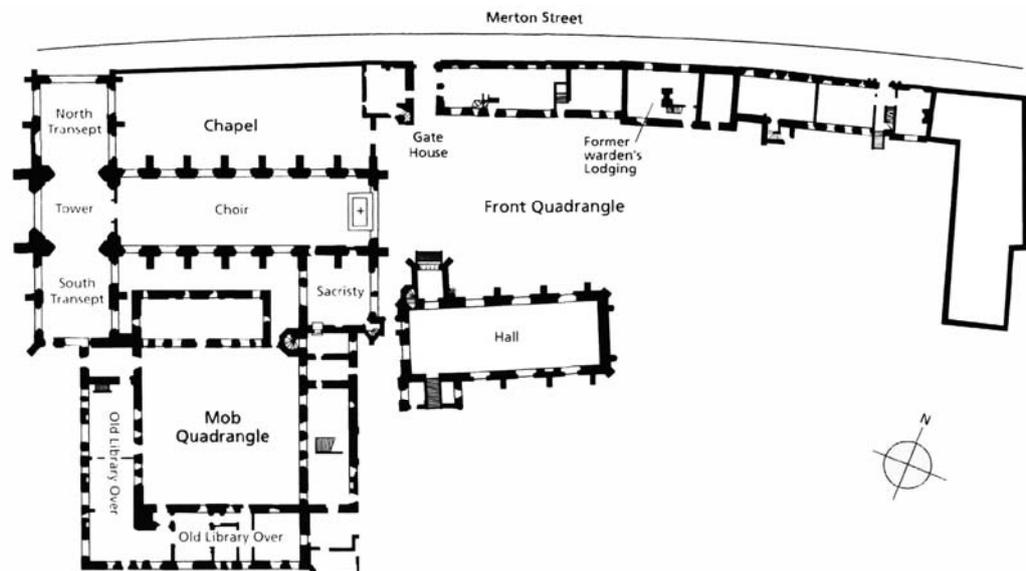


Abbildung 2. 8: Merton College 1378

Merton Mob Quadrangle Der zweite Innenhof entstand ähnlich wie der vordere Innenhof. Er wurde eigentlich nicht geplant, als man um 1300 eine Bibliothek und zusätzliche Wohneinheiten für die Studenten brauchte. Man wollte den Bauplatz zur Stadtmauer optimal ausnutzen und trotzdem eine freie Fläche wie schon am *Front Quadrangle* erhalten. In drei kleineren Bauphasen wurde zuerst der erste Teil, das *Treasury*, die Schatzkammer des Colleges von 1281 bis 1291 errichtet. Sie beinhaltete nicht nur die Finanzen, sondern auch

⁷⁵ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

⁷⁶ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 136.

die Statuten und offiziellen Dokumente der Institution. Parallel zum Speisesaal flankierte sie die nördliche Seite des Hofes.⁷⁷ Das besonders steile Dach wurde aus statischen Gründen ausgeführt. Es wurde mit Steinschindeln verkleidet, um das Bauwerk und auch den Inhalt des Gebäudes vor Feuer zu schützen. Um die Last der Steindeckung und deren Kräfte optimal ableiten zu können, musste man den Winkel der Dachkonstruktion vergrößern, dass den Perpendicular Stil zusätzlich heraushob.⁷⁸



Abbildung 2. 9: Das Mob Quadrangle mit den Studentenunterkünften und dem Kapellenturm

In den nördlich und östlich gelegenen Gebäudeteilen des Innenhofs siedelten die Planer die Unterkünfte an, die in der zweiten Bauphase von 1304 bis 1311 entstanden. Die Studentenräume wurden nach dem Schema der ersten Wohnheime an der Merton Street gebaut, was den L-förmigen Grundriss erklärte. Sie waren die ersten Quartiere in architektonischer Einheit und gleichen Materialien, aus gelblichem Kalkstein aus den Cotswold Bergen, die im mittleren England lagen. Die dreigeschossig ausgeführten Bauten befanden sich südlich der neuen Halle und der fertiggestellten Kirche.⁷⁹

⁷⁷ Vgl. Merton College, University of Oxford, URL: <http://www.merton.ox.ac.uk/aboutmerton/history.shtml>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁷⁸ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

⁷⁹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

Merton College Bibliothek Der südliche und westliche Teil der Studentengebäude wurde in nur fünf Jahren gebaut und 1378 fertiggestellt. Um unter anderem die Wichtigkeit dieses Bauwerks herauszuheben, lag die Bibliothek, die die älteste in ihrer Funktion auf dem ganzen Campus war, erhöht über den Studentenräumen. Am Merton College entstand dieser erhöhte Aspekt zufällig. Es war der Einfluss der möglichen Naturgewalten, die die Planer dazu veranlasste, die Bibliothek im oberen Bereich anzusiedeln. Man hatte zu viel Angst vor Wasser und Feuer, weshalb auch das Dach der Schatzkammer und der Bibliothek mit schwer brennbaren Materialien gedeckt wurde.



Abbildung 2. 10: Merton College Bibliothek

Die Merton Bibliothek erfüllte während der gesamten Entwicklung des Colleges ihren ursprünglichen Zweck. In ihr befanden sich über 300 mittelalterliche Schriften und auch persönliche Bücher der Collegeabsolventen. Sie beinhaltete Dokumente und Aufzeichnungen aus der Gründungszeit des Colleges 1264. Die Studenten, die in Merton studierten, mussten ihre mitgebrachten Bücher dem College überlassen, weshalb diese beeindruckende Sammlung zustande kam.⁸⁰

⁸⁰ Vgl. Merton College, University of Oxford, URL: <http://www.merton.ox.ac.uk/aboutmerton/library8.shtml>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Die mit Holz verkleidete Decke der Bibliothek entstand erst 1502. Die Bosse waren unüblicherweise aus Metall, Tiermotive und Ornamente aus der Natur schmückten sie und unterstrichen den gotischen Stil. Der Stein für die Gebäude des südlichen und westlichen Teils des Mob Quadrangles stammte aus der Nähe von Oxford, er konnte in schmale Ziegel zerschnitten und somit besser transportiert werden. Für die restlichen Gebäude wurde Kalkstein verwendet, weil man ihn besser bearbeiten konnte. Mit der Fertigstellung des *Sacristy* im dritten Bauabschnitt vervollständigte sich der Mob Innenhof.

1418 wurde das Merton Straßenportal und somit der gesamte vordere Innenhof fertig gestaltet. Das geschnitzte gotische Paneel des Portals war voll von Szenen aus der Bibel, einem Portrait von Walter de Merton, dem Gründer des Colleges, es zeigte Fabelwesen und Johannes den Täufer.⁸¹



Abbildung 2. 11: Merton College im 17. Jahrhundert

New College Der Durchbruch in eine neue Ära der Architektur an der Oxford Universität wurde mit der Errichtung des New Colleges geschaffen. William von Wykeham, Bischof von Winchester und Finanzminister von England, kaufte Mitte des 14. Jahrhunderts innerhalb von Oxford billig Ländereien, die in einem armen und sehr heruntergekommenen Viertel zum Verkauf standen. Das *College der*

⁸¹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 27ff.

heiligen Mary von Winchester wurde bekannt als New College und behielt diesen Namen. Wykeham wollte junge talentierte Männer sowohl in geistlichen als auch weltlichen Fächern unterrichten lassen, eine Ausbildung die er, der sowohl dem Staat als auch der Kirche diene selbst genoss. Vor der Gründung waren viele Geistliche und Studenten von der Pest getötet worden und der Bischof machte sich um deren Nachfolge Sorgen. Sein College hatte eine Partnerschule in Winchester, die 1382 auch von Wykeham gegründet, entworfen und gebaut worden war. Von dieser kamen Schüler an sein neues College, um den Fortbestand der Institution zu sichern. Unter der Schirmherrschaft von König Richard II. wurde das New College 1379 offiziell.⁸²



Abbildung 2. 12: Winchester College Chapel

Das College wurde in dem Jahr gegründet, in dem das Mob Quadrangle des Merton College gerade fertiggestellt wurde. Entworfen für 70 Studenten, hatte es somit die doppelte Größe von Merton. Die damals freien von Wykeham erworbenen Grundstücke konnten als zusammenhängendes Konzept in architektonischer Einheit gestaltet werden. Es gab keine baulichen Einschränkungen und somit keine Parameter, auf die geachtet werden musste.⁸³

Der Gründer des Colleges engagierte einen Handwerker, mit dem er schon an der Schule in Winchester zusammengearbeitet hatte. Es war William Wynford,

⁸² Vgl. New College, University of Oxford, URL: <http://www.new.ox.ac.uk/history-of-new-college-oxford>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁸³ Vgl. New College, University of Oxford, URL: <http://www.new.ox.ac.uk/about>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

der die Rolle des Architekten übernahm. Dieses College war die erste geplante Einrichtung, die um einen freien Innenhof entworfen wurde und nicht entstand. Am vorderen Innenhof, der nicht nur Repräsentationszwecken diente, sondern auch der Erholung der Studenten, gliederten sich die wichtigen Bauwerke, die ein College nach der Meinung von Wykeham und Wynford am Hauptinnenhof haben sollte. Auf dem *Great Quadrangle* befand sich die Kapelle und die Hall auf der nördlichen Seite in Ost- West Ausrichtung, die Studentenunterkünfte zierten zweigeschossig die restlichen drei Seiten. Hinter dem Speisesaal lag die Küche, die Bibliothek gliederte sich über den Schlafräumen im ersten Geschoss im östlich gelegenen Gebäudeteil und im rechten Winkel zum Speisesaal. Noch weiter östlich eröffnete sich der Garten, der von beiden Seiten von der ehemaligen Stadtmauer eingefasst war. Die Unterkunft des Rektors befand sich westlich der Repräsentationsbauten oberhalb des Eingangsportals. Er wohnte im zweistöckigen Treasury- Turm über dem einzigen Zugang in das College, um den Überblick zu behalten, wer das College betrat und es verließ.⁸⁴

Dieses Bauwerkensemble wurde um 1385 im Perpendicular Gothic Stil errichtet und aus Sandstein aus der Umgebung gebaut. Charakteristisch für diesen Werkstoff war, dass er zwar sehr robust, aber dennoch geschnitzt werden konnte. Das vordere Quadrangle des New College ist vier Mal so groß wie der Mob Innenhof des Merton Colleges, detaillierter und größer wurden die Kapelle und die Speisehalle gestaltet, die den Kern des religiösen und gemeinschaftlichen Lebens am College darstellten.⁸⁵

New College Kapelle Sie war ein frühes Beispiel des Perpendicular Gothic Stils in England, der den Decorated Stil der mittelalterlichen Gotik abgelöst hatte.⁸⁶ Der Gründer der schulischen Institution bestimmte den Platz für die Kapelle im Herzen des Colleges, sie wurde als Prachtvollstes der Gebäude am Great Quadrangle entworfen und hatte einen eher zufällig entstandenen T – förmigen Grundriss. Vorerst baute man von 1380 bis 1386 eine einschiffige Hallenkirche mit einem Satteldach. Die Belichtung erfolgte ausschließlich durch die

⁸⁴ Vgl. SALTER und LOBEL (Hrsg), *A History of the County of Oxford: Volume 3: The University of Oxford*, London, 1954, S. 144ff.

⁸⁵ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 39ff.

⁸⁶ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, London, S. 115.

Seitenfenster. Der Altarraum hatte weder Mittelschiff noch Seitenschiffe und ist vom Prinzip her eine rechteckige Box, deren Fenster größer gestaltet wurden als die des angrenzenden Speisesaals, um die Exklusivität des Bauwerks herauszuarbeiten.⁸⁷



Abbildung 2. 13 und Abbildung 2. 14: New College Kapelle und Antekapelle

An der Ostseite der Kapelle gab es kein aufwendig gestaltetes Fenster, weil die östliche Wand auch gleichzeitig die Westwand des Speisesaals war. Ein geschnitzter vorgesetzter *Reredos*, eine hohe, mit Skulpturen geschmückte Altarrückwand übernahm diese Aufgabe. Zu der Kapelle wollte Wykeham ein Querschiff bauen, nachdem die New College Kapelle keine Pfarrkirche war, entschied man sich, nur eine Antekapelle und einen Kreuzgang zu bauen. Die stimmigen Proportionen der im Westen querliegenden Kapelle wurden von hohen schlanken Säulen im Innenraum unterstrichen. Der Effekt der Leichtigkeit wurde von den großen Fenstern unterstützt, das Glas stammte aus dem 14. Jahrhundert.⁸⁸

An der Fassade wurden die Spitzbögen der College Kapelle von mehreren Zierleisten eingesäumt und das Maßwerk der Fenster in mehrere Zonen unterteilt. Die unteren zwei Reihen von jeweils drei spitzbogenförmigen Bereichen nahmen zwei Drittel des Fensters ein. Im oberen Drittel gab es

⁸⁷ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 39ff.

⁸⁸ ebd.

mehrfache Unterteilungen, die den dekorativen und konstruktiven Effekt verstärkten. Die Fenster und das Maßwerk im frühen Perpendicular Stil zeichneten sich dadurch aus, dass sie in Bögen und Unterbögen unterteilt wurden. Diese Unterbögen gingen entweder von der Mitte des Fensters aus oder auch von den Seitenfensterpfosten. Quersprossen, die im Decorated Stil fast nicht zur Anwendung kamen, standen im späteren Stil der Gotik im Mittelpunkt und wurden vermehrt eingesetzt. Dadurch bekam das Fenster seine vielfachen Unterteilungen. Im Bereich der Obergaden wurde die Segmentierung größer, was den Spitzbogen zum vorherrschenden Element machte. In der späteren Phase dieses Stils wurden die Quersprossen mit verschiedenen Motiven verziert, wie zum Beispiel mit kleinen Zinnen oder Blumen.⁸⁹



Abbildung 2. 15: Great Quadrangle am New College – linkerhand die College Kapelle mit der Hall und das Portal zum Garten Quad

An der Fassade befanden sich links und rechts dieser Fenster große vorgesetzte Pfeiler, wodurch die horizontale Teilung des Bauwerks in den Vordergrund gestellt wurde. Diese wurden am Ende mit kleinen Türmchen oder Fialen dekoriert, damit auch die für die Gotik wichtige vertikale Richtung betont wurde. Im Gegensatz zu den mittelalterlichen Gewölben wurde die Decke der Kapelle und der Hall im Inneren dekorativer und komplexer mit Kanthölzern im offenen

⁸⁹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 137f.

Hammerbalkengewölbe konstruiert.⁹⁰ Das Gewölbe der Kapelle wirkte mit seinen Liernen noch dichter als das Gewölbe der Hall.⁹¹

New College Hall Ein ausladender Stiegenaufgang führte zum Speisesaal des Colleges. Er lag erhöht, um im Einklang mit der Kapelle zu stehen und wirkte mit seinem steinernen Gewölbe eher wie der Ausgang zu einer zusätzlichen Kapelle, und nicht wie der Weg zum Speisesaal. Im Geschoss unterhalb befanden sich zusätzliche Räumlichkeiten, die belichtet waren. In ihnen probte der Chor der Kapelle. Am Ende des Speisesaals im Westen stand der High Table auf einem Podest, um den Raum überblicken zu können. Mehrere Reihen von Tischen und Bänken stellten genügend Arbeits- und Sitzgelegenheiten für die Bewohner des Colleges zur Verfügung. In der Entstehungsphase fand hier der Unterricht statt. In der Mitte beheizte ein Ofen, eine offene Feuerstelle das Gebäude. Die Küche lag am anderen Ende des Speisesaals im Osten, wo eine Treppe in das untere Geschoss, wo sie angesiedelt war führte. Die Anordnung der Funktionen konnte man mit einer Empfangshalle in einem aristokratischen Haushalt zu dieser Zeit vergleichen, was es im Übrigen auch war. Die Hall war der Treffpunkt, in ihr fand das gesellschaftliche Leben des Colleges statt.⁹²

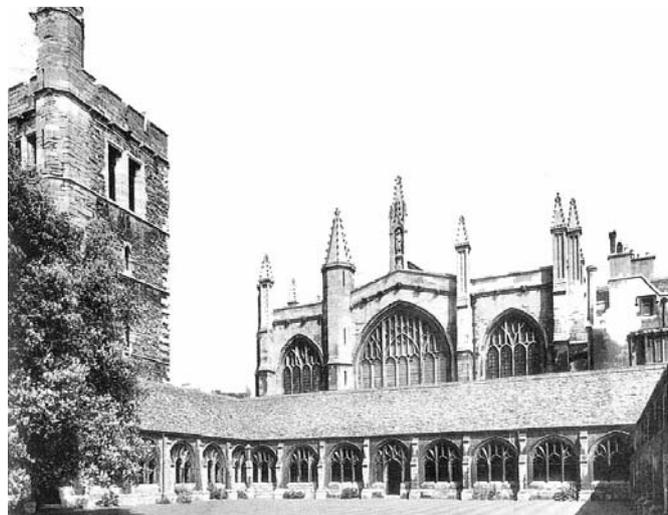


Abbildung 2. 16: New College Klosterinnenhof

⁹⁰ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 39ff.

⁹¹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 131ff.

⁹² Vgl. SALTER und LOBEL (Hrsg), *A History of the County of Oxford: Volume 3: The University of Oxford*. 1954, S. 144ff.

Die mittelalterlichen Kreuzgänge wurden 1390 aus der Klosterarchitektur adaptiert und umfassten einen ruhigen Innenhof mit vielen Grünflächen. Eigentlich brauchte man die überdachten Gänge nicht, weil sie nicht als Erschließung umliegender Räume dienten. Sie entstanden als Ruhepol und als Erinnerungsstätte für verstorbene Studenten zur selben Zeit wie die Gebäude des vorderen Innenhofs. Man wollte neben der Kapelle einen zusätzlichen Rückzugsort für die Bewohner des Colleges schaffen, weil die Kapelle nicht so großzügig errichtet wurde, wie man das von einer Kirche her gewohnt war.

Der Innenhof der Kreuzgänge konnte nur von dem historischen Glockenturm gesehen werden, der um 1396 fertiggestellt wurde. Dieser wirkte finster, die Kontur des Dachs war mit Zinnen verkleidet und glich einem Wehrturm der ehemaligen Stadtmauer, in deren Flucht er auch stand. Am Ostende der Hall wurde ein weiterer Turm errichtet, dessen Stiegenhaus zur Schatzkammer des Colleges, dem Treasury führte. Die Ecken des vertikalen Elementes waren wie schon bei dem Speisesaal und der Kapelle mit Fialen geschmückt.⁹³

Durch einen tief gewölbten Bogengang gelangte man zum Garten Quadrangle. Am gegenüberliegenden Ende war der Innenhof offen, vom College Garten mit einer aus Eisen gefertigten Blende abgetrennt. Dieser neue Typus des Innenhofes war der dreiseitig geschlossene Hof, der hier erstmals aus den bestehenden Gegebenheiten der freien Fläche und der Stadtmauer zur Anwendung kam. In einem schmalen Bereich hinter den Studentenräumen des Garten Quadrangles lag ein kleines Gebäude, in dem sich die Sanitäreanlagen befanden. Die Gärten des New College waren von der alten Stadtmauer umgeben. Wykeham musste der Stadt Oxford versprechen, sich um die Instandhaltung dieser zu kümmern.

⁹³ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 39ff.

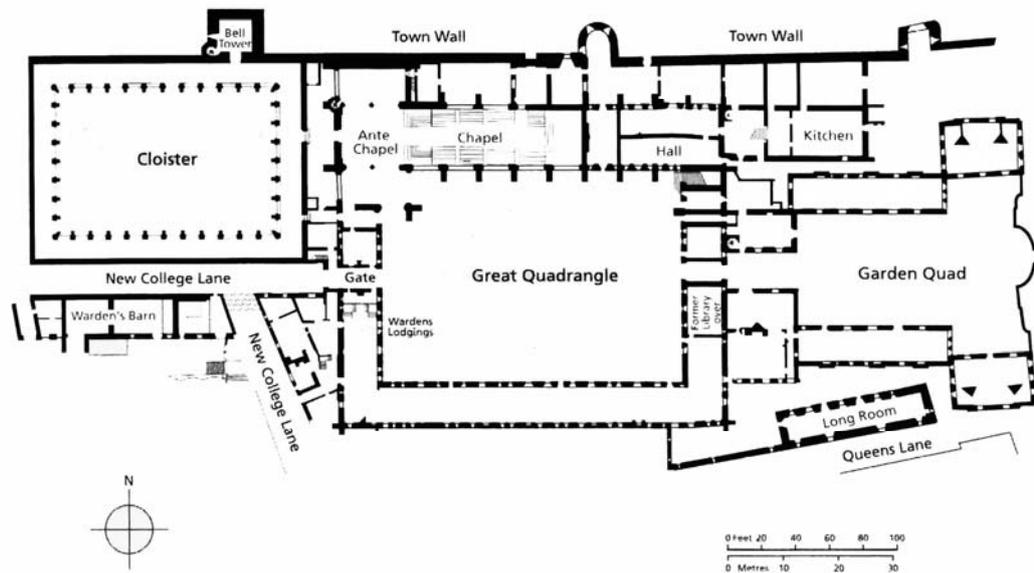


Abbildung 2. 17: New College Plan

Oxford war ab dem 10. Jahrhundert von der Stadtmauer begrenzt, die aus Holz und Erde gefertigt wurde, um die Einwohner vor Plünderern zu beschützen und sich in Zeiten des Bürgerkriegs verteidigen zu können. Im 13. Jahrhundert wurde der Wall verstärkt und erneuert.



Abbildung 2. 18: New College Gärten

Es war eben das New College, das auf die Erhaltung dieser früheren Befestigungsanlage bestand. In den Gärten gestaltete sie sich als eine Art Kunstwerk. Sie hatte einen überhöhten Gehweg an der inneren Seite und Wehrtürme. Diese Türme waren mit Zinnen ausgestattet und hatten zusätzlich Schießscharten. Die Gärten definierten sich im Vergleich zu den anderen Innenhöfen. Sie gliederten sich nicht flach, sondern mit Hügeln und Stiegen.

Der Weg zum New College war geprägt von engen Gassen, an denen die Mauern des Colleges emporragten. Nördlich des Weges ragte die Umfassung des Klosterumgangs empor, südlich eine Außenwand des ehemaligen Speicher des Colleges. Es wirkte stimmungsvoll, im Mittelalter erschien es eher bedrohlich. Wenn man schließlich das Portal erreichte, an dem Statuen von der Jungfrau Maria und des Gründers William von Wykeham standen, eröffnete sich den Studenten der große vordere Innenhof.⁹⁴



Abbildung 2. 19: Zugang New College

"*Manners Makyth Man*"⁹⁵ - das Benehmen macht den Mann - war das Motto, an das sich die vielen Studenten seit der Gründung hielten. Es gab beim New College nicht nur neue bauliche Veränderungen, Wykeham gliederte das gesamte Collegenleben nach bestimmten Maßstäben: es gab innerhalb der Collegemauern eine neue Hierarchie. Er strukturierte den Lehrkörper. Es gab erstmals einen Rektor, der der Organisator und Vorsteher des Colleges war, dem Lehrende und Studenten unterlagen.⁹⁶ Auch das Bildungssystem wurde von ihm revolutioniert: Es war das erste College, wo erstsemestrige Schüler von erfahreneren Studenten unterrichtet wurden. Ältere Studierende unterrichteten die neu ans College gekommenen Schüler. So wurde das *tutorial*, die Lerneinheit, von ihm eingeführt.⁹⁷

⁹⁴ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 39ff.

⁹⁵ New College, University of Oxford, URL: <http://www.new.ox.ac.uk/history-of-new-college-oxford>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

⁹⁶ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 20ff.

⁹⁷ Vgl. New College, University of Oxford, URL: <http://www.new.ox.ac.uk/history-of-new-college-oxford>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

All Souls College Das All Souls College wurde vom Erzbischof von Canterbury Henry Chichele 1438 mit König Henry VI. gegründet. Der Bischof selbst war Diplomat und genoss eine juristische Ausbildung. Er ging in die Winchester Schule und studierte anschließend am New College in Oxford. Im All Souls College wurden nur fertige Akademiker weiter ausgebildet. Ein Teil arbeitete in der theoretischen und wissenschaftlichen Forschung, der andere strebte das Doktorat der Rechtswissenschaften oder der Theologie an. Zu diesem Zwecke wurde es für 40 Hochschulabsolventen gegründet und sollte nur halb so groß sein wie das New College. Eine Mitgliedschaft beziehungsweise ein Studienplatz an diesem College bedeutete sehr viel und war eine der größten akademischen Auszeichnungen, die es in England gab. Jedes Jahr wurden die Absolventen der Colleges eingeladen, an einem schriftlichen Test mitzumachen. Nur die besten zwei wurden als Mitglieder in den Bund des All Souls College aufgenommen.⁹⁸



Abbildung 2. 20: All Souls College, Fassade High Street

Dort, wo dieses College erbaut werden sollte, befanden sich sechs mittelalterliche Hallen, die teilweise verbaut wurden oder abgerissen werden konnten. Eingefasst wurde das College westlich von der Kirche der Heiligen Mary und der Kirche des University Colleges, was dem beauftragten Steinmetz Richard Cheynton die Freiheit gab, eine dominante Fassade zur High Street gestalten zu können. Die zweigeschossige Steinfront mit einem viergeschossigen Eingangsturm in der Mittelachse wurde um 1440 erbaut. Der östliche Teil wurde erst im 16. Jahrhundert fertiggestellt, blieb aber dem gotischen Stil treu. Das College hatte zwei Portale. Der östliche Eingang mit dem

⁹⁸ Vgl. All Souls College, University of Oxford, URL: <http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Foundation> und <http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Statutes>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

schmäleren Tor führte zum Court Innenhof und dem College Garten, wo die Unterkunft des Rektors und der Speisesaal angesiedelt wurden.⁹⁹

All Souls College Kapelle Der aus dem Mittelalter umgebaute Speisesaal musste der Kapelle weichen und wurde ans Ostende dieser in einen weiteren Innenhof versetzt. Diese beiden Bauten lagen erhöht in einer Achse. Die Kapelle befand sich gegenüber dem Eingangsportal und nahm, seitdem sie 1442 eingeweiht wurde, den kompletten nördlichen Bereich des Front Quadrangles ein. Der Hallenkirche wurde eine Antekapelle angefügt, deren Grundriss T-förmig mit einem Hauptschiff im Perpendicular Gothic Stil ausgeführt wurde. Das Eingangsportal wirkte durch den kleinen spitzbogenförmigen Eingang eher eng und dunkel, ein starker Kontrast zu der lichtdurchfluteten gotischen Kapelle im Inneren. Ein Hammerbalkengewölbe und ein buntes Fensterglas waren noch im Original aus dem 15. Jahrhundert erhalten. Ebenso die *Miserikordien* - kleine klappbare Stützbretter im Chorgestühl - die eine Erleichterung bei längerem Stehen bringen sollten und die an der Unterseite plastisch gestaltet wurden.¹⁰⁰



Abbildung 2. 21 und Abbildung 2. 22: All Souls Kapelle

Die bunten Glasfenster an der Ostwand beinhalteten Bildnisse drei heiliger Frauen: die heilige Maria, Helena und Anastasia. Der *Reredos* der Kapelle war aus der Entstehungszeit. Diese Rückwand hinter dem Hauptaltar wurde plastisch

⁹⁹ Vgl. All Souls College, University of Oxford, URL: http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Site_and_buildings, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁰⁰ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 57ff.

mit gotischen Nischen als hervorgehobenes Kruzifix ausgearbeitet, in denen Figuren von bedeutenden Bischöfen, Monarchen und Heiligen standen. Zwischen 1460 und 1515 wurde nördlich der Kapelle ein Kreuzgang gebaut.¹⁰¹

Der Rektor des Colleges wohnte zur Gründungszeit im ersten Stock des Eingangsturmes. Das zweite und dritte Geschoss benutzte er als Schatzkammer und als Aufbewahrungsort der Dokumente des Colleges und der Finanzen. Am vorderen Innenhof befanden sich die zweigeschossigen Studentenräumlichkeiten im Osten, Süden und Westen, die jeweils in L Form ausgeführt wurden. An der östlichen Seite lag im oberen Bereich die Bibliothek des Colleges. Parallel zur Außenwand standen die Bücherregale. Erst 1598 wurde die Bibliothek mit einem Deckengewölbe aus Gips aufgewertet. Es war eines der ersten mit diesem neuen Material geformten Gewölbe zu dieser Zeit.¹⁰²

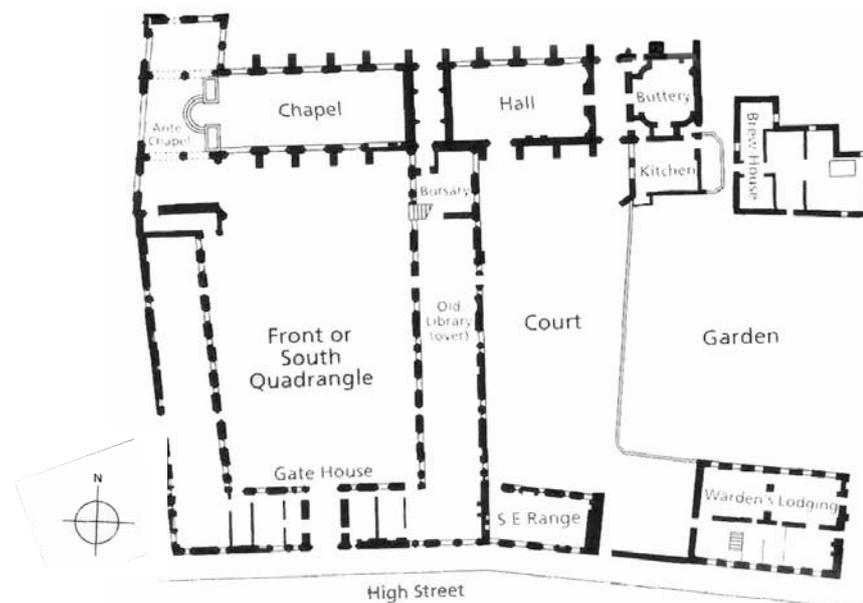


Abbildung 2. 23: All Souls College

Die Gliederung der Grundrisse der Studentengebäude wurde am All Souls College erstmals planlich definiert. Die Akademiker waren zu zweit oder dritt in einem Raum untergebracht. In den oberen Geschossen gab es neben dem

¹⁰¹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 57ff.

¹⁰² Vgl. All Souls College, University of Oxford, URL: http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Architecture_of_the_College, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Stiegenaufgang je einen großen Hauptraum, der als Schlafräum der Studenten fungierte. An jeder Ecke wurde eine Nische gebaut, ein abgetrennter Lern- und Studierbereich für jeden Studenten, der mit je einem Fenster ausgestattet war. Der Grundriss der einzelnen Zimmer und sogar die Erschließung der Räume über eine zentral gelegene Stiege, blieben über Jahrhunderte bestehen.¹⁰³

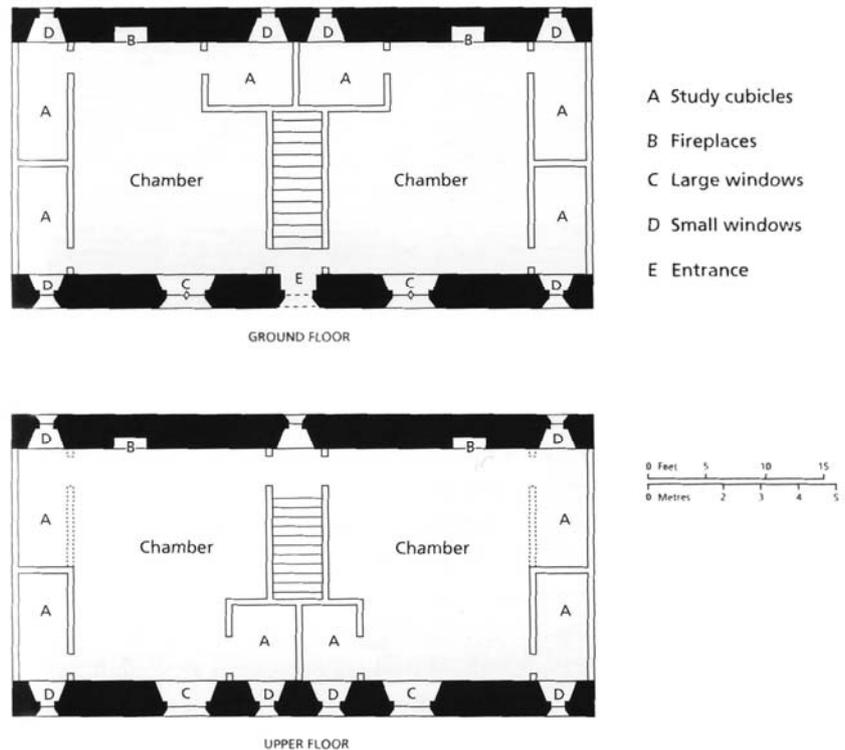


Abbildung 2. 24: Anordnung der Studentenräume am All Souls College

Das Stiegenhaus führte zu einer Lobby beziehungsweise einem Gemeinschaftsraum im Erdgeschoss, um den Studenten ein Sozialleben gewährleisten zu können. Dieser Raum war durch ein spitzbogenförmiges oder aufwendig gestaltetes Portal gekennzeichnet, durch das man schließlich ins Freie, in den Innenhof kam. Die Unterkunft war für heutige Standards eher dürftig ausgestattet. Es gab keine Heizung, die Fenster hatten meist kein Glas und der Boden bestand aus Erde. Sanitäre Einrichtungen gab es im 12. und 13. Jahrhundert noch keine.¹⁰⁴

¹⁰³ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 31ff.

¹⁰⁴ ebd.

Magdalen College Dieses College wurde 1458 von William von Waynflete gegründet, der zur dieser Zeit Bischof von Winchester, Justizminister von England und Vorstand des Eton College in England war. Er war ein enger Mitarbeiter des regierenden König Henry VI., wodurch er viel Einfluss hatte. Deshalb war das College von Anfang an reichlich ausgestattet. Es konnte einen Wildpark und hunderte Äcker am Ostende der Stadt an der High Street, neben der Magdalen Brücke und abseits der restlichen Collegeeinrichtungen sein Eigen nennen, manche davon in den Ufergegenden des Flusses Cherwell. Da der Bereich am östlichen Ende der Stadt geplant wurde, musste vor Beginn der Bauarbeiten 1467 eine Begrenzungsmauer errichtet werden, um die Sicherheit der Bewohner und auch der Studenten zu gewährleisten.¹⁰⁵



Abbildung 2. 25: Grammar Hall

1448 gründete Waynflete auf dem Gelände des ehemaligen St. John's Krankenhauses die Magdalen Hall, ein Unterrichtsgebäude, das neben dem St. John Krankenhaus angesiedelt wurde. Waynflete war begeistert von neuen pädagogischen Ideen und Unterrichtsmethoden, weshalb dem rechtlichen Wissen nicht so viel Bedeutung zugesprochen wurde wie dem Bereich der Wissenschaft. Er widmete der heiligen Maria Magdalena das ganze College, das 70 Schüler aufnehmen konnte, vergleichbar an Größe mit dem New College. Es wurden einerseits Schüler am Magdalen College aufgenommen, die nicht für ihre

¹⁰⁵ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 60ff.

Ausbildung zahlen konnten, andererseits waren 20 Studienplätze für Söhne befreundeter und wohlhabender Familien reserviert. Diese Idee wurde erstmals als Bildungsförderung an einem College entwickelt. Die Aristokraten unterstützten das Magdalen College zusätzlich mit der Instandhaltung der Bauten und sicherten den Fortbestand der Bildung. Dadurch konnte man minderbemittelten Studenten eine Ausbildung gewährleisten. Der elitäre Gedanke und die soziale Unterstützung vereint, verleihen seit dem Mittelalter dem Magdalen College ihr Ansehen.¹⁰⁶

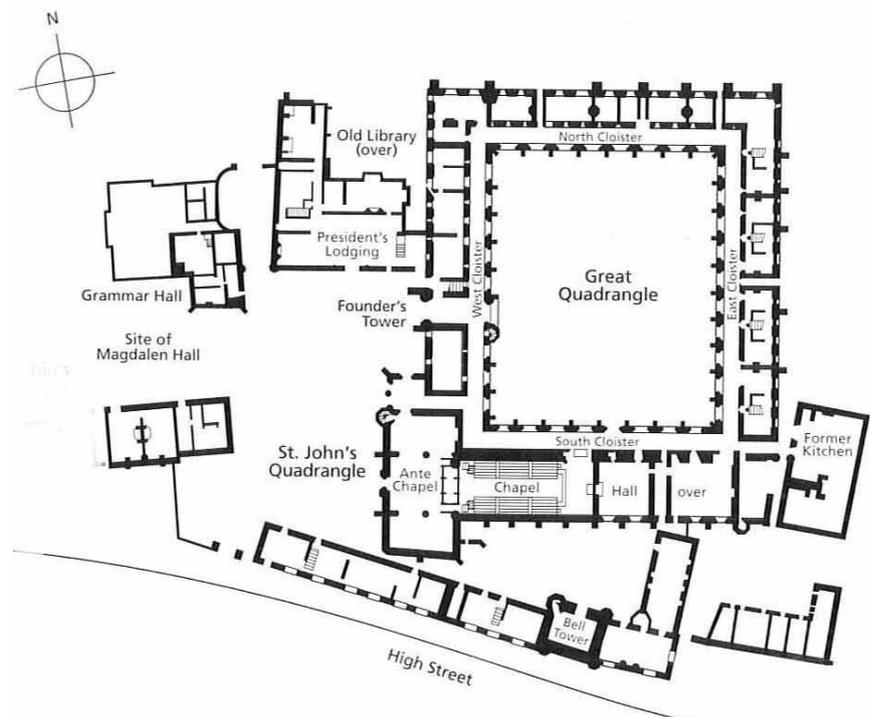


Abbildung 2. 26: Magdalen College

Great Quadrangle 1470 ließ Waynflete, der mit dem Steinmetz William Orchard an der Divinity School zusammengearbeitet und der die Rolle des Architekten übernommen hatte, die Grammar Hall errichten. Dieses Einzige noch im Original erhaltene Gebäude am Magdalen College wurde als Vervollständigung mit den bereits renovierten Bauteilen des Krankenhauses, der schon entstandenen Magdalen Hall und der Unterkunft des Rektors mit der angrenzenden alten Bibliothek als Innenhof geplant. Auf dem neu gebauten

¹⁰⁶ Vgl. Rena Gardiner, 2003, Magdalen College, University of Oxford, URL: <http://www.magd.ox.ac.uk/college/history/illustrated>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Unterrichtsgebäude fanden sich Steinpaneele mit Motiven aus dem Leben der Maria Magdalena. Am St. Johns Innenhof befand sich der Abschluss der Kapelle mit dem westlichen Fenster.

Der eigentliche Entwurf von Orchard war aber das Gesamtkonzept des Great Quadrangles. Er war verantwortlich für die Gestaltung des Haupteingangs in das neu errichtete College, für die Kapelle, den neuen Speisesaal, den Kreuzgang und die Anordnung der Räume um diesen. Die Gebäude, die von 1474 an in nur sechs Jahren fertiggestellt wurden, waren aus Stein aus der Umgebung gebaut, mit der Ergänzung des *Taynton* Steines. Dieser harte Kalkstein aus dem Bezirk Oxford war für die einfache Bearbeitung bekannt und somit für die Schnitzarbeiten prädestiniert.¹⁰⁷



Abbildung 2. 27 und Abbildung 2. 28: Magdalen Tower

Der Innenhof des Colleges wurde durch eine westlich gelegene Passage vom St. Johns Quadrangle durch den im Perpendicular Gothic Stil erbauten Turm, dem *Founder's Tower* betreten. Das vertikale Element des großen Innenhofs war reichlich geschmückt mit Türmchen und geschnitzten Schlusssteinen im Gewölbe. Angeordnet an der südlichen Wand des Innenhofs war die Kapelle und gleich östlich davon lag die erhöhte Hall, der Speisesaal des Magdalen Colleges. Östlich wurde der frühere Speisesaal des Krankenhauses in eine Küche umgebaut.

¹⁰⁷ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 60ff.

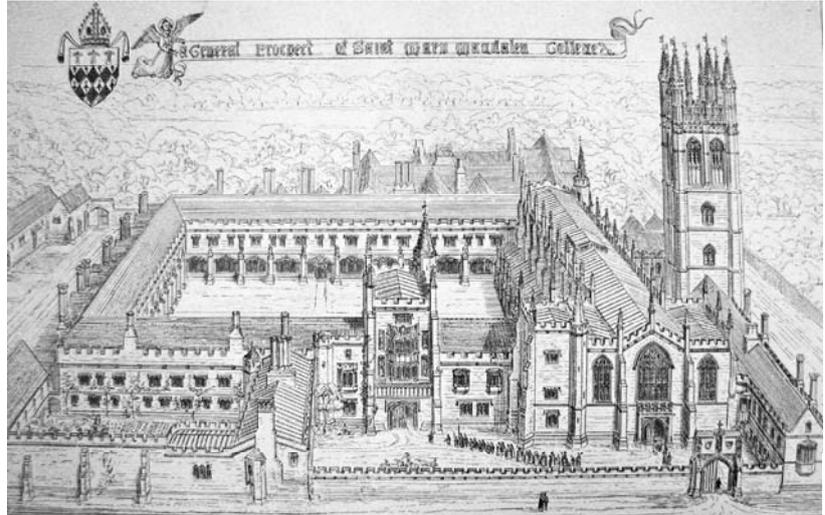


Abbildung 2. 29: Magdalen College

Die Kapelle hatte einen T- förmigen Grundriss. Die dunkle Antekapelle beinhaltet neben dem im Original erhalten gebliebenen Chorgestühl eine Kopie des Letzten Abendmahls von Leonardo Da Vinci über dem Eingang.

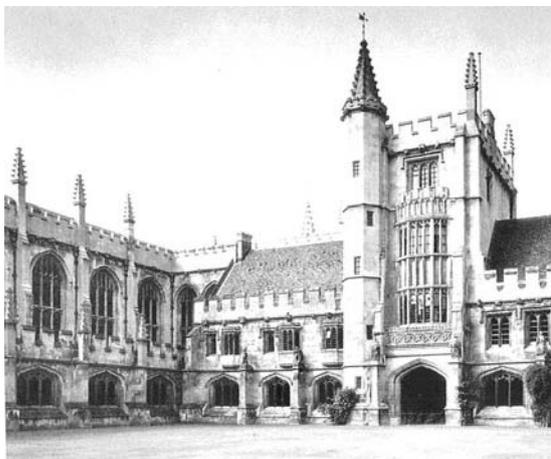


Abbildung 2. 30 und Abbildung 2. 31: Magdalen College Innenhof mit dem Founder´s Tower und dem Kreuzgang

In den nördlichen, westlichen und östlichen Bauwerksteilen des Hofes wurden die Studenten untergebracht. Der Kreuzgang war der Einzige an einem Oxford College, der als Erschließung zu den Räumlichkeiten an allen vier Seiten des Hofes diente und den klösterlichen Charakter des Mittelalters bis ins 21. Jahrhundert vermittelte. Dort befanden sich Plastiken, die um 1508 entstanden,

sie zeigten verschiedene Wappen, Motive der sieben Todsünden und biblische Figuren. Im westlichen Teil des Kreuzganges lag erhöht die Bibliothek.¹⁰⁸

Erst mit dem Baubeginn des ebenfalls von Orchard als Solitär entworfenen Glockenturms wurde das Magdalen College 1492 vervollständigt. Er war 44 Meter hoch und wurde im Perpendicular Gothic Stil 1509 fertiggestellt. Die Bauzeit des neuen Wahrzeichens der Stadt dauerte 17 Jahre, ausgeführt vom Steinmetz William Raynold. Er befand sich als zentrale Achse an der Hauptfassade zur Straßenseite. Erst 1505 wurden die zehn Glocken des alten Krankenhausturms übersiedelt und eine Uhr installiert. Er war eine Art Eingangsturm in die Stadt von Oxford und empfing am Ostende die von London kommenden Besucher.¹⁰⁹



Abbildung 2. 32: Magdalen Bell Tower

¹⁰⁸ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 60ff.

¹⁰⁹ Vgl. Rena Gardiner, 2003, Magdalen College, University of Oxford, URL:
<http://www.magd.ox.ac.uk/college/history/illustrated>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Vorkommende dekorative Elemente am Glockenturm waren Figuren, geschnitztes Blattwerk, Tiere und heilige Symbole wie der Engel. Diese schmückten die Schlusssteine und Pfeiler. Geschnitzte Blumenplastiken, auch Krabben, dienten als Ornament für die Zwischenräume und die geschwungenen Formen des Gewölbes. In dieser Phase des gotischen Stils wurden sie auch auf Gesimsen, Turmspitzen, Fialen oder Turmhelmen angebracht. Die Krabben waren faltig verbogene Blätter, die aus Stein gemeißelt wurden und wirkten, als würden sie sich an ihren Untergrund empor winden.¹¹⁰



Abbildung 2. 33: Magdalen College: Deckenkonstruktion des Glockenturmes

Cardinal College Kardinal Wolsey, der Erzbischof von York war und am Magdalen College in Oxford Theologie studierte, bekam die Erlaubnis vom Papst, das ehemalige Kloster mit der Kirche von St. Frideswide zu schließen und auf dem Gelände 1524 ein College zu errichten. Gegründet eigentlich für 176 Studenten, musste er einige Gebäude, die um die Kirche angesiedelt waren zerstören.¹¹¹

Oxford Kathedrale Die Oxford Kathedrale entwickelte sich aus der Klosterkirche von St. Frideswide, die im 8. Jahrhundert gebaut wurde. Frideswida, eine Tochter des sächsischen Unterkönigs Didan floh vor ihrer Vermählung mit einem englischen Grafen und gründete in Oxford ein Frauenkloster, St. Frideswide. Das ursprüngliche Gebäude wurde zu Beginn des 11. Jahrhunderts von der angelsächsischen Ministerkirche als monastisches

¹¹⁰ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 141.

¹¹¹ Vgl. Christ Church College, University of Oxford, URL: <http://www.chch.ox.ac.uk/visiting/history>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Konvent übernommen und eine neue Kirche wurde in der Nähe der alten gebaut. Das Kloster wurde 1111-1122 vom Bischof Roger von Salisbury wieder gegründet. Vorerst war es ärmlich, bis Mitte des 12. Jahrhunderts Robert von Cricklade Klostervorstand war. Er baute die neue sächsische Kirche um 1160 um, was 20 Jahre dauerte. Zu dieser Zeit wurden die Reliquien von der heiliggesprochenen Frideswide in die neue Kirche gebracht.¹¹²

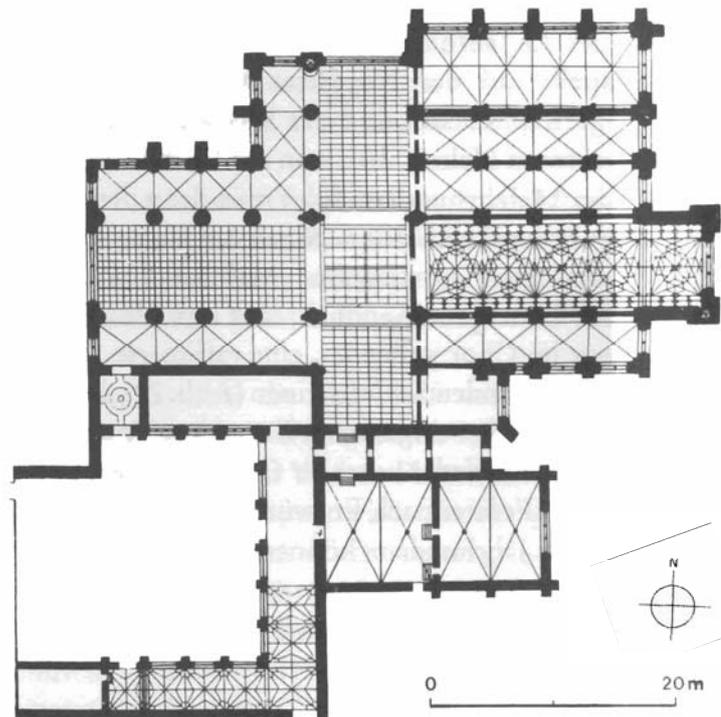


Abbildung 2. 34: Christ Church Kathedrale: Grundriss

Die neue Ruhestätte der heutigen Patronin der Stadt und der Universität von Oxford wurde zu einer Zeit gebaut, in der man noch dem romanischen Stil naheiferte. Dicke Wände und runde Bögen wurden errichtet. Umgebaut wurde sie in der Übergangsphase zwischen dem romanischen und dem Early English Stil.¹¹³ Das Schiff, der Chorumgang, das Transept und der Turm waren aus der früheren Stilepoche, 1230 wurde eine Marienkapelle - die Lady Chapel - mit spitzbogenförmigen Fenstern im Early English Stil angebaut. Die Säulen in der Kapelle hatten vertikale Einkerbungen und tiefe Zierleisten, um die Länge, nicht die Höhe in den Vordergrund zu stellen. Der Kapitelsaal war ein rechteckiger

¹¹² Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 1ff.

¹¹³ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 113ff.

Raum mit einem Kreuzrippengewölbe und hohen schmalen Lanzettfenstern, die den Raum mit Licht durchfluteten. Die Kirche war nur 61,5 Meter lang und 21 Meter hoch, hatte aber alle Anforderungen einer Klosterkirche: ein Schiff mit fünf Jochen, ein Haupt- und die Nebenschiffe mit Mittelgängen und einen Chor mit Chorumgang.¹¹⁴

Die größeren Klosterkirchen, die im 11. und 12. Jahrhundert entstanden, wurden nach einem Schema gebaut: Die Wände der Mittelschiffe waren drei geteilt mit einer Hauptarkade im Kirchengeschoss. Oberhalb gab es das Triforium, ein aus aneinander gereihten Dreifachbögen gebildeter Gang in der Hochwand. Darüber lagen die Obergaden, die die Fensterzone des Mittelschiffes waren. Da das Mittelschiff im Falle der Oxford Kathedrale nur zwölf Meter hoch war, wurden die unteren beiden Zonen mit einem Bogen zusammengefasst, der auf schweren Stützen ruhte. Die Kapitelle der unteren Bögen wurden halb abgeschnitten, sie reichten nicht um die Säulen herum und wiesen einen Early English Einfluss auf mit ihrer eher starren Ausführung. Zum ersten Mal kam der Spitzbogen im Obergaden als konstruktives Merkmal des Mittelschiffes zum Einsatz. Der errichtete Glockenturm war Early English.¹¹⁵



Abbildung 2. 35: Christ Church Kathedrale

¹¹⁴ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 1ff.

¹¹⁵ Vgl. KOWA, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, S. 76ff.

Bauphase Bei der Planung des Cardinal College ließ sich der Wolsey von zwei erfahrenen Handwerkern unterstützen, Henry Redman und John Lubyns, die schon am Eton College und in London Gebäude im gotischen Stil errichtet hatten. Der Speisesaal und die Küche stammten aus ihren Entwürfen. Nach ihrem Konzept sollte auch die Ministerkirche abgerissen werden. Auf dem westlichen Teil des Hauptschiffes der Kirche und dem Vorplatz dieser sollte der größte Innenhof in Oxford entstehen. Diese Bereiche des alten St. Frideswide Klosters wurden auch zerstört, um den Speisesaal des Colleges bauen zu können.¹¹⁶

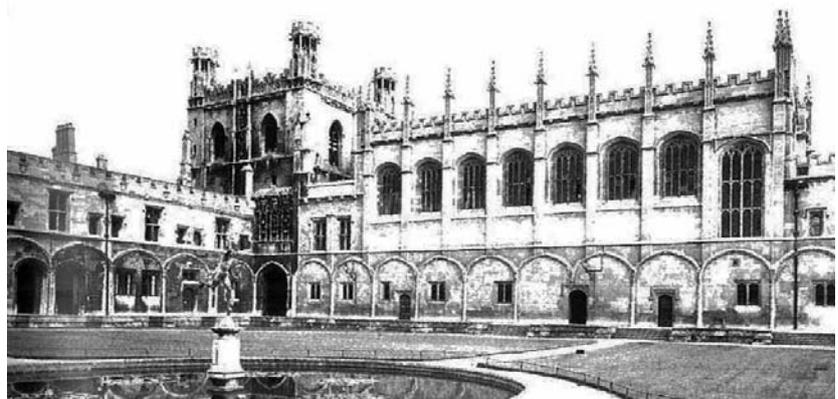


Abbildung 2. 36: Christ Church Quad

Eine symmetrische Fassade, die mit 92 Metern die Aldate Street zieren sollte wurde ab 1525 gebaut – sie war die westliche Seite des Innenhofes mit Türmen an den Straßenecken. Nördlich sollte eine neue Collegenkapelle und am südlichen Teil des Innenhofs eine erhöht gelegene Hall entstehen. Der Tom Quad war aber das eigentliche Herzstück von Wolseys Plan, der als Kreuzgang gestaltet wurde. Er wurde der größte Platz in Oxford mit 80.50 Metern Seitenlänge.¹¹⁷

Das Baumaterial für diese Bauperiode war Stein aus Sherborne und Barrington aus dem mittleren England und auch Stein aus der Umgebung von Oxford. Nachdem viele Arbeiter und Steinmetze an dem Projekt beteiligt waren, konnte die westliche Straßenfront in nur einem Jahr vervollständigt werden, das

¹¹⁶ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 73ff.

¹¹⁷ Vgl. Christ Church College, University of Oxford, URL: <http://www.chch.ox.ac.uk/visiting/history>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Fundament für Speisesaal und Kapelle war gelegt und die Küche wurde fertiggestellt. Zusätzlich wurden die Arbeiten für die Nebengebäude wie die Vorratskammer, die Bäckerei, das Schlachthaus, die Unterkünfte für Angestellte und die Stallungen südlich der Küche abgeschlossen. Man könnte das College eher mit einem königlichen Palast zu dieser Zeit vergleichen als mit einer Unterkunft für arme Studenten.¹¹⁸

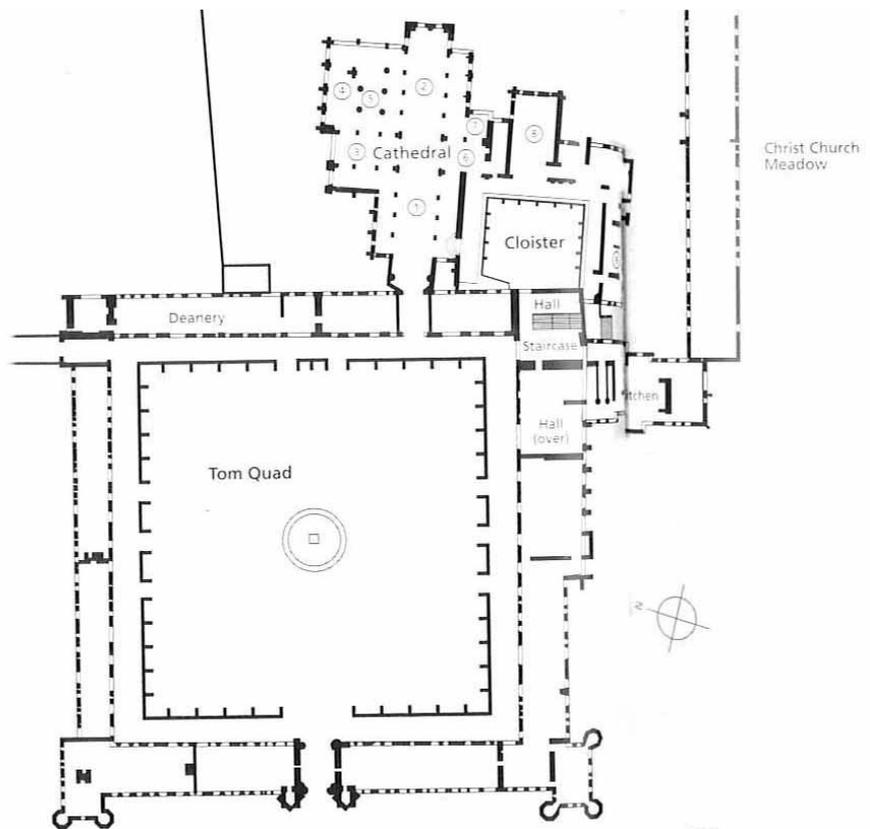


Abbildung 2. 37: Christ Church College

Um den luxuriösen Aspekt der neuen Einrichtung noch stärker hervorzuheben, wurden die Räume höher und die Fenster größer ausgeführt als vorgesehen. In jedem öffentlichen Raum gab es eine Feuerstelle beziehungsweise einen Kamin. Auch der große Speisesaal wurde in dieser Bauphase errichtet und sollte der Größte auf dem Universitätsgelände in Oxford sein. Er blieb über die Jahrhunderte gut erhalten und hat ein im Original erhaltenes Hammerbalkengewölbe aus Eichenholz.¹¹⁹

¹¹⁸ Vgl. SALTER und LOBEL, *A History of the County of Oxford: Volume 3: The University of Oxford*, 1954, S. 228ff.

¹¹⁹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 73ff.



Abbildung 2. 38: Speisesaal des Christ Church College

Christ Church College Nachdem der Kardinal in Ungnade gefallen war, wurde das College von König Henry VIII. 1546 wieder gegründet und in Christ Church College umbenannt. Der Plan von Wolsey wurde nicht vervollständigt, die neue Kapelle wurde nicht gebaut, das Kloster von St. Frideswide, das nur im westlichen Bereich zerstört wurde, blieb erhalten.¹²⁰ In dem Jahr der Wiedergründung wurde Oxford zu einer Diözese erhoben und die alte St. Frideswide Kirche wurde zur Kathedrale dieses Gebiets auserkoren. Christ Church - auch *The House* genannt - war also die einzige Collegekapelle, die auch gleichzeitig als Kathedrale umgebaut wurde.



Abbildung 2. 39: Christ Church Kapelle Hauptschiff

¹²⁰ Vgl. Christ Church College, University of Oxford, URL: <http://www.chch.ox.ac.uk>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Die Renovierungsmaßnahmen beinhalteten den Aufbau der zerstörten Bereiche und wenige Veränderungen in den Haupt- und Querschiffen. Die runden Steinbögen mussten allerdings dem gotischen Stil weichen und das Dach wurde ersetzt. Das Hauptschiff, der Altarraum und das Querschiff blieben noch aus der ursprünglichen Ministerkirche bestehen. Die Decke mit dem sternenförmigen Gewölbe wurde um 1500 von William Orchard, der schon an mehreren Colleges in Oxford gearbeitet hatte gestaltet.

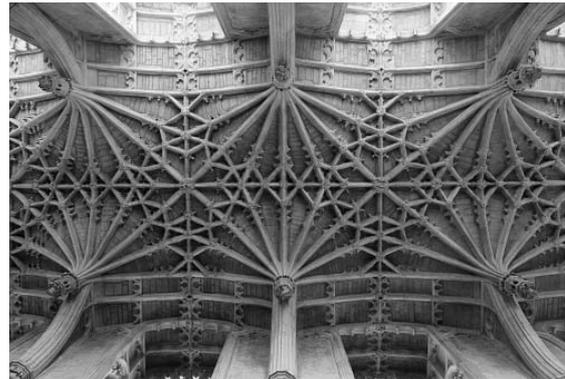


Abbildung 2. 40: Christ Church: Deckengewölbe der Kapelle

Nördlich der Marienkapelle wurde die Latin Kapelle als axiale Erweiterung errichtet. Hier stand auch das älteste Denkmal der Kirchengeschichte in Oxford: das Grabmal der heiligen Frideswide. Der Schrein für ihre Gebeine war eine genaue Rekonstruktion des im Mittelalter zerstörten Grabmahls.¹²¹

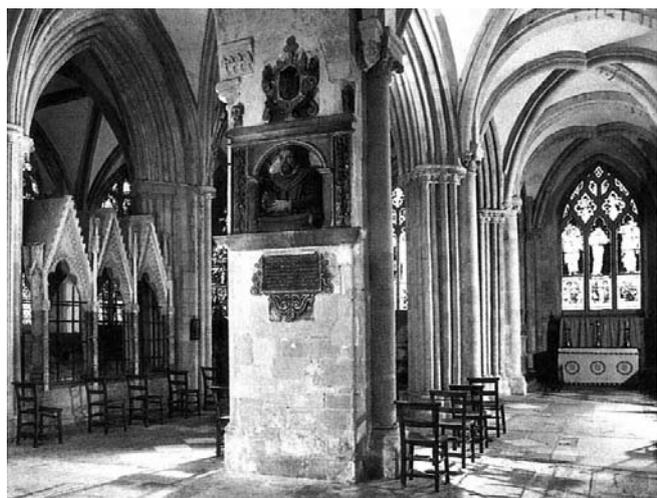


Abbildung 2. 41: Christ Church, nördliches Seitenschiff und Lady Chapel

¹²¹ Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 73ff.

Das älteste Glasfenster stammte von 1320. Es war das Becket Fenster, auf dem ein Portrait von Thomas Becket, dem Erzbischof von Canterbury abgebildet war. Südlich des Altarraums befand sich die *Chapel of Remembrance*. In der Christ Church Kathedrale lagen neben den Reliquien der Frideswide die der Lady Elisabeth Montacute. Sie stiftete Geld für die Errichtung der Kapelle und hinterließ dem College im 14. Jahrhundert Land, das als *Christ Church Meadows* bekannt wurden. Diese Felder reichten vom College bis zu den Flüssen Cherwell und Isis und waren eigentlich Weideland für Nutztiere, die dem College gehörten.¹²²



Abbildung 2. 42 und Abbildung 2. 43: Christ Church Kathedrale:
Schrein der Heiligen Frideswida - Glasfenster

Bibliothek Der Plan des Christ Church College konnte also nur zum Teil vervollständigt werden, bis 1558 gab es keine Bibliothek. Während der Regentschaft von Königin Elizabeth I. kam die Institution allerdings in den Besitz einiger Bücher. Die neue Bibliothek entstand in einer im 15. Jahrhundert umgebauten Speisehalle des Frideswide Klosters und siedelte sich südlich der Kapelle an. In ihr befanden sich hölzerne Leseputle, die aus der mittelalterlichen Universitätsbibliothek stammten. Im 17. Jahrhundert wirkte die Bibliothek veraltet. Deshalb entschied man sich, die Bibliothek umbauen zu lassen. Zwischen 1610 und 1611 wurde das alte Inventar ersetzt. In der Hauptachse wurden Bücherregale aufgestellt, dazwischen gab es Tische mit Sitzmöglichkeiten, eine Neuerung, die erstmals in Erscheinung trat. Dieses Schema einer neuen und zeitgemäßen Bibliothek wurde von John King, der zu

¹²² Vgl. TYACK, *Oxford – an architectural guide*, 1998, S. 73ff.

dieser Zeit Bischof von London war und Thomas Thornton, Domherr der Christ Church gestaltet. Es sah wie folgt aus:

"Eighteene Double Desks and Two half Desks or seats of good Oake, fitte for the settinge of placeing of books in. And that the same desks or seats for books shalbe well, sufficientlie and Cleanlie ioyned, wrought, and well-seasoned, and equall for substance, forme and workmanshippe to the Desks or seats in the pu[b]lique Library of the Univ[er]sitie of Oxford, ... And that the said Will[ia]m and Thomas ... shall make each of the said desks or seats to contein in length Eight footes and in hight Seuen footes. ... And [they] shall place in each of the said Desks or seats fower shellues in thicknes and Workmanshippe answerable to the Desks or seats in the publique Library aforesaid. And further at the upper end of tthe first aboue named Library, they ... shall make Two Closetts wch shall be sufficientlie shelved and borded at the backe in such mann[er] and forme as the Closetts in the said publique Library are fashioned and made."

[Christ Church Archives, xx.c.3, p.175]¹²³

„Eine moderne Bibliothek müsse mindestens 18 doppelte Bücherregale haben, Tische und Sitze sollten aus gutem Eichenholz sein. Die Bücher sollten in eine vorgesehene Stütze passen, um nicht zu verrutschen. Die Regale sollen eine Länge von acht Fuß und eine Höhe von sieben Fuß haben (ca. 2,50 Meter Länge und 2,15 Meter Höhe). Am Ende des Ganges sollen kleine private Lesebereiche angeordnet werden. 18 Reihen sollten also 144 Regale haben.“¹²⁴

Finanziert wurde die Bibliothek von Otho Nicholson, einem reichen Anwalt, der dem College 800 Pfund für das Gebäude zur Verfügung stellte und 100 Pfund für neue Bücher. Über die Jahre wuchs die Anzahl der Bücher durch Spenden, bis 1677 wurden weitere Regale installiert. Der Dekan des Christ Church Colleges, Dean Aldrich hinterließ der Institution seine komplette Büchersammlung.

¹²³ Christ Church College, University of Oxford, URL: <http://www.chch.ox.ac.uk/library/history>, zuletzt geprüft am 25.05.2012.

¹²⁴ ebd.



Abbildung 2. 44: Christ Church Bibliothek: Innenansicht

Durch die ständige Aus- und Umbauten des Gebäudes wirkte die Bibliothek mit der Zeit unordentlich und die mittelalterliche Hall konnte die Lasten der Bücher nicht mehr vollständig tragen. Das Gebäude war auch nicht mehr wasserdicht. Bei einer eventuellen Sanierung müsste das College mehr investieren als ein Neubau kosten würde. Dennoch wurde die alte Bibliothek im Laufe des 18. Jahrhunderts noch in ihrer Funktion benutzt. Erst 1772 wurden alle restlichen Bücher in das neue Gebäude gebracht.¹²⁵

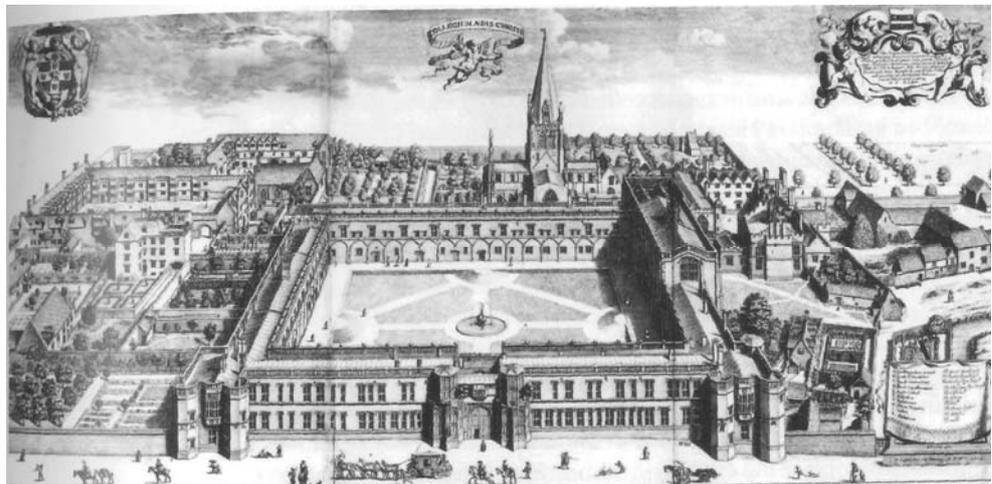


Abbildung 2. 45: Christ Church College um 1675

¹²⁵ Vgl. Christ Church College, University of Oxford, URL: <http://www.chch.ox.ac.uk/library/history>, zuletzt am 25.05.2012

3 Die Universität von Cambridge, England

Eines Tages wurde ein Bewohner in Oxford bei einem Unfall getötet, drei unschuldige Studenten dafür verantwortlich gemacht und auf Befehl des Königs hingerichtet. Durch die nachher anhaltenden Streitigkeiten und Proteste zwischen den Bürgern der Stadt und den Universitätsangehörigen, flohen viele hundert Geistliche und Schüler nach Cambridge. Die Gründung der Universität von Cambridge ist mit dem Jahr 1209 datiert.¹²⁶

3.1 Entwicklung der schulischen Einrichtungen vor Entstehung der Universität

Zu Beginn wohnten Studenten in einfachen Stadthäusern. Abgesehen von wenigen Ordenshäusern gab es in Cambridge auch das Krankenhaus von St. John, wo Schüler unter dem Bischof von Ely aufgenommen wurden. Auch der Unterricht fand vorerst in privaten Häusern statt. Kurz darauf siedelten die Schüler unter einem Lehrmeister in gemietete Hostels um. Die Bewohner von Cambridge waren mit der universitären Struktur jedoch unzufrieden, zu viele junge Burschen lebten verstreut in der Stadt. Unter der Protektion von König Henry III. durften nur die Schüler in Cambridge bleiben, die von einem anerkannten Lehrmeister unterrichtet wurden. Aus diesem Grund etablierte der König und einflussreiche Kleriker im 13. Jahrhundert weitere Einrichtungen, um den Unterricht organisieren zu können und einen Überblick über die Studenten zu haben.^{127 128}

1381 gab es Streitigkeiten zwischen den Stadtbewohnern und der Universität. Das Verhältnis war gespannt und artete schließlich in Gewalt aus. Teile der schon gebauten Colleges wurden zerstört. Daraufhin gewährte der damalige Bischof von Ely Hugo de Balsham der Universität mehr Befugnisse, um

¹²⁶ Vgl. University of Cambridge, URL: <http://www.cam.ac.uk/univ/history/records.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹²⁷ Vgl. ROACH, 'The University of Cambridge: The Middle Ages' in: *A History of the County of Cambridge and the Isle of Ely: Volume 3: The City and University of Cambridge*, 1959, S. 150ff.

¹²⁸ Vgl. University of Cambridge, URL: <http://www.cam.ac.uk/univ/history/records.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Rechtsstreitigkeiten klären zu können und Klagen anzuhören. Die Universität bekam eine interne Rechtsprechung.¹²⁹

3.2 Die Colleges der Universität von Cambridge, England

Die Anfänge der Universität waren sehr beschwerlich. Die Studenten, die von überall nach Cambridge kamen, fanden sich in kleineren Gruppen, in so genannten *nations*, Nationalitäten zusammen, die sich untereinander bekriegten. Als schließlich Peterhouse als erstes College gegründet wurde, war das Leben im College sehr streng, um die Feindseligkeiten dieser Gruppen zu unterbinden. Die Studenten redeten untereinander in lateinischer Sprache, sie führten keine Sportarten aus, durften nicht tanzen und nicht jagen oder fischen.

Peterhouse Hugo de Balsham bekam 1284 von König Edward I. die Bewilligung zur Gründung eines Wohncolleges in Cambridge.¹³⁰ Man durfte in zwei Quartiere der St. Peter Kirche außerhalb der Stadt einziehen. Der Bischof wollte, dass die Studenten nach bestimmten Regeln lernen und leben. Das College beherbergte einen Professor und vierzehn Studenten und blieb das kleinste College in der neuen Universitätsstadt, das sowohl die Anzahl der Studenten als auch seine Größe betraf.¹³¹

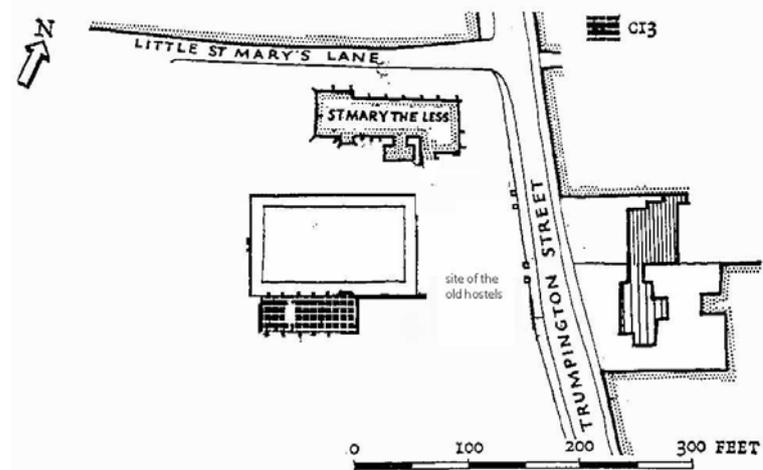


Abbildung 3. 1: Peterhouse 1286

¹²⁹ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 20ff.

¹³⁰ Vgl. Peterhouse, University of Cambridge, URL: <http://www.pet.cam.ac.uk/welcome-peterhouse/about-college>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹³¹ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 20ff.

Die Hostels, in denen die Studenten und der Professor wohnten, befanden sich neben der St. Peters Kirche an der Trumpington Street. Mit der Hinterlassenschaft vom Gründer finanzierte das College den Speisesaal, der 1286 als Solitär südwestlich der Unterkünfte und der Kirche in Ost- West Ausrichtung aus Stein errichtet wurde.

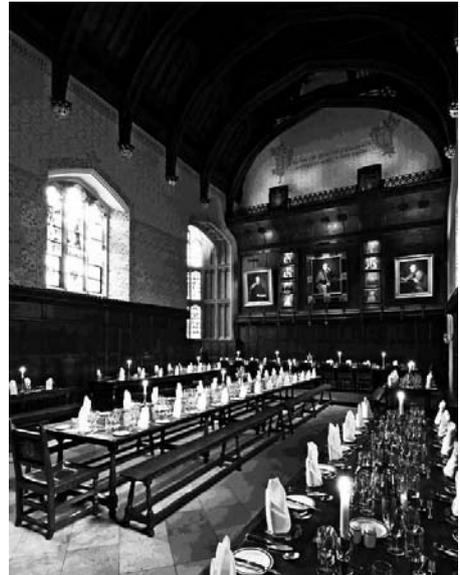


Abbildung 3. 2: Peterhouse Hall, Innenraum

Erst im 15. Jahrhundert wurde die Institution weiter ausgebaut. In dieser weiteren Bauphase vervollständigten die Planer den Innenhof: zwischen 1424 und 1425 plante der Vorsteher des Colleges gegenüber dem ersten eigenständig errichteten Gebäude zusätzliche Studentenunterkünfte und verwirklichte im oberen Bereich des westlichen Gebäudeteils die 1431 fertiggestellte Bibliothek.¹³² 1450 wurde der Speisesaal um eine weitere Etage erhöht, um zusätzliche Studentenzimmer unterzubringen, westlich entstand eine Küche. Östlich errichtete man von 1460 bis 1464 einen Gemeinschaftsraum und den Wohnbereich des Rektors, die mit einem vorgesetzten Durchgang mit dem Speisesaal verbunden waren. Die zweigeschossigen Gebäude der ersten Bauphase des Innenhofs wurden aus natürlich vorkommendem Stein aus der Umgebung gebaut. Zwei Fenster belichteten jeweils den Innenraum, wobei jedes zweigeteilt und mit einem Spitzbogen eingefasst war.

¹³² Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 127ff.

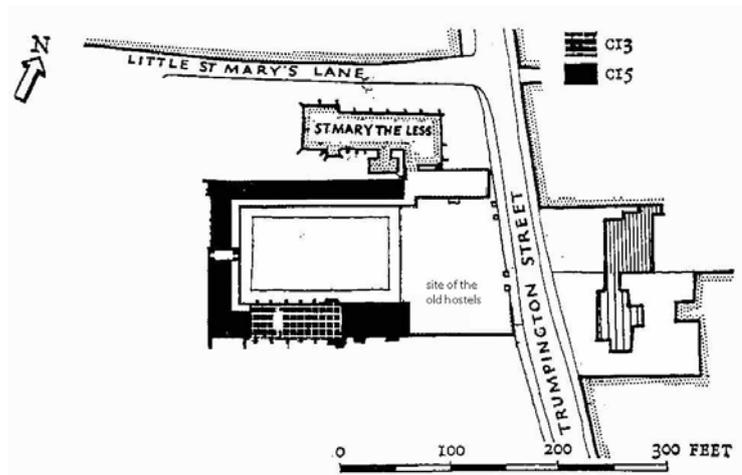


Abbildung 3. 3: Peterhouse im 15. Jahrhundert

Peterhouse Bibliothek Der Beginn einer kleinen Büchersammlung fand schon kurz nach der Gründung des Colleges statt, als der Bischof 1286 verstarb und der Institution neben seinem Vermögen auch seine Bücher hinterließ. Einen Raum benutzte das College im oberen Geschoss am Old Quadrangle als Bibliothek. Dieser war versperrt, man dürfte nur mit Erlaubnis hinein. Über zweieinhalb Jahrhunderte sammelten sich eine große Anzahl von Büchern an, viele Studenten schenken dem College ihre literarischen Werke nach Beendigung des Studiums. Andrew Perne spendete dem College nach seinem Tod eine Sammlung von circa 1.200 Buchbänden und Geld, um eine neue Bibliothek gestalten zu lassen. Im Zuge dieser weiteren Bauphase wurde um 1590 östlich des bestehenden Colleges ein neuer Innenhof gestaltet, in dem auch die Bildergalerie des Rektors angesiedelt werden sollte. Erst 1595 ließ der Dekan die Perne Bibliothek bauen, im westlichen Teil aus Stein, im östlichen und kürzeren Bereich aus Ziegeln. Die Fenster waren spitzbogenförmig ausgeführt, der Straßenfront zugewandt kragte ein Erker aus Ziegel heraus. Zugang zu der Bibliothek erhielt man über einen Stiegenaufgang, der mit einem gedrückten Spitzbogengewölbe überdacht war, ein typisches Gestaltungselement dieser

Zeit. Die Regale der Bibliothek waren reichlich verziert und hatten niedere Sitzbänke.¹³³

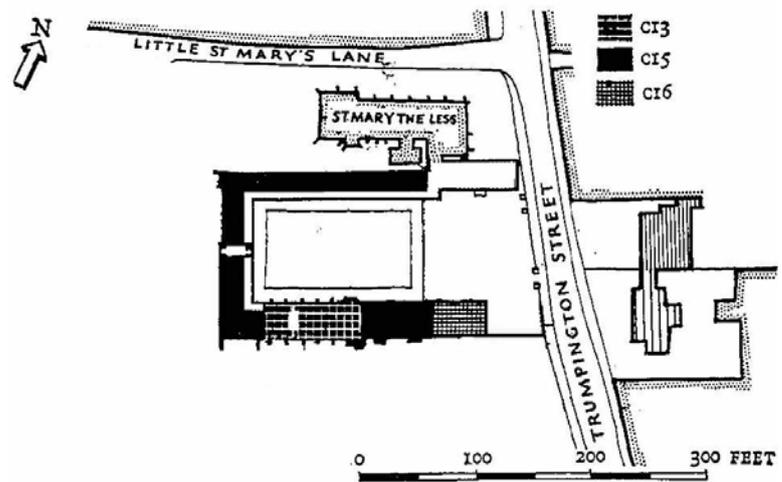


Abbildung 3. 4: Peterhouse im 16. Jahrhundert

Peterhouse Kapelle Die Studenten der Institution benutzten die Kirche von St. Peter, die später St. Mary the Less genannt wurde. Um 1600 beschloss man, eine eigene Kapelle nach den Plänen von Matthew Wren und John Cosin zu errichten, die erst 1628 bis 1632 fertiggestellt wurde.¹³⁴ Sie lag zwischen den Innenhöfen in Ost- westlicher Ausrichtung, verbunden mit den nördlichen und südlichen Teil des *Principal Court* mit einem Säulengang. Sie wurde als Rechteck im Grundriss geplant und zeigte ihre nicht verputzte Ziegelkonstruktion. Ausgeführt im Perpendicular Gothic Stil war sie dennoch nicht komplett gotisch - sie war eigentlich ein Hybrid, in dem sich sowohl gotische als auch klassische Elemente befanden.¹³⁵

¹³³ Vgl. Peterhouse, University of Cambridge, URL: <http://www.pet.cam.ac.uk/libraries/history-peterhouse-libraries>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹³⁴ Vgl. Peterhouse, University of Cambridge, URL: <http://www.pet.cam.ac.uk/welcome-peterhouse/about-college>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹³⁵ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 127ff.

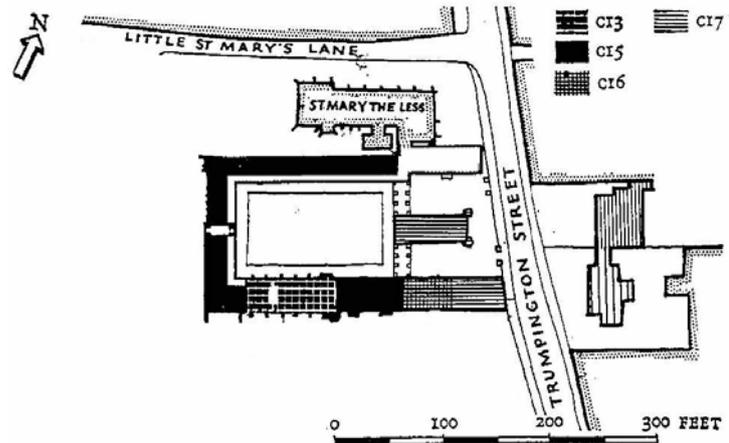


Abbildung 3. 5: Peterhouse 1632

Die Hauptfassade im Westen und deren Nischen richteten sich zum Innenhof im gotischen Erscheinungsbild, das Hauptfenster mit einem Spitzbogen eingefasst, der dreifach unterteilt und mit Maßwerk verziert war. Die Nebenachsen beziehungsweise der Arkadengang des Baus gestaltete die Architekten sehr klassisch. Ursprünglich war der Kolonnadengang mit gedrückten Spitzbögen ausgeführt, nach mehreren Umbauten dominierten klassische Säulen, rechteckig umrahmte Fenster und Rundbögen die Ansicht. Die Fassade im Osten zur Trumpington Street war eigentlich gotisch gestaltet, das gotische Fenster war mit fünffach ornamentiertem Maßwerk gestaltet, die oktogonalen Säulen mit den Türmchen rahmten die Fassade ein. Dennoch bekam sie als Hauptelement in der Mitte ein sehr klassisches Motiv: das Giebeldreieck.¹³⁶



Abbildung 3. 6: Peterhouse Kapelle vom First Court (März 2010)

¹³⁶ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 127ff.

Der First Court konnte nur fertiggestellt werden, weil man die mittelalterlichen Hostels abgerissen hatte. 1632 wurde an deren Stelle parallel zur Bibliothek ein Wohngebäude errichtet. Informationen darüber gab es kaum, weil es einem Gebäude weichen musste, das 1738 bis 1742 vom Architekt James Burrough im Palladianischen Stil errichtet wurde. Peterhouse orientierte sich an einer neuen Stilrichtung. 1751 wurde das Eingangsportal zur Trumpington Street im klassischen Stil fertiggestellt, den Cambridge mit der Zeit erreichte.¹³⁷



Abbildung 3. 7: Peterhouse College

King´s College Gegründet wurde das das King´s College in Cambridge von König Henry VI. 1441. Es war die zweite schulische Institution, die von ihm unterstützt wurde. Nur ein Jahr zuvor etablierte der König das Eton College in der Nähe von Windsor, eine Schule, in der Schüler von Geistlichen ausgebildet wurden. Anfänglich sollte das College in Cambridge für zwölf Studenten entstehen. Als die Bauarbeiten am Old Court jedoch im Gange waren, überarbeitete der König seinen ersten Plan, um ein noch nie da gewesenes College zu errichten. Er wollte, dass Schüler vom Eton College an das King´s College in Cambridge kommen, um es zu etablieren. Für 70 Schüler wurde es letztendlich gegründet.

¹³⁷ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 127ff.

Die Ländereien, die der König als Bauplatz in Cambridge vorgesehen hatte und die Gebäude und Häuser, die zwischen dem Fluss und der High Street lagen, mussten erst abgerissen werden, das drei Jahre in Anspruch nahm.¹³⁸ Erst Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden die ersten kleineren Bauten zwischen der heutigen Kapelle und dem schmalen Durchgang zum Senate Haus, um den Unterricht beginnen zu können. Nach einem Entwurf vom König selbst sollten sich an drei Seiten die Studentenunterkünfte um einen Innenhof ansiedeln und an der gegenüberliegenden Seite des Eingangsportals die Kapelle errichtet werden.¹³⁹ Da die Kapelle Ost-westlich ausgerichtet wurde und das Eingangportal des Colleges auch im Osten lag, konnte dieser Plan nicht umgesetzt werden. Der König gliederte den Neubau nördlich neben dem Eingang, um den Innenhof des Senate House und das Quadrangle des King´s Colleges zu flankieren. Der König war aber mit seinen Plänen nie zufrieden. Nach Baubeginn merkte er, dass die Bauten zu klein wirkten und er ließ sie vergrößern. Südlich des Courts lagen die umgebauten Unterkünfte, den Innenhof wollte der König aber so groß gestalten, dass ihn kein anderer College-Innenhof übertreffen konnte.¹⁴⁰

King´s College Chapel König Henry VI. legte die Statuten sowohl für die Schüler des Eton Colleges, als auch für die Studenten des King´s Colleges fest. Das Wichtigste für ihn war, dass beide Institutionen eine Kapelle besaßen. 1443 plante er die Kapelle am Eton College.



Abbildung 3. 8: Eton College

¹³⁸ Vgl. King´s College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/about/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹³⁹ Vgl. ROACH, *A History of the County of Cambridge and the Isle of Ely: Volume 3: The City and University of Cambridge*, 1959, S. 376.

¹⁴⁰ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 91ff.

Um sicher zu stellen, dass die Kapelle seines King´s Colleges in ihren Ausmaßen und in ihrer Prächtigkeit nie übertroffen werden konnte, beauftragte er den Architekten und Hofsteinmetz Reginald Ely. Am 25. Juli 1446 wurde schließlich der Grundstein der Kapelle gelegt. Den vorderen Innenhof plante der König mit der Hilfe des Architekten bis ins letzte Detail selbst, dennoch wurde nur die Kapelle als einziger Teil des Gesamtkonzepts in die Tat umgesetzt. 1455 begann der Rosenkrieg, der amtierende König wurde entthront und die Arbeiten an der Kapelle standen bis 1476. In den nachfolgenden Königen fand das College Unterstützer. Nach dem Tode Edward IV. war es Richard III., aber erst als die Tudor Könige Henry VII. und Henry VIII. an die Macht kamen, konnte die Kapelle fertiggestellt werden. Der Stein, mit dem man zu bauen begonnen hatte war weißer Kalkstein aus Magnesium, der von Sandstein in der zweiten Bauphase abgelöst wurde. An der Ostseite des Innenhofs und an der Kapelle konnte man den Unterschied noch erkennen. 1506 besuchte König Henry VII. Cambridge. Die ersten fünf Abschnitte der Kapelle existierten bereits sowie Teile der Dachkonstruktion, Steingewölbe gab es noch keine.¹⁴¹

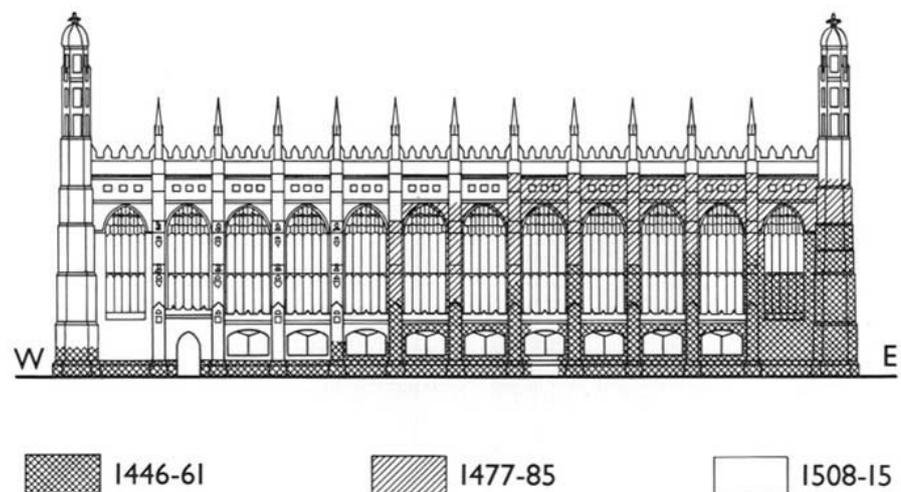


Abbildung 3. 9: Bauabschnitte der Kings College Kapelle (von Westen nach Osten)

Die Kapelle wurde im Perpendicular Gothic Stil erbaut. Ihr schmales Erscheinungsbild wurde zusätzlich mit zwei fast 29 Meter hohen Türmen unterstrichen. Sie wurde als Solitär mit den Maßen von 88 Metern Länge und

¹⁴¹ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 91ff.

einer Breite von zwölf Metern - rechteckig im Grundriss - ausgeführt. Viele Architekten und Steinmetze vervollständigten die Kapelle als ein Gesamtkunstwerk. Reginald Ely, der den eigentlichen Plan mit Henry VI., dem die Kapelle auch gewidmet wurde, entworfen hatte, arbeitete an der Kapelle bis 1461. Während der Regentschaft von Edward IV. hieß der Architekt bis 1476 John Wolrich. Simon Clerk, der auch an der Eton College Kapelle mithalf löste diesen ab. Unter ihm dürfte die Idee des Fächergewölbes aufgekommen sein, das die steinerne Decke zieren sollte. Ausgeführt wurde es aber von John Wastell. 1512 war die Gebäudehülle fertig und Henry VII. spendete 5.000 Pfund, um das Fächergewölbe der Kapelle zu finanzieren, bis 1515 waren die Bauarbeiten abgeschlossen.¹⁴²

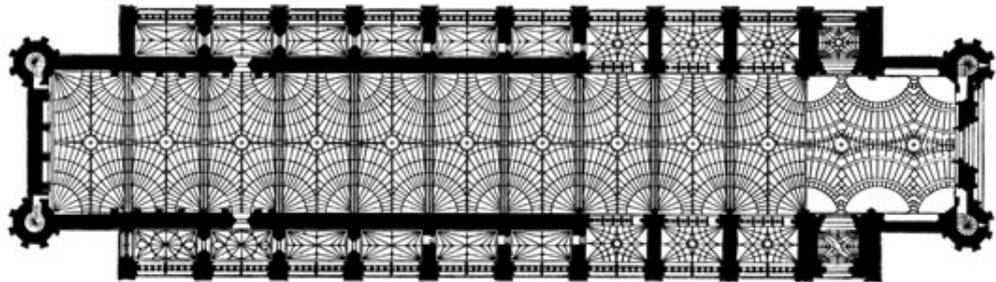


Abbildung 3. 10: Deckenkonstruktion der Kapelle

Das Gewölbe war eines der besonders herausragenden Beispiele in England, vereinte die Ornamentik und die Struktur des englischen Perpendicular gotischen Stils. Die Wände wurden fast gänzlich aufgelöst, sie bestanden neben den Pfeilern und dem Maßwerk ausschließlich aus Glas.¹⁴³ Die breiten und hohen Fenster waren mit Spitzbögen eingefasst und bildeten die Struktur der Wand. Beim Fächergewölbe wurde der Spitzbogen von Fensterpfosten und vertikalen Elementen geteilt. Es hatte den Anschein, dass das Fächergewölbe schon vom Boden ausging. Schlanke Pfeiler ragten empor und klafften kegelförmig auseinander.¹⁴⁴ Die Rippen wurden als Schmuckfächer zusammengefasst und

¹⁴² Vgl. King's College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/chapel/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 91ff.

¹⁴³ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 138ff.

¹⁴⁴ Vgl. King's College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/chapel/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 91ff.

unter die flache Decke gesetzt. Liernen wurden mit Tierceronen zusätzlich angebracht, vor allem über dem Schiff und dem Chor. Diese wurden horizontal gekreuzt, um den Effekt der Dekoration mit natürlich geschwungenen Formen hervorzuheben. Liernen waren zusätzliche Rippen, die von Schlusssteinen ausgingen und wieder mit einem Schlussstein verbunden wurden. Tierceronen waren Rippen, die als dritte zu den Gurtbögen und den Kreuzrippen hinzukamen und von den Kapitellen der Dienste ausgingen.¹⁴⁵

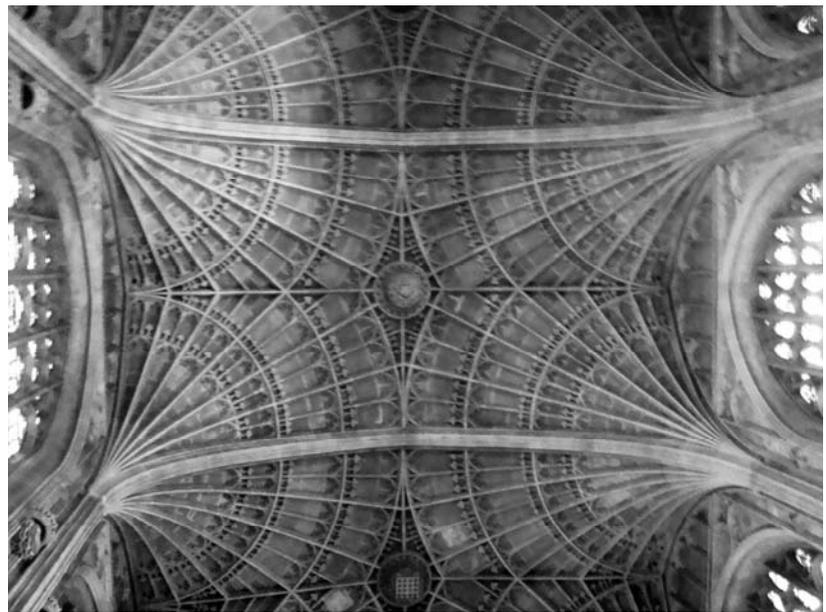


Abbildung 3. 11: Deckengewölbe der King 's College Kapelle (März 2010)

Das Fächergewölbe ergab sich aus dem Bedürfnis, einen Typ des Gewölbes zu entwerfen, bei dem sich Bögen von verschiedenen Kurven entwickelten, die vom Kapitell ausgingen. Die Bögen hatten meist dieselbe Länge, standen aber in verschiedenen Winkeln zueinander. Das komplette Fächergewölbe traf sich schließlich zu einer umgedrehten Kegelform. Die Liernen waren schmaler als die restlichen Bögen und wirkten ausgeformter. Statisch gesehen belasteten die einzelnen Kegel die neben- oder gegenüberliegenden, und wurden schließlich an den Ecken des Mauerwerks abgeleitet.¹⁴⁶

¹⁴⁵ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 138ff.

¹⁴⁶ Vgl. King 's College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/chapel/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 91ff.

Ein weiteres Element der Gotik für die am King´s College verwendete Wand- oder Deckenverkleidung war das Paneel aus Holz, das sowohl einzeln aneinander gereiht oder großflächig als Dekoration angebracht wurde. Die Paneele waren sehr schmal und wurden mit den Rippen meist aus einem Stück geformt. So verloren sie ihre konstruktive Aufgabe und wurden nur noch zum dekorativen Zweck eingesetzt.¹⁴⁷



Abbildung 3. 12: Kapelle (März 2010)

König Henry VIII. schenkte dem College die bunten Fenstergläser, die hölzerne Zwischenwand der Kapelle und das Chorgestühl. Höchstes handwerkliches Können prägte diese weiteren wichtigen Elemente der Kapelle. Die Fenster, die Vielzahl an Türmchen und Dachabschlüssen, das Strebewerk und die Eingänge wurden besonders hervorgehoben.¹⁴⁸ Die Pfeiler wurden in der Perpendicular Phase der King´s College Kapelle zwischen den Bögen schmaler ausgeführt, aber größer vom Schiff zum Mittelgang. Der Grund dafür war, dass der Schaft meist bis zum Gewölbe geführt wurde und so stabiler werden musste. Meist hatten mehrere Säulen eine gemeinsame Basis und formten einen dekorativen Zwischenraum. Die Kapitelle wurden stark betont. Sie waren oktogonal,

¹⁴⁷ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 138ff.

¹⁴⁸ Vgl. King´s College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/chapel/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und King's College Chapel guidebook.

manchmal einzeln geformt oder auch gruppiert, und wurden zusätzlich mit Blattwerk oder Figuren geschmückt.¹⁴⁹

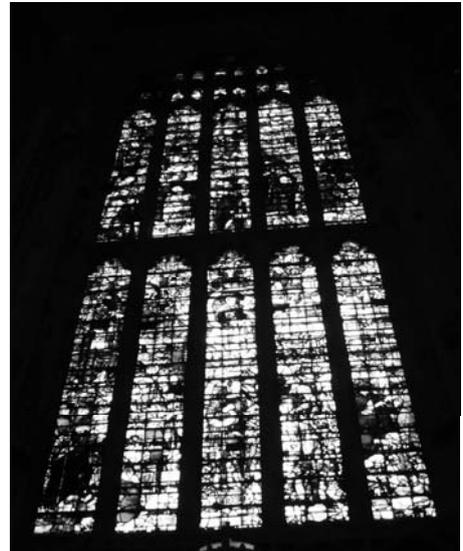


Abbildung 3. 13: Glasfenster in der King´s College Kapelle
(März 2010)

Im Gegensatz zu den restlichen Colleges stand die Kapelle abseits der anderen Gebäude, womit die Wirkung als eigenständiges Bauwerk noch stärker hervortritt. Sie wurde auch nicht um den Hauptplatz des Colleges situiert, sondern als Solitär zwischen dem organisatorischen Mittelpunkt der Universität und den Gebäuden des Colleges. Auf der westlichen Seite flachte die Begrünung in Richtung des Flusses Cam ab, während die Ostseite entlang der Hauptstraße verlief. Die Ländereien an der Flussseite wurden auch *the Backs* – das Hinterland - genannt. Auf beiden Seiten des Flusses wurden während des 16. Jahrhunderts Gärten angelegt. Es gab Eschen, Ulmen, Walnussbäume, eine große Rasenfläche und viel Grünraum. Man sah die Grünflächen als wichtigen Bestandteil des Colleges, der regelmäßig gepflegt wurde. In einer weiteren Bauphase wurde 1724 der Landschaftsgestalter Charles Bridgeman beauftragt, die Gärten neu zu gestalten. Der Plan wurde zwar nicht umgesetzt, zeigte aber die Wichtigkeit der Gestaltung der Grünflächen am King´s College.¹⁵⁰

¹⁴⁹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 141f.

¹⁵⁰ Vgl. King´s College, University of Cambridge, URL: <http://www.kings.cam.ac.uk/about/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012.

Portal King's College Der in Szene gesetzte Eingang wurde erst 1824 im Perpendicular Gothic Stil fertiggestellt. Das Charakteristische an diesem Eingang war die plastische Verkleidung der eigentlichen Öffnung sowohl an der Fassade als auch oberhalb des Tors. Sie war ziemlich flach, aber dennoch verziert. Den Bereich über dem Bogen verkleidete der Steinmetz meist mit geschnitztem Maßwerk, Blenden, Engel oder Blattwerk. Auch die seitlichen Türpfosten wurden dekorativ ausgeführt, hatten schlichte Kapitelle und eine oktagonale Basis, auf dem die Fialen angebracht waren. Zusätzliche seitliche Nischen wurden gestaltet, um die Eingänge noch gotischer wirken zu lassen.¹⁵¹

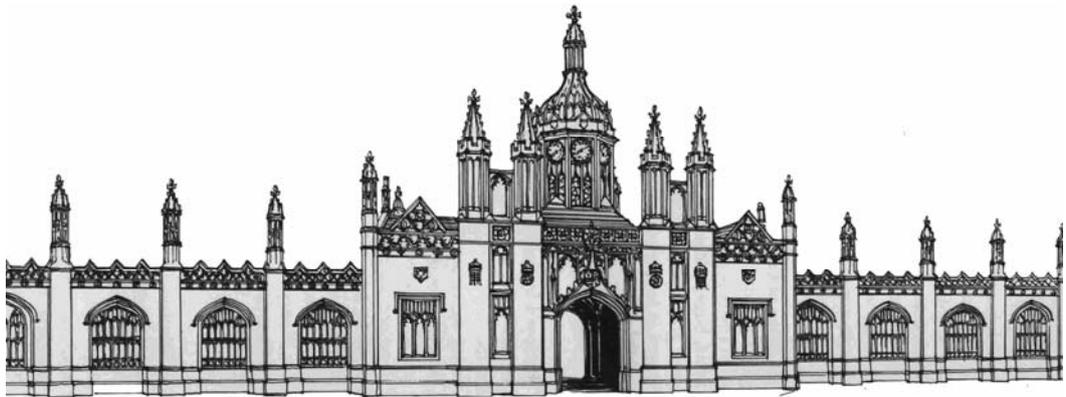


Abbildung 3. 14: Portal zum King's College

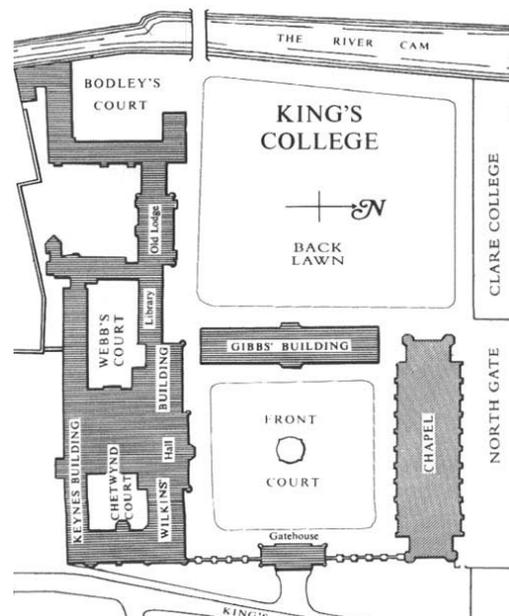


Abbildung 3. 15: King's College, Plan im 20. Jahrhundert

¹⁵¹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 137ff.

Queens College Dieses College wurde ursprünglich 1446 von Andrew Docket, dem Rektor von St. Botolph´s und des St. Bernard´s Hostel als das College von St. Bernard gegründet. 1448 legte Margaret von Anjou, die Frau von König Henry VI. neue Statuten fest, um dem weiblichen Geschlecht ein Pendant zum von ihrem Mann errichteten King´s College zu geben und nannte das College um.¹⁵² Kurz darauf wurde der Grundstein an der südöstlichen Seite der Kapelle vom Hofmeister der Königin gelegt und die Bauarbeiten starteten. Letztendlich gründete Elisabeth Woodville, die Frau von König Edward IV. das College 1465 neu. Zu Ehren der Königinnen trug das College seinen Namen.¹⁵³

Der vordere Hof und die Gebäude zum Flussufer stammten aus dem 15. Jahrhundert und wurden 1448 bis 1451 als Gesamtkonzept errichtet, wo sich die Bibliothek, die Kapelle, die östlichen Stiegenhäuser in die Wohneinheiten der Studenten und das Eingangsportal befanden. Mit der finanziellen Unterstützung vom König konnte 1450 der Speisesaal und die Küche fertiggestellt werden.¹⁵⁴

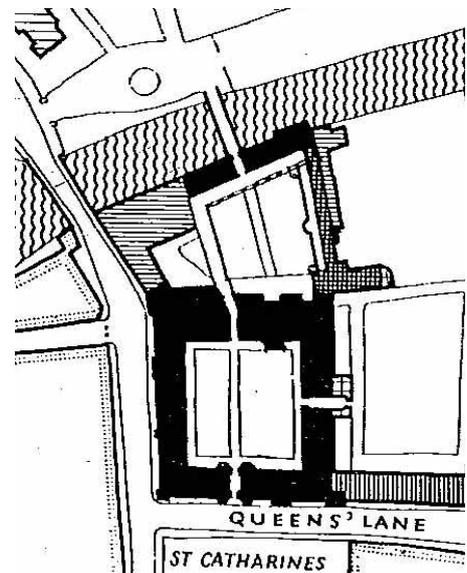


Abbildung 3. 16: Queens College Cambridge im 15. Jahrhundert

¹⁵² Vgl. Queens College, University of Cambridge, URL: <http://www.queens.cam.ac.uk/general-information/publication-scheme>, zuletzt geprüft am 17.05.2012

¹⁵³ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 134ff.

¹⁵⁴ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 134ff.

Der Court war der erste in architektonischer Einheit errichtete Hof in Cambridge. Der Architekt und Steinmetz Reginald Ely, der zu der Zeit auch die ersten Entwürfe für den King´s College Innenhof und die Kapelle des benachbarten Colleges geplant hatte verkleidete die aus Stein gebauten Gebäude mit rötlichen Ziegeln, die aus der näheren Umgebung von Cambridge stammten. Den Speisesaal situierte er gegenüber dem Eingang, an einer Seite wurde die Küche angebaut, an der anderen Seite die Wohnräume des Rektors. Der Innenraum der Hall hatte ein Liernengewölbe und ein Erkerfenster, das auf die Architektur des 15. Jahrhunderts hinwies. Die Kapelle lag an der östlichen Seite des nördlichen Gebäudeteils, was die symmetrische Anordnung des Colleges zerstörte. Im westlichen Gebäudeteil lag die Bibliothek im ersten Geschoss.¹⁵⁵

Kurz nachdem der vordere Innenhof fertiggestellt wurde, begann man mit dem Bau des Cloister Courts, einem unregelmäßigen Hof, der um 1448 als Verbindung des Front Court mit dem 1460 fertig gestellten Gebäude am Fluss entstand und dessen Bau circa 80 Jahre dauerte. Der aus Ziegeln errichtete Arkadengang war der erste überdachte Kreuzgang in Cambridge.¹⁵⁶



Abbildung 3. 17: Queens College

College von St. John Das um 1200 entstandene St. John Krankenhaus gab es schon vor Entstehung der Universität. Es beherbergte sowohl die Kranken als auch einige Studenten, die sich keine Bleibe finanzieren konnten und in Hallen

¹⁵⁵ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 134ff.

¹⁵⁶ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 134ff.

unterrichtet wurden. Im frühen 16. Jahrhundert stand es allerdings finanziell vor seinem Ende. Der Bischof von Rochester konnte Lady Margaret Beaufort, die Mutter von König Henry VII. überzeugen, statt einem Wiederaufbau des Krankenhauses ein College zu gründen, in dem die freien Künste und Theologie unterrichtet werden sollte. Noch bevor Lady Margaret zustimmen konnte verstarb sie. Doch der Bischof setzte sich durch und regelte die Angelegenheit mit ihren Erbschaftsverwaltern. 1511 konnte letztendlich das College von St. John gegründet werden.¹⁵⁷

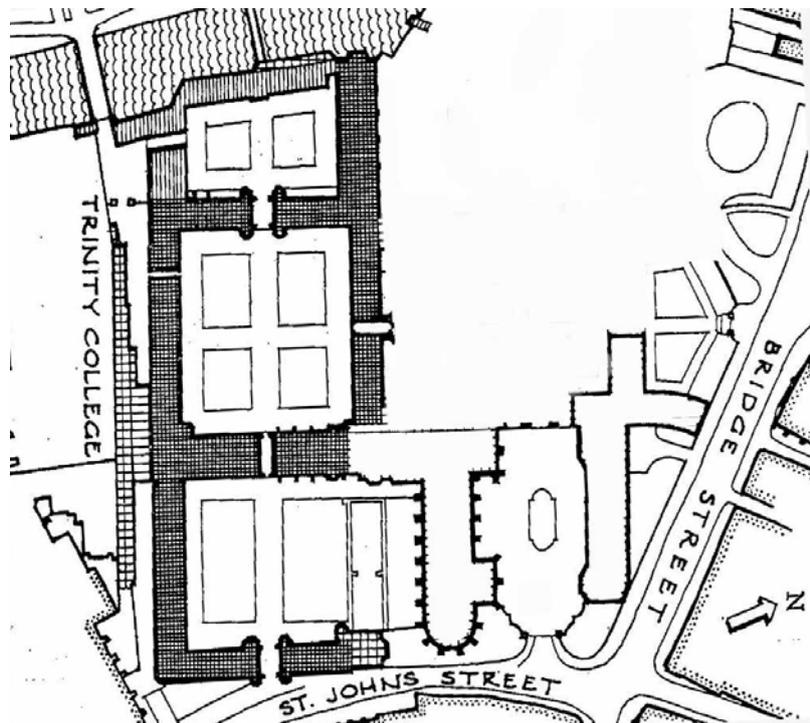


Abbildung 3. 18: St. John´s College im 16. Jahrhundert

Viele Bauteile des alten Krankenhauses konnten zum vorderen Innenhof, dem *First Court* von 1511 bis 1516 umgebaut werden.¹⁵⁸ Der Steinmetz William Swayne war für die Ausführung verantwortlich. Mit der Hilfe von Oliver Scales wurden die Bauwerke aus Ziegel zweigeschossig umgebaut und neu errichtet. Schon 1520 konnte der Innenhof fertiggestellt werden, auf dem sich auch die

¹⁵⁷ Vgl. St. John´s College, University of Cambridge, URL: <http://www.joh.cam.ac.uk/college-history>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁵⁸ Ebd.

umgebaute Krankenhauskapelle aus dem späten 13. Jahrhundert befand.¹⁵⁹ Sie wurde im Early English Stil aus Stein gebaut und hatte an der östlichen Seite ein sechsfach unterteiltes Spitzbogenfenster mit geometrischem Maßwerk, umgeben von drei Vierpässen, zwei gespitzten Dreipässen und einem Fünfpäss, das auf diesen frühen Stil hinwies.¹⁶⁰

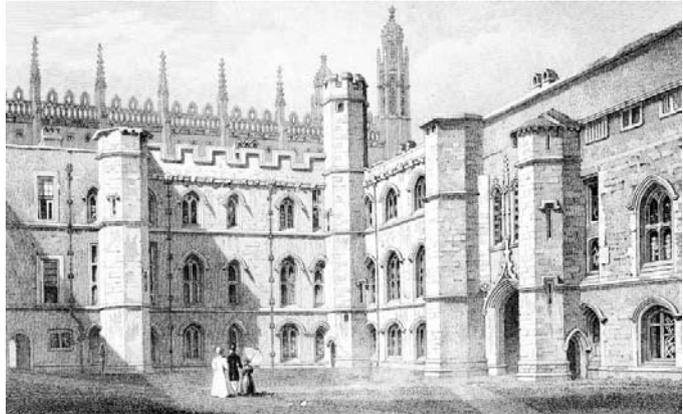


Abbildung 3. 19: St. John 's Kapelle

Im westlichen Bauwerksarm befanden sich die Küche, im östlichen Teil der Speisesaal und die Unterkunft des Rektors. Die Studentenunterkünfte gliederten sich östlich um den Innenhof. Die Hall hatte im Original nur ein großes Erkerfenster, unter dem der High Table platziert wurde. Die restlichen gotischen Fenster waren jeweils dreifach unterteilt und mit vereinfachtem Maßwerk verziert. Dazwischen wurden sie von Pfeilern unterteilt. Die offene hölzerne Deckenkonstruktion blieb im Original erhalten und wurde 1539 vervollständigt.

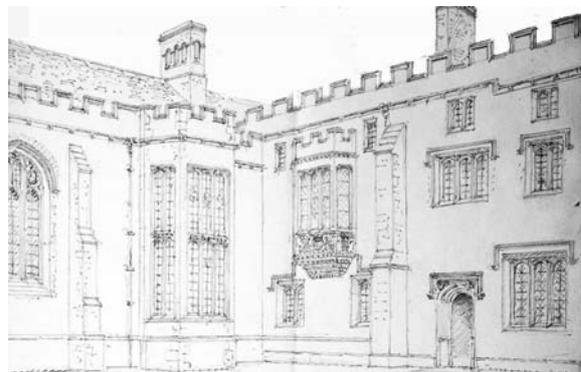


Abbildung 3. 20: St. John 's College, First Court

¹⁵⁹ Vgl. St. John 's College, University of Cambridge, URL: <http://www.joh.cam.ac.uk/chapel-history>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁶⁰ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 143ff.

Das Eingangsportal wurde dreigeschossig im frühen Tudor Stil ausgeführt mit einem Erkerturm aus Stein. In den oberen Geschossen gab es je ein Fenster zur Straße und eines zum Innenhof gerichtet. Der spitzbogenförmige Durchgang hatte ein Fächergerölbe mit einem abgerundeten Vordach. Das großzügige Turmhaus war reich dekoriert mit zahlreichen Schnitzereien von Wappen und hervorstechenden vieleckigen Ecktürmen.¹⁶¹

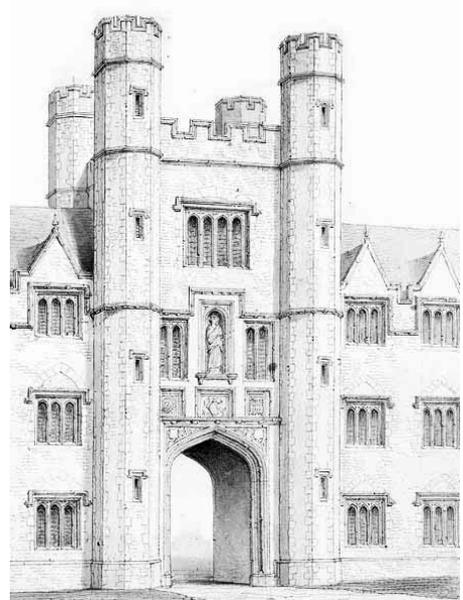


Abbildung 3. 21: Eingangsportal

Der erste Innenhof stammte aus der Spätphase des gotischen Stils, die Gebäude wurden aus Ziegel erbaut. In den ersten 30 Jahren vervielfachte sich die Anzahl der Studenten auf 152. Deshalb wurde der *Second Court*, der zweite Innenhof mit dem College zur Verfügung gestelltem Geld in den Jahren 1598 bis 1602 entworfen.¹⁶² Architektonische Änderungen im Vergleich zum ersten Hof gab es kaum, der zweite Innenhof hatte allerdings ein drittes Geschoss, das als Attika ausgeführt wurde. Von der Materialität her benutzte man helleren Ziegel. Der barocke Einfluss machte sich auch am St. John's College bemerkbar, oberhalb der Fenster wurde ein Giebeldreieck angebracht.¹⁶³

¹⁶¹ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 143ff.

¹⁶² Vgl. St. John's College, University of Cambridge, URL: <http://www.joh.cam.ac.uk/college-history>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁶³ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 143ff.

St. John´s Bibliothek Der damaligen Bischof von Lincoln John Williams entwarf eine Bibliothek, weil das College in den Besitz von der Büchersammlung von William Crashaw und Henry Wriothesley kam, die dem College ihre Werke hinterließen. Man suchte Gönner, die die Finanzierung der neuen Bibliothek übernahmen, die man mit dem Bischof von Exeter, Valentine Carey und dem Bischof von Lincoln, John Williams fand. Williams überarbeitete seinen ersten Entwurf und legte einen neuen Bauplatz fest. Er suchte die axiale Erweiterung des zweiten Innenhofs, um das Bauwerk in seiner Wichtigkeit hervorzuheben.

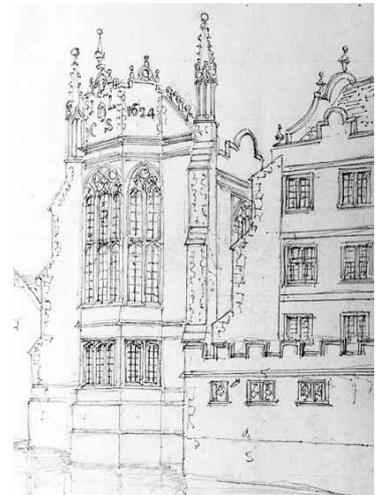


Abbildung 3. 22: Bibliothek

1623 begannen die Bauarbeiten, die fünf Jahre dauerten. Die Bibliothek wurde im gotischen Stil gebaut, nicht wie ursprünglich geplant mit barocken Säulen. Im dreißig Meter langen und neun Meter tiefen Bau, der im Erdgeschossbereich mit Wohnräumen ausgestattet wurde, siedelte sich die Bibliothek im ersten Geschoss an. Die Fenster wurden im Gothic Revival von Henry Man gestaltet, die ein besonders frühes Beispiel für den am Mittelalter orientierten neugotischen Stils sind. Die Fenster waren im Gegensatz zur Gotik dieser Zeit zweifach statt vierfach unterteilt, deren Maßwerk von früher gebauten Gebäuden kopiert wurde. Sie wurden rechteckig ausgeführt und durch das Gesims hervorgehoben.

Die Bücherregale waren aus Eiche geschnitzt und erstmals an der Wand angebracht. Bei früheren Bibliotheken wurde die Wand freigelassen und begann

erst im Raum mit dem Mobiliar. Um den neuen Platz der Bibliothek zu vervollständigen, entschied man 1669, einen weiteren, an einer Seite offenen Hof zu schaffen. Es wurden westlich und südlich weitere Gebäude aus Ziegel errichtet, die viergeschossig ausgeführt wurden. Wie auch an anderen Colleges zwischen 1630 und 1640 wurde am St. John´s College ein Pfosten- Riegel-System an Fassaden angewandt.¹⁶⁴

Eine Innovation am College war das neu entstandene Wohngebäude: man baute eine Gebäudetiefe von zwei Räumen, davor nur eine Tiefe mit Fenstern an beiden Wänden. Jetzt gab es pro Raum nur eine Fensterfront mit einem Mittelgang als Erschließung, was eine Innovation der Grundrisstypologie der Studentenräume war. Zusätzlich wurde ein Kreuzumgang gebaut, der mit Rundbögen und Pfeilern gestaltet und im klassischen Stil ausgeführt wurde. Das Gotische musste weichen.¹⁶⁵

Trinity College Die Statuten für das Trinity College wurden von König Henry VIII. 1546 als eines seiner letzten Amtstätigkeiten festgelegt. Er bediente sich der alten Gebäude der Michaelhouse und der King´s Hall, die an der Stelle des heutigen Colleges standen und nutzte sie anderweitig. Der König wollte diese bedeutenden Hallen zu einem Ganzen machen – sie wurden zum Trinity College. Mit dem Physwick Hostel waren die mittelalterlichen Hallen Unterkünfte, in denen Studenten wohnen konnten und unterrichtet wurden. Die King´s Hall wurde von König Edward III. für einen Vorsteher und 32 Schüler finanziert und 1337 erstmals in Betrieb genommen. Die Hall stand dort, wo sich später der nördliche Teil des Great Courts befand, südlich lag Michaelhouse, das um 1324 vom Finanzminister Hervey de Stanton für einen Lehrer und sieben Ordensbrüder gegründet wurde.¹⁶⁶

Mehr als 100 Jahre wurden in den sich immer weiter entwickelten mittelalterlichen Hallen Schüler unterrichtet. 60 Schüler beherbergte das neue College. Nach der Neugründung wurde 1547 mit den Umbauarbeiten am

¹⁶⁴ Vgl. St. John´s College, University of Cambridge, URL: <http://www.joh.cam.ac.uk/history-old-library>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁶⁵ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 143ff.

¹⁶⁶ Vgl. Trinity College, University of Cambridge, URL: <http://www.trin.cam.ac.uk/index.php?pageid=20>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Michaelhouse begonnen. 1555 bis 1567 bekam das College schließlich seine Kapelle, die im Perpendicular gotischen Stil erbaut wurde. Die Baumaterialien dafür bekam die schulische Einrichtung von den Franziskanern von Cambridge.¹⁶⁷

In den ersten Jahrzehnten nach Entstehung des Colleges wuchs Trinity, nicht nur in Größe, sondern auch in der Wichtigkeit. Adelige Familien unterstützten das College und schickten ihre Söhne nach Cambridge. Es fehlte aber die Identität und die Einheit der Gebäude. Um diesen Einklang auch in den Gebäuden zu sehen, plante man den Innenhof, der zu dieser Zeit der Größte an der gesamten Universität war. Die meisten Gebäude auf dem Great Court entstanden von 1593 bis 1615, als Doktor Thomas Nevile als Dekan für die architektonische Entwicklung in Trinity verantwortlich war.¹⁶⁸

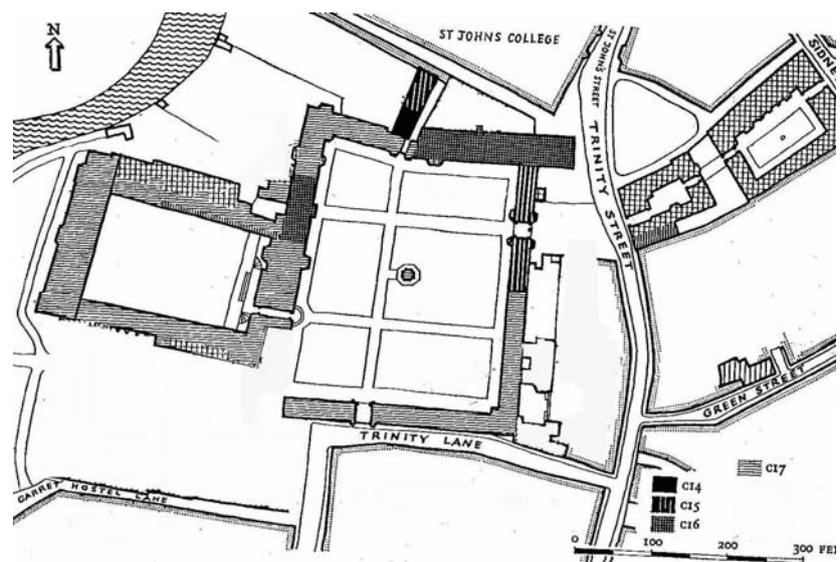


Abbildung 3. 23: Trinity College Anfang des 17. Jahrhundert

Er entwarf den Plan für den Great Court und designte die mittelalterlichen Gebäude zu einer großen und einheitlichen Baustruktur. Die Gebäude des Michaelhouse mussten dennoch der neuen Hall weichen. Sein geplanter Hof war 104 Meter an der westlichen Seite lang, 88 Meter an der südlichen und 99 und

¹⁶⁷ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 161ff.

¹⁶⁸ Vgl. Trinity College, University of Cambridge, URL: <http://www.trin.cam.ac.uk/index.php?pageid=37>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

78 Meter im Osten und Westen und somit der größte in England entstandene Innenhof. Die Gebäude, die sich zu Zeiten von Michaelhouse oder King´s Hall entwickelten mussten teilweise ganz abgerissen werden oder wurden versetzt.¹⁶⁹



Abbildung 3. 24: Trinity College, Kapelle und Court

Der 1428 bis 1432 gebaute Turm, der zu Ehren von König Edward III. errichtet wurde, musste 1599 um 21 Meter nach Norden verschoben werden. Das Portal wurde aus Stein gefertigt und hatte einen flachen spitzbogenförmigen Durchgang.¹⁷⁰



Abbildung 3. 25: Trinity College, Eingangsturm

¹⁶⁹ Vgl. PEVSNER, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, 1970, S. 161ff.

¹⁷⁰ Ebd.



Abbildung 3. 26: Trinity College Court

Speisesaal Während der Tudor Periode war die Hall, also der Speisesaal sehr wichtig und wurde sehr prunkvoll ausgeführt. Am Trinity College war relativ groß und hatte eine beeindruckende Deckenkonstruktion. Dekorative Kanthölzer wurden im offenen Hammerbalkengewölbe konstruiert.¹⁷¹

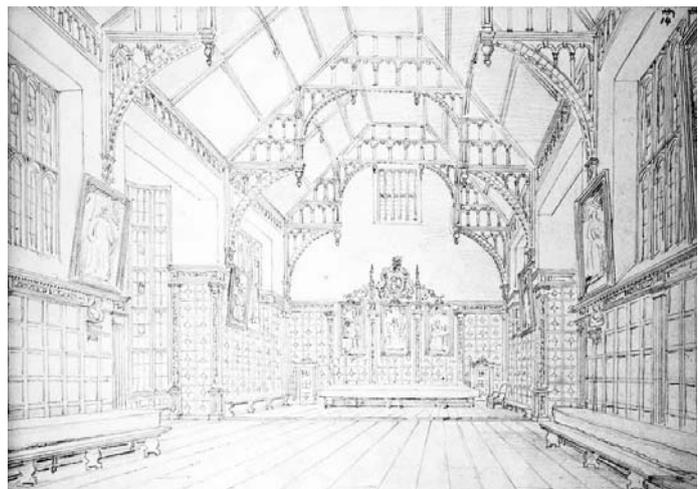


Abbildung 3. 27: Trinity Hall

¹⁷¹ Vgl. YARWOOD, *The Architecture of England*, 1963, S. 173f.

Eine neue Stilrichtung, der Barock machte sich an den Colleges von Oxford und Cambridge bemerkbar, der seinen Ursprung um 1600 in Rom hatte und sich bis 1770 in Europa durchsetzte. Die Idee des Barock war das Gesamtkunstwerk, bei dem die Einzelkünste Architektur, Malerei, Skulptur und Ornament sowie Kostüm, Musik und die Gartengestaltung in einen bewusst gestalteten Zusammenhang gebracht wurden. In England entwickelte sich der Baustil des Palladianismus - nach dem Vorbild des italienischen Baumeisters Palladio, ein besonders klarer und reiner Klassizismus ohne eigentlichen Bezug zum italienischen Barock. Auf die Symmetrie und die rhythmische Gliederung wurde das Hauptaugenmerk gelegt. Säulen, Pilaster und Fenster wurden zu Gruppen zusammengefasst. Ein Wechsel zwischen Betontem und Unbetontem machte sich bei Fassaden häufig durch einen *Risalit* - einem vorspringenden Mittelteil - bemerkbar. Mit dieser neuen Stilepoche, die besonders mit den Bauten von Christopher Wren an die Colleges von Oxford und Cambridge gebracht wurden, erlosch der gotische Stil vorerst in der Universitätsarchitektur.

4 Unterschied Oxford und Cambridge, England

Einleitend soll an dieser Stelle noch einmal die erste Forschungsfrage erwähnt werden: „Lässt sich ein architektonisches Schema für die Errichtung von englischen Universitäten am Beispiel von Oxford und Cambridge feststellen?“ Um dies zu beantworten, werden die Gegebenheiten der behandelten Colleges nochmals zusammengefasst. Auf Fußnoten wird in diesem Kapitel verzichtet, weil die Dokumentation der Quellen bereits in Kapitel zwei und drei stattgefunden hat.

Beginnend mit der Entstehung architektonischer Elemente an den Colleges der Oxford Universität und einer anschließenden Analyse der Situation der Colleges der Cambridge Universität soll zum Ausdruck gebracht werden, welche Merkmale für deren Entwicklung wichtig waren und ob man daraus einen generellen Plan ablesen kann, der mit der Auswirkung einzelner Colleges auf andere in England entstanden ist.

Oxford Am Merton College entwickelte sich erstmals der aus baulichen Gegebenheiten entstandene Innenhof. Als Erschließung und als Erholungsraum gliederte sich diese freie Fläche als architektonisches Element für die funktionale Anordnung der Räume und Gebäude um diesen. Mit der vorhandenen Kirche, der mittelalterlichen St. Alban's Hall und den eigenständig errichteten Wohnunterkünften wurde der neu erbaute Speisesaal an die vierte Seite gesetzt, um das Gebiet übersichtlich in bebaute und freie Flächen zu strukturieren. Die um das Quadrangle platzierten Wohnunterkünfte hatten einen L förmigen Grundriss, um einen natürlichen und optischen Abschluss zum benachbarten Grundstück zu schaffen.

Die Hall, als Anlaufpunkt gegenüber dem Eingang situiert, wurde mit einem Stiegenaufgang erhöht ausgeführt, um die Signifikanz des Baukörpers auszudrücken. Das großzügig gestaltete Eingangsportal mit dem Stiegenaufgang unterstützte dieses Vorhaben.

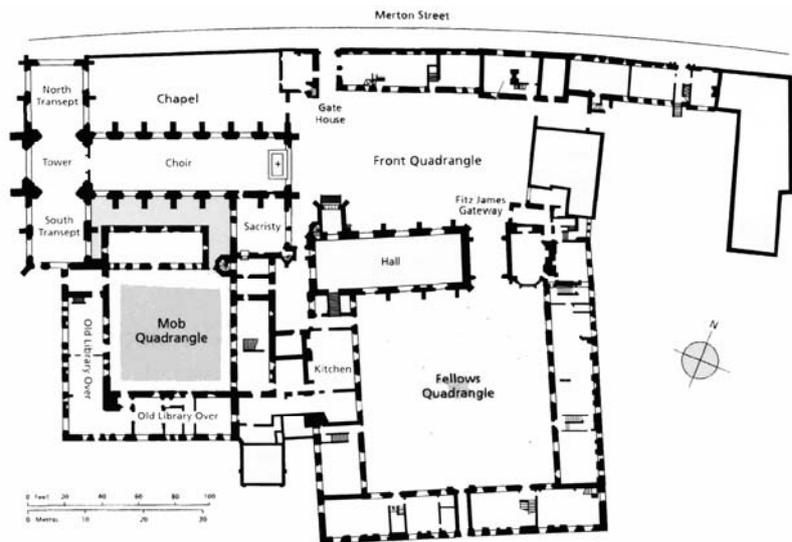


Abbildung 4. 1: Merton College, Oxford

Nachdem die Struktur des allseitig umschlossenen Innenhofs und der im rechten Winkel zueinander stehenden Wohnräume funktioniert hatte, plante man das Mob Quadrangle in einer weiteren Bauphase nach diesem Schema. Die Planer des Colleges wollten die freie Fläche zur Stadtmauer nutzen, um einen zusammenhängenden Entwurf für weitere Gebäude gestalten zu können. Hier entwickelte sich ein zusätzliches neues Element am Merton College. Die Bibliothek wurde in der ersten Etage angesiedelt, über den im Erdgeschoss liegenden Studentenwohnräumen, um die literarischen Werke vor möglichen Naturgewalten wie Überschwemmungen schützen zu können. Auch in weiteren Entwicklungsperioden, die nicht thematisiert wurden, wandten die Planer des Merton Colleges die Struktur des geschlossenen Innenhofes an.

Das New College konnte im Gegensatz zum Merton College als zusammenhängendes Konzept ohne bauliche Einschränkungen von Anfang an durchgeplant werden. Der Gründer Wykeham gab seiner Institution nicht nur einen städtebaulichen Gesamtentwurf, er strukturierte auch den Aufbau des Colleges neu. Mithilfe eines Dekans und einigen Professoren unterrichteten ältere Studenten die von seiner gegründeten Schule in Winchester kommenden Schüler in Tutorials mit. Das architektonische Vorbild sah der Gründer jedoch im Merton College. Nicht nur die Idee des Innenhofs wurde übernommen, er

benutzte auch eine ähnliche Steinart für die Gebäude. Am Innenhof gliederten sich die repräsentativen Bauwerke. Die Kapelle und die Hall wurden in ostwestlicher Ausrichtung aneinander gereiht, und die Bibliothek befand sich im oberen Bereich der Studentenunterkünfte.

Im Zuge dessen fand ein weiteres neues Element den Weg in die Universitätsarchitektur von Oxford, der Kreuzgang. Dieser überdachte Weg um einen Hof stammte eigentlich aus der Klosterarchitektur. An diesem College wurde er in seiner Funktion als Ort der Erholung eingesetzt. Ein weiteres wichtiges neues Ausdrucksmittel in der Campusarchitektur wurde das Portal am New College. Der Zugang zum College sollte zelebriert und dementsprechend prachtvoll gestaltet werden. Diese Eingangssituation stellte in Verbindung mit einem mehrgeschossigen Turm den Respekt auf der einen Seite, sowie die Exklusivität auf der anderen Seite dar. In diesem vertikalen Element residierte zum einen der Rektor, zum anderen befanden sich die wichtigen Dokumente und Finanzen des Colleges dort. Zusammenfassend könnte man schließlich von einem gesamtheitlichen Konzept sprechen, das am New College erstmals planlich definiert wurde.



Abbildung 4. 2: New College Cloister, Oxford

Auch das darauffolgende All Souls College orientierte sich an vorher entstandenen Bauten. Der Gründer studierte am New College, das sowohl architektonisch als auch von der Organisation und den Statuten her als Vorbild

diente. Die Studentenunterkünfte wurden im rechten Winkel zueinander angeordnet. Wie die Wohnräume am Merton College gliederten sie sich, mit der Bibliothek im oberen Geschoss, um den Innenhof. Das All Souls College hatte jedoch im Gegensatz zu den vorher entstandenen Institutionen eine repräsentative Fassade zur Straßenseite hin und zwei große Eingangsportale, die in zwei Innenhöfe führten.

Die eigentliche Neuerung an diesem College war die Strukturierung der Studentenunterkünfte. Nach einem hier entstandenen Schema wurde die Grundrisstypologie dafür erstmals planlich definiert. Der Baukörper hatte die Raamtiefe von nur einem Zimmer, die Erschließung in die oberen Geschosse erfolgte über eine zentral gelegene Stiege. Der Wohnraum gliederte sich in mehrere Bereiche, einerseits gab es den offenen Schlafräum für drei oder vier Bewohner, andererseits wurden Raumteiler eingebaut, die je einen privaten Bereich für Studenten darstellten. Der Hauptraum hatte ein großes Fenster, wohingegen die kleinen Kojen mit je einem schmalen Fenster ausgestattet waren, um die Belichtung am Arbeitsplatz zu gewährleisten. Diese Anordnung der Unterkünfte wurde von früher gebauten Colleges übernommen und an später entstandenen Colleges ebenfalls verwendet. Das Konzept wurde zum allgemein gültigen Entwurf von Wohnstätten für Studenten.

Mit dem Magdalen College fand eine weitere Realisierung eines neuen Systems Anwendung. Der Dekan behielt sich vor, zwanzig Studenten aus aristokratischen Familien einen Studienplatz zu geben. Mit der daraus resultierenden finanziellen Unterstützung konnten beispielsweise Gebäude Instand gehalten werden und armen Stadtbewohnern wurde die Ausbildung finanziert. Der Entwurf sah auch bauliche Veränderungen am Magdalen College vor: Der Kreuzgang kam hier in seiner ursprünglichen Funktion als Verbindung zwischen mehreren Baukörpern und als Rückzugsort zum Einsatz. Der überdachte Weg erschloss die um den Hof liegenden Gebäude.



Abbildung 4. 3: Magdalen College Innenhof, Oxford

Erst mit dem Bau des Christ Church College wurde das mit der Zeit entstandene Konzept sichtbar. Kardinal Wolsey verfolgte einen Plan, ein College in Oxford zu bauen, das an Größe und Imposanz nicht übertroffen werden sollte. Er ignorierte die bestehende Gebäudestruktur. In nur einem Jahr entstand eine Fassade mit 92 Metern Länge, ein großer Speisesaal mit einer Küche und Nebengebäuden für die Angestellten. In jeder Studentenunterkunft befand sich eine Feuerstelle. Doch erst als König Henry VIII. das College neu gründete, konnte der Entwurf von Wykeham umgesetzt werden. Man respektierte nun allerdings die baulichen Gegebenheiten und schuf einen Plan, der die alte Klosterkirche der heiligen Frideswida in das College integrierte. Diese wurde renoviert und zum Bischofssitz erkoren. Sie musste nicht abgerissen werden, was die erste Intention von Wykeham war.



Abbildung 4. 4: Christ Church Kathedrale, Oxford

Cambridge Das im Mittelalter entstandene Konzept und das städtebauliche Prinzip der Colleges, die in Oxford erprobt wurden und sich bewährt hatten, wurden in Cambridge teils adaptiert, teils entstanden sie eigenständig. Das Peterhouse sah sein administratives und bauliches Vorbild in den Richtlinien des Merton Colleges in Oxford. Hier wurde die Bibliothek als erstes Gebäude errichtet und erhöht ausgeführt. Mit der bestehenden Struktur der vom König zur Verfügung gestellten Unterkünfte und der nahe gelegenen Kapelle konnte es als erstes College in Cambridge in Betrieb genommen werden.



Abbildung 4. 5: Peterhouse, Cambridge, März 2010

Als König Henry VI. das King's College bauen ließ, kannte er das New College in Oxford und hatte eben dieses als Vorbild im Sinn, um sein College zu etablieren. Nicht nur die baulichen Gegebenheiten fanden Anklang beim König, sondern auch die Idee, Schüler seiner zuvor gegründeten Schule in Eton als Studenten in Cambridge aufzunehmen und auszubilden, wie es William Wykeham schon in Oxford für das New College in Kooperation mit dem Winchester College vorgesehen hatte.

Um sich von anderen Institutionen abzuheben, schuf der König ein Gesamtkonzept, das zwar einerseits an den Bauten des New College angelehnt war - der dreiseitig umschlossene vordere Innenhof wurde wie das Garten Quadrangle des New College ausgeführt - andererseits sollte es größer und eindrucksvoller gestaltet werden, vor allem das Eingangsportal und die Kapelle sollten an Größe und Schönheit nicht übertroffen werden. In mehreren

Bauabschnitten, an denen mehrere Könige beteiligt waren, wurde diese erste Idee nur an der Colledgekapelle umgesetzt. Sie wurde als Solitär gebaut, um die Wichtigkeit als eigenständiges, vom König errichtetes Bauwerk noch zusätzlich hervorzuheben. Erst Jahrhunderte nach der Fertigstellung der Kapelle entstand das eigentliche College. Das Streben nach immer größer werdenden Bauten und besserer Ausführung wurde den Königen zum Verhängnis.

Als Pendant zum King's College wurde das Queens College gegründet. Der Hofsteinmetz der Königin Reginald Ely entwarf den Innenhof in architektonischer Einheit. Es war somit das erste gesamtheitlich geplante College in Cambridge. Die verwendeten einheitlichen Materialien waren im Gegensatz zum King's College relativ billig. Der Planer des Queens College orientierte sich am New College in Oxford mit der Ausführung des Front Quadrangles. Mit dem architektonischen Element des Kreuzgangs erschloss er die bebaute Struktur. Die gotischen Fensterformen des Peterhouse dienten den Fenstern des ersten Innenhofs am Queens College als Vorbild.



Abbildung 4. 6: Queens College, Cambridge, März 2010

Das St. Johns College in Cambridge orientierte sich wider Erwarten nicht am Magdalen College in Oxford. Aufgrund der Tatsache, dass sich beide Universitäten aus einem Krankenhaus entwickelten, würde ein Vergleich nahe liegen. Der erste Hof des St. Johns College orientierte sich am Erscheinungsbild

des Queens Colleges. Bei der Gestaltung eines weiteren Hofes suchte der Planer die axiale Erweiterung, um eine Bibliothek als freistehende Struktur schaffen zu können. Das Bauwerkensemble wurde dadurch gestreckt, was in dieser Form erstmals versucht wurde. Die dekorativen Motive des Eingangsportals waren ebenfalls dem Queens College sehr ähnlich, jedoch außergewöhnlicher gestaltet.

Die Grundrisspläne der am New College in Oxford entstandenen Studentenunterkünfte wurden am St. Johns College erstmals überarbeitet. Mithilfe eines Mittelganges wurden die Wohnräume erschlossen. Der Baukörper an sich hatte hier zwei Raumtiefen. Somit konnten die Räume besser belichtet und belüftet werden. Es wurden weitere Unterkünfte dieses Wohntypus aus einem Pfosten- Riegel- System entworfen, die durch diese leichte Bauweise erstmals viergeschossig ausgeführt werden konnten.

Das Trinity College stellte eine Besonderheit in Cambridge dar. Hier wurden die 1337 gebauten Halls Michaelhouse und die King´s Hall in ein Gesamtkonzept integriert und 1547 neu gegründet. Auf bauliche Gegebenheiten musste seit Peterhouse erstmals wieder geachtet werden. Nach der ersten erfolgreichen Bauphase des Colleges gab es den Vorschlag, die bestehenden Bauwerke in eine gesamtheitliche Struktur umzubauen. Es entstand der größte Innenhof in Cambridge. Die mittelalterlichen Unterrichtsstätten wurden in ein Gesamtkonzept integriert.



Abbildung 4. 7: Trinity College, Cambridge, März 2010

Verbindung zwischen Oxford und Cambridge Anfangs entstand sowohl in Oxford als auch in Cambridge vor der Gründung der Universitäten eine Grundstruktur mit mehreren Unterrichtshallen, der Bildung außerhalb eines Klosters ermöglichte. Diese Hallen entstanden ungeplant, zuerst in Oxford und schließlich in Cambridge innerhalb der Städte. Nach der Gründung der universitären Strukturen mithilfe von Colleges entfaltete sich die architektonische Struktur. Die Colleges von Oxford waren dabei die Vorreiter, weil sie sich nicht an bestehenden Bauten orientieren konnten. Sie ideologisierten sich und auch die Colleges von Cambridge. Eine Beeinflussung in entgegengesetzter Form wurde bei den behandelten Colleges nicht dokumentiert, was bedeutete, dass die eigentlichen Exempel die Colleges von Oxford waren.

Quadrangle – Court Der Hauptunterschied der Colleges von Oxford und Cambridge lag in deren architektonischen Ausführungen. Während das Quadrangle in Oxford an allen vier Seiten geschlossen war und eher abgeschieden beziehungsweise versteckt wirkte, besann man sich in Cambridge auf die externen Einflüsse des umliegenden Geländes und gestaltete einen Hof, der an einer Seite geöffnet war. Die Planer integrierten die Natur in den Court. Die städtebauliche Struktur der axialen Erweiterung wurde in Cambridge erprobt, in Oxford gruppierten sich die Quadrangles hingegen nebeneinander. Der Innenhof fungierte in England als das ruhige Zentrum, die Schnittstelle zwischen den Gebäuden, die die Baustruktur auflockerte. Die Bauten, die sich um den Freiraum gliederten beengten diesen nicht, sie umspielten ihn. In Oxford wurden sie mit mehr überdachten Kreuzumgängen und eigenständigen Bauten ausgeführt.

Es gab auch Unterschiede in der Ausführung der repräsentativen Bauten. Bibliotheken und Kapellen wurden in Oxford vermehrt als freistehende Strukturen geplant, in Cambridge vorerst in die Gebäude integriert. Durch schmale Portale kam man in große Innenhöfe oder Kreuzgänge und manchmal auch in Wälder oder einen Tierpark. Die Architektur der Colleges spielte mit schmalen und engen Passagen, wie einem Eingangsportal, dem eigentlichen Zugang in das College. Sie wurden in Cambridge großzügiger und pompöser

gestaltet als in Oxford und als eigenständige Tor- oder Pförtnerhäuser ausgeführt, gedanklich angelehnt an die Eingangsbereiche mittelalterlicher Burgen und Schlösser.



Abbildung 4. 8: King´s College Kapelle – Ansicht von den Backs, Cambridge

Bezüglich der Anordnung der Bauten gab es zwischen den Colleges von Oxford und Cambridge eine klare Differenzierung. In Oxford war die Kapelle meist im Norden eines Colleges angeordnet, Ost- westlich ausgerichtet und als repräsentatives Bauwerk dargestellt. Dieser Aspekt findet sich auch im Anordnungsschema der Klosterarchitektur der Zisterzienser wieder. Der Speisesaal wurde in Oxford meist an die Kapelle gereiht und erhöht ausgeführt, in Cambridge in die Bauten integriert, die sich um den Innenhof gliederten. Meist befand er sich an den Colleges von Cambridge im Erdgeschoss ohne einladenden Stiegenaufgang. Die im rechten Winkel stehende Antekapelle war auch ein spezieller Baustil in Oxford, in Cambridge entwickelten sich meist reine Hallenkirchen, die mit einem in der Mitte liegenden vertikalen Element unterteilt wurden.

Die meisten Colleges in Cambridge waren zweigeschossig, während das New College und das Merton College in Oxford schon dreigeschossig geplant wurden. Erst mit einer neuen und leichteren Bauweise konnten die Colleges in Cambridge im 16. Jahrhundert ebenfalls mit drei oder vier Etagen ausgeführt werden.

Material Ein weiterer vorherrschender Unterschied lag in der Materialität und Beschaffenheit der Gebäude. Während in Oxford fast ausschließlich kalkhaltiger Sandstein verwendet wurde, baute man in Cambridge ab Mitte des 14. Jahrhunderts die Bauwerke aus Ziegeln.

Stil Aus kunsthistorischer Sicht waren die Architekten der Colleges von Cambridge mutiger als die von Oxford, neue Stilrichtungen wie den Barock zuzulassen. In Oxford wurde bis ins 17. Jahrhundert im gotischen Stil gebaut, der mit wenigen Ausnahmen fast nahtlos in das Gothic Revival überging.

Anordnung der Wohnräume Die bauliche Anordnung der im rechten Winkel zueinander stehenden Wohnunterkünfte entstand im 13. Jahrhundert in Oxford. Diese Gruppierung ergab sich, um einen optischen Abschluss zu anderen Gebäuden zu haben oder einen Innenhof gestalten zu können. Auch die ersten Grundrisse entstanden im Zuge der Entwicklung der Colleges von Oxford. Am All Souls College wurden sie erstmals planlich definiert. Ein zentral angeordnetes Stiegenhaus erschloss die Räumlichkeiten im oberen Geschoss.

Am St. John´s College in Cambridge entwickelte sich eine weitere Form der Erschließung der Unterkünfte. Auch hier gelangte man über eine zentral gelegene Stiege in die oberen Etagen. Das Studentenwohnheim hatte allerdings eine Gebäudetiefe von zwei Räumen. In der Mitte lag ein Gang, über den die Studenten in ihre Unterkünfte gelangten. Jedes Zimmer wurde so nur von einer Seite belichtet.

Oxbridge In dieser generellen Entwicklungsgeschichte zeigte sich, dass sich mit jeder Errichtung von Colleges Bausteine entwickelt haben. Die Gründer und Steinmetze, die eine Idee hatten und aus heutiger Sicht Architekten und Planer waren, verliehen den Colleges ihr Aussehen. Das städtebauliche Konzept der bebauten Strukturen mit dem Innenhof als Erschließung entstand erstmals aus baulichen Gegebenheiten. Nachdem es erfolgreich umgesetzt werden konnte, wurde es auch für die Errichtung anderer schulischer Institutionen übernommen. Die meisten Colleges konnten jedoch nicht auf einem freien Areal geplant werden, was die zahlreichen Unterschiede in den Ausführungen der Innenhöfe und deren umliegender Architektur begründete.

Mit der Bibliothek, die am Merton College erstmals im ersten Geschoss angesiedelt wurde, entstand ein weiterer Bestandteil dieses Konzeptes. Auch die Grundrisstypologien der Wohnheime in einer rechtwinkelig angeordneten Form fanden weitestgehend Anklang an später errichteten Institutionen. Der Aspekt der nach oben versetzten Hall und der Kapelle veranschaulichte die Wichtigkeit dieser Bauten, die nur in Oxford in dieser Form ausgeführt wurden. Die architektonischen Elemente des Kreuzgangs und des Turms erwiesen sich nachträglich als wichtige Komponenten bei der Planung eines Colleges, ebenso wie das Portal und der zelebrierte Weg in die Einrichtung.

Die einzelnen architektonischen Elemente könnte man einerseits als gesamtheitliches Konzept zur Errichtung eines Colleges bezeichnen. Andererseits waren diese Charakteristika nur Planungsbausteine, die sich durch die Analyse der Colleges der Universitäten von Oxford und Cambridge definiert haben. Dieses entstandene Schema konnte jedoch nicht auf jede schulische Einrichtung umgelegt werden. Ein genereller Universitätsplan lässt sich dadurch also nicht feststellen. Dennoch prägten die Elemente, die aus der baulichen Entwicklungsgeschichte der englischen Colleges sichtbar wurden, den Begriff der Campusarchitektur. Dieser kann jedoch erst mit der Entstehung an amerikanischen Universitäten vollständig definiert werden.

5 Die Yale Universität

Die Yale Universität war eine private Hochschule in New Haven, Connecticut. Ihre Wurzeln gingen zurück bis in die 1640er Jahre, als Geistliche der Erziehung in der „Neuen Welt“ ein Zuhause geben und den Bildungsgedanken Europas in Amerika aufrechterhalten wollten. Gegründet wurde das Yale College schließlich 1701 als drittes College - nach dem Harvard College 1636 in Cambridge und dem College of William and Mary 1693 in Virginia - auf amerikanischen Boden in Branford, Connecticut, in einer Nachbarstadt von New Haven. 1702 begann die Institution in den Nachbargemeinden Killingworth und Clinton mit dem Studienbetrieb. Fünf Jahre später wurde sie nach Saybrook in Connecticut verlegt und kam 1716 endgültig nach New Haven.¹⁷²

Vor Errichtung der eigentlichen College Gebäude in New Haven wurden Studenten in den Privathäusern des Rektors und der anderen Professoren unterrichtet, deren Wohnräume gleichzeitig eine Bibliothek beinhalteten. Die Frauen der Lehrenden kümmerten sich um das leibliche Wohl der Schüler. Ein neuer Gebäudetypus manifestierte sich im Zuge dieser Entstehung. Das *Meetinghouse*, ein Saal, in dem sich die Mitglieder des Colleges treffen konnten, war der Mittelpunkt des studentischen Lebens, vergleichbar mit der heutigen Aula. Nachdem der schulische Betrieb verstreut stattgefunden hatte, wurde der neue in Amerika entstandene Typus in New Haven für das College übernommen und aus Holz gebaut. Den Namen Yale College erhielt die Institution schließlich 1718 zu Ehren ihres Gönners Elihu Yale, der seinen Nachlass der Bildungseinrichtung überließ.¹⁷³

New Haven Masterplan 1638 gab es einen städtebaulichen Masterplan, der New Haven in Connecticut in neun Raster unterteilte. Jedes dieser Quadrate hatte die genauen Abmessungen von 251 Metern pro Seite, also eine Gesamtfläche von circa 6,3 Hektar. New Haven war somit eine der ersten geplanten Städte in den Vereinigten Staaten. Auch einer Schule wurde von der Stadt ein Neuntel des Areals zur Verfügung gestellt, was der eigentliche Grund

¹⁷² Vgl. Yale University, URL: <http://www.yale.edu/about/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁷³ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7f.

war, dass das Yale College 1716 nach New Haven kam. Das erste Gebäude der schulischen Institution entstand gegenüber dem New Haven Green, dem Zentrum der Stadt.¹⁷⁴

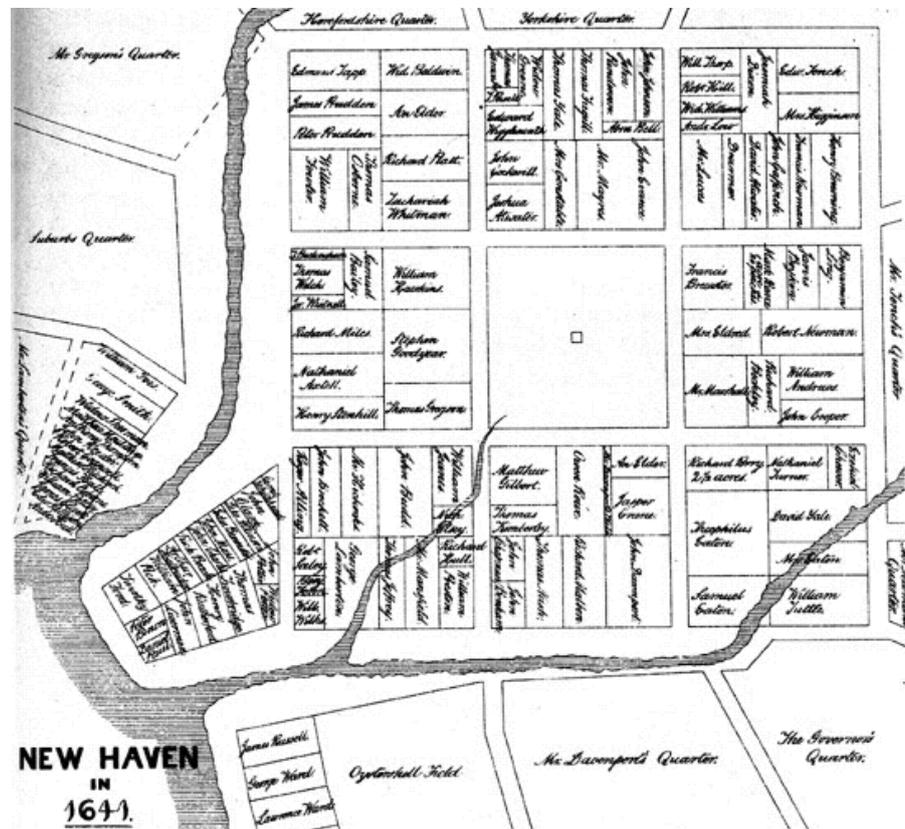


Abbildung 5. 1: New Haven Masterplan 1641

Original Yale College Building Das erste universitäre Bauwerk befand sich von 1718 bis 1782 an der Ecke von College und Chapel Street. Der schon vorher erwähnte Gebäudetypus des Meetinghauses wurde von der Stadt New Haven aus Holz gebaut. Es war ein Anlaufpunkt und Treffpunkt für Professoren und Studenten.¹⁷⁵ In diesem siebzehn Meter langen und sieben Meter schmalen Baukörper planten die Verantwortlichen einen Gemeinschaftssaal, einen Unterrichtssaal und eine kleine Bibliothek.

¹⁷⁴ Vgl. COOPER, ROBERTSON & Partners, *Yale University, A Framework for Campus Planning*, 2000, S. 3ff.

¹⁷⁵ Vgl. Yale University, *Yale Alumni Magazine*, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, *Yale's Lost Landmarks* by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/1.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

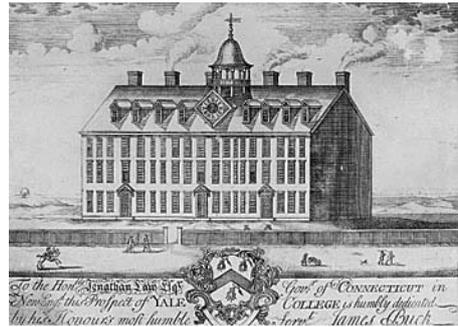


Abbildung 5. 2: Yale College Haus in New Haven

Nach nur kurzer Zeit verdreifachte sich dieses Haus auf fünfzig Meter Länge, wobei jeder Bauteil seinen eigenen Schornstein, seine eigene Abgrenzung zum darauffolgenden Gebäudeabschnitt und seinen eigenen Eingang mit einem Empfangsraum hatte. An der einen Seite wurden schließlich eine allgemeine Bibliothek, ein großer Veranstaltungs- und Unterrichtssaal, eine Küche und ein Speisesaal angebaut und bot 22 Studenten ein Zuhause. Das Konzept des ersten Collegehauses war ein in sich geschlossenes System, ähnlich wie ein Einfamilienhaus, dennoch groß genug, um Studenten und Professoren zu beherbergen. Diese lineare Anordnung ließen die Verantwortlichen des Colleges nach Fertigstellung des ersten Hauses 1719 mit der Hinterlassenschaft von Elihu Yale bauen, um einen ordentlichen Studienbetrieb beginnen zu können.¹⁷⁶ Nachdem die Connecticut Hall und weitere Gebäude entstanden sind, stand das Bauwerk leer und wurde letztendlich von Studenten als schulische Aktivität zerstört.¹⁷⁷

1748 entstand der erste städtebauliche Plan von New Haven - gezeichnet von dem Collegestudenten James Wadsworth - in dem das Yale College gekennzeichnet wurde.¹⁷⁸

¹⁷⁶ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7ff.

¹⁷⁷ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL:

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/1.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁷⁸ Vgl. Yale University, URL: <http://printer.yale.edu/?page=1>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

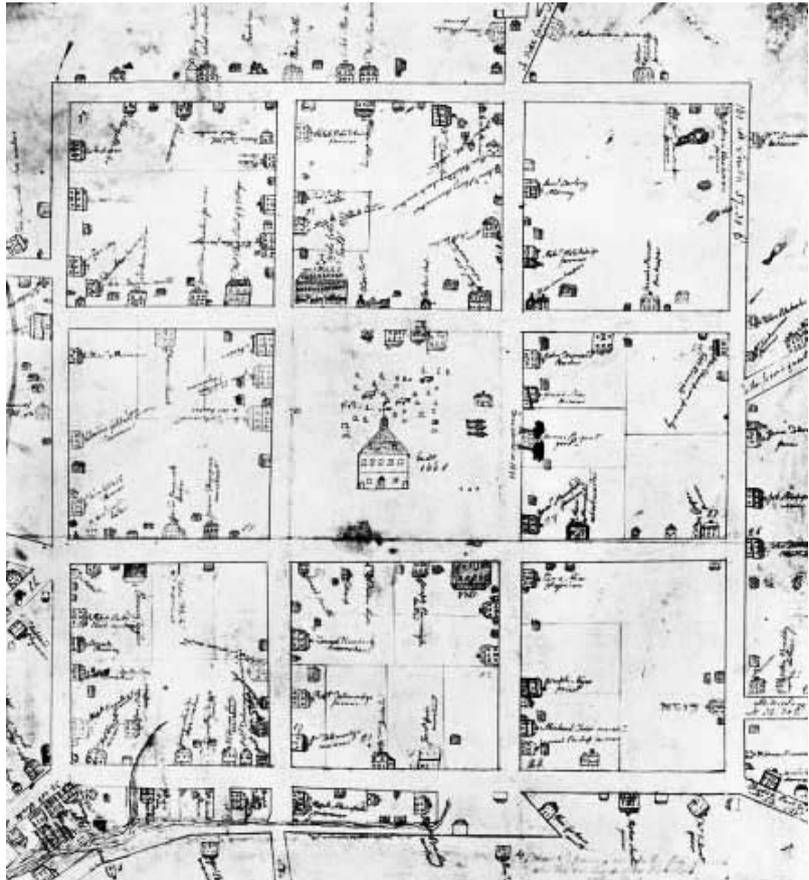


Abbildung 5. 3: städtebaulicher Plan von New Haven mit dem Yale College, 1748

Connecticut Hall Die Connecticut Hall wurde als zweites Gebäude 1750 am Universitätscampus errichtet, nahe des New Haven Greens, jedoch im Gegensatz zu der hölzernen Gebäudestruktur zurückversetzt ins Grün. Als weitere Unterkunft für 150 Studenten ließ der damalige Präsident des Colleges Thomas Clap die Hall aus Ziegel bauen. Nur dieses Gebäude sollte auf dem noch in der Natur liegenden städtebaulichen Quadrat erschaffen werden, in dem alle Studenten wohnen und leben konnten. Es war nicht leicht, ein so großes Bauwerk zu planen, das alle wichtigen Funktionen einer Universität in nur einem Gebäude zusammenführte. Das Geld dafür musste erst gesammelt werden. Es stammte vom Verkauf eines Schiffs, von der Connecticut Zahlenlotterie und vom Bundesstaat Connecticut. Deshalb trug das Gebäude auch den Namen des Bundesstaates.

Thomas Clap plante das Gebäude mit den Architekten Francis Letort und Thomas Bills und beaufsichtigte die Baustelle. Er hielt die Ausgaben für das Gebäude möglichst gering, weil das Yale College von Verantwortlichen aus England abhängig war. 1750 legte Clap den Grundstein für die schlichte im *Georgian Colonial Style* entworfene Struktur, die in nur zwei Jahren fertiggestellt wurde und 1180 Pfund kostete.¹⁷⁹

Der Georgianische Kolonialstil war eine Rückbesinnung auf die griechische und römische Klassik und eine Weiterentwicklung des englischen Barocks mit dem *Georgian Style* Großbritanniens. Dieser entwickelte sich in englischsprachigen Ländern weiter und wurde nach der Regentschaft der britischen Monarchenfamilie der Hannoveraner von 1720 bis 1830 – König George I. bis George IV. - benannt.¹⁸⁰ Wichtige Charakteristika dieser architektonischen Periode waren eine strenge geometrische Bauweise und die klare und schlichte Symmetrie, die bei der Connecticut Hall im Grundriss und in der Gestaltung der Fassade zum Einsatz kam. Der Haupteingang sollte in der Hauptachse als repräsentatives Portal ausgeführt werden, meist gestaltete man Pilaster, Säulen oder eine Freitreppe, um die Wichtigkeit des Eingangs hervorzuheben.¹⁸¹ Am Beispiel der Connecticut Hall gab es zwei Portale im ersten und letzten Viertel des Bauwerks. Die Fensteranordnung lag sowohl horizontal als auch vertikal regelmäßig in einer Achse. Das Gebäude konnte man dennoch nicht klassisch in den Georgian Stil einreihen. Wie auch schon beim hölzernen Meetinghouse wurden den Portalen keine Säulen vorgesetzt und das dekorative Gesims wurde ebenfalls weggelassen, was weitere Merkmale dieses Stils gewesen wären. Das Giebeldreieck als Ornament der Fenster kam nur im Bereich des Mansardgiebeldaches zum Einsatz.

¹⁷⁹ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 7f.

¹⁸⁰ Vgl. PEVSNER, *Pevsner's Architectural Glossary*, 2010, S. 66.

¹⁸¹ Hugh Sinclair Morrison, *Western architecture* in: Encyclopædia Britannica. Encyclopædia Britannica Online.

Encyclopædia Britannica Inc., 2012. Web. 29 Apr. 2012

<http://www.britannica.com/EBchecked/topic/32952/Western-architecture/47369/Colonial-architecture-in-North-America>, zuletzt geprüft am 25.05.2012



Abbildung 5. 4: Ansicht West und Süd nach Umbau

Die dreigeschossige Connecticut Hall war dreißig Meter lang und dreizehn Meter breit. Sie beinhaltete im Erdgeschossbereich einen Gemeinschaftssaal, Unterrichtsräume und eine Küche. Im ersten Geschoss befanden sich die operativen Räume des Colleges, wie das Büro des Dekans und die Sekretariate für die Organisation. Darüber gliederten sich neben den Studentenunterkünften weitere Lehrräume um das Stiegenhaus.¹⁸²

Der interne Ablauf des Gebäudes war nicht einfach zu lösen, die Raumaufteilung und Anordnung der Funktionen brauchte ein sicheres Konzept. Die Räume positionierten sich paarweise um ein zentrales Stiegenhaus, das als *Entryway-System* bezeichnet wurde. Der *Entryway* war eine Eingangssituation zu einem Studentenwohnheim oder Unterrichtsgebäude. An den Gebäuden gab es mehrere Eingänge, die in das Innere eines Bauwerkes führten. Intern erschlossen sich die Räume meist nicht: Um das Stiegenhaus in einem anderen Bereich benutzen zu können, musste man das Gebäude verlassen und im Freien zum nächsten Eingang gehen.¹⁸³

¹⁸² Vgl. Library of Congress, URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/CT0207/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und vgl. TURNER, *Campus- An American Planning Tradition*, 1984, 1995, S. 38.

¹⁸³ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 7f.

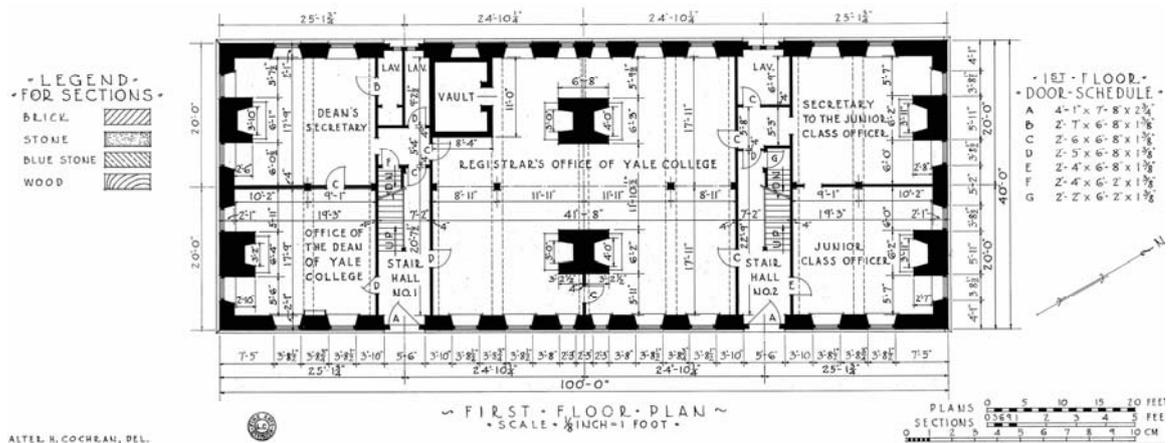


Abbildung 5. 5: Connecticut Hall, erstes Geschoss nach Umbau

Zwei bis drei Studenten wohnten in einem Zimmer. Jeder hatte eine abgeschottete private Koje, in der jeweils ein Fenster die Belichtung gewährleistete. Ein weiteres Fenster brachte natürliches Licht in den Hauptraum. Diese Anordnung spiegelte sich in der Fassade wider, an der sich die innere Raumaufteilung ablesen ließ. 64 Studenten beherbergte die Connecticut Hall nach ihrer Entstehung. Nur einige Zimmer konnten mit dem zur Verfügung gestelltem Geld ausgebaut werden, den Rest finanzierten wohlhabende Familien, deren Söhne das College besuchten.¹⁸⁴

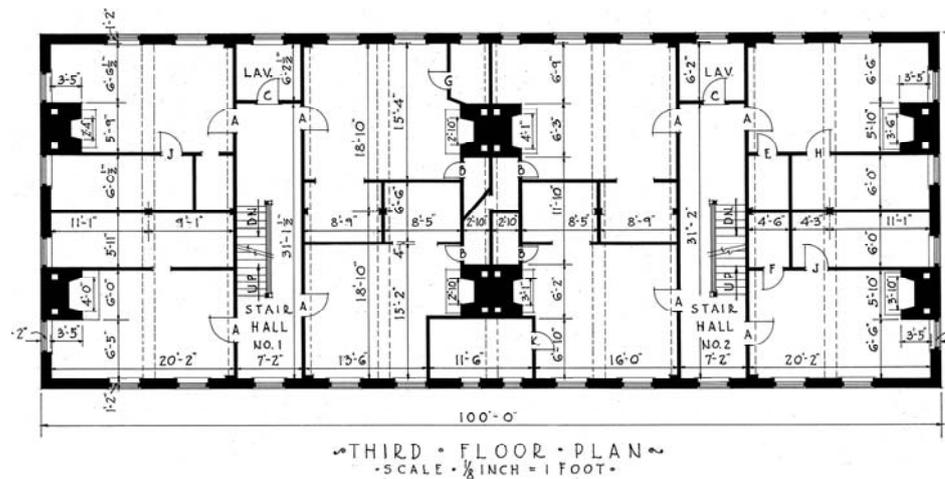


Abbildung 5. 6: Connecticut Hall, Grundriss 3.Geschoss, Anordnung der Studentenzimmer nach Umbau

¹⁸⁴ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7ff.

Kapelle Die Grundsteinlegung der ersten Collegekapelle am Yale College erfolgte 1757, 1763 wurde sie erst fertig gestellt. Zuvor unterrichteten Professoren Theologiestudenten im nördlichsten Bereich des linearen hölzernen Baus, wo auch Messen stattfanden. Thomas Clap entwarf den Baukörper, in den auch eine Bibliothek integriert wurde.^{185 186}

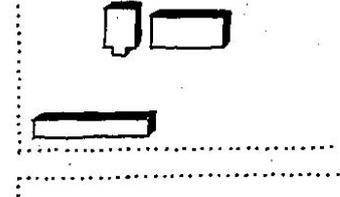


Abbildung 5. 7: Yale College 1763

Der Collegeplan und die Brick Row Nachdem die Connecticut Hall aus Ziegel gebaut wurde, beschlossen die Verantwortlichen des Colleges, die bestehende hölzerne Struktur ebenfalls in diesem Material umzubauen. Ein Bauwerk-Ensemble entstand bis 1835 - die *Brick Row* - die wie der hölzerne Bau linear errichtet werden sollte. Dieser neue Entwurf war mit der bestehenden Grünfläche des Campus um die Gebäude herum, der Kirche und der Connecticut Hall das erste geplante College in den Vereinigten Staaten. Der Künstler John Trumbull und der Anwalt James Hillhouse entwarfen 1792 diesen Masterplan.¹⁸⁷

Hillhouse graduierte 1773 am Yale College und übernahm anschließend die Kanzlei von seinem Onkel. 1782 wurde er Schatzmeister des Colleges neben seiner Tätigkeit als Politiker. Nur zwei Jahre später entwarf er mit dem damaligen Präsidenten des Yale Colleges Ezra Stiles und dem früheren Schatzmeister Roger Sherman einen städtebaulichen Plan für New Haven. Dieses Komitee gestaltete das New Haven Green um und pflanzte Ulmen, die der Stadt später ihren Charme und ihre Identität verleihen sollten. Sie konzipierten auch den Stadtfriedhof - zum ersten Mal in der Geschichte wurden Parzellen für Familiengräber geschaffen, die mit landschaftlich gestalteten Wegen wie ein Straßensystem unterbrochen wurden. Trumbull studierte Malerei

¹⁸⁵ Vgl. TURNER, Campus- An American Planning Tradition, 1984, 1995, S. 38.

¹⁸⁶ Vgl. Yale University, URL: <http://www.yale.edu/about/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁸⁷ Vgl. Yale University, URL: <http://www.yale.edu/timeline/1792/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

in London in England und interessierte sich für Stadtplanung genauso wie für die Landschaftsarchitektur.¹⁸⁸

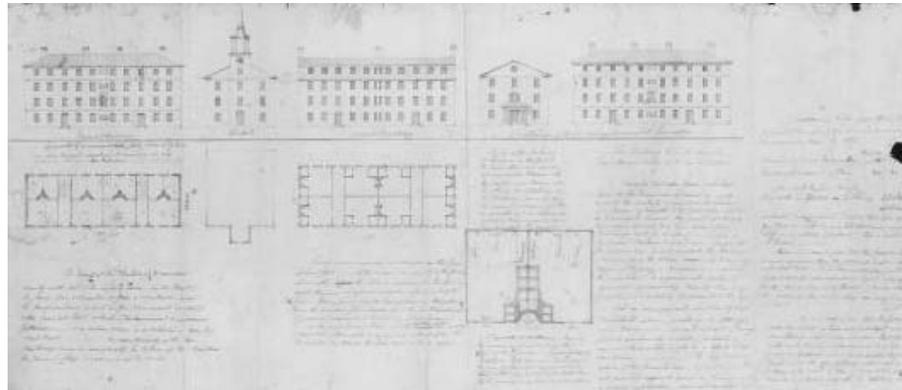


Abbildung 5. 8: Yale College Masterplan 1792

Die aus Stein neugebaute Brick Row beherbergte Dormitorien, Unterrichtsräume und Gemeinschaftssäle, um ein universitäres Zusammenleben zu gewährleisten. Von Westen nach Osten gliederten sich folgende Gebäude in einer Reihe gegenüber dem New Haven Green: die Union Hall (1794), die College Kapelle (1763), die Connecticut Hall (1750–52), das Lyceum (1802) und die Berkeley Hall (1801). Auch eine kleine Kunstgalerie und naturhistorische Funde fanden in diesen Bauten ihren Platz.¹⁸⁹ Eigentlich bestand die komplette Universität aus diesen wenigen Gebäuden, die im Zuge des Masterplans vervollständigt wurden. Die langgezogenen Bereiche wurden von Kirchen- bzw. Meetinghouse- ähnlichen Strukturen unterbrochen, die die Unterrichtsräume und eine Kapelle beherbergten.¹⁹⁰ Die Brick Row bildete den Eingang von der Stadt in das Gelände des Colleges. Sie war ein vervielfachter Häusertypus, der sich eigentlich aus einzelnen Bauteilen zusammengesetzt hatte, ähnlich der linearen Struktur aus Holz zuvor.¹⁹¹

¹⁸⁸ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, October 2001 by Judith Ann Schiff, URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_10/old_yale.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁸⁹ Vgl. TURNER, Campus- An American Planning Tradition, 1984, 1995, S. 38ff.

¹⁹⁰ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL:

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/2.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁹¹ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7f.



Abbildung 5. 9 und Abbildung 5. 10: Old Brick Row, Yale Campus, 1807

In den Plänen von Trumbull und Hillhouse für das College war die Gestaltung des Grünraumes ein wichtiger Aspekt. Sie kennzeichneten Pflanzen und Bauwerke und achteten auf die Möglichkeit der Vergrößerung des Areal. Die Verantwortlichen setzten jedoch nur die lineare Gebäudestruktur um.¹⁹² Das 1750 gebaute Mansardgiebeldach der Connecticut Hall passte laut den Planern nicht in den neuen Gesamtentwurf für das College und wirkte für diese unansehnlich. Sie ließen das von ihnen bezeichnete gotische Dach im Zuge des fertiggestellten Gesamtplans 1797 abreißen und kreierte das Dach der Connecticut Hall neu. Die Hall bekam zusätzlich ein viertes Geschoss, um noch mehr Studenten unterbringen zu können.^{193 194}



Abbildung 5. 11: Connecticut Hall

¹⁹² Vgl. TURNER, Campus- An American Planning Tradition, 1984, 1995, S. 38ff.

¹⁹³ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 27.

¹⁹⁴ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 120ff.

Yale Fence Um das eigentlich erste Gebäude - das hölzerne Meetinghouse - wurde ab 1717 eine Art Ummauerung gebaut, die das College *The Fence* nannte. Sie befand sich an der Ecke Chapel und College Street und war eine, mit zwei bis drei Sprossen innerhalb der Pfeiler geformte Balustrade, auf der man sitzen konnte.¹⁹⁵ Die Abgrenzung sollte eine Barriere zur Stadt sein, war aber auch ein Platz um zu sehen und gesehen zu werden.¹⁹⁶ Es wurde erzählt, dass wohlhabende Studenten während ihrer Collegezeit dort saßen und Mädchen beobachteten oder Streit mit Bürgern von New Haven begannen. Studenten zerstörten allerdings ab 1782 Teile dieser Abgrenzung zur Stadt.¹⁹⁷

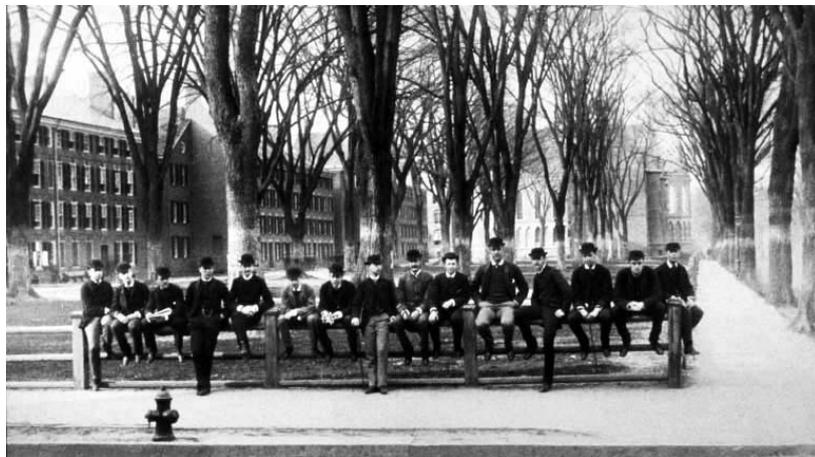


Abbildung 5. 12: Yale Fence

1820 bezeichneten Studenten die Wohnheime der Brick Row nur als südliche, südlich mittig gelegene (Connecticut Hall), nördlich mittig gelegene und nördliche Hall. 1824 wurde die Kapelle vergrößert und 1835 die Schule für Theologie gebaut. Ferner gab es das Haus des Präsidenten, das Laborgebäude für Chemie, das *Cabinet*, ein Speisesaal im Erdgeschoss mit einer mineralogischen und geologischen Ausstellungshalle im oberen Geschoss und die Trumbull Galerie.

¹⁹⁵ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/8.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

¹⁹⁶ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 27ff.

¹⁹⁷ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 65.

School of Fine Arts Die Kunstgalerie der Universität, die Trumbull Galerie, lag an der Chapel Street zwischen York und High Street und war das erste Kunstmuseum eines Colleges in den Vereinigten Staaten. Der Historienmaler John Trumbull spendete dem College 1831 testamentarisch 100 seiner Werke, unter denen sich auch das Gemälde *The Declaration of Independence* - die Unabhängigkeitserklärung - befand. Beauftragt wurde der Architekt Edgerton Swartwout, der ein feuersicheres Gebäude planen sollte und der die Trumbull Galerie im neoklassizistischen Stil entwarf. Sie hatte nur im unteren Geschoss Fenster, im oberen Bereich installierte der Architekt Oberlichtbänder, die die Gemälde indirekt beleuchteten. Bald wurde die Galerie zu klein und man schuf ein neues Gebäude. Das Swartwout Bauwerk wurde schließlich zum Büro des Rektors umgebaut, was es auch bis zu seiner Abtragung 1901 blieb.¹⁹⁸

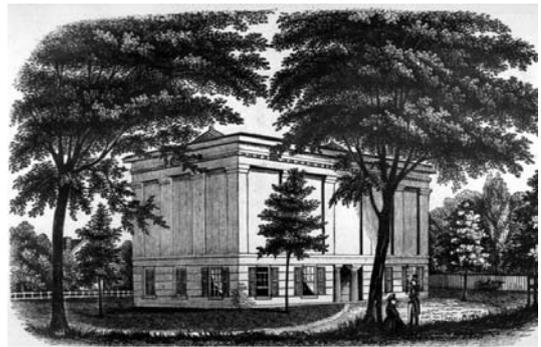


Abbildung 5. 13: Trumbull Galerie

Die erste große Bauphase von 1832 bis 1901 In dieser ersten Bauphase vergrößerte sich das Yale College sukzessive um den Old Campus. In High Victorian Gothic Stil entstanden Wohnunterkünfte, eine neue Kapelle und eine Bibliothek, um mehr Schülern eine Ausbildung zu ermöglichen.

Yale College Library Die Yale College Bibliothek war 1842 das erste Gothic Revival Gebäude am Old Campus. Die zweitälteste noch bestehende Konstruktion siedelte sich nicht entlang der Brick Row an und konnte nicht vom

¹⁹⁸ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/7.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und Yale University Art Gallery, URL: http://artgallery.yale.edu/pages/collection/buildings/build_trumbull.php, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Mittelpunkt der Stadt, dem New Haven Green gesehen werden. Architekt Henry Austin gestaltete sie als westlichen Abschluss des Campus als Solitär.¹⁹⁹

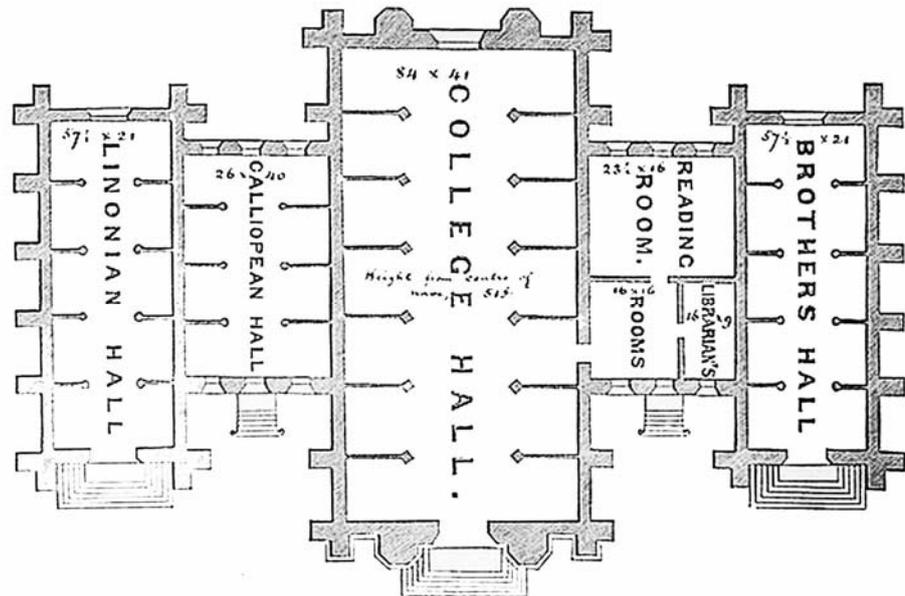


Abbildung 5. 14: Yale College Library, Grundriss

Von der Typologie eher einer Kirche entsprechend, zählte die Bibliothek aus Portland Sandstein zum Early Victorian Gothic Stil. Die hochgezogenen Kamine und Türme waren ein typisches Stilmerkmal, wie auch die spitzbogenförmigen Fenster und Portale. Am Dach des mittleren Teils des Bauwerks wurden vier Laternen angebracht, deren Fenster das Licht ins symmetrisch angeordnete Innere brachte. Der hochgezogene Teil der Konstruktion wirkte wie das Mittelschiff einer Kirche und erfüllte auch den Zweck, den Innenraum zusätzlich zu belichten. An den abschließenden Seitenteilen, die mit den Seitenschiffen einer Kathedrale verglichen werden konnten gab es jeweils nur eine Laterne, die die rechteckig angelegten Räume indirekt belichtete.²⁰⁰

¹⁹⁹ Vgl. New York Times, Paul Goldberger, *Yale's Architecture: A Walking Tour*, 13.06.1982, New York Times, New York, URL: <http://www.nytimes.com/1982/06/13/travel/yale-s-architecture-a-walking-tour.html?sec=travel>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁰⁰ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 14f.

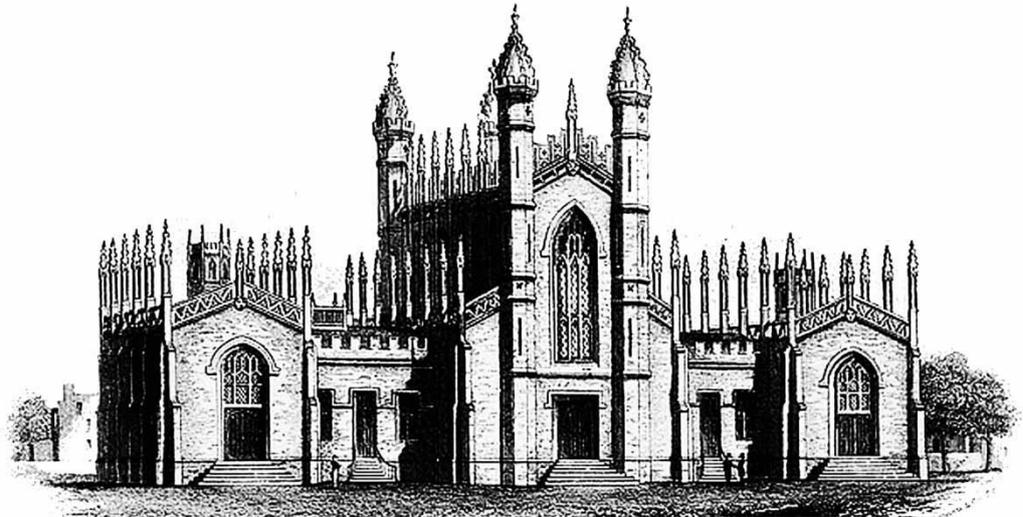


Abbildung 5. 15: Yale College Library, heute Dwight Hall und Dwight Chapel

Anhand der Gestaltung des Bauwerks außen konnte man den Innenraum erahnen. Der mittlere Teil der Bibliothek lag in west- östlicher Richtung wie eine neu interpretierte gotische Basilika. Die Arkadenzone wurde mit Spitzbögen ausgeführt, die Pfeiler wirkten dennoch sehr schwer, obwohl sie detailliert ausgeführt wurden. Das Maßwerkfenster gestaltete Austin nicht als Rosettenfenster, sondern als Lanzettfenster.²⁰¹



Abbildung 5. 16: Innenraum der Yale College Library

²⁰¹ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 38ff.

Aufbruchsstimmung Nach dem Bürgerkrieg 1865 gab es neue Pläne für das College. Als der neugotische Stil in Amerika populär wurde, wollten die Verantwortlichen die Connecticut Hall mit der Brick Row abreißen lassen. An ihrer Stelle sollten Gebäude errichtet werden, die sich nicht mehr am New Haven Green orientierten, sondern sich zum Innenhof als geschlossenes Campussystem hin entwickelten, wie die bereits errichtete Bibliothek. Also musste die lineare Reihe, der erste geplante Campus zerstört werden, um mehr Platz für die neuen Anforderungen zu schaffen. Einige Studenten und Professor Henry Walcott Farnam konnten den Abriss der Connecticut Hall jedoch verhindern. Sie sahen das Bauwerk als die Vergangenheit der Universität, die erhalten werden sollte.²⁰²

Die Hall wurde daraufhin modernisiert. Um sanitäre Einrichtungen zu erhalten, verbesserten die Planer die Konstruktion und verlegten neue Rohre. Der dem Original nicht entsprechende vierte Stock wurde schließlich wieder in den ursprünglichen Zustand abgetragen.²⁰³ In dieser Zeit richtete man den Blick in die Zukunft. Eine Gruppe von wohlhabenden Männern stiftete dem College Geld, um eine neue Brick Row, eine weitere lineare Anordnung von Studentenwohnheimen bauen zu können. 1866 wurde die Kunsthochschule, die Street Hall finanziert, einige Jahre später zwei Studentenwohnheime, Durfee und Farnam Hall, und 1876 die Battell Kapelle. Diese Gebäude sollten den Weg in eine neue Zukunft im Gothic Revival Stil weisen.

Street Hall Das College ließ, nachdem die Trumbull Galerie zu klein wurde, ein weiteres Gebäude für Kunst bauen. Mit dem gespendeten Geld von Augustus Russell Street öffnete das Institut für Kunst 1869 ihre Tore. Das Museum stand als Solitär an der Ecke von Chapel und High Street und konnte von der Stadtseite und vom Campus aus betreten werden, wie es Street in seinen Vorentwürfen angedacht hatte. Sowohl Studenten als auch die Bewohner von New Haven sollten sich an der Kunst erfreuen, Studenten beider Geschlechter erhielten Kunstunterricht. Als Architekt entschied man sich für Peter B. Wight, der zuvor die nationale Designakademie in New York City fertiggestellt hatte. Er

²⁰² Vgl. TURNER, Campus- An American Planning Tradition, 1984, 1995, S. 38ff.

²⁰³ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 38ff.

gehörte einer Gruppierung von Planern an, die sich die Gemeinschaft für die Förderung der Wahrheit in der Kunst - *Association for the Advancement of Truth in Art* - nannte. Zu dieser Gemeinschaft, die die ästhetischen Vorstellungen von John Ruskin unterstützte, zählte sich auch Russell Sturgis, der später am Yale Campus zahlreiche Wohnheime planen würde.²⁰⁴



Abbildung 5. 17: Street Hall

Im Sockelgeschoss der Street Hall befanden sich Modell- und Zeichenräume, im Erdgeschoss gab es lichtdurchflutete Unterrichtsräume, eine kleine Bibliothek und Studios. Das Besondere an diesem Gebäude war jedoch das Obergeschoss. Es hatte wie schon die Kunstgalerie zuvor keine Fenster, zwei Oberlichtbänder übernahmen die Belichtung der gesamten oberen Etage. In dieser wurden Galerien und breite Gehwege angesiedelt, um Kunstwerke in indirekter Belichtung ausstellen zu können.²⁰⁵

Wohnsysteme von Sturgis Die Connecticut Hall war das große Vorbild der später entstandenen Wohnheime. Die Wohnheime vom Architekt Russell Sturgis orientierten sich architektonisch an der zuvor gebauten Hall, ebenso an deren Materialität, Größe und interner Gebäudestruktur. Sturgis nahm Bezug auf die lineare Struktur des ersten Masterplans und beließ eine Gebäudereihe, die sich allerdings anders als die Brick Row, als entgegengesetztes Konzept, zur

²⁰⁴ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/7.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012 und vgl. Yale Art Gallery, URL: <http://artgallery.yale.edu>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁰⁵ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 31ff.

Bibliothek beziehungsweise zu dem sich weiterhin entwickelnden Innenhof richtete. Des Weiteren setzte er die Baukörper an die äußere Baufluchtgrenze, um den Innenhof zu vergrößern.

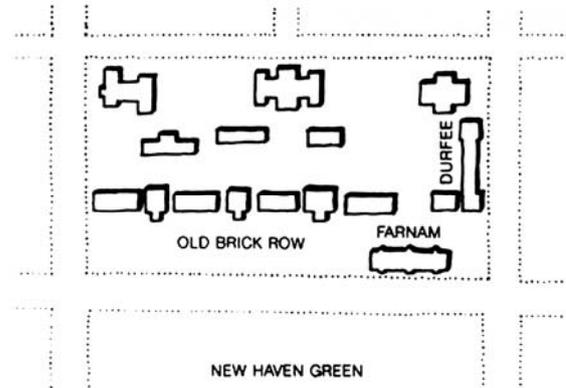


Abbildung 5. 18: Yale College um 1871

Stiltechnisch entwickelten sich die neuen Unterkünfte nicht mehr am Kolonialstil der Connecticut Hall, Sturgis war ein Befürworter der Neugotik. Mit seinen Entwürfen für das Durfee College, die Battell Kapelle und das Farnam Wohnheim bestimmte er die stilistische Richtung, in die sich der Campus und somit die Yale Universität in der ersten großen Bauphase bewegte: Alle von ihm entworfenen Bauwerke wurden im High Victorian Gothic Stil errichtet.²⁰⁶ Das dreiteilige Gebäudeensemble manifestierte sich an der östlichen Ecke des alten Campus, an der Straßenecke der College und Elm Street und distanzierte sich eindeutig von New Haven. Die Wohnstätten betraten die Studenten nicht mehr von der Stadtseite, alle Portale und Eingänge blickten in Richtung Campus.²⁰⁷

Farnam Hall Sturgis platzierte die Farnam Hall als Beginn der sich neu entwickelnden Reihe. Im Gegensatz zu der Bibliothek im Early Victorian Gothic Stil, die sich bereits am Campus befand, entwarf der Architekt das Studentenheim in der Hochphase der Neugotik von 1869 bis 1870. Das Dach der viergeschossigen Struktur plante er besonders steil und ließ das Mauerwerk, das

²⁰⁶ Vgl. Paul Goldberger, Yale's Architecture: A Walking Tour, 13.06.1982, New York Times, New York, URL: <http://www.nytimes.com/1982/06/13/travel/yale-s-architecture-a-walking-tour.html?sec=travel>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁰⁷ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 12ff.

aus Ziegel und Stein aus der näheren Umgebung bestand, sorgfältiger bearbeiten. Er achtete darauf, welche Funktion welcher Stein im Gesamtkonzept des Gebäudes übernehmen sollte und welcher Stein dafür in Frage kommen würde, wodurch der polychrome Aspekt des Gebäudes zustande kam.

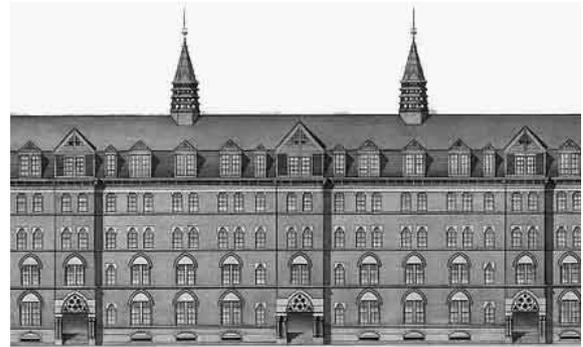


Abbildung 5. 19: Farnam Hall

Das Gesims der Portale, die Umrandung der Fenster und die Säulen sowie ihre Platten bestanden aus verschiedenen Steinsorten, was sich in der Fassade widerspiegelte. Nach der schon in der Connecticut Hall entstandenen Eingangssituation - dem Entryway System - wurden die Schlafräume und die Gemeinschaftsräume um das Stiegenhaus angesiedelt. Noch wurde im Gegensatz zur später gebauten Durfee Hall kein Unterschied gemacht, ob die auf mittlerweile 80 Betten standardisierten Schlafräume zur Stadt hin oder am Campus orientiert waren.²⁰⁸ Ungewöhnlich für den neuen Stil war die symmetrische Fassade von Sturgis. Die Plastizität des Gebäudes gestaltete der Planer sehr vorsichtig, nur die vorversetzten Bereiche der Eingänge und Stiegenhäuser kragten leicht aus der Farnam Hall heraus.

Durfee Hall Sturgis hob den neugotischen Stil der Durfee Hall 1871 wie schon beim Wohnheim zuvor, mit in die Höhe gezogenen Kaminen und dem steilen Giebel hervor. Das Innere der viergeschossigen Steinstruktur ließ sich wie bei der Connecticut Hall an der Anordnung der Fenster an der Fassade erahnen. Der Architekt setzte auch hier den Entryway ein, die Schlafräume wurden aber an der äußeren Fassade zur Stadtseite angeordnet, alle Gemeinschaftsräume

²⁰⁸ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 18ff.

standen im Bezug zum Campus. Mit Fialen an den Enden der einzelnen Bauwerksteile und dem Hervorheben der Öffnungen des Gebäudes verstärkte Sturgis die Neugotik an der Hauptfassade. Auch bei der Durfee Hall platzierte er den Stein nach seinen Funktionen und schuf ein polychromes Bauwerk. Es wurden nicht nur die farblichen Unterschiede, sondern auch die Begebenheit des Materials hervorgehoben, eben geschliffene Steine befanden sich je nach Funktion neben rauen Gesteinen. Ein Konzept der Materialität, das bei der Farnam Hall funktioniert hatte, fand Anwendung.



Abbildung 5. 20: Durfee Hall

Die beiden Wohnheime waren die ersten, die beheizt wurden. Deshalb gab es auch die Anordnung der zahlreichen Kamine und das große Interesse von älteren Studenten, die beiden luxuriöseren Unterkünfte für sich zu beanspruchen. Bald wurden sie nur mehr *Dirty Durfee* und *Filty Farnam*, also als die schmutzigen Wohnheime bezeichnet.²⁰⁹

Battell Kapelle Die Battell Kapelle wurde nur kurze Zeit nach Fertigstellung der beiden Wohnheime als Denkmal an den Bürgerkrieg von 1874 bis 1876 gebaut. Platz dafür gab es an der Ecke College und Elm Street zwischen der Durfee und Farnam Hall. In ihr wurde wöchentlich der Gottesdienst abgehalten, womit sie sich zum Mittelpunkt des sittlichen Lebens am Campus entwickelte. In der Battell Kapelle fanden auch Konzerte und große Vorlesungen statt.

²⁰⁹ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 12ff.

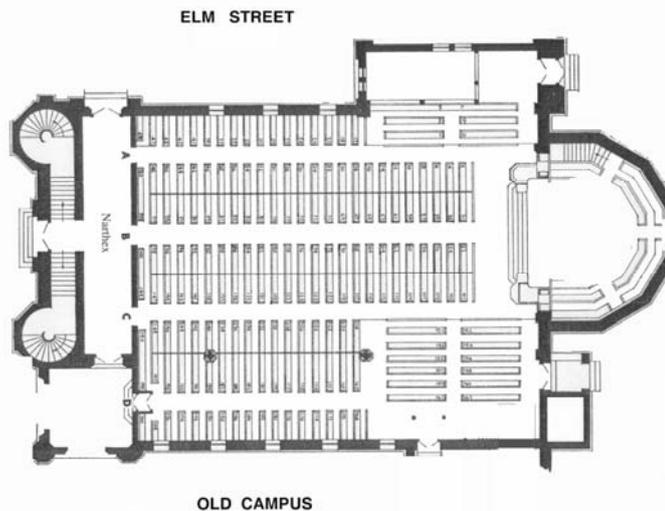


Abbildung 5. 21: Battell Kapelle Grundriss

Die einschiffige Hallenkirche hatte im Osten eine Apsis und kragte an den Seitenenden aus, um die Asymmetrie hervorzuheben. La Farge und Tiffany fertigten die 40 Glasfenster. Innen wurde vieles mit Eichenholz verkleidet, sowohl die Kirchenbänke als auch die Wand- und Deckentäfelung.²¹⁰ Die Kapelle zierte eine Blendarkade an der Fassade, eine Bogenreihe, die nur den Anschein eines Durchbruchs hatte. Die Zugänge orientierten sich sowohl zur Stadtseite hin als auch zum Old Campus. Um die Wichtigkeit des Bauwerks zu betonen, gestaltete Sturgis mehrere Stiegenaufgänge. Der Architekt Josiah Cleaveland Cady, der die Bibliothek am Old Campus mit der Chittenden Hall erweiterte, vergrößerte 1893 auch die Kapelle.²¹¹



Abbildung 5. 22: Battell Kapelle

²¹⁰ Vgl. Yale University, URL: <http://www.buildings.yale.edu/property.aspx?id=34>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²¹¹ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 27ff.

Plan of Yale College Grounds Um 1877 hatte Benjamin Silliman Junior den Ausgangspunkt des Colleges in einem Plan festgehalten. Man sah sowohl die Erweiterungen des Old Campus mit der von Sturgis errichteten neuen Gliederung der Baukörper, als auch die noch bestehende Brick Row. Überdies entwickelte sich das College auch außerhalb seines Quadranten: nordwestlich entstand 1859 das Gymnasium, neben dem ab 1876 ein naturwissenschaftliches Museum, das Peabody Museum angebaut wurde. Nordöstlich gliederte sich ab 1870 die Divinity School, in der der Theologieunterricht stattfand. Sillimans geplante Ausbauten realisierte das College allerdings nicht.²¹²

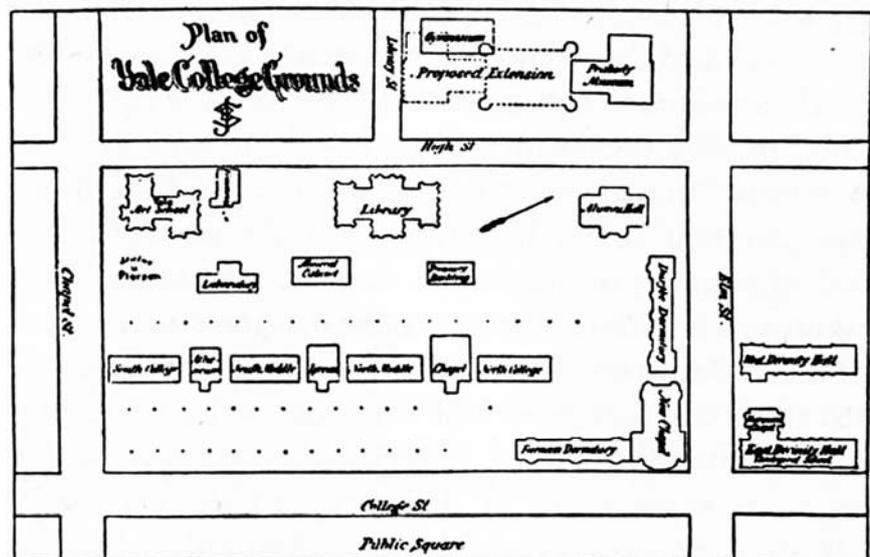


Abbildung 5. 23: Yale College 1877

Lawrance Hall Die Lawrance Hall von Architekt Sturgis komplettierte 1885 das Dreigespann Durfee Hall, Battell Kapelle und Farnam Hall am Old Campus. In architektonischer Form und Ausführung wie die vorher gebauten Dormitorien geplant, orientierte sich Sturgis weiterhin an der neuen Bebauung der Reihe.²¹³ Er gestaltete ein Modul wie bei der Durfee Hall mit den Eingängen vom Campus aus, die Gemeinschaftsräume orientierten sich ebenfalls am Campus und die Schlafräume an der Stadtseite.²¹⁴

²¹² Vgl. Yale University, URL: <http://printer.yale.edu/blog/2012/02/29/mapping-yale-part-two>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²¹³ Vgl. Yale University, URL: <http://www.yale.edu/architectureofyale/Lawrance.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²¹⁴ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 20ff.



Abbildung 5. 24: Lawrance Hall

Deklaration zur Universität Timothy Dwight, ein Verwandter des ersten Yale Präsidenten schlug 1886 vor, die schon begonnene Gebäudestruktur am Old Campus weiterzuführen und in einen geschlossenen Innenhof zu verwandeln. In weiterer Folge bestand er darauf, das Yale College offiziell zur Universität zu machen, was 1887 erfolgte. Eine Universität brauchte seiner Meinung nach eine große wissenschaftliche Sammlung an Büchern, woraufhin der Präsident 1888 eine Vergrößerung der Yale Bibliothek und den Bau eines neuen Unterrichtsgebäudes initiierte. Er wollte die komplette westliche Seite als Campusbibliothek ausführen, konnte seinen Plan aber nicht verwirklichen.

1888 entwarf Josiah Cleaveland Cady die Chittenden Hall als südliche Erweiterung an die alte Bibliothek im Neo-Romanischen Stil. Er gestaltete den Erweiterungsbau mit runden Torbögen, was auf seine Ausbildung zurückzuführen war. Er wurde vom Rundbogenstil deutscher Universitäten beeinflusst, wo er studierte. Der runde Bogen stand für Disziplin und Autorität. Das Herzstück der neuen Bibliothek war ein großer Lesesaal. Ausgeführt mit einem Kamin in einer Ecke gab es auf der einen Seite des Saals Büsten von namhaften Schriftstellern und Dichtern, Künstlern und Musikern. Kunst und Musik standen Religion und Wissenschaft gegenüber.²¹⁵

²¹⁵ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7ff.



Abbildung 5. 25: Studentenzimmer um 1880

Osborn Hall Das Unterrichtsgebäude wurde auf dem Platz errichtet, an der sich das allererste Gebäude der Universität befand. Ein Relief an der Mauer zeigte wie es aussah.²¹⁶ Die Osborn Hall wurde nach 30 Jahren wieder abgerissen, in den Jahren 1888 bis 1926 orientierte sie sich für damalige Verhältnisse zu sehr zur Stadtseite. Geplant von Bruce Price stand sie an der Ecke College und Chapel Street, einer der geschäftigen Ecken in New Haven, die den Unterricht unerträglich machten, weil es einfach zu laut war.^{217 218}



Abbildung 5. 26: Osborn Hall (1888-1926)

Welch Hall Die Welch Hall, 1891 ebenfalls von Bruce Price entworfen, zierte die College Street und wurde zwischen der Osborn und der Lawrance Hall als Solitär angesiedelt. Nördlich der neu errichteten Hall sollte noch Platz für ein Gebäude

²¹⁶ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 120.

²¹⁷ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 27ff.

²¹⁸ Vgl. Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/18.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

sein, das als Eingangsgebäude auf den Campus und in die Universität diene. Südlich gab es das Yale Fence und einen weiteren Zugang von der Stadt. In der Mitte des großen Portals der Welch Hall befand sich eine gewölbte Passage durch das Gebäude zum Campus. Diese wurde allerdings nach Errichtung des Phelps Gate, dem neuen Hauptzugang in das College wieder verschlossen. Das Portal und die dazu führenden Stiegen blieben bestehen. Price ließ für sein Design rötlich braunen Sandstein verarbeiten.²¹⁹ Sein Hybrid, der sowohl neugotische architektonische Elemente als auch das klassizistische Giebeldreieck über dem Eingangsportal aufwies, orientierte sich an der Fassade und der Raumaufteilung der zuvor gebauten Wohnheime von Sturgis.



Abbildung 5. 27: Welch Hall

Vanderbilt Hall Charles Coolidge Haight ließ die von ihm geplante Vanderbilt Hall bis 1894 fertigstellen. Es war das erste Gebäude, das Haight in Yale als Wohnheim ausführte.²²⁰ Das Studentenheim wurde von den Nachfahren von *Commodore* Cornelius Vanderbilt aus New York City finanziert. Der Bauplatz war eingeschlossen von der Street Hall und der Osborn Hall, die sich ebenfalls an der Chapel Street befanden. Haight löste diesen Konflikt und schirmte das Gebäude ab. Es hatte einen U- förmigen Grundriss und öffnete sich portalartig der Stadt, schottete sich jedoch auch mit einem Schmiedeeisernen Zaun davon ab.²²¹

Die Hall wurde auf dem neuesten Stand der Technik gebaut und hatte ein innovatives System für Heizung und Abwasser. Das College ließ ein

²¹⁹ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 20ff.

²²⁰ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 65ff.

²²¹ Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 27ff.

Heizungshaus anlegen, an der Stelle, an der der Branford Hof später entstand. Alle neu gebauten Gebäude sollten von dort mit einem revolutionären Campus-Heizsystem versorgt werden. Das Wohnheim per se wurde William H. Vanderbilt gewidmet, der in seinem ersten Collegejahr an Typhus starb. Weitere Mitglieder dieser Familie spendeten auch das Geld für die Wohnheime, die das von Haight 1903 geplante Silliman College bildeten.



Abbildung 5. 28: Vanderbilt Hall

Phelps Hall Schließlich war es die Phelps Hall mit dem Torhaus, der den Campus zur Stadt gänzlich schloss. Charles C. Haight gestaltete das Ensemble im Tudor gotischen Stil und stellte somit 1895 den östlichen Bereich des Old Campus fertig.²²² Er plante den neuen Zugang in das College aus rötlich gebranntem Ziegel. Seitlich flankierten hochgezogene Türme das spitzbogenförmige Portal. Der zentrale Teil des Torhauses kragte aus der Struktur mit einem Erker heraus. Die Phelps Hall umrahmte nur den südlichen Teil des Eingangsturms, an der nördlichen Seite befand sich schon die Lawrance Hall.²²³

Der Platz, an dem die Phelps Hall stand, war seit der Entstehung der Zugang in das College. Mit dem Phelps Gate schottete der Architekt den Campus zur Stadt

²²² Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 65ff.

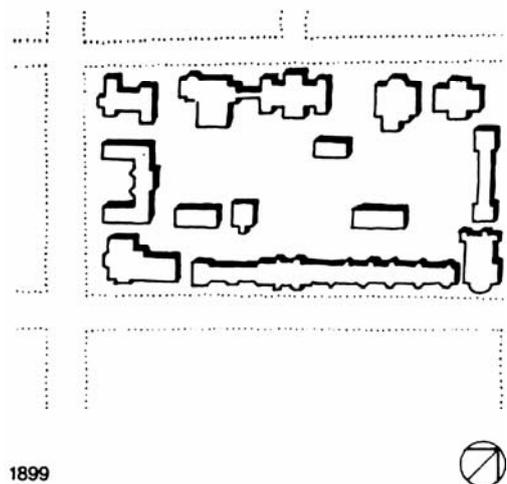
²²³ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 20ff.

und dem New Haven Green endgültig ab. Ein einladender Vorplatz mit dem Torhaus war für den Architekten als Universitätseingang passend.



Abbildung 5. 29: Welch Hall und Phelps Hall

Einleitung der zweiten Bauphase 1899 wurden die Bauten des Old Campus fertig gestellt. Vom New Haven Green kam man durch das Phelps Gate in den grünen Innenhof. Um diesen Courtyard, der als Erholungsraum und als Verbindungsweg diente, siedelten sich die Gebäude an, die Dormitorien, die Kapelle, die Bibliothek und die Kunstgalerie. Sie gliederten sich von Norden nach Süden um das Grün herum, die Durfee Hall, Battell Kapelle, Farnham Hall, Lawrance Hall, Phelps Hall mit dem Phelps Gate, Welch Hall, Bingham Hall und Vanderbilt Hall.



1899

Abbildung 5. 30: Yale College um 1899, Ausgangssituation

Mit den umliegenden Gebäuden entwickelte sich der Campus weiter bis hin zur Hillhouse Avenue. Bis 1900 bauten die Verantwortlichen der Universität ein Gymnasium, Speisesäle und weitere Gebäude für den Unterricht.



Abbildung 5. 31: Yale 1900

Bingham Hall Walter B. Chambers errichtete das letzte Wohnheim 1928 am Old Campus. An der Bingham Hall setzte der Architekt den Collegiate Gothic Stil ein, die Osborn Hall musste abgerissen werden. Die Funktionen der Bingham Hall waren vielfältig. Es gab auf der einen Seite Studentenwohnräume und Bereiche für Studentenverbindungen und Clubs, auf der anderen Seite beherbergte die Hall im Turm eine kleine Bibliothek und ein astronomisches Observatorium mit einer kupferbeschichteten Kuppel. Diese wurde in den 1990er Jahren jedoch wieder entfernt.²²⁴

Beim Bau der Bingham Hall fand man zwei bronzene Tafeln, ein Relikt aus vergangenen Zeiten. Auf einer der Tafeln standen die Worte *gentis cunabula nostrae* von Vergil – aus dem Lateinischen wörtlich übersetzt die „Wiege unseres Volkes“ - geschrieben, die den Beginn des ersten Gebäudes in der Yale Geschichte markierte (1717-1718). Das zweite Bild zeigte eine Abbildung des

²²⁴Vgl. PINNELL, Yale University, *The Campus Guide*, 1999, S. 26ff.

Yale Fence mit der alten hölzernen Gebäudereihe im Hintergrund. Somit wurde der Old Campus erst mit der Fertigstellung der beginnenden zweiten Bauphase vervollständigt.²²⁵



Abbildung 5. 32: Yale Old Campus

University Quadrangle 1901 Nach 200 jährigem Bestehen wurde das Hewitt Quadrangle als Bindeglied für den Old Campus mit den umliegenden Universitätsgebäuden geplant. Für die Errichtung und Gestaltung dieses neuen Courtyards gab es einen geschlossenen Wettbewerb, den George B. Post überwachte. Er favorisierte den Plan von John M. Carrère and Thomas Hastings, die schließlich gewannen. Die aus Sandstein errichteten Gebäude orientierten sich am Beaux-Arts Stil, der sich in Frankreich als eine Wiederentdeckung der Klassik entwickelte. Die Architekten planten das University Commons, einen Speisesaal für erstsemestrige Studenten, die Woolsey Hall, eine Veranstaltungshalle mit 2.691 Sitzplätzen und die Memorial Rotunde, die als Wahrzeichen an verstorbene Studenten des ersten Weltkrieges bis 1902 errichtet wurde.²²⁶

²²⁵ Vgl. Yale University, http://www.library.yale.edu/mssa/YHO/Yale_Memorials.pdf, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²²⁶ Vgl. PINNELL, *Yale University, The Campus Guide*, 1999, S. 114ff.

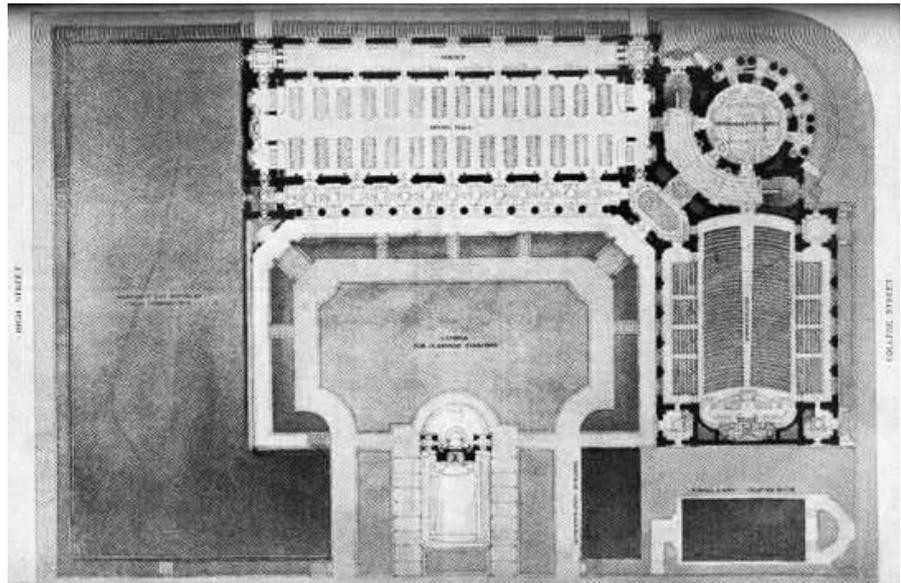


Abbildung 5. 33: Hewitt Quadrangle

Im Zuge dieses neuen Plans baute Charles C. Haight die Linsly Hall. 1906 siedelte der Architekt das Bauwerk im Collegiate Gothic Stil zwischen der Yale Bibliothek und Chittenden Hall an, die zur Linsly – Chittenden Hall umbenannt wurde. Erst 1930 reichte der Platz in der Bibliothek endgültig nicht mehr aus und das College übersiedelte ihre literarischen Werke in die Sterling Library.²²⁷

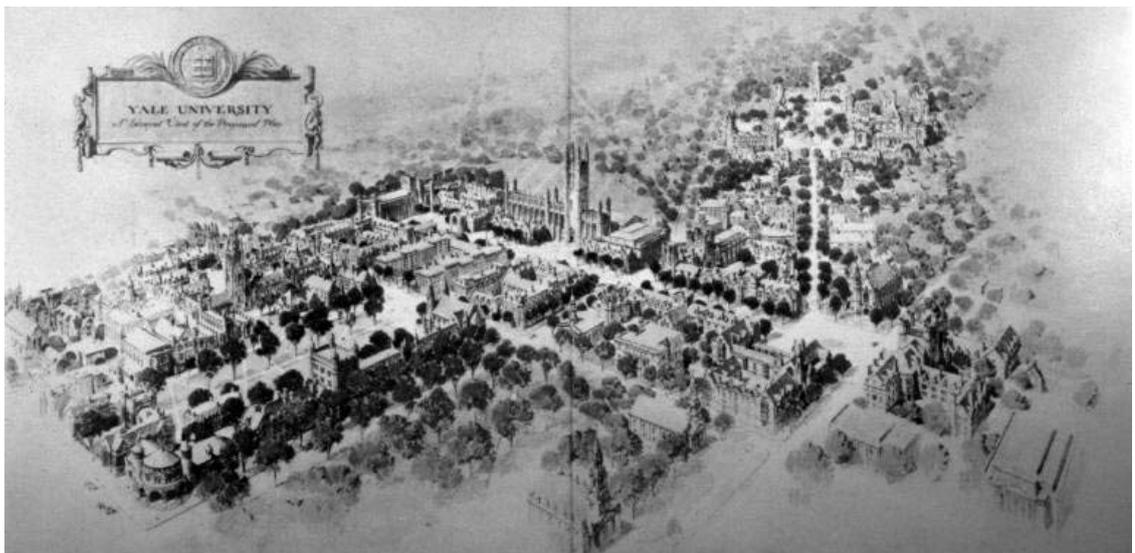


Abbildung 5. 34: Masterplan Yale Universität, 1919, John Russell Pope

²²⁷ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7ff.

John Russell Pope wollte 1919 mit Hilfe von Achsen und Blickbeziehungen einen Masterplan erstellen. Der Architekt integrierte die bestehenden Universitätsgebäude in einen neuen Entwicklungsplan. Die in der Vergangenheit eher planlose Bebauung ließ allerdings diesen Plan nicht zu und die Umbauarbeiten wurden vorläufig eingestellt.^{228 229}

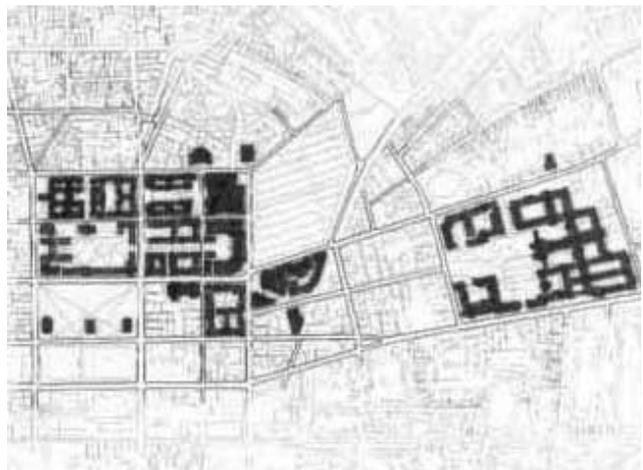
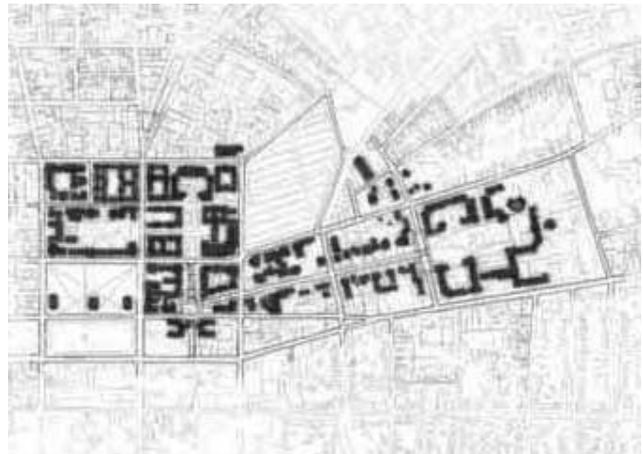


Abbildung 5. 35 und Abbildung 5. 36:
Masterplan, Yale University, Pope 1919 und Rodgers 1921

Dritte Bauphase Erst 1921 war es James Gable Rogers, der einen Masterplan basierend auf dem Konzept von Pope entwickelte und somit die nächste große Bauphase an der Yale University einläutete. Der Architekt sollte zehn Residential Colleges entwerfen und der Universität Individualität und Einzigartigkeit

²²⁸ Vgl. Yale University Library, URL: <http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/part1/page1.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²²⁹ Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 56ff.

verleihen. Er schuf Freiflächen und Gebäudesituationen und gliederte die bestehende Baustruktur in seinen Entwurf ein, er sah die Architektur sowohl als Symbol als auch Erlebnis.²³⁰

Memorial Quadrangle 1921 In der High Street, gegenüber der Dwight Chapel sollte das Memorial Quadrangle mit den Branford und Saybrook Colleges für 630 Studenten entstehen. Der Wunsch einer Planungskommission, die Geld der Familie Harkness verwaltete, wollte den geplanten Wohnheimen ein großes Wahrzeichen mit nur einem Element setzten, das für die Einheit der Universität stehen sollte. James Gamble Rodgers entwarf das Gebäude- Ensemble 1921.²³¹ Sein Plan sah vor, dass acht Innenhöfe, mehrere kleinere, zwei mittelgroße und ein großer Hof geschaffen werden sollten, um die sich die Studentenunterkünfte ansiedelten. Als verbindendes Element gestaltete er einen Turm. Die Gebäude wurden im Süden an der Library Street niedrig ausgeführt und staffelten sich nach Norden zur Elm Street höher. Rodgers schuf eine Gebäudevielfalt, ohne den niedriger gebauten Studentenunterkünften das Sonnenlicht zu nehmen. Die Anordnung einer Baumassenmodellstudie war für ihn stimmig und so unterteilte er diese zusätzlich in kleine Freibereiche. Die Bauzeit dauerte vier Jahre. Letztendlich wurde das Memorial Quadrangle 1921 mit dem Harkness Memorial Tower mit der zusätzlichen Spende von drei Millionen Dollar fertiggestellt.

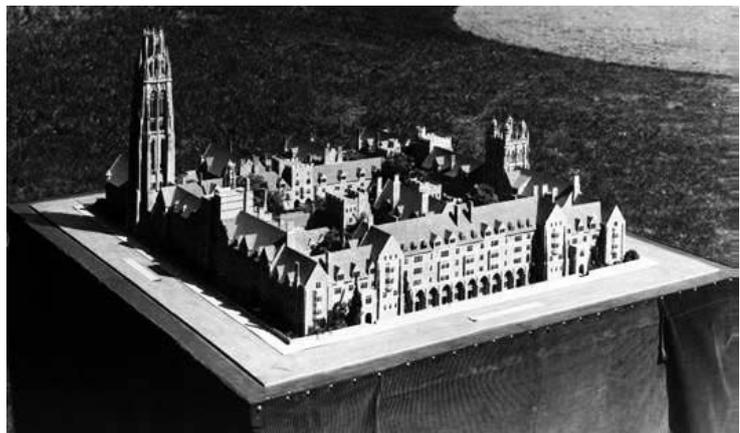


Abbildung 5. 37: Baumassenstudie für Memorial Quadrangle

²³⁰ Vgl. BROWN, New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design, 1976, S. 120ff.

²³¹ Vgl. Yale University Library, URL: <http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/part2/page1.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Der Turm wurde neugotisch ausgeführt und war einer der höchsten freistehenden Steintürme in Amerika mit einer Höhe von 66 Metern. Von seinem oktogonalen Grundriss aus unterstrich er die Vertikalität mit vielen auslaufenden Turmspitzen, die sich in der Höhe verjüngten. Die detaillierte und plastisch gegliederte Fassade unterstrich Rodgers mit Statuen und Plastiken von Homer, Vergil und Shakespeare sowie für die Universität weiteren wichtigen Persönlichkeiten. Der Turm beherbergte ein Glockenspiel mit 54 Glocken. Anna Harkness, die Mutter des Studenten Charles Harkness, der in Yale studierte, ließ das Gebäude im Andenken an ihren Sohn errichten. Rodgers stellte den Harkness Turm in einen Kontext mit den Wohngebäuden.

Der gesamte Komplex bestand aus Stein beziehungsweise Sandstein, der von den verschiedensten Orten der Stadt her stammte. Rogers plante die Residential Colleges im Collegiate Gothic Stil, Spitzbögen fassten die Eingangsbereiche ein. Stein- Balustraden und Geländer, hochgezogene Kamine, Dachgaupen und Erker markierten das neugotische Ensemble.²³²

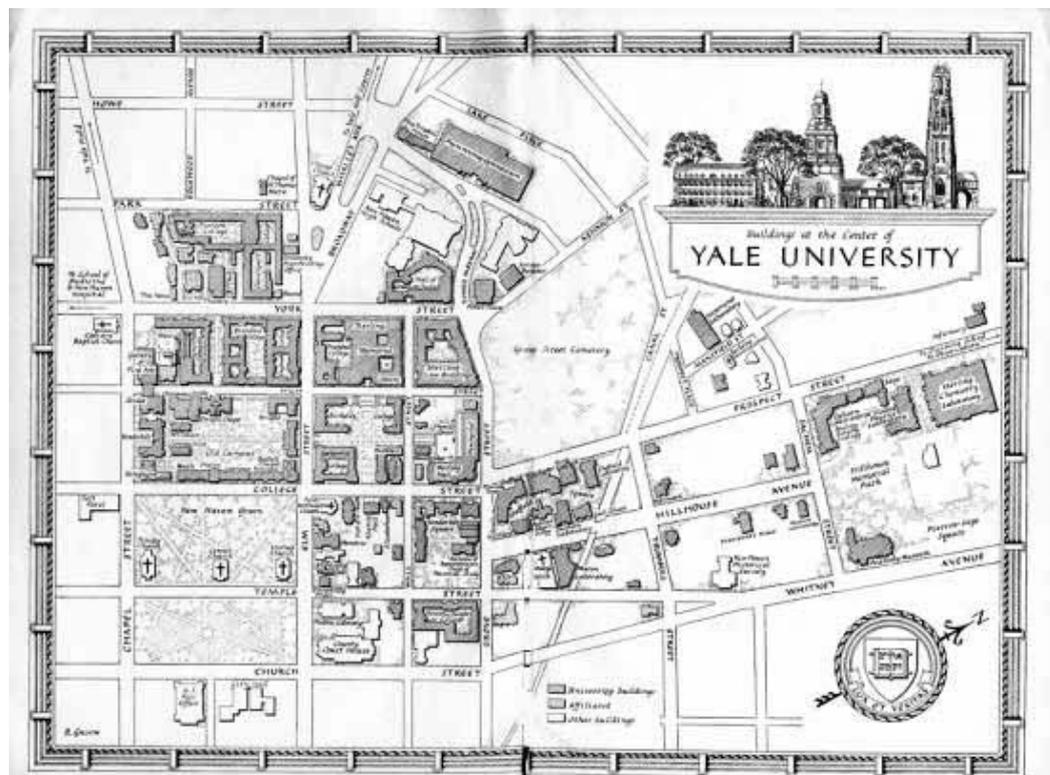


Abbildung 5. 38: Yale 1922

²³² Vgl. PINNELL, Yale University, The Campus Guide, 1999, S. 7ff.

Sterling Memorial Library 1930 stellte der Architekt James Gamble Rodgers die neue Bibliothek in unmittelbarer Nähe des Old Campus und des Harkness Turmes fertig. Die Idee zu dem vorgesetzten niederen Bauteils und dem nach hinten versetzten Turmes erhielt Rodgers von seinem Partner Bertram Grosvenor Goodhue, der mit ihm den Bau designte. In den sieben Geschossen des westlichen Abschnitts befanden sich eigentlich sechzehn Etagen von Bücherregalen, im östlichen Eingangsbereich brachte der Architekt die funktionalen Räume wie den Lesesaal, Büros und kleinere Ausstellungshallen unter.²³³

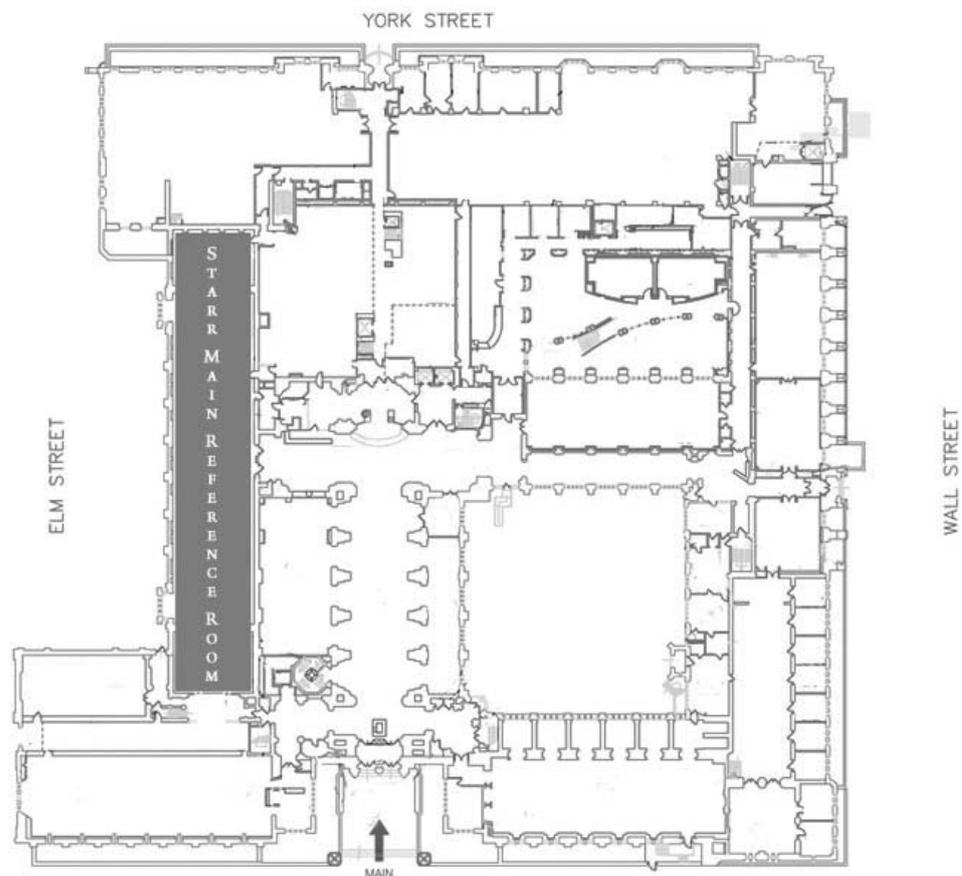


Abbildung 5. 39: Sterling Memorial Library, Grundriss

Rodgers gestaltete die Hauptfassade wie eine gotische Kathedrale mit einem spitzbogenförmigen Rosettenfenster. Im Hauptbereich des Gebäudes gab es Fresken, Inschriften und Skulpturen des Künstlers Rene Chambellan. Das

²³³ Vgl. Yale University, URL: <http://www.yale.edu/timeline/1930/index.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Deckengewölbe war aus Gips. Bei der selbsttragenden und einheitlichen Struktur setzte der Architekt Stahl ein, der zusammengeschweißt wurde. Die schlichte Steinfassade verkleidete der Architekt mit Zinnen wie bei einem Wehrturm.²³⁴



Abbildung 5. 40: Sterling Memorial Library

Masterplan der zehn Residential Colleges 1930 beschloss ein Komitee des Colleges, das mit der architektonischen Planung der Universität beauftragt war, dass sechs neue Wohn- Colleges entworfen und vier bestehende umgebaut werden sollten. Sie sollten den College Plan vervollständigen und die Universität modernisieren. Edward S. Harkness stiftete über 15 Millionen US-Dollar, um den Bau acht dieser neu entworfenen Residential Colleges - Berkeley, Branford, Saybrook, Jonathan Edwards, Davenport, Pierson, Calhoun, und Timothy Dwight - zu finanzieren. Sie sollten 1935 fertiggestellt werden. Zur Vervollständigung der zehn neuen Colleges wurden weitere Spender gefunden und so konnten das Trumbull und Silliman College ebenfalls fertiggestellt werden.²³⁵

Diese neuen Wohnsysteme schufen Platz für die schon überfüllten Halls am Old Quadrangle und hoben den privaten Faktor des Unterrichts wieder hervor. Die Idee von Residential Colleges, die ab 1920 außerhalb des alten Campus

²³⁴ Vgl. Yale University, URL: <http://www.library.yale.edu/libraries/sterling.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²³⁵ Vgl. Yale University, URL: <http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/part5/ResColl.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

entstanden, wurden schon lange vorher in Yale diskutiert. In den schon bestehenden Wohnheimen wohnten die Studenten am Old Campus im ersten Studienjahr. Das neue Wohnsystem musste erst durchdacht und entworfen werden. Die Anzahl der Studenten lag um 1900 bei 2.000, 1920 schon bei 3.000 jungen Männern. In diesem Jahr musste erstmals die Zulassung der Auszubildenden auf 850 Personen beschränkt werden. Trotz dieses Schrittes mussten viele Studenten abseits des Campus in Restaurants essen oder in privaten Unterkünften in New Haven wohnen, weil es für sie keinen Platz am Campus gab.

Der Dekan der Yale Universität und der Architekt Rodgers, der diesen neuen Masterplan entwickeln sollte, reisten an die Universitäten von Oxbridge, um das dort vorhandene Konzept des akademischen Wohnens in Lokalaugenschein zu nehmen. Daraufhin entschieden die Verantwortlichen der Universität auf folgendes System für die geplanten Colleges: jedes Wohnheim bildete eine eigene Gemeinschaft, hatte einen eigenen Speisesaal, eine kleine Bibliothek und einen privaten Freibereich, einen Innenhof. Das geschlossene Quadrangle sollte für die Erholung der Studenten dienen. Geleitet wurden die Studentengruppen von einem Angehörigen des Universitätslehrkörpers, der auch im Collegenbereich wohnte.²³⁶ Rodgers entwarf auch ein neues Anordnungsschema für die Gestaltung der Grundrisse.

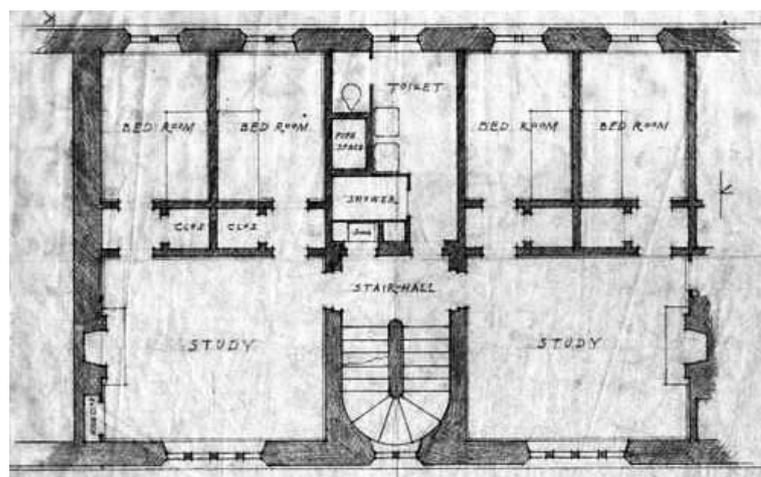


Abbildung 5. 41: Studentenzimmer am Memorial Quadrangle

²³⁶ Vgl. Yale University, URL: <http://yalecollege.yale.edu/content/residential-colleges>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Jonathan Edwards College Das Jonathan Edwards College wurde ursprünglich als einfaches Wohnheim, als Dickinson Hall und Wheelock Hall gebaut. Diese wurden 1924 niedriger ausgeführt als das benachbarte Branford und Saybrook College. Die Halls hatten einfache Fenster, keine Erkerfenster die der Collegiate Gothic Stil verlangen würde und die Fassade war schlicht ausgeführt. Da sich diese Wohnunterkünfte jedoch in prominenter Nachbarschaft westlich von der Dwight Hall, der alten Bibliothek befanden und sie mit der neu gebauten Weir Hall einen Innenhof bildeten, mussten sie umgebaut werden. Gegenüber lag das 1921 gebaute Branford und Saybrook College, damals nur ein Wohnheim, mit dem Memorial Quadrangle und dem Harkness Tower.



Abbildung 5. 42: Jonathan Edwards College

Kurz nach 1924 sollten die Dickinson und Wheelock Hall in ein Residential College umgestaltet werden, um das Erscheinungsbild des Memorial Quadrangle nicht zu stören. James Gable Rogers entwarf das neue Ensemble mit den später gebauten Colleges neu. Er platzierte die Gebäude und die Räumlichkeiten so, dass der Speisesaal am Morgen und zu Mittag reichlich Tageslicht bekam. Dieses Konzept setzte das Offene und das Geschlossene in Szene und spielte mit öffentlichen und privaten Räumen. Der Ausblick vom Speisesaal und der Gemeinschaftsräume fiel auf den Harkness Tower.²³⁷

²³⁷ Vgl. Yale University Library, URL: <http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/part5/JE1.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Im Zuge dieser großen dritten Bauphase wurde 1933 das Harkness Memorial Quadrangle schließlich von einem Wohnheim in zwei Colleges umgebaut, Branford und Saybrook College. Beide Wohnheime verfügten je über eine eigene Bibliothek und einen Speisesaal, die Gemeinschaftsräume und Schlafräume für die Studenten waren erweitert worden.



Abbildung 5. 43: Branford Court

Branford College Der südliche Teil des Memorial Quadrangles, der den Branford Court umfasste, wurde in das Branford College umgebaut. Am westlichen Ende des Innenhofs stand ein fünfgeschossiger Gebäudeteil, in dem sich Studentenzimmer befanden. Dieser Bereich musste abgerissen werden, um den Gemeinschaftsräumen und einem im Inneren gewölbt ausgeführten Speisesaal Platz zu geben. Die Konstruktion des Saals verlangte die Elimination der Innenwände. Diese Last wurde mit Stahlträgern abgeleitet, wodurch Rodgers den Entwurf einer großen Speisehalle realisiert konnte. Zusätzlich umrahmten Spitzbögen die Türen, die den Innenraum mit mehr Licht durchfluteten. Es gab im Branford College außerdem eine eigene Bibliothek und Wohnräume für den Vorstand des Colleges und die Studenten.²³⁸

²³⁸ Vgl. Yale University Library, URL: <http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/part2/page14.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

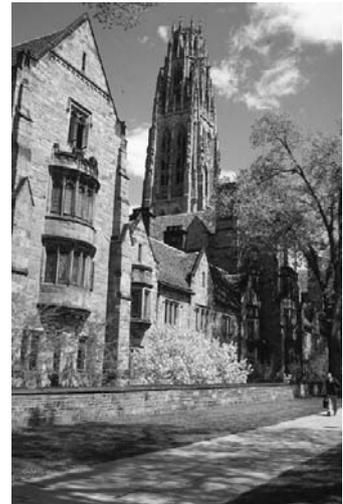


Abbildung 5. 44: Branford College mit dem Harkness Tower

Saybrook College Im nördlichen Bereich des Quadrangles plante Rodgers das Saybrook College. Auch hier mussten die Innenwände weichen und Träger wurden eingezogen, um einige der Studentenzimmer in einen Speisesaal umzufunktionieren. Ein zusätzliches Geschoss wurde unter der Dachkonstruktion eingezogen und die Fenster vergrößert, um eine neue Wohnebene zu schaffen, in der die Wohnräume für den Vorstand, die Bibliothek und weitere Gemeinschaftsräume Platz fanden.²³⁹



Abbildung 5. 45: Saybrook College

²³⁹ Vgl. Yale University Library, URL: <http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/part2/page14.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Bis 1940 konnte die Yale Universität alle zehn Residential Colleges fertig stellen. Unmittelbar westlich des Old Campus lagen Branford, Saybrook und Jonathan Edwards, im darauffolgenden westlichen Bereich das Davenport und Pierson College. Nördlich das Trumbull Residential College, nordöstlich das Berkeley und Calhoun und östlich das Timothy Dwight und Silliman College. Bis zu 430 Studenten konnten in jedem dieser Unterkünfte wohnen. Einerseits lebten sie so sehr privat und abgeschottet, andererseits genossen sie die Vorzüge einer großen Universität. Die freie Zeit verbrachten sie in den Innenhöfen der jeweiligen Colleges und sozialisierten sich in einer Gemeinschaft.²⁴⁰

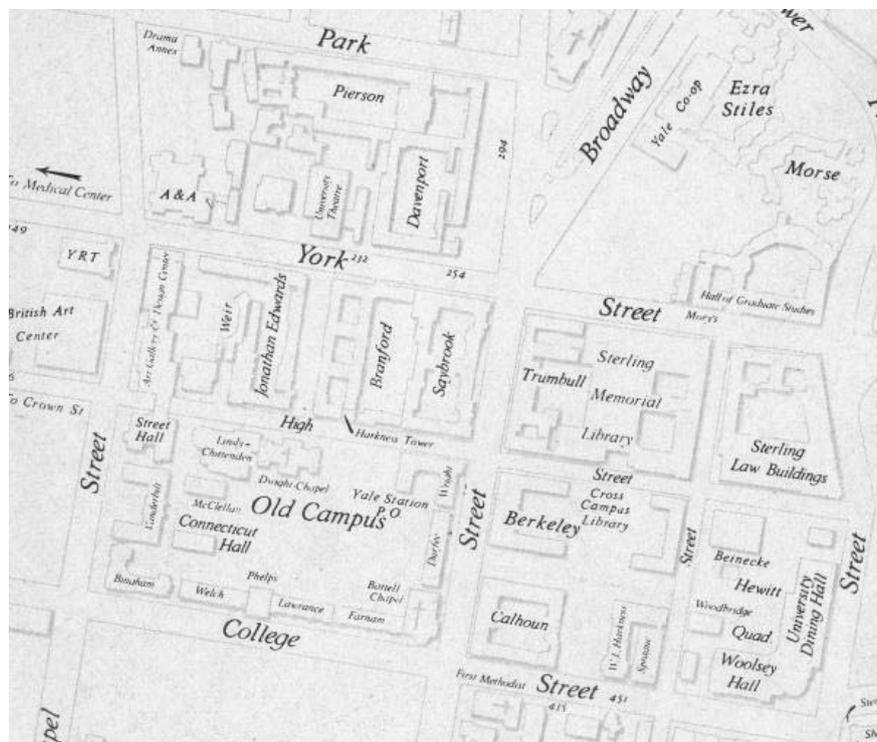


Abbildung 5. 46: Yale um 1940

²⁴⁰ Vgl. Yale University, URL: <http://www.yale.edu/timeline/1933/index.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

6 Die Princeton Universität

Es gab von 1701 und 1746 zwischen New Haven, dem Yale College und dem College von William und Mary in Williamsburg in Virginia keine höhere schulische Institution. Unter der Schirmherrschaft von König George II. aus England wurde die Schule für Studenten der Sprachen, der freien Künste und der Wissenschaft 1746 offiziell zum College von New Jersey. Junge Männer sollten in staatlichen als auch in geistlichen Angelegenheiten unterrichtet werden. Der Betrieb musste sich unter der Aufsicht von Mitgliedern der evangelischen und presbyterianischen Kirche selbst verwalten, abhängig von den *Trustees* - einem Komitee von Gläubigern in England.

Drei der vier Begründer des College waren Absolventen des Yale College: Jonathan Dickinson war der Pastor in Elizabethtown und der erste Präsident, Aaron Burr der Pastor in Newark und John Pierson ein Pastor in Woodbridge. Ebenezer Pemberton graduierte in Harvard und hielt das Pastorenamt der presbyterianischen Kirche inne. Mit der Hilfe vom Anwalt William Smith, dem Händler Peter Van Brugh Livingston, dem Gouverneur von Massachusetts Bay, New Hampshire und New Jersey Jonathan Belcher und dessen Vertrauten, dem Revolutionär William Peartree Smith sorgten die Herren dafür, dass das College mit der Nassau Hall seine Pforten öffnen konnte.²⁴¹

Sie gründeten das Princeton College als Viertes im kolonialen Amerika für anfänglich nur zehn Studenten. 1756 kam das College über den Ort Elizabeth und Newark nach Princeton. Das College behielt seinen Namen 150 Jahre bevor es zur Universität deklariert wurde und zog in nur ein Gebäude ein, das ab 1754 für diese Institution gebaut wurde: die Nassau Hall. Über 50 Jahre beherbergte dieses eine Bauwerk die gesamten Räumlichkeiten des Colleges. Alle Funktionen für Studenten und Professoren befanden sich unter einem Dach, auf dessen Schild der Leitspruch *Dei sub numine viget* – aus dem Lateinischen übersetzt mit „Unter der Macht Gottes soll sie sich entfalten“²⁴² - angebracht wurde.²⁴³

²⁴¹ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 134ff.

²⁴² Von der Verfasserin übersetzt

²⁴³ Vgl. Princeton University, URL: <http://www.princeton.edu/main/about/history/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

In der Nassau Hall sollte es eine Bibliothek, Unterrichtsräume, eine Kapelle, einen Speisesaal, eine Küche und Wohnräume für Studenten und Professoren geben. Der Bauplatz war noch unbebautes Land in Princeton, New Jersey. Dieses freistehende rurale Grundstück stiftete Nathaniel Fitz Randolph, ein ortsansässiger Staatsmann. An der nordwestlichen Seite des Geländes begannen die Verantwortlichen des Colleges mittig zu bauen. 1756 konnte es schon fertig gestellt werden.²⁴⁴

Nassau Hall Robert Smith, ein Zimmermeister aus Philadelphia plante die Nassau Hall. Er trug sein architektonisches Wissen aus Büchern zusammen, um ein imposantes, funktionelles und nicht allzu teures Gebäude zu entwerfen. Der akademische Komplex diente später gebauten universitären Einrichtungen, der Hollis Hall an der Harvard oder der University Hall an der Brown Universität als Vorbild. Der Grundriss des Gebäudes war rechteckig mit 54 Meter Länge und 16 Meter Breite geplant, und damit nach Fertigstellung das größte aus Stein gebaute Gebäude im kolonialen Amerika. Die Trustees schrieben vor, das Bauwerk in Ziegel auszuführen, unter der Voraussetzung, dass in der näheren Umgebung gute und billige Ziegel zur Verfügung standen. Smith errichtete die Nassau Hall anders als festgelegt aus natürlich vorkommendem Sandstein aus der Umgebung. Die Außenwände hatten eine Stärke von 65 Zentimetern.²⁴⁵

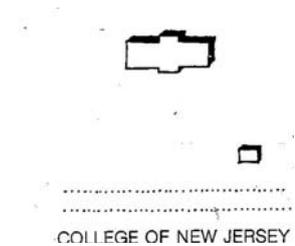


Abbildung 6. 1: Nassau Hall, Lageplan

Strukturell betrachtet war die Nassau Hall ein rechteckiger Pavillon, von dem zwei gleich lange Gebäudeteile weggingen. Der mittlere Teil kragte nach vorne

²⁴⁴ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 134ff.

²⁴⁵ Vgl. Historic American Buildings Survey (in Library of Congress): URL: <http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphhdatapage&fileName=nj/nj0500/nj0566/data/hhdatapage.db&recNum=0&itemLink=>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

um eineinhalb Meter aus, nach hinten um sechseinhalb Meter. Drei Portale öffneten sich zum vorderen Garten in Blickrichtung King´s Highway, zwei Tore auf der gegenüberliegenden Seite ins Grün. Die Fassade blieb durch hohe schmale und in gleichen Abständen angebrachte Fenster symmetrisch und einfach. Die viergeschossige Hall hatte eigentlich drei oberirdische Geschosse und ein um die Hälfte nach unten versetztes Sockelgeschoss. Dieses wurde zu dem Zweck errichtet, um eventuellen Überschwemmungen zu trotzen. In der Mitte der Gebäudeteile befand sich die Kuppel. Das Dach wurde als Walmdach ausgeführt und ist mit zwölf Schornsteinen ausgestattet, um den Rauch abzuleiten.²⁴⁶

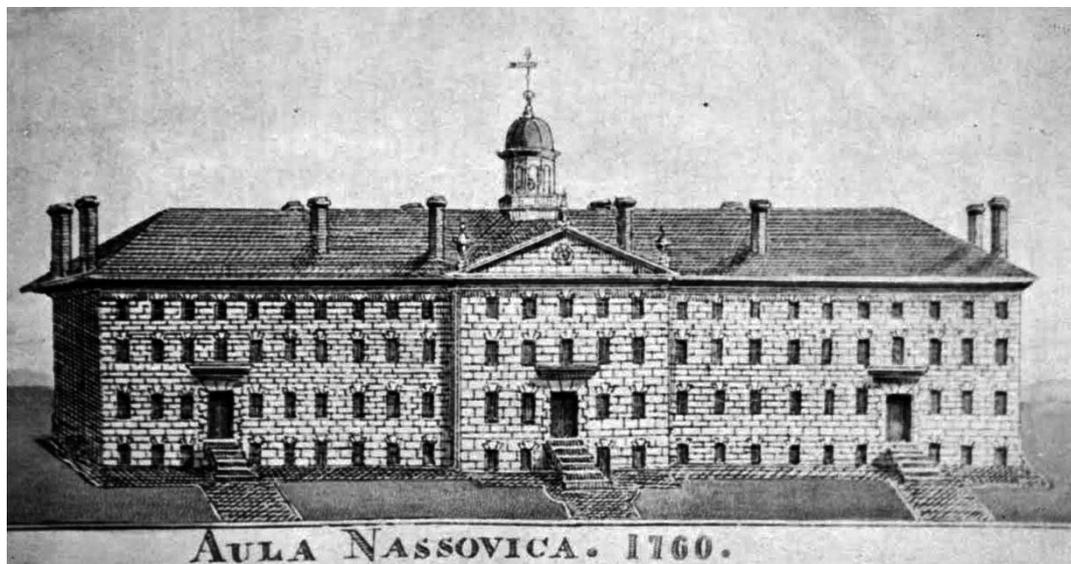


Abbildung 6. 2: Nassau Hall 1760

Das Bauwerk sollte sehr schlicht gehalten werden um keine zusätzlichen Kosten zu verursachen, auf Ornamentik wurde gänzlich verzichtet. *"We do everything in the plainest and cheapest manner, as far as is consistent with Decency and Convenience, having no superfluous Ornaments"*²⁴⁷, schrieb Präsident Aaron Burr Senior einem Geldgeber in England. Das Prinzip, schnell und billig zu bauen musste durchgeführt werden.

²⁴⁶ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

²⁴⁷ LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 329.

Das Bauwerk betraten die Studenten eigentlich über das erste Geschoss. Die Erschließung innerhalb des Regelgeschosses übernahm ein zentral gelegener Gang, der über die gesamte Länge des Gebäudes von West nach Ost verlief und die Räume miteinander verband. Im mittleren Bereich der Hall gliederten sich die Klassenräume und die Bibliothek oberhalb der Eingangshalle im ersten Geschoss, im hinteren Bereich des Gebäudes lag die zweigeschossige Kapelle in Form eines einfachen Gebetsraumes, der die Abmessungen von zwölf Meter Länge und zehn Meter Breite hatte. Bevor die Bibliothek in der Nassau Hall bestand, mussten sich Studenten die Bücher direkt von ihren Professoren ausborgen, es standen nur die Werke zur Verfügung, die Präsident Jonathan Dickinson und Aaron Burr Senior besaßen. Mit dem Bau der Nassau Hall und einer Spende von Gouverneur Belcher, der dem College 474 Bücher stiftete, war die Bibliothek des Princeton Colleges die sechst größte im kolonialen Amerika.

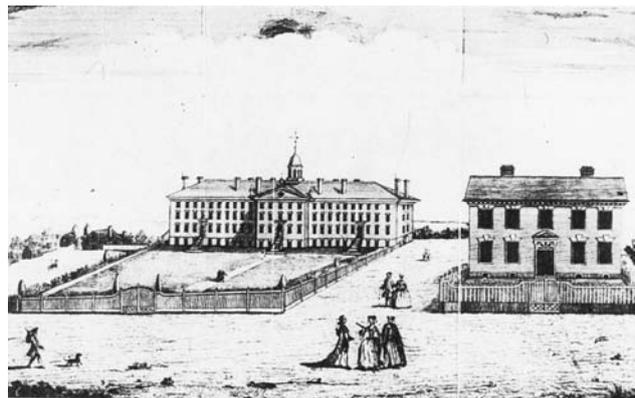


Abbildung 6. 3: College von New Jersey, Campus

In den drei Geschossen der Nassau Hall plante Smith insgesamt 42 Schlafräume für Studenten, Tutoren und Professoren und einige Unterrichtsräume. Im Sockelgeschoss, wo sich die Küche, der Speisesaal und die Räumlichkeiten für den Verwalter anordneten, gab es öfters Überschwemmungen, da der Grundwasserspiegel in Princeton sehr hoch war. Ab 1762 wurde im östlichen Bereich des Hauses eine Küche angebaut. Im unteren Geschoss ergriffen die Verantwortlichen des Baus Maßnahmen, um das Problem mit dem Wasser in den

Griff zu bekommen und dadurch weitere Studentenräumlichkeiten schaffen zu können. So brachte die Nassau Hall 150 Zimmer unter.^{248 249}

Konzept Den ursprünglichen Campus entwarf Robert Smith mit einem zusätzlichen Grünraumkonzept, unterstützt von Doktor William Shippen Senior und dem ortsansässigen Steinmetz William Worth. Der universitäre Bereich setzte sich nur aus zwei Gebäuden zusammen, der Nassau Hall, in der 1776 die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet wurde und dem kurz darauf gebauten Haus des Präsidenten, dem Maclean House. Bis 1878 wohnten die Rektoren des Colleges darin.

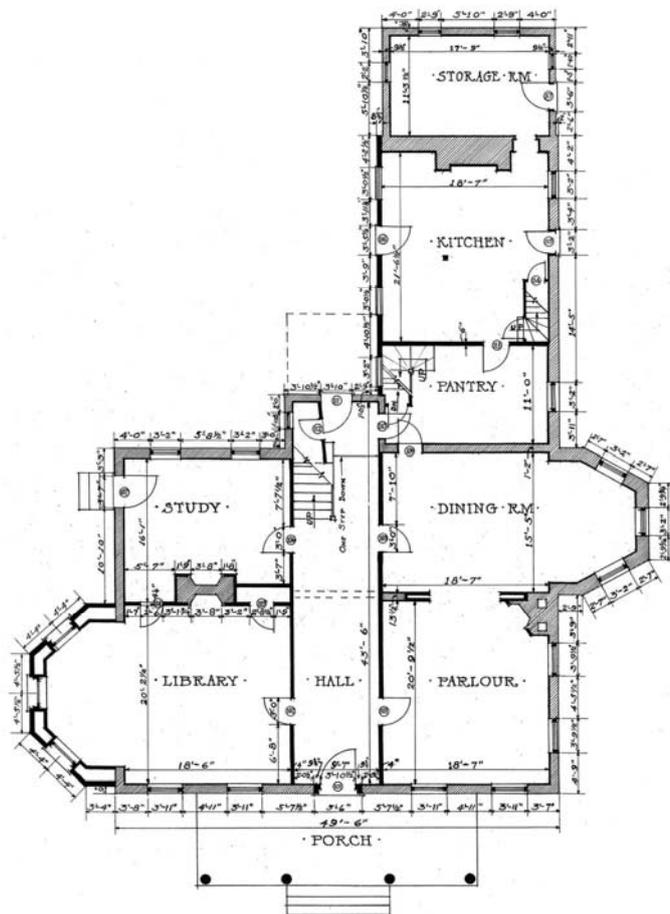


Abbildung 6. 4: Haus des Präsidenten, Grundriss

²⁴⁸ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

²⁴⁹ Vgl. Historic American Buildings Survey, in Library of Congress, URL: <http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphdatapage&fileName=nj/nj0500/nj0566/data/hhdatapage.db&recNum=3>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Smith gestaltete in einem kleineren Maßstab eine einfache Unterkunft mit klaren Proportionen als Gegenstück zur großen und bedeutungsvollen Nassau Hall. Der Kern des Gebäudes bestand aus Ziegeln. Im Einklang mit der Nassau Hall harmonisierte das Haus sowohl in der Materialität als auch in der Farbgebung. Der Grundriss des Gebäudes war allerdings asymmetrisch.

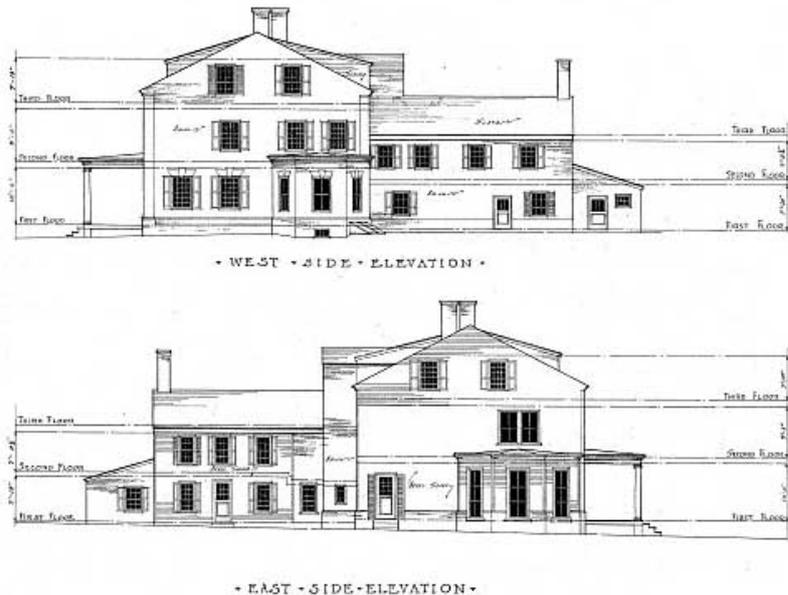


Abbildung 6. 5: Haus des Präsidenten, Ansicht Ost und West

Während des Revolutionskrieges in Amerika - 1775 bis 1783 - besetzten britische und amerikanische Truppen abwechselnd die Nassau Hall, die dadurch erhebliche Schäden davon trug.²⁵⁰ Nach dem Krieg bekam das College Geld von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika, um die Nassau Hall zu renovieren, die entstandenen Zerstörungen auszubessern und auch sanitäre Einrichtungen anzubringen. Zusätzlich ließen die Verantwortlichen des Baus die Fußböden anheben, um alle Räume, vor allem die Zimmer der untersten Etage funktionaler gestalten zu können. Der Schatzmeister des Colleges Enos Kelsey gab bekannt, dass mit der Finanzierung ein drittes Gebäude östlich der Nassau Hall errichtet werden könne. Als Pendant zum Haus des Präsidenten fungierte das Haus eines Professors, das 1799 fertiggestellt wurde.²⁵¹

²⁵⁰ Vgl. Princeton University, URL: http://www.princeton.edu/main/about/history/american-revolution/http://slic.njstatelib.org/NJ_Information/Digital_Collections/index.php, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁵¹ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap1.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Die erste Bauphase 1802, als sich das College von New Jersey endlich entwickelte und der erste Umbau der Nassau Hall abgeschlossen war, brannte sie völlig aus. Laut der Zeitung *Trenton True American* zerstörte der Brand innerhalb von nur zwei Stunden das gesamte Gebäude, mit Ausnahme der Außenwände. Viele Gemälde und nahezu die gesamte Bibliothek fielen dem Feuer zum Opfer. 1803 rief das College eine Spendenaktion für den Wiederaufbau des Gebäudes ins Leben, um den Fortbestand der Bildung in Princeton zu gewährleisten. Durch Spenden kam nach kurzer Zeit so viel Geld für die Neuerrichtung zusammen, dass auch zwei weitere Gebäude errichtet werden konnten.

Ein weiteres Feuer dürfte aber nicht mehr vorkommen, deshalb legten die Trustees einige Regeln zum Wiederaufbau in dieser Bauphase fest. Die Eingänge sollten mit Stein oder Fliesen verlegt werden, es dürften keine Holzbretter verwendet werden. Stiegen aus Eisen, Stein oder nicht leicht brennbaren Materialien sollten entworfen werden. Das Dach durfte nicht mit Schindeln gedeckt werden, sondern mit Zinn, Blech oder nicht leicht brennbaren Materialien. Überdies sollte die Bibliothek anstelle der Kapelle im zweiten Obergeschoss geplant und eine kleine Kapelle innerhalb des Gebäudekomplexes errichtet werden. Während der Renovierungsarbeiten fand der Unterricht im Präsidenten Haus und im Haus des Professors statt.²⁵²

Rekonstruktion der Nassau Hall Der Schatzmeister Enos Kelsey beaufsichtigte unter der Präsidentschaft von Joseph Stanhope Smith die Baustelle. Die Verantwortlichen verpflichteten den in England geborenen Benjamin Latrobe, einen der ersten professionellen Architekten in Amerika, für den Entwurf der neuen Nassau Hall und für ein neues Gesamtkonzept für den Campus. Die Nassau Hall von Latrobe orientierte sich eigentlich am Original. Sie hatte eher funktionale Verbesserungen und wurde massiv ausgeführt.

Der Architekt beließ die ursprünglichen Außenwände und hielt sich an die Proportionen von Smith, dem ersten Architekten der Hall. Seine

²⁵² Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

Fassadengestaltung war ausgefeilter und strukturierter als das Bauwerk von 1756. Latrobe verwendete einfache Ornamentik und Muster.²⁵³

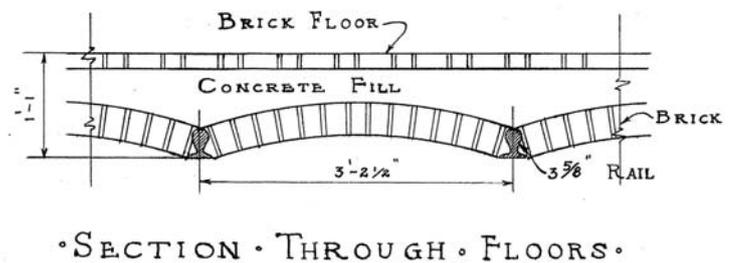


Abbildung 6. 6: Fußbodenaufbau der Nassau Hall

Die Gänge kleidete er nach Vorgabe nicht mit Holz, sondern mit Ziegel aus, die Stiegen entwarf er aus Stein mit eisernen Handläufen, um die Geldgeber nicht zu verärgern und nicht nochmals ein Gebäude an das Feuer zu verlieren. Das Dach deckte er im westlichen Bauwerksteil mit Schieferplatten und führte es im östlichen Bereich als Blechdach aus, was eine Innovation in Amerika war und ein Experiment für Latrobe. Im Gegensatz zur ersten Nassau Hall setzte er das Dach um 61 Zentimeter nach oben, um Oberlichten bei den Türen einbauen zu können. Dadurch verbesserte sich die Belichtung im Innenraum, die Fassade und das Erscheinungsbild dieser lockerte sich auf.²⁵⁴



Abbildung 6. 7: Nassau Hall

²⁵³ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

²⁵⁴ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

Latrobe passte den horizontalen Fenstersturz über dem Eingang, welcher zur Straßenseite orientiert war, als Rundbogen an die neue Stilrichtung des *Federal Style* an. Das halbrunde Fenster des in der Mitte gelegenen Pediments wurde mit Streben eingefasst.²⁵⁵ Unter dem Glockenturm, der sich zentral über dem Haupteingang erhob, befand sich eine breitere quadratische Basis, auf der die Last abgetragen werden konnte. Die Kuppel führte Latrobe höher aus, aber gleich schmal. Dadurch erschien sie filigran und elegant. Diese Änderungen gaben der einst im kolonialen Stil errichteten Nassau Hall den Federal Stil.

Der *Federal Style* ging eigentlich mit der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten einher, er begann um 1780 und hatte seinen Höhepunkt um 1815. Man wollte die junge Republik mit dem Glanz europäischer Städte vergleichen können und so besann man sich auf die Formensprache der Antike und deren Bauweise. Vorbild dafür war der Barock, der in Europa in architektonischer Hinsicht Einzug gefunden hatte, man baute vor allem Regierungsbauten, Krankenhäuser und Schulen in diesem Stil. Charakteristisch dafür war vor allem die klare Gliederung an Fassade und Grundriss, die Latrobe an der Nassau Hall umsetzte. Er achtete auf Symmetrie und eine repräsentative und schlichte Hauptfassade. Weitere Aspekte dieses Stils waren das flache oder nur leicht geneigte Dach oder ein zentral angeordnetes Rundbogenportal mit einem elliptischen oder halbrunden Oberlicht über der Eingangstür, wie es auch am Haupteingang der Nassau Hall vorkam. Gesimse, Balustraden und Friese unterteilten nur im Hauptgebäude die Geschosse in horizontale Bereiche. Es dominierten geometrische Elemente, vertikale und horizontale Unterteilungen an den großen rundbogenförmigen Fenstern waren die einzigen Ornamente. Säulen, die diesen Stil noch mehr unterstreichen würden, hatte der Architekt der Nassau Hall in diesem Fall nicht vor dem Hauptportal eingesetzt.²⁵⁶

Erweiterung Mit dem zusätzlichen gesammelten Geld wurde 1803 beschlossen, einen großen Speisesaal und eine Bibliothek als eigenständige Bauten zu gestalten, wichtige repräsentative Bauwerke, die an einem College nicht fehlen sollten. Die Vorgaben der Bauherren aus England besagten, dass die Gebäude

²⁵⁵ Vgl. Princeton University, URL:<http://etcweb.princeton.edu/Campus/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁵⁶ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

jeweils 18,30 Meter lang, 12,20 Meter breit und drei Geschosse hoch sein sollten. So entwickelte sich eine weitere symmetrische Gebäudepaarung am Campus: Die Nassau Hall als Solitär, das Haus des Präsidenten mit dem Professor Haus und schließlich die Bibliothek und die Speisehalle. Benjamin Latrobe baute sie massiv aus Stockton Sandstein von 1803 bis 1804, um wieder im Einklang mit dem Erscheinungsbild der Nassau Hall zu stehen.

Geological Hall Die Bibliothek, die kurze Zeit später Geological Hall und später Stanhope genannt wurde, lag westlich der Nassau Hall. Östlich gestaltete Latrobe ein Pendant, das Refektorium, was für die Gestaltung des Campus im Ganzen essentiell war. In der Geological Hall befanden sich neben der Bibliothek Studier- und Lernbereiche sowie Unterrichtsräume. Latrobe plante überdies einen Empfangsbereich und eine Ausstellungshalle für die Bibliothek mit ein, um Platz für kulturelle Veranstaltungen an der Princeton Universität zu schaffen. Mit dem immer größer werdenden College bildeten sich zwei Debattierklubs, die *American Whig Society* und die *Cliosophic Society* - kurz Whig und Clio - die in der Geological Hall ihr Zuhause fanden. Mit diesem Entwurf wurde die Bibliothek zum zentralen Treffpunkt an der Princeton Universität.²⁵⁷



Abbildung 6. 8: Stanhope

Philosophical Hall In der Speisehalle, die später bekannt wurde als Philosophical Hall gab es vorerst nur die Küche und Speiseräume. Im Entwurfsprozess integrierte Latrobe weitere Funktionen in das Gebäude: er

²⁵⁷ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 449.

plante zusätzliche Klassenräume für den philosophischen Unterricht und Labore für Chemie und Naturgeschichte.²⁵⁸

Die zweite Bauphase Erst in den 1830er Jahren wurde die Finanzierung für einen weiteren Bau freigegeben. Die Sachverwalter entschieden sich für ein modernes Studentenwohnheim, um den neuen Anforderungen und den steigenden Studentenzahlen standzuhalten zu können. Sie legten fest, dass das Wohnheim als freistehendes, aus Stein gebautes Bauwerk mit den Abmessungen von 35,50 Meter Länge, 11 Meter Tiefe und 13,50 Meter Höhe geplant werden sollte. Der festgelegte Bauplatz befand sich im Hintergrund der Nassau Hall, in einer Flucht mit der Speisehalle und im rechten Winkel zum Hauptgebäude. Die Entscheidung, das Studentenheim in dieser Form anzusiedeln hatte zwei Vorteile: einerseits gestaltete das College den hinteren Innenhof, indem der vordere symmetrisch gespiegelt werden konnte. Andererseits lag die Nassau Hall in Nord – Süd – Richtung und konnte vom vorherrschenden Westwind nicht profitieren. In diesem neuen Studentenwohnheim sollte der Wind besser zirkulieren können und somit frische Luft ins Gebäude lassen. Es wurde von den Studenten *East College* genannt, weil es sich östlich von der Nassau Hall befand.²⁵⁹

East und West College Für die Planung wurde augenscheinlich kein Architekt engagiert. Der Schatzmeister des Colleges Enos Kelsey dürfte sämtliche Arbeiten unter Aufsicht eines Komitees mit Joseph Henry, einem Gönner des Colleges übernommen und an den Plänen mitgewirkt haben. Innerhalb der vorgegebenen Parameter entwarfen sie 32 Doppelschlafräume in vier Geschossen. Nach der Fertigstellung 1833 war es sechseinhalb Meter kürzer als vorgeschrieben. William Rafferty, ein Student, der im East College wohnte, zeichnete sein Studentenzimmer im East College. Laut ihm war es viereinhalb Meter breit und sechseinhalb Meter lang – also um die dreißig Quadratmeter groß. In diesem Raum befanden sich zwei Betten, zwei Waschbecken, zwei

²⁵⁸ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 78ff.

²⁵⁹ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 145.

Schreibtische und ein Kasten. Drei doppelte Schiebefenster, die westlich angeordnet waren brachten frische Luft in den Raum.²⁶⁰



Abbildung 6. 9: East College

Als Pendant zum East College wurde nach Fertigstellung das West College 1835 geplant. Die Planer ordneten es exakt gegenüber dem anderen Studentenheim an und spiegelten die Pläne an der Hauptachse der Nassau Hall. Mit genau den Abmessungen und Materialien, in dem das East College entstand, wurde es 1836 fertiggestellt.²⁶¹

Masterplan 1830 Der Professor Joseph Henry gestaltete 1830 einen Masterplan für das gesamte College von New Jersey. Das Gesamtkonzept beinhaltete eine College Kapelle, eigene Gebäude für Whig und Clio und zwei neue Häuser für Professoren. Gebaut wurde allerdings nur ein neues Gebäude nach der Fertigstellung des East und West College, sein eigenes. Er gestaltete das Haus nach seinen eigenen Vorstellungen: das Gebäude wurde aus rotem Ziegel gebaut und hatte hölzerne überdachte Vorhallen. Es wurde im Greek Revival Stil entworfen. Nachdem Joseph Henry das College verließ, wurde das Haus Stein für Stein abgetragen.²⁶²

²⁶⁰ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap2.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁶¹ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 504.

²⁶² Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap2.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

beziehungsweise Gipsmörtel, weshalb sich die Kosten nur auf 7.500 Dollar beliefen. Die fertigen Gebäude machten allerdings den Anschein als wären sie aus Marmor gemeißelt.²⁶³



Abbildung 6. 11: Whig und Clio Halls

Der einzig äußerliche Unterschied zwischen den beiden Gebäuden war eine Wasserabflussleiste an den Fenstern der Whig Gemeinschaft am Bauwerk anbrachte, damit das Regenwasser dort abfließen konnte, um die Fassade nicht allzu sehr zu beschädigen. Beide Bauwerke beinhalteten jeweils eine großzügig angelegte Bibliothek mit Lesebereichen für ihre Mitglieder. Im Whig Gebäude befand sie sich laut Plan im Erdgeschoss. Im zweiten Obergeschoß gab es einen großen Veranstaltungssaal für gesellschaftliche Zwecke. Whig dürfte auch luxuriöser ausgestattet gewesen sein als Clio, genaue Pläne existierten nicht, weil man nicht preisgab, was im Bauwerk passierte.²⁶⁴

Kapelle 1846 beschloss das College, eine eigenständige Kapelle zu errichten. Statt den von Joseph Henry im Masterplan vorgesehenen Bauplatz zu übernehmen, lag die Kapelle 1848 an der Ostseite des hinteren Innenhofs zwischen der Philosophical Hall und dem East College. Der aus Philadelphia stammende Architekt John Notman gestaltete das Gebäude im Italienischen Revival Stil, in einer Stilrichtung, die zwischen 1840 und 1890 in Amerika meist bei Wohnbauten eingesetzt wurde. Der Grundriss sollte asymmetrisch sein und das Dach flach geneigt. Die Fassade sollte geprägt sein von hohen schmalen Fenstern. Dieser Stil war eine Neuinterpretation der italienischen Renaissance, die auch Vorbild des Palladianismus und des Neoklassizismus war.

²⁶³ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap2.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁶⁴ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 104 und 504f.



Abbildung 6. 12: Kapelle

Notman plante die Kapelle aus Sandstein. Sie hatte einen kreuzförmigen Grundriss, ein Hauptschiff und zwei Seitenschiffe. Der Eingang und die Kanzel befanden sich am westlichen Ende der Kapelle, was eher unüblich war für eine christliche Kirche. Studenten mussten daher am Altar vorbeigehen, um zu einem Sitzplatz zu gelangen. Schlichte hölzerne Rundbögen, die zu zwei- oder dreiteiligen Elementen zusammengefasst waren, prägten die Fassaden. Die 325 Sitzplätze ordnete Notman in den Haupt- und den Nebenschiffen an, obwohl es damals noch nicht so viele Studenten gab. Am östlichen Ende des Bauwerks stand die Orgel.²⁶⁵

Die dritte Bauphase in Princeton - Nassau Hall III 1855 gab es erneut ein Feuer, das ebenso viel zerstörte wie der Brand von 1802. Wieder blieben nur die Außenmauern der Nassau Hall bestehen. John Notman, der kurz davor die Kapelle entworfen hatte, sollte mit der Aufgabe betraut werden, die Nassau Hall erneut zu rekonstruieren und sie innerhalb der Mauern neu zu gestalten. Er hielt sich kaum an die Proportionen von Smith's Nassau Hall und gestaltete diese in einem neuen Stil: im *Italianate Revival* Stil.

²⁶⁵ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap3.html> und <http://www.princeton.edu/main/news/archive/S13/84/00C39/index.xml>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

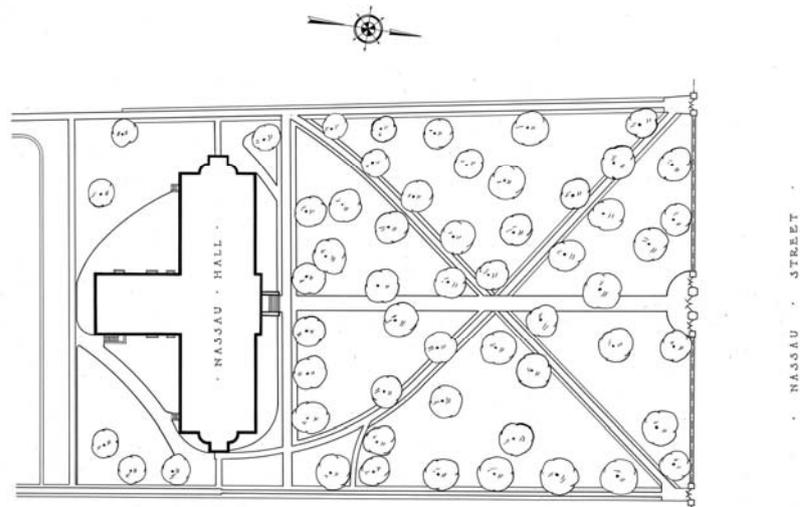


Abbildung 6. 13: Nassau Hall Lageplan

Im Inneren veränderte Notman nur konstruktive Elemente, um einem erneuten Feuer entgegenwirken zu können und den Innenraum schwer brennbar zu gestalten. Stahlträger wurden eingesetzt und Bögen aus Ziegel, um die Geschosslasten abtragen zu können. Er deckte das Dach mit Schiefer, der auf Stahllatten befestigt wurde. Man hatte angenommen, dass ein Student für das Feuer verantwortlich war. In jedem Studentenzimmer gab es seit dem ersten Wiederaufbau der Nassau Hall einen Ofen. Jetzt beschloss man, ein Heizungssystem mit neun zentralen Öfen einzubauen.

John Notman vergrößerte die ehemalige Fläche des Gebetsaals nach Süden um zwölf Meter und funktionierte den Raum als Bibliothek und Bildergalerie um. Er gestaltete zwei zusätzliche Fenster an der Fassade des Raumes, die eine bessere Belichtung gewährleisteten. Nachdem allerdings die Chancellor Green Bibliothek 1873 fertiggestellt wurde, wurde der Raum zum Museum und blieb in dieser Funktion bis 1906.

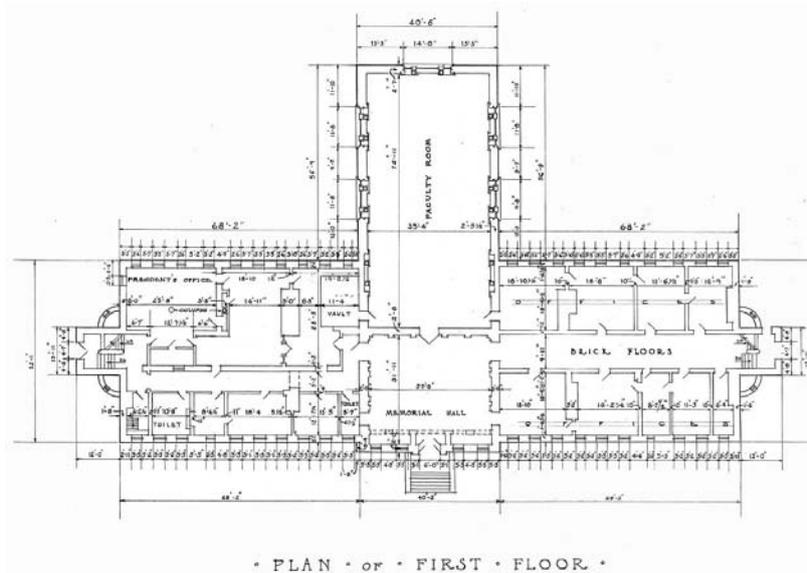


Abbildung 6. 14: Nassau Hall Grundriss

In der äußeren Erscheinung veränderte sich die neue Nassau Hall mehr als die erste Rekonstruktion im Vergleich zum ursprünglichen Bauwerk: Notman beließ nur mehr den neuen Haupteingang, die seitlichen Eingänge wurden zugebaut. Dort schuf er anstatt der zwei Nebeneingänge Stiegenhäuser. Den mittleren Eingang vergrößerte er zu einem doppelten Portal, das mit einem Rundbogen eingefasst wurde. Oberhalb brachte der Architekt ein Fenster an, wovor ein Balkon gesetzt wurde. Die Kuppel wurde viel größer und höher gestaltet als die Kuppel von Latrobe, sie wirkte durch den gegliederten Sockel klarer. An der Rückseite beließ er die beiden Ausgänge zum südlichen Teil des Campus.²⁶⁶

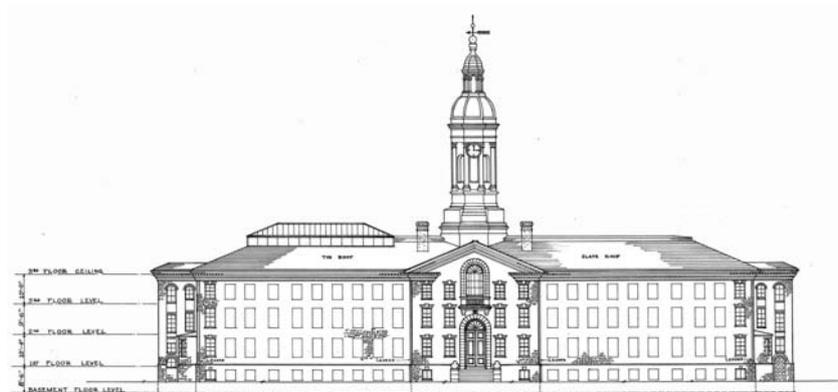


Abbildung 6. 15: Nassau Hall, Hauptfassade

²⁶⁶ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 328ff.

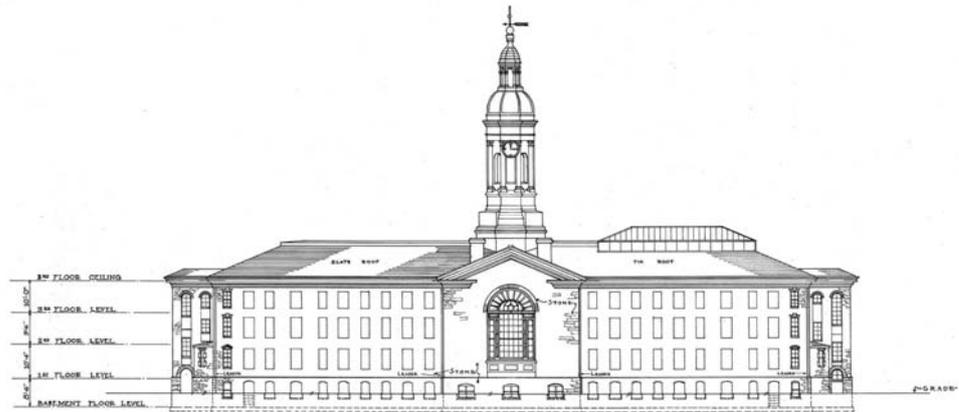


Abbildung 6. 16: Nassau Hall, Rückseite

Die neue Nassau Hall beherbergte 54 Studentenwohnräume, die beheizt und belüftet waren. 1856 konnte das neue College Gebäude wieder in Betrieb genommen werden. Sanitäranlagen wurden erst ab 1860 zugebaut, eine „*Cloaqua Maxima*“, ein System zur Wasserab- und zufuhr wurde unterirdisch mit Stein und Mörtel angelegt, jedoch nach nur kurzer Zeit von Vandalen zerstört. Toiletanlagen, die länger Bestand hatten gab es erst in den 1880er Jahren.

Mit der weiteren Entwicklung wurden am Princeton College neue und modernere Wohnstätten für Studenten gebaut und viele zogen aus der Nassau Hall aus. Das naturhistorische Museum, Labore, Klassenräume und administrative Büros bekamen dadurch Platz im ältesten Gebäude der Universität. Mit diesen funktionalen Veränderungen wurde die Hall im Inneren zwar umgebaut, die Außenhülle veränderte sich aber nicht mehr.²⁶⁷

McCosh Ära 1868 wurde James McCosh der elfte Präsident des Princeton Colleges. Durch ihn wurde die Institution zu einer Universität im eigentlichen Sinn. Nach dem Bürgerkrieg gab es nur wenig finanzielle Unterstützung vom Staat, die Infrastruktur war veraltet und die Studenten bezahlten nur wenig, um am College leben und lernen zu können. Während der Amtszeit von McCosh stiegen die Studiengebühren um 600 Prozent und die Fakultäten wuchsen von

²⁶⁷ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap3.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

16 auf 40, wodurch sich der Unterricht verbesserte. McCosh schaffte dies, weil er wohlhabende Gönner und Unterstützer für die Universität fand, die den Bau neuer Einrichtungen finanzierten. Somit konnte er Gebäude errichten und den Campus zu einem zeitgemäßen Universitätsgelände umfunktionieren.²⁶⁸

McCosh wollte dem College zu nationalem Ansehen verhelfen. Dazu musste er seiner Meinung nach einige wenige, aber essentielle Bereiche korrigieren. Einerseits sollte der wissenschaftliche Bereich und die Forschungseinrichtungen ausgebaut werden, weshalb die Chancellor Green Bibliothek und die John C. Green Schule der Wissenschaft errichtet wurden. Der Lebensstandard für die Studenten verbesserte sich 1868 mit dem Bau des Bonner- Marquand Gymnasiums und weiterer Wohnheime und der spirituelle Gedanke rückte mit der Errichtung der Marquand Kapelle wieder in den Vordergrund. In architektonischer Einheit wurden diese universitären Gebäude im High Victorian Gothic Stil ausgeführt.²⁶⁹

John Cleve Green School of Science Das College entschied 1872, eine dreistöckige Struktur für den wissenschaftlichen Unterricht zu errichten, in dem sich Büroräumlichkeiten, Labore und Klassenräume befinden sollten. Präsident McCosh beauftragte William Appleton Potter, diese Schule im High Victorian Gothic Stil zu gestalten. Sie bestimmten den Bauplatz an der nordöstlichen Ecke des vorderen Campus, an der Ecke der Nassau und der Washington Street. Die wissenschaftliche Einrichtung manifestierte sich U- förmig mit der Hauptfassade im Westen.

Am südwestlichen Ende des Bauwerks ragte ein Uhrturm mit 43 Metern Höhe empor, der höher war als die Kuppel der Nassau Hall. Die Fassade war geprägt von Lanzettfenstern und das dreiteilige Eingangsportal war umrahmt von einem Spitzbogen. Die auskragenden und rückspringenden Bauteile gliederte Potter mit einer, von jeder Seite asymmetrischen Fassade. In ungleichen Winkeln, Farben und Materialien führte er das Dach und die Fenster aus. Die verschiedenen Größen und Formen der Fenster ließen auf die Funktion des

²⁶⁸ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/story_start.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁶⁹ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Raumes, der belichtet wurde, schließen. Hinter den kleineren Öffnungen im ersten und zweiten Geschoss befanden sich Unterrichtsräume und Labore, wohingegen es beim Turm nur wenige Durchbrüche gab, um das Stiegenhaus mit natürlichem Licht zu erhellen. Das große spitzbogenförmige Fenster im dritten Geschoss versorgte das Museum für Naturgeschichte mit Licht.



Abbildung 6. 17: John C. Green School of Science

Der aus Sandstein errichtete Bau revolutionierte den wissenschaftlichen Unterricht am College, was im Sinne von McCosh war: seiner Meinung nach war der Unterricht ohne Experimente zwar fördernd, wenn Studenten aber keine Versuche selbst machen durften, konnten sie auch keine Chemiker oder Naturwissenschaftler werden. Der Gönner des Bauwerks John C. Green war ähnlicher Meinung und so stiftete er dem College 100.000 Dollar für das Gebäude und dieselbe Summe, um Wissenschaftlern eine Professur am College anbieten zu können. Nachdem um 1900 ein weiterer Bauwerksarm zugebaut wurde, um einen Innenhof gestalten zu können, war das Princeton College in der Erforschung der Naturwissenschaften das fortschrittlichste College in Amerika. Die Schule brannte 1928 nieder. Zu Ehren des Gönners wurde später die Green Hall im Collegiate Gothic Stil gebaut, in der die Ausbildung in den Ingenieurwissenschaften stattfand.^{270 271}

²⁷⁰ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁷¹ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S. 230f.

Dickinson Hall 1869 wurde die Dickinson Hall als Unterrichtsgebäude in der Nähe des Old Campus gebaut. In ihr sollten sich nur Klassenräume und Lesesäle befinden. In Zusammenarbeit mit John C. Green etablierte McCosh eine neue Idee, die Klassenräume wurden den Professoren gemäß ihrer Fächer zugeteilt, nicht den Schülern. Die Studenten mussten somit für ihre Vorlesungen die Räume wechseln. McCosh reorganisierte somit den Unterricht und die Wahlfächer und gestaltete die Vortragssäle nach einem modernen Konzept: der Professor saß auf einem Podium und die Sitzgelegenheiten für die Studenten siedelten sich im Halbkreis herum treppenartig nach oben. Im Gebäude befanden sich auch kleinere Büros von Vortragenden, die darin Sprechstunden oder Unterrichtseinheiten mit nur wenigen Studenten abhalten konnten. Die Schüler saßen in Fauteuils gruppiert um einen Professor.



Abbildung 6. 18: Dickinson Hall

George B. Post, der auch das Bonner- Marquand Gymnasium gestaltet hatte und an dem Konzept für die Reunion Hall arbeitete, entwarf das Bauwerk. Mit den Abmessungen von 47 Meter Länge und 16,50 Meter Breite, errichtete der Architekt das dreigeschossige akademische Gebäude 1870 in Sandstein. In den ersten beiden Geschossen befanden sich die Unterrichtsräume, wohingegen die gesamte oberste Etage ein Prüfungssaal war, in dem die Semester- und Abschlussprüfungen stattfanden. In den Räumlichkeiten standen Statuen und Büsten von Philosophen wie Vergil, Homer und Aristophanes. Von Studenten als *Hall of Horrors*, der „Raum des Schreckens“ genannt, gab es ein für manche

Studenten unbegreifliches System der Nummerierung der Räume, Stiegenhäuser und Korridore.

Nach zahlreichen Umbauten entsprach die Dickinson Hall nicht mehr den neuen Anforderungen am Campus. Der High Victorian Gothic Stil passte ebenfalls nicht mehr zu der zu Beginn des 20. Jahrhunderts begonnenen Bauphase des Collegiate Gothic Stils. Bei einem Feuer 1920 brannte die Dickinson Hall mit der Marquand Chapel nieder.²⁷²

Chancellor Green Library Die Bibliothek war das vierte Bauwerk, das unter der Amtsperiode von McCosh geschaffen wurde. Sie formte gegenüber der bereits fertiggestellten Dickinson Hall und der John C. Green Schule der Wissenschaft das westliche Ende des Innenhofs der akademischen Gebäude. Seitdem die Nassau Hall 1802 ausgebrannt war, gab es am College keine Bibliothek. In nur einem Raum in der rekonstruierten Hall stapelten sich ungeordnet vom Brand gerettete oder gespendete Bücher. Diesen Bereich öffnete das College jedoch nur einmal in der Woche für eine Stunde.

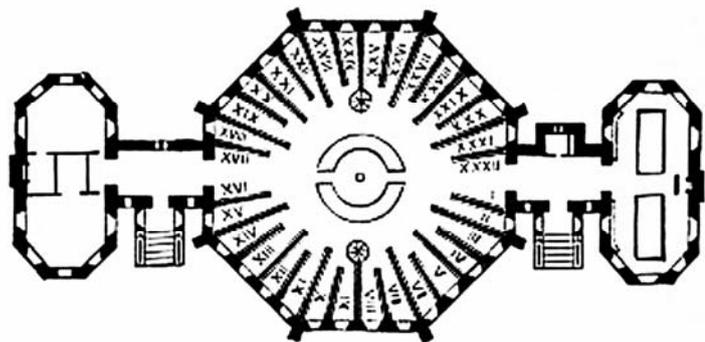


Abbildung 6. 19: Chancellor Green Bibliothek Grundriss

Die Idee einer modernen und zeitgerechten Bibliothek, die täglich außer Sonntag geöffnet sein und dadurch die akademischen Voraussetzungen optimieren sollte, stammte vom Dekan McCosh. Er engagierte den ehemaligen

²⁷² Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_Dickinson.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Bibliothekar der Kongressbibliothek, der Library of Congress, Frederick Vinton und entwarf mit dem Architekten William Appleton Potter 1871 ein Gebäude für 150.000 Bücher, dreimal mehr Literatur als die Bibliothek zu dieser Zeit besaß.

Der Entwurf der Chancellor Green Bibliothek fand so großen Anklang bei den Verantwortlichen des Colleges, dass sie bewilligten, die Philosophical Hall abzureißen. Das neue Bauwerk setzte Architekt Potter in Kontext mit der Nassau Hall, inmitten des sich neu entwickelnden Campus.



Abbildung 6. 20: Chancellor Green Bibliothek 1875

Das oktagonale Gebäude eröffnete 1875 als zukunftsweisende Bibliothek. Das Innenraumkonzept sah vor, dass der Bibliothekar in der Mitte erhöht seinen Arbeitsplatz hatte und somit die gesamten Räumlichkeiten überblicken konnte. Er sollte an einem Konzept für einen Bücherkatalog arbeiten, einem System zur einfachen Verwaltung der Literatur. Um diesen Arbeitsplatz gliederte Potter die Bücherregale, ähnlich ausgeführt wie in der Library of Congress in Washington.

Um die achteckige Grundfläche lagen westlich und östlich Korridore, die in eingeschossige Leseräume führten. Das symmetrische Bauwerk bestand aus starken geometrischen Formen und üppiger Ornamentik. In das Gebäude gelangten die Studenten bis 1890 durch den gewölbten Korridor. Die bunten Glasfenster waren im Hauptraum kronenförmig angeordnet. Acht gekreuzte Giebel, in denen sich im unteren Bereich jeweils ein großes fächerförmiges Fenster befand, trafen sich im obersten Bereich des Daches. Darüber gab es je

Bereich eine Fensterreihe mit vier Fenstern, die sich in eine große rautenförmige Struktur in der Kuppel öffnete. Gesamt betrachtet stellten die Fenster eine Blume beziehungsweise einen Stern aus acht einzelnen Elementen dar.²⁷³



Abbildung 6. 21: Chancellor Green Library, Innenraum

Marquand Chapel Während der McCosh Ära gab es neben dem großzügigen Gönner John C. Green auch Henry Gurdon Marquand, der McCosh schon bei der Umsetzung des ersten Baus, dem Bonner - Marquand Gymnasium unterstützte. Mit der Errichtung einer neuen Kapelle wollte der Präsident ein religiöses und einheitliches Zeichen setzen. Die schon am Campus von Notman gebaute Kapelle konnte nur 325 Leuten Platz bieten. Der Gesamtentwurf stammte vom Architekten Richard Morris Hunt, der das Bauwerk 1881 im Romanesque Revival Stil entwarf.

Die Kapelle wurde als *transitional building*, als Übergangsbauwerk bezeichnet weil sich sowohl neugotische und klassische als auch Elemente im Italienischen Stil in diesem Bau befanden. Der Grundriss hatte die Form eines griechischen Kreuzes, eine quadratische Mittelfläche mit vier gleich langen Bauteilen. Über

²⁷³ Vgl. Princeton University Library, URL:<http://library.princeton.edu/about/history.php>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

dem zentralen Bereich ragte ein freistehender 32 Meter hoher Turm empor. Diese Anordnung kam auch in der byzantinischen Architektur vor.²⁷⁴



Abbildung 6. 22: Marquand Kapelle

Die Kapelle war ein beachtliches Gebäude mit circa 465 Quadratmetern Grundfläche und wurde aus rötlich braunem Sandstein gebaut. Die vier gleichen Querschiffe trafen sich in der Mitte, um ein großes, mit Holz gebautes Gewölbe im Hauptraum zu schaffen. Im nördlichen und südlichen Transept gab es jeweils ein großes Rosettenfenster, um den gesamten Innenraum zu belichten. Die Apsis orientierte sich als axiale Verlängerung im Osten, anders als bei der alten Kapelle, die die Kanzel am westlichen Ende hatte. Im Inneren der Kapelle gab es Platz für 1.000 Personen, die Fenster spendeten weitere Gönner und befreundete Familien des Colleges.²⁷⁵

Weiterentwicklung Bis 1888 verwirklichte Dekan McCosh das Princeton College, das er vor seiner Bautätigkeit im Sinn hatte. Mit weiteren Wohnheimen wie der Reunion Hall, der Witherspoon Hall und der Edwards Hall nahm das College bis 1880 Studenten auf, die in neu errichteten Unterrichtsgebäuden wie der Albert B. Dod Hall und der David Brown Hall ausgebildet wurden. In den Jahren von 1880 bis 1888 plante er zusätzliche Bauwerke mit verschiedenen

²⁷⁴ Vgl. The New York Times 15.05.1920, URL: <http://query.nytimes.com/gst/abstract.html?res=F70F14FC3455157A93C7A8178ED85F448285F9>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁷⁵ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_Marquand.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Architekten, ein Laborgebäude für Chemie und Biologie und ein Museum für Geschichte und Altertum.

1893 gab es eine Anordnung von zahlreichen Bauten in unterschiedlichen Stilrichtungen, die Nassau Hall im Georgianischen Stil, Whig und Clio im Greek Revival, das East und West College und die McCosh Gebäude im High Victorian Gothic Stil.



Abbildung 6. 23: Princeton Campus 1875

1830 hatte der damalige Präsident Joseph Henry vorausgesagt, dass der Campus mit nur zwei symmetrischen Quadrangles organisiert werden könnte - einem vorderen und einem hinteren Innenhof - gegliedert um die Nassau Hall. Doch in den 1870er und 1880er Jahren wurde ohne präzises Gesamtkonzept gebaut. Das College vergrößerte sich im High Victorian Gothic Stil um den östlichen Teil an der Nassau Street zu schließen. In dieser neugotischen Hochphase lag das Hauptinteresse von McCosh in einer Irregularität und einem abwechslungsreichen Campus, eine Gebäudeanordnung, die nicht mehr symmetrisch sein sollte. Eine Mischung aus Natur und gebauter Struktur verlangte keine Achsen oder Blickbeziehungen. Der Landschaftsarchitekt Frederick Law Olmsted prägte diese Idee 1866, um den Campus des Berkeley Colleges zu gestalten. Mit dem Titel *the pleasure park* entwarf er für diverse Universitäten keine großen Gebäude, weil die seiner Meinung nach nicht flexibel waren. Er strukturierte für den Plan der Universität von Massachusetts kleine Gebäude mit Wohnunterkünften für 20 bis 40 Studenten und einem Speisesaal,

die von Gärten umgeben waren. Diese dorfähnliche Struktur war laut Olmsted die richtige Anordnung für einen Universitätscampus.²⁷⁶

Princeton Universität Während der Präsidentschaft von Francis L. Patton, der von 1888 bis 1902 im Amt war, entwickelte sich das College mit einer neuen Stilphase weiter. Erstmals entstand ein Bauwerk im Collegiate Gothic Stil, den William Appleton Potter an der Pyne Bibliothek anwandte. Gleich darauf plante das Architekturbüro Cope and Stewardson die Blair Hall, die Little Hall und das University Gymnasium als westlichen Abschluss des Campus. Die Spätphase des Neugotischen blieb über die nächsten vier Jahrzehnte der vorherrschende Stil an der Universität.²⁷⁷ Als das College von New Jersey sein 150 jähriges Bestehen feierte, wurde es 1896 zur Universität deklariert.

Pyne Bibliothek Die Pyne Bibliothek war das erste Gebäude im Collegiate Gothic Stil. Die East Pyne befand sich östlich der Nassau Hall. Der Architekt Potter entschied sich für braunen Sandstein um mit seiner früher gebauten Bibliothek zu harmonisieren. Die Verwalter der Universität hatten großen Einfluss auf Potters Entwurf, die ersten fünf Planungen akzeptierten sie nicht. Sie waren sehr unzufrieden und drohten mit der Suche nach einem neuen Architekten. Princeton brauchte allerdings eine neue Bibliothek. Obwohl die Chancellor Green Bibliothek erst 20 Jahre zuvor entstanden war, gab es keinen Platz für die wachsende Menge literarischer Werke. Nach einer langen Konzeptionsphase unterstützte der Bibliothekar Doktor Ernest C. Richardson den Architekten. Er schlug vor, das neue Gebäude mit einem Innenhof zur bestehenden Bibliothek zu verbinden. Falls das Gebäude zu klein werden sollte, hätte man die Möglichkeit, sie mit einem weiteren Innenhof zu vergrößern.

Man wollte das neue Bauwerk als Erweiterung an das Bestehende anbauen. Dazu mussten aber zwei wichtige Gebäude des alten Campus weichen: Die alte Kapelle von John Notman und das East College. Das ursprüngliche historische Quadrangle mit der symmetrischen Einheit um die Nassau Hall würde somit zerstört werden. Die alten Gebäude wurden abgerissen, was einige Professoren

²⁷⁶ TURNER, Campus- An American Planning Tradition, 1984, 1995, S. 204ff.

²⁷⁷ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/story_start.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

und Studenten als das „Verbrechen von 1897“ kommentierten, ihrer Ansicht nach wurde damit die Geschichte des Colleges einfach gelöscht. Um die Anordnung des hinteren Bereichs des Campus zu erhalten, wurde die Außenwand des neuen Baus an der früheren Begrenzung des East Colleges begradigt.

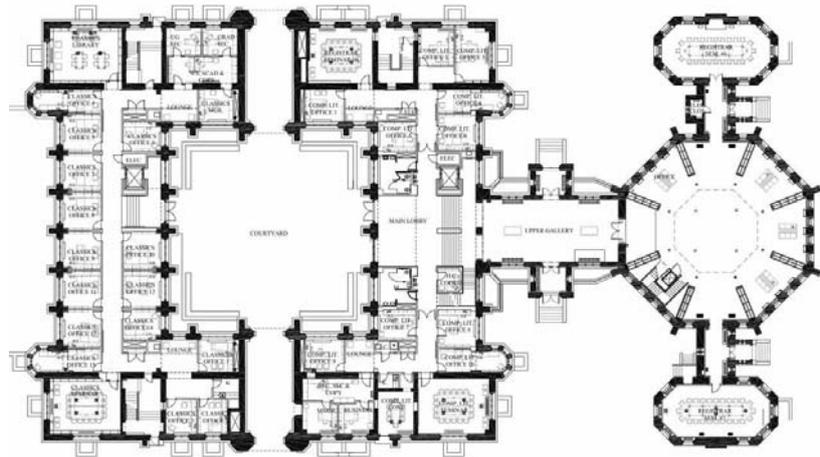


Abbildung 6. 24: Pyne Grundriss Erdgeschoss

Potter plante die East Pyne um einen Innenhof, dessen Innenmaß pro Seite je 22,50 Meter betrug. Das Bauwerk *per se* hatte eine Länge von 66 Metern und eine Breite von 47 Metern. Zur Chancellor Green Bibliothek wurde sie mit *The Hyphen*, dem Beistrich als Schnittstelle verbunden. Oberhalb des westlichen Spitzbogens befand sich der Turm, der mit Zinnen neugotisch ausgeführt wurde. Am östlichen Ende gab es einen kleineren Turm, der reichlich geschmückt war. An seiner südlichen Wand zierte eine Sonnenuhr die Fassade, unter der die Inschrift *pereunt et imputantur* – übersetzt bedeutet es „sie vergehen und werden uns hinzu gezählt“²⁷⁸ – angebracht wurde.²⁷⁹

²⁷⁸ Von der Verfasserin aus dem Lateinischen übersetzt

²⁷⁹ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_PyneLib.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012



Abbildung 6. 25: Pyne Bibliothek Hauptfassade

Hinter der Nassau Hall gab es den Hauptweg, der zu einem doppelten Bogenportal führte, von wo aus man das Quadrangle betreten konnte. Die Seminarräume lagen jeweils in den Ecken des vierstöckigen Baus, in deren langen Geraden sich die Bücherregale befanden. In der Chancellor Green Bibliothek befand sich nur mehr der große Lesesaal mit einigen Regalreihen. Vom akademischen Standpunkt gesehen gab es auch bei der Pyne Bibliothek Neuerungen, die auf den Bibliothekar Richardson zurückzuführen waren: er ließ die Bücherregale auf eine Höhe von 2,30 Meter standardisieren und entwickelte ein Katalogsystem für die Bibliothek, bei dem man Bücher nicht umgruppieren musste, falls neue Literatur hinzugefügt wurde.²⁸⁰

Blair Hall Die Blair Hall war das erste Studentenwohnheim, das im Collegiate Gothic Stil errichtet wurde. John Isley Blair, ein Vorstandsmitglied und Gönner des Colleges stiftete 1896 die finanziellen Mittel für den Bau. Zusätzlich dotierte er den Lehrstuhl für Geologie. Ein Architektenbüro aus Philadelphia, Cope und Stewardson, entwarf das Gebäude im Tudor Gothic Stil. Sie setzten den Bau in Kontext mit der Stafford Little Hall und dem University Gymnasium. Mit dem

²⁸⁰ Vgl. Princeton University Library, URL: <http://library.princeton.edu/about/history.php>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Blair Arch, dem Eingangsportal und einem breiten Stiegenaufgang formte das Ensemble den westlichen Abschluss des Campus. Es stellte gleichzeitig eine Barriere zur Stadt sowie ein Empfangsgebäude für die vom Bahnhof - der *Pennsylvania railroad station* - kommenden Passagiere dar. Das Bauwerk wirkte wie eine Festung zur Stadtseite, öffnete sich allerdings an der Rückseite zum *East Courtyard*, dem östlichen Innenhof. Die Universität bezeichnete die Blair Hall als das archetypische Collegiate Gothic Gebäude.^{281 282}



Abbildung 6. 26: Blair Tower

Stafford Little Hall Nur ein Jahr nach der Fertigstellung der Blair Hall wurde die Little Hall südlich und parallel zur Eisenbahnstrecke gebaut. Die schlangenartige Struktur der Unterkunft erstreckte sich 60 Meter entlang des Universitätsplatzes, bevor es eine Rechtsdrehung nach Osten um 47 Meter machte. Eigentlich sollte der südliche Teil nur zwölf Meter lang sein. Nach Baubeginn des University Gymnasiums verlängerten Cope und Stewardson diesen Teil, um die Bauwerke miteinander zu verbinden. In der Little Hall befanden sich 32 Doppelzimmer und einige Einzelzimmer für Studenten. Durch acht Eingänge wurden die Studentenräume erschlossen.

²⁸¹ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S.59f.

²⁸² Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_Westwall.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012



Abbildung 6. 27: Stafford Little Hall

Der nördliche Turm ragte viergeschossig über den zweigeschossigen Studentenzimmern und hatte an der östlichen Fassade ein auskragendes Erkerfenster, über dem das Emblem der *university coat of arms* von zwei wilden Tigern hochgehalten wurde.²⁸³

University Gymnasium Nachdem das Bonner- Marquand Gymnasium veraltet war, stellten Cope und Stewardson 1903 ein neues Sportgebäude fertig. An der Nordseite befand sich ein großes Eingangsportal nördlich der Little Hall. Die Rückseite des Gymnasiums erfüllte den Effekt der Abschottung zur Stadt in einer Linie mit der Blair und Little Hall. Das Bauwerk hatte anders als die zwei Studentenwohnheime einen symmetrischen Grundriss, auch die Ornamentik war sehr zurückhaltend im Gegensatz zu den zuvor entworfenen Bauwerken von Cope und Stewardson. Die neue Sportstätte hatte einen dreigeschossigen Eingangsturm, in dem sich ein Trophäenraum und Büroräumlichkeiten für die Verwaltung befanden. Die Grundfläche des Gebäudes war fast 1.000 Quadratmeter groß. Die Nachahmung von Strebebögen an den östlichen und

²⁸³ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_Westwall.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

westlichen Außenwänden rahmte die großen Fenster, die die Innenräume mit natürlichem Licht erhellten.²⁸⁴



Abbildung 6. 28: Plan 1906

Entstehung des Masterplans Woodrow Wilson, der ab 1902 Präsident der Princeton Universität war, etablierte die Institution zu einer Universität im eigentlichen Sinn. Er war sehr auf das individuelle Lehren und Lernen bedacht. Der Aspekt der Zurückgezogenheit und der Privatsphäre war für ihn so wichtig, dass er so genannte *preceptorials* einführte, Unterrichtseinheiten in Geistes- und Sozialwissenschaften. In der Regierungsperiode von Wilson wuchs die Universität auf seine doppelte Größe, er entwarf eine organisatorische Struktur, bestellte einen Verwaltungsapparat und formulierte den Studienplan, um die wachsenden Studentenzahlen arrangieren zu können. Die Studenten des ersten Semesters hatten Unterricht in allgemeinen Fächern und wurden in den Wohnheimen rund um die Nassau Hall im Zentrum des Colleges untergebracht. Studenten ab dem zweiten Studienjahr mussten sich spezialisieren und sollten in einem neu durchdachten Wohnsystem – in den Residential Colleges - leben. Seiner Meinung nach mussten moderne Unterkünfte für Studenten entstehen und die Gebäude, in denen Unterricht stattfand, sollten renoviert und modernisiert werden.

²⁸⁴ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_Westwall.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Wilson beauftragte deshalb 1907 Ralph Adams Cram, den „Vorreiter“ des American Collegiate Gothic Stils mit der Aufsicht über die Entwicklung in Princeton 1907. Er sollte einen Masterplan für die Universität entwerfen.

1904 legte der Kunstgeschichteprofessor Howard Crosby Butler dem Komitee der Universität schon ein Desiderat vor, das den Bedarf für einen Entwicklungsplan rechtfertigte. Für sein Konzept benötigte er die Areale, auf denen sich die Reunion Hall, das Bonner- Marquand Gymnasium, das West College und das University Hotel befanden, um einen einheitlichen symmetrischen Campus mit Quadrangles schaffen zu können. Überdies wollte er, dass alle Unterrichtsgebäude und der wissenschaftliche Bereich der Universität in einer Einheit geplant werden. Cram war nicht mit allen Vorschlägen des Professors einverstanden, die Reunion Hall ließ er zum Beispiel nicht abreißen. Die Idee der symmetrischen Innenhöfe fand jedoch Gefallen.²⁸⁵

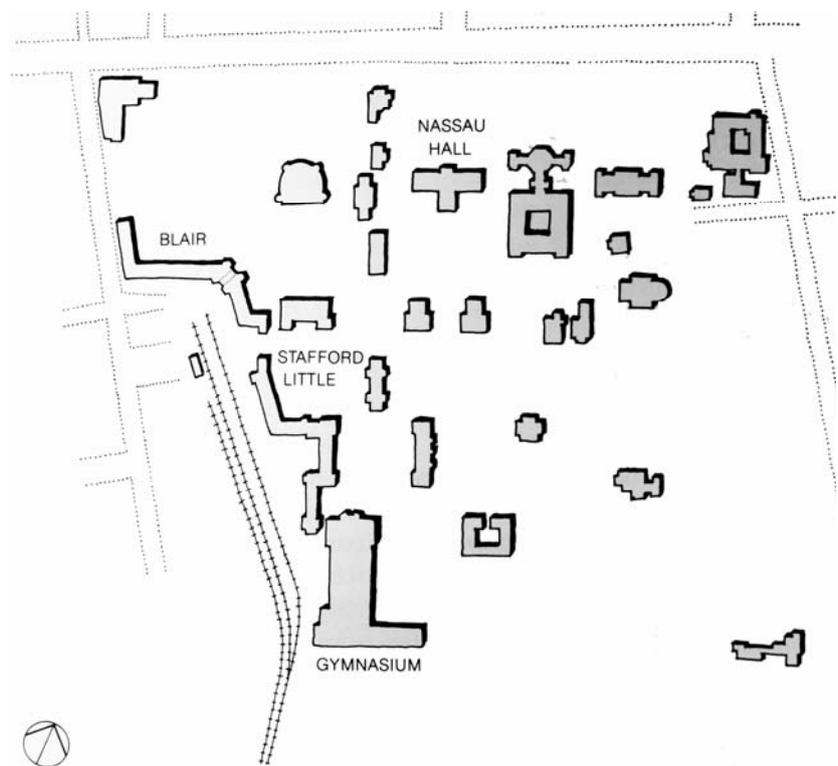


Abbildung 6. 29: Princeton Universität 1909

²⁸⁵ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap6.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

1879 Hall Das erste moderne Studentenwohnheim war die 1879 Hall, die von 1903 bis 1904 gebaut wurde, um die veralteten Strukturen der Hallen im Herzen der Universität zu entlasten. Die Hall wurde nicht aus Stein, sondern aus Ziegel von Benjamin W. Morris Junior gebaut. Seiner Meinung nach sollte sich das neu errichtete Wohnheim von den schon bestehenden Blair und Little unterscheiden, weil der Bauplatz an der anderen Ecke des Campus lag, an der Washington Street. Der damalige Präsident Wilson beanspruchte den Raum oberhalb des Eingangsportals als sein Büro. Die 1879 Hall ist das einzige Wohngebäude, das sich östlich der Nassau Hall befand.



Abbildung 6. 30: 1879 Hall

Patton Hall Der Architekt Morris Junior gestaltete auch die Patton Hall, ein Wohngebäude für Studenten mit zehn Eingangsportalen, das 1906 bezogen werden konnte. Er wollte das Gebäude eigentlich aus dunklerem Ziegel bauen, wurde jedoch von einem Komitee für die architektonische Entwicklung der Universität überstimmt, woraufhin er Stein aus der Umgebung einsetzte. Morris bestimmte den Bauplatz mit Cram südöstlich des Gymnasiums, parallel zur Washington Road, im gleichen Winkel wie zuvor die 1879 Hall. Er schmückte die Fassade im Vergleich zur schlichten Blair und Little Hall. Als Charles Klauder 1912 die Cuyler Hall anbaute, nahm er die Ornamentik der Patton Hall an, damit die zwei benachbarten Bauwerke im Einklang stehen konnten.



Abbildung 6. 31: Patton Hall

Crams Entwicklungsplan Cram war die Hauptfigur in der architektonischen Entwicklung der Princeton Universität. Die Stilrichtung der weiteren geplanten Gebäude war von Präsident Wilson vorgegeben. Für den Architekten war es wichtig, auf die Anordnung der Bauten zu achten. Meist plante er nicht nur ein einziges Haus, sondern einen Komplex. 1907 verwirklichte er seinen Masterplan. Nach Crams Ansicht war eine Universität ein Ort, an dem das gemeinschaftliche Leben und die kulturelle und intellektuelle Gleichgesinnung in einem vorgesehenen Areal zusammengeführt werden sollte, abgeschottet von Materialismus, Korruption und schlechten Einflüssen der Stadt.²⁸⁶

Cram bestimmte die Nassau Hall als geographischen Mittelpunkt und legte nach dem Prinzip der Beaux- Arts eine Nord- Süd Achse als Verbindungslinie im Gesamtkonzept der Universität fest. Diese verlief zwischen der Whig und Clio, Dod und Brown, dem Brokaw Memorial und Patton Hall. Die ost- westliche Achse war eine Erweiterung des McCosh Weges, der bis zur Blair und Little Hall führte. Diese vier Quadranten mussten von Cram bespielt werden. Innerhalb dieser Fläche gestaltete er ein striktes System der Symmetrie und Weitläufigkeit der Renaissance. Sein funktionales Konzept für den Gesamtplan sah vor, dass sich westlich der Nord- Süd Achse Studentenunterkünfte, Speisesäle und die sportlichen Einrichtungen befinden sollten, alles was der Student brauchte, um am Campus zu wohnen. Östlich gab es Unterrichtsräume, Bibliotheken, Labors und Orte zur Religionsausübung. Auf der einen Seite gestaltete er Baulichkeiten

²⁸⁶ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap6.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

für Leben, Freizeit und athletische Betätigung, auf der anderen Seite gruppierte er Institutionen für Bildung und Pflichtbewusstsein in kleinen und überschaubaren Einheiten. Die bestehenden Gebäude zu dieser Zeit passten nicht vollständig in sein Konzept, blieben aber unverändert.²⁸⁷



Abbildung 6. 32: Cram Entwicklungsplan für die Princeton Universität

Eine weitere Achse wurde an der Marquand Kapelle vorbeigeführt, die dritte von der School of Science bis zum Innenhof der Pyne Bibliothek. Diesen Masterplan zeichnete Cram mehrmals um und entwarf ihn neu. Einige Gebäude, die er im Plan vorgesehen hatte wurden niemals gebaut, während andere, die abgerissen werden sollten, sich noch immer auf dem Campus befanden. Der Bedarf eines Gesamtkonzeptes und eines Architekten, der den Überblick über die gesamtheitliche Struktur hatte war für die Weiterentwicklung der Universität und den Präsidenten wichtig. Bis 1927 vervollständigte er diesen Plan.²⁸⁸

²⁸⁷ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_parkplan.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁸⁸ Ebd.



Abbildung 6. 33: McCosh Walk

Campbell Hall Kurze Zeit später komplettierte die Campbell Hall 1907 die bestehende westliche Wohnstruktur der Blair und Little Hall. Sie sollte als Pendant zur gegenüberliegenden Blair Hall fungieren und mit dieser in Verbindung stehen. Cram entwarf sein neues Wohnheim mit L förmigen Grundriss. Mit dem kürzeren Teil des Baukörpers und dem Blair Eingangsportal formte er einen Innenhof mit dem Halsted Observatorium. Die Hall hatte einen Turm und einen Bogengang am westlichen Ende des Baus. Dieses Element war seine Ornamentik, um mit der schlichten Blair Hall zu harmonisieren.

Das von Cram in seinem Entwurf eher ignorierte Halsted Observatorium stellte zu Baubeginn 1866 einen architektonischen Wendepunkt in Princeton dar, es war das erste Gebäude, das im High Victorian Gothic Stil gestaltet wurde, das aber im 20. Jahrhundert nicht zum Konzept von Cram passte. Die Sternwarte wurde aus Metall und Stein gebaut und wurde erst in der McCosh Ära fertiggestellt.²⁸⁹ Erst 1932 erfüllte sich der Traum von Cram, einen geschlossenen Innenhof im Collegiate Gothic Stil mit dem Bau des Joline Wohnheims zu vollenden.

²⁸⁹ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap3.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/CampusWWW/Companion/campbell_hall.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012



Abbildung 6. 34: Campbell und Hamilton Halls

Holder Komplex An der Ecke des University Platzes und Nassau Street, wo das alte University Hotel stand, wurde ein Wohnheimkomplex, die Holder Hall entworfen. 1908 stiftete die Frau von Russell Sage die Finanzierung für diesen Bau. Innerhalb von nur neun Jahren entstand ein Gebäude- Ensemble mit gegliederten Innenhöfen, die an die Kreuzgänge aus Oxford und Cambridge in England erinnerten. Das *Commons*, ein Komplex mit Speisesälen siedelte sich in der nordwestlichen Ecke des Campus an. 1910 wurde das im Grundriss U förmige Gebäude, das sich nach Westen öffnete, fertiggestellt, der Bau des 43 Meter hohen Turms wurde 1911 beendet.²⁹⁰



Abbildung 6. 35: Holder Hall

Das Architekturbüro aus Philadelphia Day und Klauder designte die Anlage, die neben den Unterkünften für Studenten des ersten Jahres Speisesäle und

²⁹⁰ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap6.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Gemeinschaftsräume beinhaltete und mit Innenhöfen verbunden wurde. Im selben Jahr konnten auch die Bauarbeiten der südwestlichen Erweiterung, der Hamilton Hall abgeschlossen werden. Verbunden war die Hamilton Hall mit dem bestehenden Holder Wohnheim durch einen Kreuzgang, der von 1912 bis 1913 gebaut wurde. Der westliche Bereich wurde Madison Hall und Hamilton Hall genannt und diese wurden schließlich in das Residential College *Rockefeller* umorganisiert.²⁹¹

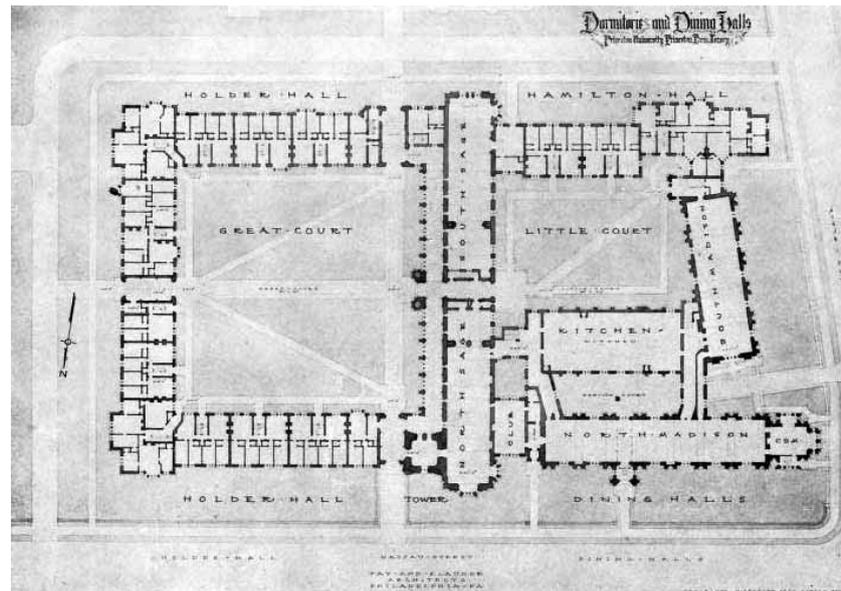


Abbildung 6. 36: Holder Hall Komplex, Grundriss

McCosh Hall Das einzige Unterrichtsgebäude, in denen aufgrund einer angebrachten Raumgröße *preceptorials* stattfinden konnten war um 1900 die Dickinson Hall, deren Räume von der Größe her angebracht waren. Wilson entschloss sich, ein weiteres akademisches Bauwerk errichten zu lassen, die McCosh Hall, die als Erweiterung der Dickinson Hall von Raleigh Gildersleeve geplant wurde. Der Hauptteil des L förmigen Grundriss war 122 Meter lang, während der kürzere Teil, der parallel zur Washington Street verlief und die Verbindung zum alten Unterrichtsgebäude war, nur 31 Meter lang war. Nach nur zwei Jahren wurde die Struktur 1907 aus Sandstein fertiggestellt, die mit den Strebebögen an der Fassade ein neues Element auf den Campus brachte. Im Inneren gab es zwei große Vortragssäle und eine Vielzahl an Unterrichts- und

²⁹¹ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_dorms1917.html und vgl. Princeton University, URL: <http://archive.org/details/holdertowernewdi00daykuoft>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Vortragsräumen und Büros. Mit dem Bau der McCosh Hall konnte der Präsident des Colleges, Wilson, sein neues akademisches Konzept der kleinen Unterrichtseinheiten verwirklichen.²⁹²



Abbildung 6. 37: McCosh Hall

Graduate College Von 1902 bis 1910 wurde das Graduate College, ein Wohnheim für Studenten ab dem zweiten Studienjahr, von Wilson angedacht. Er besann sich auf die akademischen Wurzeln, auf das ursprüngliche Lernen und seine Idee einer Universität. Er besuchte in Zuge dessen die Colleges von Oxford und Cambridge. Ein Komplex von verschachtelten und ineinandergreifenden freien Flächen, sonnigen und schattigen Innenhöfen, die nur mit verschiedenen Höhen der Baukörper entstehen konnten sollte asymmetrisch entstehen. Dieses in sich geschlossene System sollte sich in unmittelbarer Umgebung der Nassau Hall befinden. Für seinen Entwurf diskutierte der Präsident mit dem Dekan Andrew Fleming West und dem Philosophen und Professor John Grier Hibben über den Bauplatz. Präsident Wilson wollte das Bauwerk im Herzen des Universitätscampus, Dekan West weit davon entfernt.²⁹³

²⁹² Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/chap6.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁹³ Vgl. LEITCH, *A Princeton Companion*, 1978, S.223ff.



Abbildung 6. 38: Graduate College

Der Architekt Cram favorisierte vorerst den Vorschlag von Wilson, das Graduate College zwischen der 1879 Hall und dem Prospect Haus zu bauen. Sein erster Entwurf war ein Zubau an die 1879 Hall mit einer eigenen Kapelle, einem Speisesaal und Unterkünften, die durch Innenhöfe miteinander verbunden waren. Dennoch konnte er abseits des Campus in größerem Maßstab bauen und so entschied er sich für ein Grundstück in der Nähe des Golfplatzes.



Abbildung 6. 39: Procter Hall, Speisesaal des Graduate Colleges

Im Oktober 1910 wurde die Entscheidung getroffen, außerhalb zu bauen. Präsident Wilson verließ in diesem Jahr die Universität, um als Gouverneur von New Jersey zu kandidieren. Dekan West und Architekt Cram planten einen Komplex im Collegiate Gothic Stil mit mehreren irregulären Quadrangles, die verschachtelt ineinander lagen. Ein hoher Turm, der Cleveland Memorial Tower, ragte südöstlich des Komplexes 53 Meter empor. Dieses System, ein

Wohnsystem fernab des Hauptcampus entstand in einem ausschließlich ländlichem Umfeld, die älteren Studenten lebten zurückgezogen und konzentrierten sich auf ihre Studien.

Westlich und nördlich des Turms lag der eigentliche Bau der Graduate Schule mit einem zweigeteilten Innenhof, dem Thomson College. Ein zweiter kleinerer Turm befand sich weiter südlich. Im Pyne Turm waren die Räumlichkeiten des Collegevorstands angesiedelt. Die Procter Hall war der westliche Flügel des Komplexes, in dem sich die Speisehalle und die Gemeinschaftsräume befanden. Mit der aus Glas aufgelösten Wand und der gewölbten Holzdeckenkonstruktion stellte sie den Mittelpunkt des Residential Colleges dar.²⁹⁴

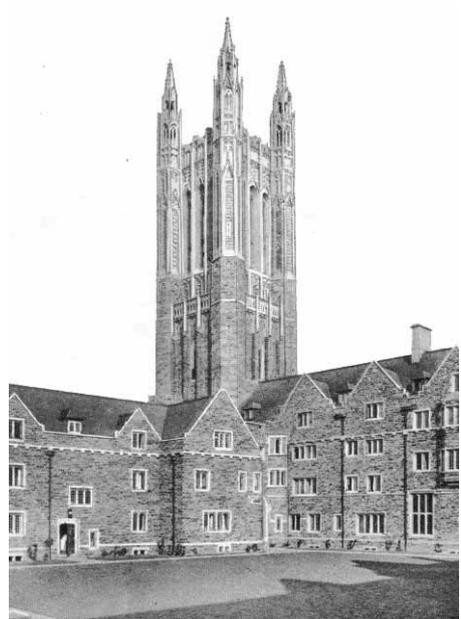


Abbildung 6. 40: Cleveland Memorial Tower

Residential Colleges Nachdem das Graduate College abseits des Hauptcampus für ältere Studenten entstand, beschlossen die Verantwortlichen der Universität mit Cram, eigene Wohneinheiten für die Studenten der ersten beiden Studienjahre zu schaffen. In jedem wohnten um die 500 Studienanfänger in einer Gemeinschaft mit mehreren Aufsichtspersonen: die Professoren unterstützten Studenten in allen Bereichen, es gab Sekretäre, die das Leben am

²⁹⁴ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_gradschool.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

College organisierten und strukturierten und einen Studiendekan, der die Aufsicht über die Angestellten und Schüler hatte. Jedes Residential College hatte einen eigenen Speisesaal, eine kleine Bibliothek, Gemeinschaftsräume und Freibereiche zur Erholung.²⁹⁵

Nach dem ersten Weltkrieg kehrte die Princeton Universität erst 1922 zur Normalität zurück. In dieser dritten großen Bauphase von Collegiate Gothic Gebäuden am Campus lag das Hauptaugenmerk erneut auf der Errichtung von Wohnheimen. Überdies sollte der Fakultät für Architektur ein Gebäude gewidmet werden. Ein Chemielabor und ein Unterrichtsgebäude für die Ingenieurwissenschaften sollten ebenfalls entstehen, wie auch eine Erweiterung der McCosh Hall. Mit der Errichtung von achtzehn Dormitorien bis 1933, die südlich des Blair Portals platziert wurden, konnten die fünfundzwanzig Prozent der Studenten am Campus wohnen, die davor in der Stadt untergebracht werden mussten. Um einige im Collegiate Gothic Stil errichtete Unterkünfte zu nennen waren diese fünf Wohnheime südlich an der Blair Hall orientiert und westlich des Gebäudekomplexes der Little Hall. Die 1901 und Laughlin Hall, Henry und Foulke Hall und Lockhart Hall entstanden als Abschluss zur Stadtseite.



Abbildung 6. 41: Campus von der Blair Hall in südlicher Blickrichtung

Das letzte Wohnheim im Collegiate gotischen Stil war die bereits erwähnte Joline Hall, die als Vervollständigung zwischen der Campbell und der Blair Hall statt dem Halsted Observatorium 1933 gebaut wurde.

²⁹⁵ Vgl. Princeton University, URL: http://www.princeton.edu/studentguide/moving_in/residential_colleges/, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Akademische Gebäude bis 1930 Mit den neuen Unterrichtsgebäuden Guyot Hall und Palmer Hall und dem Umbau der McCosh Hall schaffte es die Universität, die überfüllten akademischen Einrichtungen zu modernisieren und den Unterricht in neuen Gebäuden zeitgemäß zu gestalten.²⁹⁶



Abbildung 6. 42: Guyot Hall

Die Kapelle von Cram 1921 publizierte Ralph Adams Cram den Entwurf einer neuen Kapelle. Die University Chapel entwarf er mit dem damaligen Präsident John Grier Hibben im Collegiate Gothic Stil am Bauplatz der abgebrannten Marquand Kapelle. Das Vorbild für sein Konzept fand Cram in den Kapellen von Oxbridge. Obwohl diese in ihrer Ausführung im Inneren eher bescheiden gehalten waren, gestaltete Cram bei dieser Kapelle einen großzügigen Innenraum mit 2.000 Sitzmöglichkeiten. Die Gliederung konnte man am ehesten mit der King´s College Kapelle in Cambridge vergleichen, die auch in zwei große Bereiche unterteilt waren, das Hauptschiff und der Chorumgang.

1925 wurde der Grundstein für die damals zweitgrößte Collegekapelle gelegt. Die fast 18 Meter breite und 23 Meter hohe Kapelle fasste einen Innenraum mit 82 Meter Länge. Das Fundament war aus Beton, während das Mauerwerk aus massivem Sand- und Kalkstein bestand. Drei Jahre dauerten die Bauarbeiten und kosteten dem College über zwei Millionen Dollar.²⁹⁷

²⁹⁶ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/textacademic20s.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

²⁹⁷ Vgl. Princeton University, URL: http://etcweb.princeton.edu/Campus/text_univchapel.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

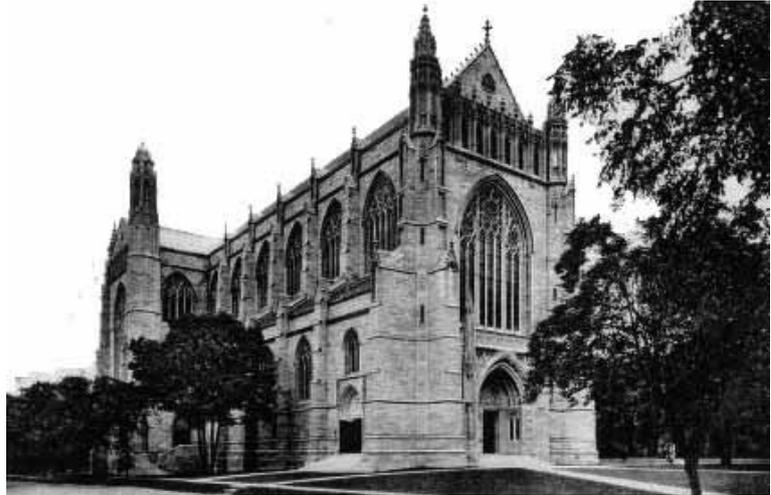


Abbildung 6. 43: Kapelle Cram

Diese dritte große Bauphase in Princeton war notwendig, weil einige Gebäude am Campus abgebrannt waren: die Dickinson Hall, die Marquand Kapelle und die John C. Green Schule der Wissenschaft fielen dem Feuer in den 1920er Jahren zum Opfer. Andererseits wurde somit wieder Platz am Campus geschaffen, um neue universitäre Bauwerke zu errichten: die Dickinson wurde wieder aufgebaut, die Green Hall, das Frick chemische Labor und viele andere Unterrichtsgebäude entstanden, um der großen Studentenzahl die Ausbildung zu ermöglichen, für die Princeton stand.

Das Wichtigste war, dass man allen Studenten die Möglichkeit gab, auf dem Campusgelände zu wohnen. Mithilfe des von Cram entstandenen Masterplans konnten diese akademischen Einrichtungen und die Wohnheime nach einem Konzept platziert werden. Gemeinsam mit dem Architekten Klauder gestaltete Cram drei essentielle Bereiche: den Komplex der Wohnheime, die im nordwestlichen Bereich des Campus lagen, die Umgestaltung des Mittelpunktes der Universität, die neue Kapelle und der Wiederaufbau der Dickinson Hall, und die akademischen Bereiche im östlichen Teil des Campus.²⁹⁸

²⁹⁸ Vgl. Princeton University, URL: <http://etcweb.princeton.edu/Campus/textacademic20s.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

7 Untersuchung der amerikanischen Systeme

Auch in diesem Kapitel soll die voran gestellte Forschungsfrage erneut dargelegt werden: „Kann am Beispiel der Universitäten von Yale und Princeton ein architektonisches Gesamtkonzept erfasst werden?“ Zur Beantwortung dieser Problematik wird nochmals ein Überblick über die wichtigsten Parameter der Yale Universität gegeben, anschließend werden diese mit einem Vergleich der Princeton Universität unterworfen. Gibt es Parallelen oder unterscheiden sich diese Universitäten? Auf die Dokumentation der Quellen wird an dieser Stelle verzichtet, weil diese bereits in Kapitel fünf und sechs ersichtlich sind.

Yale Auf dem von der Stadt New Haven zur Verfügung gestellten Areal errichtete das College von New Jersey 1718 an der, der Straßen zugewandten Seite ein Gebäude aus Holz. Es sollte als Voraussetzung für Studenten und Professoren fungieren, wodurch Unterricht, Lernen und Leben in einer Gemeinschaft stattfinden konnte. Nach nur kurzer Zeit vergrößerte sich der Bau zu einem linearen Komplex aus fünf Gebäuden, in dem sich neben den Unterkünften eine Kapelle, eine Bibliothek, eine Küche und Gemeinschaftsräume befanden. Mit der Connecticut Hall, die 1750 errichtet wurde, konnten mehr als 150 Studenten untergebracht und ausgebildet werden. Diese Hall war mit der Brick Row, die statt der hölzernen linearen Struktur gebaut wurde, das erste College in den Vereinigten Staaten, das überhaupt nach einem Plan ausgeführt wurde. Dieses im Georgian Stil gebaute Ensemble entwarfen Trumbull und Hillhouse 1792. Als Gesamtkonzept entstand eine Gliederung mit umlaufenden Wegen in bebaute und unbebaute Flächen, womit der Ort eine Struktur bekam. Im Zuge der Verwirklichung dieses Plans wurden auch weitere Dormitorien errichtet, um sich als College zu etablieren.

In der ersten Bauphase kam mit dem Bau der Bibliothek 1842 der Stil der Neugotik an das Yale College. 1887 wurde das College schließlich zur Universität deklariert. Im Zuge dessen wurde ein Konzept angedacht, die Gebäude des Innenhofs in der Hochphase des Gothic Revival umzubauen. Statt der Brick Row errichtete unter anderem der Architekt Russell Sturgis Junior Wohnheime, die sich nicht an der Stadt orientierten, sondern sich auf den Innenhof bezogen. Sie gliederten sich mit einer großen Collegekapelle, der erweiterten Bibliothek und

einer Kunstgalerie rund um den Old Campus. Mit einem repräsentativen Torhaus inszenierte Charles C. Haight den Eingang in das College, um sich von der Stadt New Haven endgültig abzuschotten und den Campus zu schließen.

Für das 200-jährige Bestehen der Universität sollte 1901 ein neues Quadrangle errichtet werden. Das Hewitt Quadrangle wurde im Beaux-Arts Stil, einer neuen Stilrichtung für das College, gebaut. Nach mehreren Versuchen, die bis ins 20. Jahrhundert eher ungeplante Entstehung der Bebauung planlich festzuhalten und weiterzuentwickeln, gelang es John Russell Pope 1919 mit seinem Masterplan *Yale University: a Plan for Its Future Building*. Er dokumentierte die bestehende Struktur und entwarf einen Entwicklungsplan, der aufgrund des Bestandes der Bauten nicht verwirklicht werden konnte. Erst 1921 schuf der Architekt James Gable Rogers ein Gesamtkonzept für die Weiterentwicklung der Universität. Bis 1934 plante er für die Universität Wohnsysteme für die Studenten. Finanziert wurden diese zehn Residential Colleges von wohlhabenden Familien, deren Söhne die Yale Universität besuchten.

Princeton Das erste Gebäude wurde 1754 als Solitär auf einem dem College geschenkten ruralen Gelände gebaut und von der Hauptstraße zurück in die Mitte des Grundstücks versetzt. Nur dieses eine Bauwerk, die Nassau Hall, markierte mit umliegenden Wegen und einem weiteren, für das College gebaute Haus den Beginn der schulischen Institution. Diese Anordnung wurde 1770 als Campus definiert, was im einleitenden Teil dieser Arbeit bereits erwähnt wurde.

Die Nassau Hall musste zweimal wiederaufgebaut werden, da sie 1802 und 1855 abbrannte. Obwohl die Verantwortlichen aus England darauf beharrten, dass das Bauwerk feuerfest ausgeführt werden sollte, blieben nur die Außenmauern bestehen. Das College finanzierte den Wiederaufbau durch Spenden, wodurch dem College jeweils genug Geld zur Verfügung blieb, um noch weitere Gebäude errichten zu können. Bei der ersten Rekonstruktion der Nassau Hall bauten die Verantwortlichen des Colleges ein Haus, in dem ein Professor wohnen konnte, bei der zweiten einen Speisesaal und eine Bibliothek. Durch die paarweise Anordnung der schon bestehenden Häuser um die Nassau Hall, wurde das Konzept der Parallelität weitergeführt. Joseph Henry gliederte 1830 das East

und West College und die Gebäude der Debattierklubs Whig und Clio in einen Masterplan. In mehreren Bauphasen schuf das College somit einen vorderen und hinteren Hof, der parallel durch die Achse der Nassau Hall gespiegelt wurde.

Erst als Dekan McCosh 1868 die Aufsicht über das College erhielt, wurde der Campus umstrukturiert. Mithilfe zahlreicher Gönner konnten Bauwerke im High Victorian Gothic Stil errichtet werden. Der Präsident entwarf mithilfe von Architekten sowohl Gebäude für Bildung und Unterricht als auch Wohnheime und eine Kapelle.

Unter der Präsidentschaft des Colleges von Patton entwickelte sich das College von New Jersey im Collegiate Gothic Stil. 1896 wurde es zu einer Universität erhoben. Während der darauffolgenden Ära von Dekan Wilson sollten sich die Bauten zu einem Universitätskomplex etablieren. Im Zuge dessen beauftragte er 1907 den Architekten Ralph Adams Cram mit der Überwachung der städtebaulichen Entwicklung und mit dem Ausarbeiten eines Masterplans für die junge Universität. In dieser Bauphase entstand der Grundstein für die noch heute erhaltenen Strukturen. Er entwickelte ein Wohnsystem, das einerseits den privaten Charakter des Studierens hatte, andererseits die Vorzüge einer großen Universität.

Verbindung von Yale und Princeton Die Colleges von New Haven und New Jersey entwickelten sich eigentlich parallel aufgrund der in Amerika vorherrschenden Gegebenheiten. Bis 1776 waren sie und das Land von England abhängig. In nur jeweils wenigen Gebäuden fand zu Beginn die komplette akademische Ausbildung statt. Diese wurden im vorherrschenden Stil, dem Kolonialstil errichtet, der in seinen Details und in der Ornamentik sehr schlicht gehalten wurde, damit keine zusätzlichen Kosten entstanden. In den ersten Bauphasen entwickelte sich schon eine gegliederte Struktur mit der Grundausstattung an Funktionen mit Dormitorien und Gemeinschaftsgebäuden. Erst mit der Deklaration zur Universität etablierten sich die Colleges, sie bauten eigenständige Gebäude für den Unterricht und die Forschung, moderne Wohnheime und Freizeiteinrichtungen für die Studenten. Es entstanden Masterpläne und ein neues System akademischen Wohnens.

Campus Das Konzept des Campus entwickelte sich ebenfalls eigenständig. Die Anordnung der Baukörper versetzt in eine ländliche Struktur mit umliegenden Freiflächen und die Zurückgezogenheit von der angrenzenden Stadt verlieh beiden Colleges ihren Charakter. Schon in den ersten Bauphasen verfolgte man ein städtebauliches Prinzip, die Gliederung der Baukörper und der Grünflächen am Gelände war ein wichtiger Parameter. Am Yale College baute man um einen großen Innenhof, dem Old Campus und blieb in weiteren Bauphasen geschlossener. Am College von New Jersey hingegen wurde die große Nassau Hall als Mittelpunkt definiert, um die sich kleinere Bauwerke symmetrisch anordneten.

In der Bauphase des High Victorian Gothic blieb die Yale Universität ihrer städtebaulichen Anordnung treu, in Princeton zerstörte man allerdings das symmetrische Konzept. McCosh orientierte sich an den Ideen des Landschaftsplaners Frederick Law Olmsted und errichtete die Bauten der Princeton Universität ungeplant und verstreut am Campus. Mithilfe zahlreicher Gönner entstanden schließlich an beiden Universitäten zeitgemäße Unterrichtsgebäude, Sportstätten, Labore und Wohnhallen.

Erst mit der Berufung der Architekten James Gamble Rodgers an der Yale 1921 und Ralph Adams Cram an der Princeton Universität 1907 entstanden Gesamt- und Entwicklungspläne für den Campus.

Materialität Man verwendete an den amerikanischen Colleges vorerst billige Materialien aus der Umgebung. Am Yale College fand Holz für das erste Gebäude 1718 Anwendung und in weiterer Folge Ziegel für die Connecticut Hall 1750 und die im Anschluss entstandene Brick Row. In Princeton baute man die Nassau Hall 1754 aus Sandstein. Diese Form der Errichtung akademischer Bauten fand in Yale erst mit dem Bau der Bibliothek 1842 Einzug.

Stilrichtungen An beiden Colleges bauten die Verantwortlichen in der ersten Bauphase im vorherrschenden Kolonialstil beziehungsweise dessen Weiterentwicklungen. Am Yale College entwickelte sich ab 1842 der neugotische Stil, während das College in Princeton von 1830 bis 1868 die Gebäude von Whig

und Clio im Greek Revival und die Kapelle im Italianate Revival Stil errichten ließ. Erst 1868 kam das Gothic Revival mit der Präsidentschaft von McCosh an das Princeton College. Den für beide Universitäten wichtigen Collegiate Gothic Stil prägte der Architekt Rodgers erst ab 1921 an der Yale Universität, Cram bereits ab 1907 an der Princeton Universität.

Bildung Sowohl an der Yale als auch an der Princeton Universität sprachen die Verantwortlichen den Bildungs- und Unterrichtsgebäuden eine wichtige Bedeutung zu. Eine Bibliothek wurde von den Colleges in ihre ersten Gebäude eingeplant. Mit den freistehenden großen Bibliotheken in der Zeit des High Victorian Gothic - mit der Old Library in Yale und der Chancellor Green Library in Princeton - sowie mit der Errichtung von Unterrichtsgebäuden für Naturwissenschaften und eigenständige Bauten für Vorlesungen und Laborversuche etablierten sich diese als wichtige Baukörper. Der spezielle Aspekt des Lernens war an beiden Colleges wichtig, dass sie sogenannte *preceptorials* in Princeton und *tutorials* an der Yale Universität einführten, private Unterrichtseinheiten in Geistes- und Sozialwissenschaften.

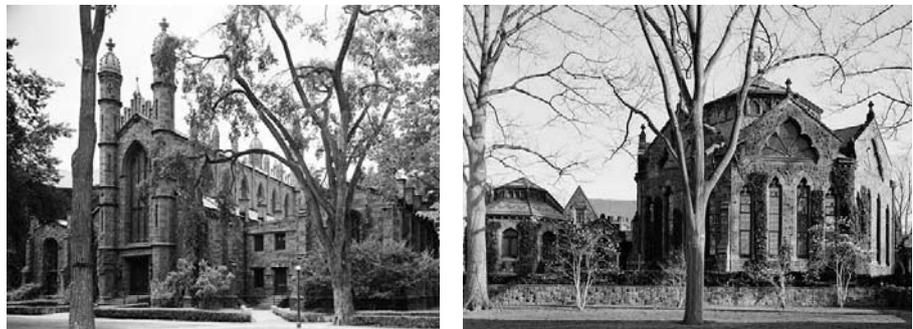


Abbildung 7. 1 und Abbildung 7. 2: Yale College Library und Chancellor Green Library, Princeton

Wohnsysteme Im ersten Gebäude und der darauffolgenden linearen Baustruktur aus Holz konnten Studenten von Beginn an am Yale College wohnen. In der 1750 gebauten Connecticut Hall wurden die Grundrisstypologien planlich definiert. Auch am College von New Jersey fanden alle Schüler Platz in der Nassau Hall. Während die Studentenräumlichkeiten in der Connecticut Hall in private und gemeinschaftliche Bereiche gegliedert waren, gab es in der

Nassau Hall im westlichen und östlichen Bauwerksteil nur einfache Zimmer. In beiden Hallen fand die Belichtung über nur eine Seite statt. Die Erschließung erfolgte in der Connecticut Hall über ein innenliegendes Stiegenhaus, in der Nassau Hall über ein externes.

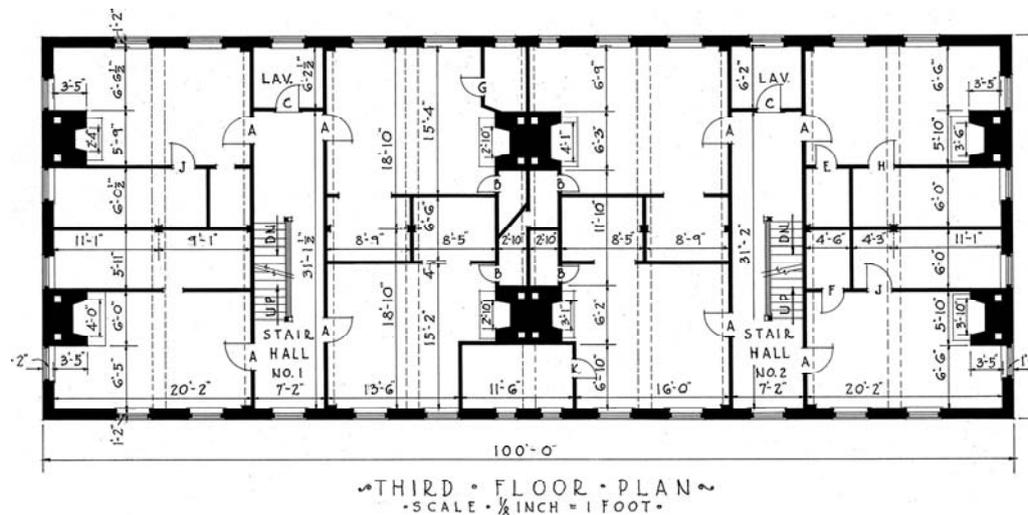


Abbildung 7. 3: Connecticut Hall Regelgeschoss

Das systematische Konzept der Residential Colleges entstand in ähnlicher Weise mit der Rückbesinnung auf die mittelalterlichen Colleges von England im 20. Jahrhundert. Diese Wohnkomplexe sollten für Studenten ab dem zweiten Studienjahr entstehen, die Erstsemestrigen wohnten in den Unterküften am Old Campus an der Yale Universität und um die Nassau Hall an der Princeton Universität. Geleitet wurden die Studentengruppen von einem Rektor und einem Dekan, beide Angehörige des Universitätslehrkörpers, die ebenfalls im Collegebereich wohnten. Diese Halls waren nicht nur Wohnstätten für die Studenten, sie waren ihr Zuhause. In jedem befanden sich circa 250 Studenten, die je nach Studienrichtung ausgesucht wurden. Die Gliederung dieser Wohnsysteme waren die Baukörper an sich mit der Gestaltung kleiner privater Freiflächen, den *courtyards*. Durch das System der Innenhöfe entstand für die Studenten ein Mikrokosmos, dem sie sich zugehörig fühlten. Andererseits studierten sie an einer großen Universität, dem Makrokosmos.

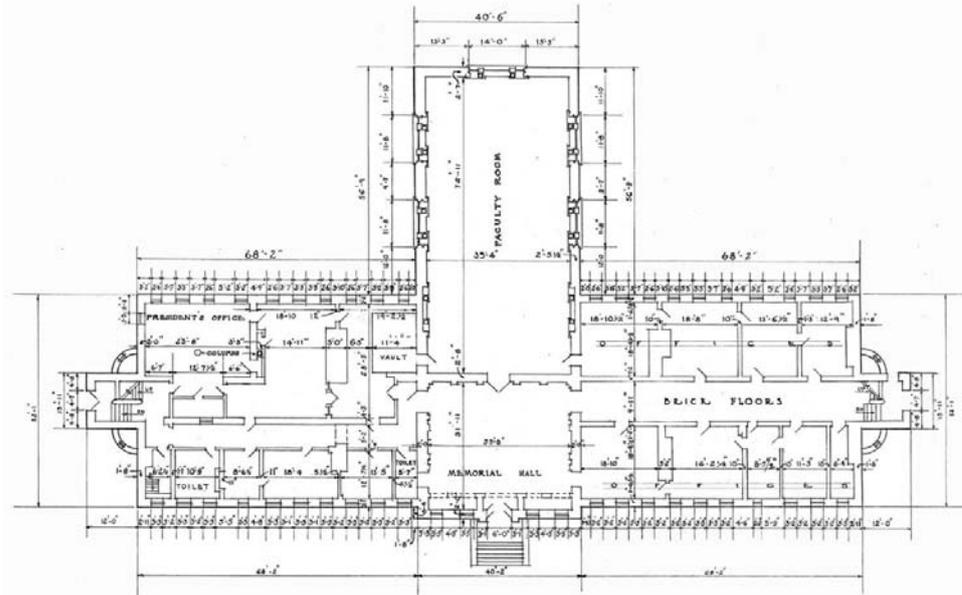


Abbildung 7. 4: Nassau Hall (III) Regelgeschoss

Eingangsportale Das Portal wurde in der Entwicklung des Campus zu einem wichtigen architektonischen Element. Um sich von der Stadt abzuschotten und die Repräsentation der Universität zu zeigen, entstanden das Phelps Gate 1895 von C.C.Haight an der Yale Universität und der Blair Tower 1897 von Cope und Stewardson in Princeton. Die Ausführung als Wehrturm mit dekorativen Zinnen, welche an der Architektur mittelalterlicher Burgen orientiert war, lässt auf die ähnliche Entwicklung dieser zwei Universitäten schließen.



Abbildung 7. 5 und Abbildung 7. 6: Phelps Gate, Yale und Blair Tower, Princeton

Yale und Princeton Anhand der diskutierten Parameter lässt sich eine Parallelität der Universitäten Yale und Princeton feststellen. Die externen Einflüsse auf die behandelten Gebäude waren ähnlich und wurden mit gleichem Konzept umgesetzt. Auch die zwar zeitlich versetzten Bauphasen beinhalteten die gleiche Orientierung hinsichtlich Stilrichtungen und Gebäudesituationen. Anhand dessen kann man sagen, dass eigentlich der Campus *per se* das architektonische Gesamtkonzept amerikanischer Universitäten darstellt. Festgesetzte Größen wie die aufgelockerte Bebauung in einer ländlich-orientierten Umgebung mit gestalteten Grünflächen wurden zu dessen Definition. Auch diese Entwicklung war für die Campusarchitektur wichtig.

Eine gegenseitige Beeinflussung dieser jungen Universitäten konnte nicht belegt, aber auch nicht widerlegt werden. In der verwendeten Literatur gab es keine Dokumentation beziehungsweise keinen Nachweis, dass sich eine Universität an der anderen orientiert hätte. Anzeichen dafür fanden sich auch in keinem Plan, dennoch an der Ausführung bestimmter Bauten wie den Eingangsportalen der Universitäten und deren ersten Bibliotheken. Auch deren weiterführenden architektonischen Bauphasen zeigten parallele Entwicklungen. Welche Universität schließlich die Vorreiterrolle gehabt hatte, könnte man nur zeitlich beweisen.

Schlussbemerkungen – zusammenfassende Darstellung

Abschließend sollten an dieser Stelle die Ergebnisse hinsichtlich des Vergleichs der englischen und amerikanischen Systeme nochmals zusammenfassend dargestellt werden. Die Forschungsfragen dahingehend lauten:

- Gibt es Parallelen hinsichtlich der Entwicklungen der vier Universitäten Oxford und Cambridge in England und Yale und Princeton in Amerika und lässt sich dadurch der Begriff Campusarchitektur ableiten?
- Haben die englischen Universitätsmodelle von Oxford und Cambridge für die amerikanischen Colleges eine Vorbildwirkung in der Entstehungsphase oder richteten sich amerikanische Architekten erst nach der Etablierung zur Universität an sie?

Geschichtliche Entwicklung Blicken wir auf die Anfänge der universitären Einrichtungen zurück. Der Beginn der Colleges von Oxford und Cambridge entstanden aus dem Bedürfnis nach Bildung im Mittelalter, wobei der religiöse Tagesablauf eine wichtige Rolle spielte, der Unterricht dennoch auch auf weltlichem Wissen basierte. Gelehrt wurde in einfachen Stadthäusern beziehungsweise in umgebauten klösterlichen Einrichtungen. In Amerika wurden Studenten vor Errichtung der eigentlichen College Gebäude in den Privathäusern der Rektoren und anderen Professoren unterrichtet, deren Wohnräume gleichzeitig die Bibliothek beinhalteten.

Die Ausgangssituationen der Universitäten in Amerika und England entstanden in gleicher Weise. Sie entwickelten sich aufgrund des Unterrichts in einfachen Wohnhäusern somit parallel, obwohl zeitlich gesehen mehr als 500 Jahre dazwischen lagen. Erst nachdem die ersten Colleges in England gegründet wurden und Halls in Amerika entstanden, definierte sich der Begriff der Campusarchitektur zu einer organisierten Struktur. Diese ersten Gebäude und deren Anordnung wurden speziell für die universitären Schulen teils aus der Klosterarchitektur entwickelt, teils entstanden sie eigenständig. Mit einer

Grundausstattung an Funktionen wie dem Speisesaal, der Küche, einer Kapelle beziehungsweise einem Gebetsraum und einer Bibliothek konnte der akademische Betrieb mit den Wohnräumen für Schüler und Lehrpersonal begonnen werden.

Stilrichtungen Die Bauten der Colleges von Oxford und Cambridge entstanden während des 13. Jahrhunderts, in der die gotische Formensprache in England vorherrschend war. Obwohl sie über ihre jahrhundertelange Weiterentwicklung mit den unterschiedlichsten Stilen wie zum Beispiel dem Barock und der Renaissance in Berührung kamen, setzten sich der ursprüngliche Baustil und dessen Neuinterpretationen dominant durch. Im Mittelalter wurden Klöster, Klosterschulen und einfache Stadthäuser oder Krankenhäuser umgebaut oder diese wurden abgerissen und Colleges konnten neu errichtet werden. Teile des Originalbaus, vor allem aber die städtebauliche Anordnung der universitären Bauwerke existierten seit ihrer Entstehung bis ins 21. Jahrhundert.

Mehrere Stilrichtungen beeinflussten auch die Universitäten von Yale und Princeton. Der Kolonialstil, in dem die ersten Gebäude errichtet wurden und der aus dem Barock entstandene Palladianismus waren jedoch nur kurze Wegbegleiter der Architektur der Colleges. Der Gothic Revival Stil dominierte ab dem 19. Jahrhundert den amerikanischen Campus mit all seinen Phasen. Das High Victorian Gothic war der vorherrschende Baustil am Old Campus an der Yale Universität und während der Präsidentschaft von McCosh in Princeton. Mit der Spätphase der Neugotik - dem Collegiate Gothic - setzte sich der Stil durch, der von den englischen Colleges maßgeblich beeinflusst worden war. Es entstanden Wohnkomplexe und Residential Colleges in einer Neuinterpretation des Gotischen. Deren städtebauliche Anordnung und Ausführung orientierten sich als Hommage an den mittelalterlichen Universitäten von Oxbridge. Das Gothic Revival wurde so zur vorherrschenden amerikanischen Stilrichtung dieser Universitäten. Aus diesem Blickwinkel endete die architektonische Entwicklung dort, wo sie vor circa 700 Jahren begonnen hatte.

Da die ersten Colleges im Mittelalter gotisch ausgeführt wurden und weiterführend Gesamtkomplexe in dieser Stilrichtung entstanden, verband man

diese architektonische Ausführung der Bauten mit der ursprünglichen Idee des Lernens. Der Student sollte sich in dieser Umgebung entfalten können. Durch die jahrhundertelange Entwicklung an englischen Colleges sahen die Verantwortlichen der amerikanischen Universitäten, dass die städtebauliche Anordnung und die Ausführung der Bauten auch im 20. Jahrhundert noch zeitgemäß wirkten. Architekten kreierten einen Architekturstil basierend auf den Colleges von Oxbridge.



Abbildung I. 1 und Abbildung I. 2: Mob Quadrangle, Oxford Universität, England und Branford Court, Yale Universität, Amerika

Städtebauliche Anordnung: Quadrangle - Campus Die Bauten an englischen Universitäten entstanden mit einem Innenhof mehr oder weniger zufällig zum ersten Mal am Merton College in Oxford. Das Quadrangle und der aus der Klosterarchitektur stammende Kreuzgang dienten der Erholung und Erschließung innerhalb der bebauten Struktur. Ein College gruppierte sich an einem überschaubaren Ort, deren Bauten wurden in einen städtebaulichen Kontext mit den jeweiligen Städten Oxford und Cambridge gesetzt. Die Colleges selbst entwickelten sich in mehreren Bauphasen zu einer Einheit. Unterbrochen wurden die Bauwerke durch gestaltete Grünflächen und die Innenhöfe. Die Colleges von Oxbridge schufen diese architektonische Struktur mit der Gliederung eines Freiraumkonzeptes. Das essentielle Gestaltungsmittel des Quadrangles und Courts entwickelte sich zu einem wichtigen Teil des Planungsprozesses.

Der Bauplatz an den untersuchten amerikanischen Colleges war unbebautes Land am Rande einer Stadt, das gespendet wurde und an dem sich neue Institutionen entwickeln konnten. Dieser ländliche Charakter mit nur wenigen universitären Gebäuden und der freien Natur abgeschottet von der Stadt verlieh dem Campus sein Konzept. Nachdem sich die amerikanischen Colleges zu Universitäten deklarierten, besannen sich die Architekten auf den ursprünglichen Gedanken des Lernens und Lebens in der Gemeinschaft, der in England entstanden ist. Sie erkannten, dass der geschlossene Innenhof in Europa funktioniert hatte und die Architektur der mittelalterlichen Colleges ihren Erfolg ausmachte. Deshalb gruppierten sie die neuen Unterkünfte für Studenten nach dem vor über 700 Jahren entstandenen System.

Dazu ist festzuhalten, dass sich die Colleges in England auf die städtebaulichen Begebenheiten von Oxford und Cambridge einstellen mussten und deren Anordnung meist nicht auf einem freien Bauplatz gestaltet werden konnte. In New Haven befand sich die Yale Universität ebenso innerhalb der Stadt und grenzte sich in mehreren Bauphasen auch davon ab. In Princeton hingegen konnte ein eigener Bezirk bebaut werden.

Wohnsysteme In England gelangten die Studenten über ein vom Innenhof zugängliches Portal zu den Unterkünften. Im Erdgeschoss befand sich meist ein Gemeinschaftsraum für alle Bewohner. Über ein Stiegenhaus erschlossen die Planer die oberen Etagen. Im Zuge dessen entwickelten sich zwei verschiedene Grundrisstypologien von Studentenwohnheimen. In Oxford gab es einen großen Raum, der von beiden Seiten belichtet wurde, wohingegen in Cambridge ein zentral gelegener Gang die Räumlichkeiten erschloss. Tageslicht kam nur von einer Gebäudeseite in die Unterkünfte. Die Planer in Oxford unterteilten den großen Wohnraum, in dem drei Studenten untergebracht waren, mit je drei Nischen für den privaten Bereich des Bewohners.

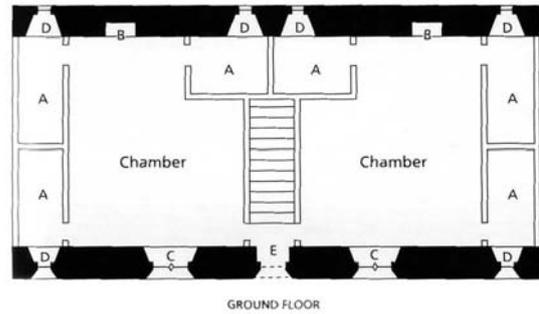


Abbildung I. 3: All Souls College, Oxford, Grundriss der Studentenzimmer

In Amerika entwickelte sich mit der Connecticut Hall das Entryway System. Ein vom Campus zugänglicher Eingang erschloss nur die Räume, die sich innerhalb des Gebäudeabschnitts befanden. Diese Bauwerksteile waren untereinander nicht verbunden. Die Positionierung der Räume in der Connecticut Hall folgte also vom Prinzip her der Erschließung der Studentenzimmer in Oxford.

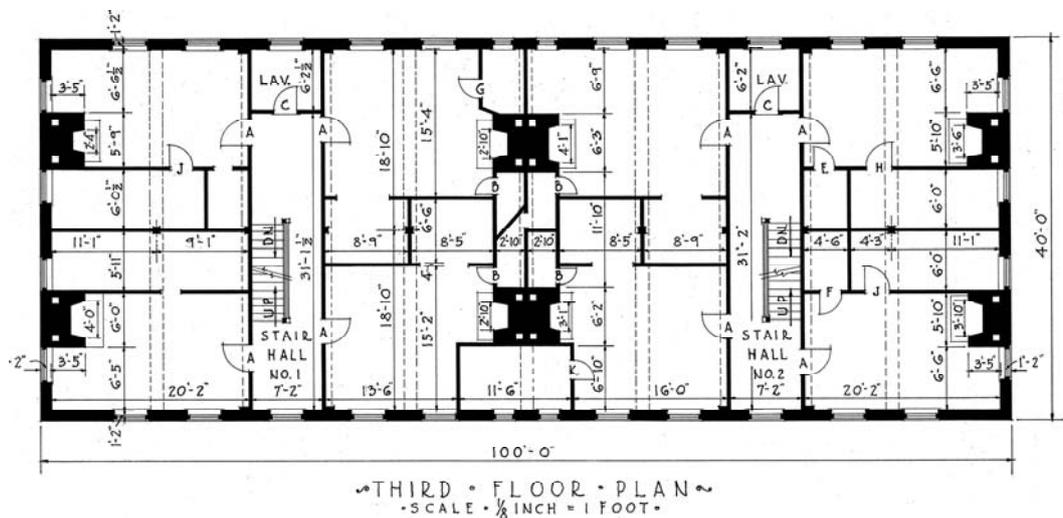


Abbildung I. 4: Connecticut Hall, Yale Universität, Grundriss

Die Nassau Hall in Princeton war hingegen mit einem Mittelgang über die gesamte Länge des Bauwerks verbunden. Studenten mussten das Bauwerk nicht verlassen, um zu einem anderen Bereich zu gelangen. Die Raumaufteilung am East und West College in Princeton orientierte sich an dem System, das

schon in Cambridge Anwendung fand und den Maßstab für ein funktional gestaltetes Studentenzimmer setzte. Die Zimmer, die im Mittelalter entworfen wurden, hatten ebenfalls drei Fenster, jeweils eines für jeden der zwei Studenten zur Belichtung der Lernnischen als auch ein gemeinsames für den Schlafraum. Dieses Konzept wurde in Princeton gänzlich übernommen.

Residential College In Oxford und Cambridge entstanden im 13. Jahrhundert Wohncolleges mit der Gründung der jeweiligen Universitäten. Das Leben des Studenten fand gemeinsam mit Verantwortlichen des Lehrkörpers um das Quadrangle oder den Court innerhalb einer Gemeinschaft statt. In Amerika gab es in den ersten universitären Gebäuden – der linearen Row aus Holz in Yale und der Nassau Hall in Princeton – Wohnbereiche für Studenten, die innerhalb der Gebäude angeordnet waren. In der Zeit des High Victorian Gothic entwickelten sich freistehende Baustrukturen innerhalb des Campus. Während der Entwicklung zur Universität wuchs die Anzahl der Schüler stets. Daher konnten nicht alle Studenten am Universitätsgelände leben. Im 20. Jahrhundert beschäftigten sich die amerikanischen Universitäten erstmals mit dieser Problematik. Sie orientierten sich an der mittelalterlichen Idee des Wohnens und deren architektonischer Vorbilder, den Colleges von Oxbridge. Das in England entstandene System des Studierens - jedes Wohnheim bildete eine eigene Gemeinschaft und hatte eine gemeinsame Unterbringung, einen Speisesaal und einen privaten Freibereich - wurde umgesetzt. Die Abschottung der englischen Colleges zur Stadt und der private und geschlossene baulichen Charakter der Anordnung und städtebaulichen Strukturen der Bauten entstand schließlich in Amerika.

Conclusio Amerika war zur Zeit der Entstehung von der Yale und Princeton Universität von England abhängig. Das Land war bis zum Unabhängigkeitskrieg und der Unterzeichnung der Unabhängigkeitserklärung 1776 eine britische Kolonie, die von England geleitet wurde. Die Gebäude der amerikanischen Colleges wurden meist durch Spenden oder Stiftungen finanziert, wie auch die Bauten in der Entstehungszeit von Oxford und Cambridge in England. Mit diesem Geld konnte anfänglich nur eine Grundstruktur an Gebäuden errichtet werden, die alle funktionalen Bereiche einer akademischen Einrichtung beherbergte. Erst in weiteren Bauphasen entstanden eigenständige, funktionale und repräsentative Bauten. In der Entstehungszeit im 18. Jahrhundert war das städtebauliche Konzept der Wohncolleges aus dem alten Europa in Amerika also bekannt, dennoch entwickelte sich eine neue Struktur, die zu Beginn nur wenig mit den mittelalterlichen Universitäten in England gemein hatte. In dieser anfänglichen Periode entstanden die Bildungseinrichtungen eigenständig im damaligen amerikanischen Nationalstil, dem Kolonialismus. Wenn man sich diese ersten Bauphasen an den amerikanischen Colleges vor Augen hält, erkennt man klar, dass sich die Verantwortlichen nicht an den englischen Begebenheiten orientierten.

Erst nach vielen Bauphasen und als sich die Colleges von Yale und New Jersey zu Universitäten deklarierten, wandte man sich mit der geschlossenen Anordnung der Studentenunterkünfte den englischen Vorbildern in einer Neuinterpretation des Gotischen zu.

Mit Hilfe der umfangreichen Darstellung der architektonischen Anfänge der behandelten Universitäten sowie der detaillierten Untersuchung der architektonischen Stile und städtebaulichen Besonderheiten konnte der Begriff der Campusarchitektur definiert werden. Die in England entstandenen Bausteine der jahrhundertelangen Entwicklung leisten dazu einen ebenso wichtigen Beitrag wie das in Amerika entstandene Konzept des Campus. Erst mit der Vermischung dieser verschiedenen Komponenten im 20. Jahrhundert wird die Definition der Campusarchitektur ersichtlich.

Quellenverzeichnis

Literaturverzeichnis

Bücher

BRAUNFELS Wolfgang, *Abendländische Klosterbaukunst*, 4. Auflage, Köln: DuMont Buchverlag 1980.

BROWN Elisabeth Mills, *New Haven – A Guide to Architecture and Urban Design*, New Haven, 1976.

COOPER, ROBERTSON & Partners, *Yale University- A Framework for Campus Planning*, Yale University, 2000.

DOWNING, Andrew Jackson, *Victorian Cottage Residences*, New York, 1981.

KINTZINGER Martin: *Monastische Kultur und die Kunst des Wissens im Mittelalter*, in: Nathalie KRUPPA, Jürgen WILKE (Hrsg.): *Kloster Und Bildung Im Mittelalter*, Göttingen, 2006.

KOWA, Günther, *Architektur der englischen Gotik*, 1990, DuMont Verlag Köln, S. 17.

KRUFT, Hanno- Walter, *Geschichte der Architekturtheorie*, Studienausgabe, 5. Auflage 2004, München, 1985.

LEITCH, Alexander, *A Princeton Companion*, Princeton, 1978.

OSBAND, Linda, *Victorian Gothic House Style: An Architectural and Interior Design Source Book*. 2. Auflage, Ohio, 2000, 2003.

PAGE William, *A History of the County of Oxford: Volume 2, 2. Auflage, London, 1907*.

PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.

PIERSON Jr., William H., *American Buildings and Their Architects, Technology and the Picturesque, The Corporate and the Early Gothic Styles*, 2. Auflage, United States of America, 1978, 1980.

PINNELL, Patrick L., *Yale University, The Campus Guide*, New York, 1999.

PUGIN, A.W.N., *Contrasts or A Parallel between the noble edifices of the middle ages and corresponding buildings of the present day*, 2. Auflage, London, Charles Dolman, 1841.

RHINEHART, Raymond P., *Princeton University, The Campus Guide*, New York, 2000.

RICKMAN, Thomas, *An Attempt to Discriminate the Architectural Styles of English Architecture*, 4. Auflage, London, 1835.

RIFKIND, Caroline, *A Field Guide to American Architecture, The Periods, The Styles, The Form and Function of Historical Buildings from Colonial Times to Today – with more than 450 Illustrations for easy identification*, New York, 1980.

ROACH, J. P. C., *A History of the County of Cambridge and the Isle of Ely: Volume 3: The City and University of Cambridge*, London, 1959.

ROSENBERG, John D., *The Genius of John Ruskin, Selections from his writings edited with an introduction by John D. Rosenberg*, New York, 1963.

SALTER und LOBEL, *A History of the County of Oxford: Volume 3: The University of Oxford*, London, 1954.

SCHÄFKE, Werner, *Englische Kathedralen*, 3. Auflage, Köln, DuMont, 1983, 1989.

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*, 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*, Oxford, 1998.

TYACK, Geoffrey, *Oxford & Cambridge*, 5. Auflage, London, 1988, 1999.

YARWOOD Doreen, *The Architecture of England*, Great Britain, London, 1963.

Enzyklopädien und Nachschlagewerke

Archaeology Data Service.

Online verfügbar unter URL: <http://archaeologydataservice.ac.uk/> und http://archaeologydataservice.ac.uk/catalogue/adsdata/arch-822-1/dissemination/pdf/cambridg3-65487_1.pdf, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Duden.

Online verfügbar unter URL: www.duden.de, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Encyclopædia Britannica.

Encyclopædia Britannica Inc., 2012. Web. 24 May. 2012. Online verfügbar unter URL:

<http://www.britannica.com/EBchecked/media/92552/Blair-Hall-on-the-campus-of-Princeton-University-Princeton-NJ>

<http://www.britannica.com/EBchecked/topic/32952/Western-architecture/47402/United-States>

<http://www.britannica.com/EBchecked/topic/32952/Western-architecture/47369/Colonial-architecture-in-North-America>

Oxford English Dictionary. Oxford University Press, 2002.

Online verfügbar unter URL:

http://www.ox.ac.uk/about_the_university/introducing_oxford/oxford_glossary/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

PEVSNER/ HONOUR/ FLEMING, *Lexikon der Weltarchitektur*, 1992.

PEVSNER, *Pevner's Architectural Glossary*, New Haven, London, 2011.

Online Quellen*

*zuletzt geprüft am 25.05.2012

British Library. Online Gallery

Online verfügbar unter URL: <http://www.bl.uk/onlinegallery/index.html>

Die Reichenauer und St. Galler Bibliotheken

Online verfügbar unter URL: <http://www.stgallplan.org/en/plan.html>

Online verfügbar unter URL: <http://www.stgallplan.org/de/index.html>

Duke University

Online verfügbar unter URL:

<http://www.architect.duke.edu/architecture/character/gothic.html>

Library of Congress

Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/index.html>

Princeton University

Online verfügbar unter URL:

<http://archive.org/details/holdertowernewdi00daykuoft>

<http://diglib.princeton.edu/ead/getEad?eadid=AC177&kw=>

http://etcweb.princeton.edu/Campus/story_start.html

<http://library.princeton.edu/about/history.php>

http://slic.njstatelib.org/NJ_Information/Digital_Collections/index.php

<http://www.princeton.edu/main/about/history/>
<http://www.princeton.edu/main/news/archive/S13/84/00C39/index.xml>
http://www.princeton.edu/studentguide/moving_in/residential_colleges/

The New York Times

GOLDBERGER Paul, Yale´s Architecture: A Walking Tour, 13.06.1982, New York Times, New York, Online verfügbar unter URL:

<http://www.nytimes.com/1982/06/13/travel/yale-s-architecture-a-walking-tour.html?sec=travel>,
zuletzt geprüft am 04.03.2012
<http://query.nytimes.com/gst/abstract.html?res=F70F14FC3455157A93C7A8178ED85F448285F9>

The Telegraph, 09.02.2001, URL: <http://www.telegraph.co.uk/culture/books/1321755/Sir-Richard-Southern.html>

University of Cambridge

Online verfügbar unter URL:

<http://www.cam.ac.uk/univ/history/records.html>
<http://www.cam.ac.uk/univ/history/setting.html>
<http://www.cam.ac.uk/univ/history/centuries.html>

King´s College, University of Cambridge.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.kings.cam.ac.uk/about/history.html>
<http://www.kings.cam.ac.uk/chapel/history.html>

Peterhouse, University of Cambridge.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.pet.cam.ac.uk/libraries/history-peterhouse-libraries>
<http://www.pet.cam.ac.uk/welcome-peterhouse/about-college>

Queens College, University of Cambridge.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.queens.cam.ac.uk/general-information/publication-scheme>

St. John´s College, University of Cambridge.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.joh.cam.ac.uk/college-history>
<http://www.joh.cam.ac.uk/chapel-history>
<http://www.joh.cam.ac.uk/history-old-library>

Trinity College, University of Cambridge.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.trin.cam.ac.uk/index.php?pageid=20>
<http://www.trin.cam.ac.uk/index.php?pageid=37>

University of Oxford

Online verfügbar unter URL:

http://www.ox.ac.uk/about_the_university/index.html
http://www.ox.ac.uk/colleges/the_collegiate_system/index.html
http://www.ox.ac.uk/about_the_university/introducing_oxford/the_university_and_the_colleges/index.html
<http://www.chem.ox.ac.uk/oxfordtour/bodleian/divinityschool.html>

All Souls College, University of Oxford.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Foundation>
<http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Statutes>
http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Site_and_buildings
http://www.all-souls.ox.ac.uk/content/Architecture_of_the_College

Christ Church College, University of Oxford.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.chch.ox.ac.uk/visiting/history>
<http://www.chch.ox.ac.uk>
<http://www.chch.ox.ac.uk/library/history>

Emory College, University of Oxford.

Online verfügbar unter URL:

http://oxford.emory.edu/audiences/current_students/commencement/history-of-academic-dress.dot

Greene´s Tutorial College, University of Oxford .

Online verfügbar unter URL:

<http://www.greenes.org.uk/our-history/the-history-of-the-tutorial/>.

Magdalen College, University of Oxford.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.magd.ox.ac.uk/college/history/illustrated>

<http://www.magd.ox.ac.uk/college/history>

<http://www.magd.ox.ac.uk/chapel-and-choir>

Merton College, University of Oxford.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.merton.ox.ac.uk/aboutmerton/history.shtml>

http://www.merton.ox.ac.uk/chapel_and_choir/history.shtml

<http://www.merton.ox.ac.uk/aboutmerton/library8.shtml>

New College, University of Oxford.

Online verfügbar unter URL:

<http://www.new.ox.ac.uk/history-of-new-college-oxford>

<http://www.new.ox.ac.uk/about>

<http://www.new.ox.ac.uk/chapel>

Yale University

Online verfügbar unter URL:

<http://admissions.yale.edu/residential-colleges-defined>

http://artgallery.yale.edu/pages/collection/buildings/build_trumbull.php

<http://printer.yale.edu/>

<http://yalecollege.yale.edu/content/residential-colleges>

<http://www.yale.edu/>

<http://www.buildings.yale.edu/property.aspx?id=26>

<http://www.buildings.yale.edu/property.aspx?id=34>

<http://www.yale.edu/about/history.html>

<http://www.yale.edu/architectureofyale/Lawrance.html>

<http://www.yale.edu/timeline/1792>

<http://www.yale.edu/timeline/1930/index.html>

<http://www.yale.edu/timeline/1933/index.html>

<http://yalescience.files.wordpress.com/2011/07/1.jpeg?w=700>

Yale University Library

Online verfügbar unter URL:

<http://digitalcollections.library.yale.edu/562/1772563>

<http://www.library.yale.edu/mssa/exhibits/building/>

http://www.library.yale.edu/mssa/YHO/Piersons/church_state.html

Yale University, Yale Alumni Magazine

Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT.

Online verfügbar unter URL:

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/1.html

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/7.html

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/12.html

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/18.html

October 2001 by Judith Ann Schiff, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT

Online verfügbar unter URL:

http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_10/old_yale.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. 1: Abbildung Old Schools

Online verfügbar unter: Archaeology Data Service: from University of Cambridge, Cambridge Archaeological Unit, URL: <http://archaeologydataservice.ac.uk/>:
http://archaeologydataservice.ac.uk/catalogue/adsdata/arch-822-1/dissemination/pdf/cambridg3-65487_1.pdf, zuletzt geprüft am 20.03.2012

Abbildung 1. 2: Yale College 1792, New Haven

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

Abbildung 1. 3: Nassau Hall, Princeton

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

Abbildung 1. 4: Der St. Gallener Klosterplan – Anordnungsschema

Die Reichenauer und St. Galler Bibliotheken, Online verfügbar unter URL:
<http://www.stgallplan.org/en/plan.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 1. 5: Idealplan für ein Zisterzienserkloster

BRAUNFELS Wolfgang, *Abendländische Klosterbaukunst*, 4. Auflage, Köln: DuMont Buchverlag 1980.

Abbildung 1. 6: Christ Church, Oxford

Oxford University Prints. Online verfügbar unter URL:
<http://www.oxforduniversityprints.co.uk/prints.cfm/category/christ-church>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 1. 7: Konstruktionsarten des Spitzbogens

SCHÄFKE, Werner, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, Köln, DuMont, 1983, 1989.

Abbildung 1. 8: Formen des Maßwerks im Decorated Stil der Gotik

YARWOOD Doreen, *The Architecture of England*. Great Britain, London, 1963.

Abbildung 1. 9: King´s College Kapelle, Cambridge

British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL:
<http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/kinggeorge/k/003ktop00000008u050q0000.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 1. 10: Gotisches Strebewerk

SCHÄFKE, Werner, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, Köln, DuMont, 1983, 1989.

Abbildung 1. 11: Gotisches Strebewerk

The Project Gutenberg EBook of Encyclopaedia Britannica, 11th Edition, Volume 5, Slice 5, by Various. Online verfügbar unter URL:
<http://www.gutenberg.org/files/33239/33239-h/33239-h.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 1. 12: Hammerbalken

BBC. Online verfügbar unter URL:
http://news.bbc.co.uk/2/hi/uk_news/england/kent/8256136.stm, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 1. 13: St. John´s College, Cambridge

British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL:
<http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/kinggeorge/s/largeimage77811.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 1. 14: fiktive Stadt im Mittelalter und 1840.

PUGIN A.W.N., *Contrasts or A Parallel between the noble edifices of the middle ages and corresponding buildings of the present day*. 2. Auflage, London, 1841.

Abbildung 1. 15: Welch und Phelps Hall, High Victorian Gothic

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:
<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994014521/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

- Abbildung 1. 16: Collegiate Gothic (PUDL)
Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:
<http://pudl.princeton.edu/objects/79407x28h>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 1: Oxford um 1250
TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 2: Merton College Ausgangssituation
Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 3: Merton College Hall, Oxford
März 2010
- Abbildung 2. 4: Merton College 1277
Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 5: Merton College Kapelle
März 2010
- Abbildung 2. 6: Merton College Kapelle
Merton College, University of Oxford. Online verfügbar unter URL:
http://whatdoiknow.typepad.com/photos/oxford_unlocked/index.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 7: Merton College Kapelle Innenraum
Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 8: Merton College 1378
Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 9: Das Mob Quadrangle mit den Studentenunterkünften und dem Kapellenturm
Merton College, University of Oxford. Online verfügbar unter URL: <http://mertonmcr.org/merton-mcr/gallery/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 10: Merton College Bibliothek
TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 11: Merton College im 17. Jahrhundert
LOGGAN David, *Oxonia Illustrata* aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 12: Winchester College Chapel
Online verfügbar unter URL:
http://austenprose.files.wordpress.com/2010/03/winchester_cathedra3wl.jpg?w=500, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 13: New College Kapelle
Oxford Playhouse. Online verfügbar unter URL:
http://www.oxfordplayhouse.com/images/ticketsoxford/venues/newcollege_i.jpg, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 14: New College Kapelle und Antekapelle
TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 15: Great Quadrangle am New College – linkerhand die College Kapelle mit der Hall und das Portal zum Garten Quad
TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 16: Klosterinnenhof
TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 17: New College Plan
Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.

- Abbildung 2. 18: New College Gärten
 Pictures of England. Online verfügbar unter URL:
<http://www.picturesofengland.com/user/elever/pictures//England/Oxfordshire/Oxford>, zuletzt geprüft
 am 25.05.2012
- Abbildung 2. 19: Zugang New College
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 20: All Souls College, Fassade zur High Street
 Virtual Archive. Online verfügbar unter URL: <http://www.virtual-archive.co.uk/printpages/oxas1.html>,
 zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 21: All Souls Kapelle, Innenraum
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 22: All Souls Kapelle, Oxford
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 23: All Souls College
 Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 24: Anordnung der Studentenräume am All Souls College
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 25: Grammar Hall, Magdalen College
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 26: Magdalen College Grundriss
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 27: Magdalen Tower Detail
 Art History Images. Online verfügbar unter URL: [http://www.art-history-
 images.com/search?k=magdalen+college](http://www.art-history-images.com/search?k=magdalen+college), zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 28: Magdalen Tower
 Art History Images. Online verfügbar unter URL: [http://www.art-history-
 images.com/search?k=magdalen+college](http://www.art-history-images.com/search?k=magdalen+college), zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 29: Magdalen College
 LOGGAN David, *Oxonia Illustrata* aus 1st Art Gallery.com. Online verfügbar unter URL:
<http://www.1st-art-gallery.com/David-Loggan/Magdalen-College-Oxford.html>, zuletzt geprüft am
 25.05.2012
- Abbildung 2. 30: Magdalen College: Innenhof
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 31: Magdalen College: Kreuzgang
 Art History Images. Online verfügbar unter URL: [http://www.art-history-
 images.com/search?k=magdalen+college](http://www.art-history-images.com/search?k=magdalen+college), zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 32: Magdalen Bell Tower
 Art History Images. Online verfügbar unter URL: [http://www.art-history-
 images.com/search?k=magdalen+college](http://www.art-history-images.com/search?k=magdalen+college), zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 33: Magdalen College: Deckenkonstruktion des Turmes
 Sacred Destinations. Online verfügbar unter URL: [http://www.sacred-
 destinations.com/england/oxford-magdalen-college](http://www.sacred-destinations.com/england/oxford-magdalen-college), zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 34: Christ Church Kathedrale: Grundriss
 SCHÄFKE, Werner, *Englische Kathedralen*. 3. Auflage, Köln, DuMont, 1983, 1989.

- Abbildung 2. 35: Christ Church Kathedrale
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 36: Christ Church Quad
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 37: Christ Church College
 Original aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 38: Speisesaal des Christ Church College, Innenansicht
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 39: Christ Church Kapelle Hauptschiff
 Sacred Destinations. Online verfügbar unter URL: <http://www.sacred-destinations.com/england/oxford-christ-church-photos/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 40: Christ Church: Deckengewölbe der Kapelle
 Sacred Destinations. URL: <http://www.sacred-destinations.com/england/oxford-christ-church-photos/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 41: Christ Church, nördliches Seitenschiff und Lady Chapel
 TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 2. 42: Christ Church Kathedrale: Schrein der Heiligen Frideswida
 Sacred Destinations. URL: <http://www.sacred-destinations.com/england/oxford-christ-church-photos/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 43: Christ Church Kathedrale: Glasfenster
 Sacred Destinations. URL: <http://www.sacred-destinations.com/england/oxford-christ-church-photos/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 44: Christ Church Bibliothek: Innenansicht
 Oxfordprints.com. URL: <http://www.oxfordprints.com/Christ%20Church.htm>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 2. 45: Christ Church College um 1675
 LOGGAN David, *Oxonia Illustrata* aus TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.
- Abbildung 3. 1: Peterhouse 1286
 Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 2: Peterhouse Hall, Innenraum
 University of Cambridge, Peterhouse. Online verfügbar unter URL: <http://www.peterhouse-conferences.co.uk/default.aspx?page=047d139a-fd71-4572-aa98-9d105c24fcb1>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 3: Peterhouse im 15. Jahrhundert
 Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 4: Peterhouse im 16. Jahrhundert
 Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 5: Peterhouse 1632
 Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 6: Peterhouse Kapelle vom First Court
 März 2010
- Abbildung 3. 7: Peterhouse College
 LOGGAN David, *Cantabrigia Illustrata* aus Capital Prints. Online verfügbar unter URL: <http://www.capitalprints.com/prints/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 8: Eton College
 British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL: <http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/kinggeorge/e/largeimage77791.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

- Abbildung 3. 9: Bauabschnitte der Kings College Kapelle (von Westen nach Osten)
University of Cambridge. Online verfügbar unter URL:
<http://www.kings.cam.ac.uk/chapel/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 10: Deckenkonstruktion der Kapelle
Images of Medieval Art and Architecture. Online verfügbar unter URL:
<http://www.medart.pitt.edu/image/england/Cambridge/KingsCollege/Plans/Cambr-kings-Plans.html>,
zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 11: Deckengewölbe der King´s College Kapelle
März 2010
- Abbildung 3. 12: Kapelle
März 2010
- Abbildung 3. 13: Glasfenster in der King´s College Kapelle
März 2010
- Abbildung 3. 14: Portal zum King´s College
YARWOOD Doreen, *The Architecture of England*. Great Britain, London, 1963.
- Abbildung 3. 15: King´s College, Plan im 20. Jahrhundert
University of Cambridge, King´s College. Online verfügbar unter URL:
<http://www.kings.cam.ac.uk/about/history.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 16: Queens College Cambridge im 15. Jahrhundert
Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 17: Queens College
LOGGAN David, *Cantabrigia Illustrata* aus University of Cambridge, Queens College. Online verfügbar
unter URL: <http://www.quns.cam.ac.uk/queens/images/Loggan1685.html>, zuletzt geprüft am
25.05.2012
- Abbildung 3. 18: St. John´s College im 16. Jahrhundert
Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 19: St. John´s Kapelle
The Victorian Web. Online verfügbar unter URL:
<http://www.victorianweb.org/art/architecture/cambridge/58.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 20: St. John´s College, First Court
British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL:
<http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/topdrawings/s/005add000036360u00012000.html>, zuletzt
geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 21: Eingangsportal
British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL:
<http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/topdrawings/s/largeimage86434.html>, zuletzt geprüft am
25.05.2012
- Abbildung 3. 22: Bibliothek
British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL:
<http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/topdrawings/s/005add000036360u00013000.html>, zuletzt
geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 23: Trinity College Anfang des 17. Jahrhundert
Original aus PEVSNER, Nikolaus, *Cambridgeshire*, 2. Auflage, London (Penguin Books), 1954, 1970.
- Abbildung 3. 24: Trinity College, Kapelle und Court
März 2010
- Abbildung 3. 25: Trinity College, Court
British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL:
<http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/kinggeorge/p/003ktop00000008u049f0000.html>, zuletzt
geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 3. 26: Trinity College, Fassade
März 2010

Abbildung 3. 27: Trinity Hall

British Library, Online Gallery. Online verfügbar unter URL: <http://www.bl.uk/onlinegallery/onlineex/topdrawings/t/005add000036360u00014000.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 4. 1: Merton College, Oxford

TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.

Abbildung 4. 2: New College Cloister, Oxford

Panoramio. Online verfügbar unter URL: <http://www.panoramio.com/photo/7392434>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 4. 3: Magdalen College Innenhof, Oxford

New York Times. Jonathan Player for The New York Times. Online verfügbar unter URL: <http://graphics8.nytimes.com/images/2005/09/18/travel/18oxford.span583.jpg>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 4. 4: Christ Church Kathedrale, Oxford

University of Oxford. Online verfügbar unter URL: http://www.chch.ox.ac.uk/sites/default/files/images/college/college%202012/MG_2208%20-%20Version%202.jpg, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 4. 5: Peterhouse, Cambridge

März 2010

Abbildung 4. 6: Queens College, Cambridge

März 2010

Abbildung 4. 7: Trinity College, Cambridge

März 2010

Abbildung 4. 8: King´s College Kapelle – Ansicht von den Backs, Cambridge

März 2010

Abbildung 5. 1: New Haven Masterplan 1641

SLETCHER Michael, *New Haven – From Puritanism to the Age of Terrorism*, Arcadia Publishing, 2004.

Abbildung 5. 2: Yale College Haus in New Haven

Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, Online verfügbar unter URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/1.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 3: städtebaulicher Plan von New Haven mit dem Yale College, 1748

Yale University, Y Design. Online verfügbar unter URL: <http://printer.yale.edu/galleries/mapping-yale-part-one>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 4: Ansicht West und Süd nach Umbau

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/CT0207/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 5: Connecticut Hall, erstes Geschoss nach Umbau

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/CT0207/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 6: Connecticut Hall, Grundriss 3.Geschoss, Anordnung der Studentenzimmer nach Umbau

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/CT0207/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 7: Yale College 1763

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*, 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

- Abbildung 5. 8: Yale College Masterplan 1792
Yale University Manuscripts and Archives, Digital Images Database. Online verfügbar unter URL: <http://images.library.yale.edu/madid/default.aspx>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 9: Old Brick Row, Yale Campus, 1807
Yale University. Online verfügbar unter URL: <http://www.yale.edu/timeline/1792/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 10: Old Brick Row, Yale Campus, 1807
Historical New Haven Digital Collection, Yale University Library. Online verfügbar unter URL: <http://yaleinsight.library.yale.edu/nhimageviewer/newhaven.asp?groupno=8775>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 11: Connecticut Hall
Yale University. Online verfügbar unter URL: <http://www.yale.edu/timeline/1750/index.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 12: Yale Fence
Historical New Haven Digital Collection, Yale University Library. Online verfügbar unter URL: <http://yaleinsight.library.yale.edu/nhimageviewer/newhaven.asp?groupno=8775>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 13: Trumbull Galerie
Yale University Art Gallery. Online verfügbar unter URL: http://artgallery.yale.edu/pages/collection/buildings/build_trumbull.php, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 14: Yale College Library, Grundriss
Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/ct0072.photos.024321p/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 15: Yale College Library, heute Dwight Hall und Dwight Chapel
Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/ct0072.photos.024321p/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 16: Innenraum der Yale College Library
Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/ct0072.photos.024314p/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 17: Street Hall
Yale University. Online verfügbar unter URL: <http://www.yale.edu/womenat Yale/SchoolofFineArts.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 18: Yale College um 1871
TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.
- Abbildung 5. 19: Farnam Hall
Yale University. Library Manuscripts and Archives, Digital Images Database. Online verfügbar unter URL: <http://images.library.yale.edu/madid/default.aspx>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 20: Durfee Hall
Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/det1994014522/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 21: Battell Kapelle Grundriss
Yale University, Chaplain's Office. Online verfügbar unter URL: <http://chaplain.yale.edu/battell-chapel>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 22: Battell Kapelle
Yale University. Campus Map. Online verfügbar unter URL: <http://business.yale.edu/map/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012
- Abbildung 5. 23: Yale College 1877
Yale University, Y Design. Online verfügbar unter URL: <http://printer.yale.edu/galleries/mapping-yale-part-two>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 24: Lawrance Hall

Yale University Library. Digital Collection. Online verfügbar unter URL:
<http://digitalcollections.library.yale.edu/562/1770978.jpg>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 25: Studentenzimmer um 1880

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:
<http://www.loc.gov/pictures/item/gsc1994016097/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 26: Osborn Hall

Yale University, Yale Alumni Magazine, Vol. 64, No. 5, Special Tercentennial Edition, Yale's Lost Landmarks by Mark Alden Branch, 1986, Yale Alumni Publications Inc., New Haven, CT, Online verfügbar unter URL: http://www.yalealumnimagazine.com/issues/01_03/popup/landmarks/1.html, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 27: Welch Hall

Yale University. Campus Map. Online verfügbar unter URL: <http://business.yale.edu/map/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 28: Vanderbilt Hall

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:
<http://www.loc.gov/pictures/item/2008679555/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 29: Welch Hall und Phelps Hall

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:
<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994014521/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 30: Yale College um 1899, Ausgangssituation

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

Abbildung 5. 31: Yale 1900

Yale University, Y Design. Online verfügbar unter URL:
<http://printer.yale.edu/blog/2012/02/29/mapping-yale-part-two>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 32: Yale Old Campus

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:
<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994008448/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 33: Hewitt Quadrangle

Yale University. Manuscripts and Archives, Digital Images Database. Online verfügbar unter URL:
<http://images.library.yale.edu/madid/oneItem.aspx?id=2163772&q=bicentennial&q1=&q2=&qc1=&qc2=&qf1=&qf2=&qn=&qo=&qm=15&qs=16&sid=&qx=>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 34: Masterplan Yale Universität, 1919, John Russell Pope

Yale University. Manuscripts and Archives, Digital Images Database. Online verfügbar unter URL:
<http://images.library.yale.edu/madid/oneItem.aspx?id=1771580&q=john%20russell%20pope&q1=&q2=&qc1=&qc2=&qf1=&qf2=&qn=&qo=&qm=15&qs=16&sid=&qx=>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 35: Masterplan Pope 1919

COOPER, ROBERTSON & Partners, *Yale University, A Framework for Campus Planning*, Yale University, 2000.

Abbildung 5. 36: Masterplan Rogers 1921

COOPER, ROBERTSON & Partners, *Yale University, A Framework for Campus Planning*, Yale University, 2000.

Abbildung 5. 37: Baumassenstudie für Memorial Quadrangle

Yale University. Library. Online verfügbar unter URL:
<http://images.library.yale.edu/madid/oneItem.aspx?id=1770214&q=&q1=0631&q2=&qc1=contains&qc2=&qf1=subject1&qf2=&qn=&qo=&qm=&qs=&sid=&qx=1004.1>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 38: Yale 1922

Yale University, Y Design. Online verfügbar unter URL: <http://printer.yale.edu/galleries/mapping-yale-part-three>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 39: Sterling Memorial Library, Grundriss

Yale University. Library. Online verfügbar unter URL:
http://www.library.yale.edu/about/space/imgs/sterling_map1.jpg, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 40: Sterling Memorial Library

Yale University. Online verfügbar unter URL: <http://www.yale.edu/architectureofyale/Sterling-Library.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 41: Studentenzimmer am Memorial Quadrangle

Yale University. Library. Online verfügbar unter URL: <http://images.library.yale.edu/madid/oneItem.aspx?id=1772564&q=&q1=0001&q2=&q3=contains&q2=&qf1=subject1&qf2=&qn=&qo=&qm=15&q3=31&sid=&qx=1004.1>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 42: Jonathan Edwards College

Yale University. Campus Map. Online verfügbar unter URL: <http://business.yale.edu/map/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 43: Branford Court in Richtung Wrexham Tower

Yale University. Campus Map. Online verfügbar unter URL: <http://business.yale.edu/map/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 44: Branford College mit dem Harkness Tower

Yale University. Campus Map. Online verfügbar unter URL: <http://business.yale.edu/map/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 45: Saybrook College

Yale University. Campus Map. Online verfügbar unter URL: <http://business.yale.edu/map/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 5. 46: Yale um 1940

Yale University, Y Design. Online verfügbar unter URL: <http://printer.yale.edu/galleries/mapping-yale-part-three>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 1: Nassau Hall, Lageplan

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

Abbildung 6. 2: Nassau Hall 1760, LOC

Brown University. Online verfügbar unter URL: http://library.brown.edu/cds/images_of_brown/emlen/, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 3: College von New Jersey, Campus

Princeton University. Online verfügbar unter URL: <http://www.princeton.edu/campusplan/archive/campus-evolution/past/1756-nassau-street.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 4: Haus des Präsidenten, Grundriss

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphs&fileName=nj/nj0500/nj0563/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Dean%27s%20House,%2073%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 5: Haus des Präsidenten, Ansicht Ost und West

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphs&fileName=nj/nj0500/nj0563/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Dean%27s%20House,%2073%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 6: Fußbodenaufbau der Nassau Hall

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphs&fileName=nj/nj0500/nj0566/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Nassau%20Hall,%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 7: Nassau Hall

Art and Architecture of New Jersey. Online verfügbar unter URL: <http://www.etc.net/njarts/details.cfm?ID=1241>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 8: Stanhope

Historical Society of Princeton. Online verfügbar unter URL:

<http://princeton.pastperfect-online.com/37602/cgi/mweb.exe?request=record:id=0D0D9043-5B58-4707-997B-251701280646;type=102>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 9: East College

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/n583xv63g>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 10: Masterplan Joseph Henry 1830

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

Abbildung 6. 11: Whig und Clio Halls

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/2007662602/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 12: Kapelle

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/jm214p75n>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 13: Nassau Hall Lageplan

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphsheet&fileName=nj/nj0500/nj0566/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Nassau%20Hall,%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 14: Nassau Hall Grundriss

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphsheet&fileName=nj/nj0500/nj0566/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Nassau%20Hall,%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 15: Nassau Hall, Hauptfassade

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphsheet&fileName=nj/nj0500/nj0566/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Nassau%20Hall,%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 16: Nassau Hall, Rückfassade

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collId=pphsheet&fileName=nj/nj0500/nj0566/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Nassau%20Hall,%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 17: John C. Green School of Science

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994009307/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 18: Dickinson Hall

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994009310/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 19: Chancellor Green Bibliothek Grundriss

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/2007682639/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 20: Chancellor Green Bibliothek 1875

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/nj0089.photos.107604p/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 21: Chancellor Green Library, Innenraum

Princeton University. Online verfügbar unter URL:

http://www.princeton.edu/~paw/photoalbum/onthescene_pics/ots102605.jpg, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 22: Marquand Kapelle

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994009308/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 23: Princeton Campus 1875

Princeton University. Online verfügbar unter URL:

<http://www.princeton.edu/campusplan/archive/campus-evolution/past/1897-campus-view-1875.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 24: Pyne Grundriss

Princeton University. Online verfügbar unter URL:

<http://tigernet.princeton.edu/~class58/classnews04.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 25: Pyne Bibliothek Hauptfassade

Princeton University. Online verfügbar unter URL: http://slavic.princeton.edu/about_us/directions.php, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 26: Blair Tower

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994009311/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 27: Stafford Little Hall

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/det1994000718/PP/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 28: Plan 1906

Princeton University. Online verfügbar unter URL:

<http://www.princeton.edu/campusplan/archive/campus-evolution/past/1897-campus-view-1906.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 29: Plan 1909

TURNER, Paul Venable, *Campus – An American Planning Tradition*. 2. Auflage, United States of America, 1984, 1995.

Abbildung 6. 30: 1879 Hall

Princeton University. Online verfügbar unter URL:

<http://www.princeton.edu/~oktour/virtualtour/french/Images/Expansions/1879Exp.jpg>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 31: Patton Hall

Mikhail Volkov. Online verfügbar unter URL: <http://static.panoramio.com/photos/large/47017985.jpg>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 32: Cram Entwicklungsplan für die Princeton Universität

Princeton University. Online verfügbar unter URL:

<http://www.princeton.edu/campusplan/archive/campus-evolution/past/1927-crams-plan.html>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 33: McCosh Walk

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

http://pudl.princeton.edu/tomcat/adore-djatoka/resolver?url_ver=Z39.88-2004&rft_id=urn:pudl:images:deliverable:pudl0009/1/0097/00000001.jp2&svc_id=info:lanl-repo/svc/getRegion&svc_val_fmt=info:ofi/fmt:kev:mtx:image/jpeg&svc.level=3&svc.rotate=0&svc.region=0,0.573,900, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 34: Campbell Hall

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pudl.princeton.edu/objects/0r967385b>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 35: Holder Komplex

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/fq977t88p>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 36: Holder Komplex, Grundriss

DAY AND KLAUDER, *Holder Tower and the New Dining-Halls of Princeton University*, New York, 1918.

Abbildung 6. 37: McCosh Hall

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/2801pg454>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 38: Graduate College

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/pr76f353h>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 39: Procter Hall, Speisesaal im Graduate College

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/b2773v804>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 40: Cleveland Memorial Tower

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/hm50tr84c>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 41: Campus von der Blair Hall in südlicher Blickrichtung

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/r207tp44w>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 42: Guyot Hall

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/ms35t874b>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 6. 43: Kapelle Cram

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/h128nd80j>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 7. 1: Yale College Library

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/search/?q=Photograph:%20ct0072&fi=number&op=PHRASE&va=exact&co=hh&st=gallery&sg=true>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 7. 2: Chancellor Green Library, Princeton

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/collection/hh/item/nj0089.photos.107605p/resource/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 7.3: Connecticut Hall Regelgeschoss

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/CT0207/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 7. 4: Nassau Hall (III) Regelgeschoss

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://lcweb2.loc.gov/cgi-bin/ampage?collid=pphsheet&fileName=nj/nj0500/nj0566/sheet/browse.db&action=browse&recNum=0&title2=Nassau%20Hall,%20Nassau%20Street,%20Princeton,%20Mercer,%20NJ&displayType=1&maxCols=2>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 7. 5: Phelps Gate, Yale

Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL:

<http://www.loc.gov/pictures/item/2008679552/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung 7. 6: Blair Tower, Princeton

Princeton University Digital Library. Online verfügbar unter URL:

<http://pucl.princeton.edu/objects/736665009>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung I. 1: Mob Quadrangle, Oxford Universität, England
Merton College, University of Oxford. Online verfügbar unter URL: <http://mertonmcr.org/merton-mcr/gallery/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012

Abbildung I. 2: Branford Court, Yale Universität, Amerika
September 2009

Abbildung I. 3: All Souls College, Oxford, Grundriss der Studentenzimmer
TYACK, Geoffrey, *Oxford – an architectural guide*. Oxford, 1998.

Abbildung I. 4: Connecticut Hall, Yale Universität, Grundriss
Library of Congress, Prints & Photographs Online Catalog (PPOC). Online verfügbar unter URL: <http://www.loc.gov/pictures/item/CT0207/>, zuletzt geprüft am 25.05.2012



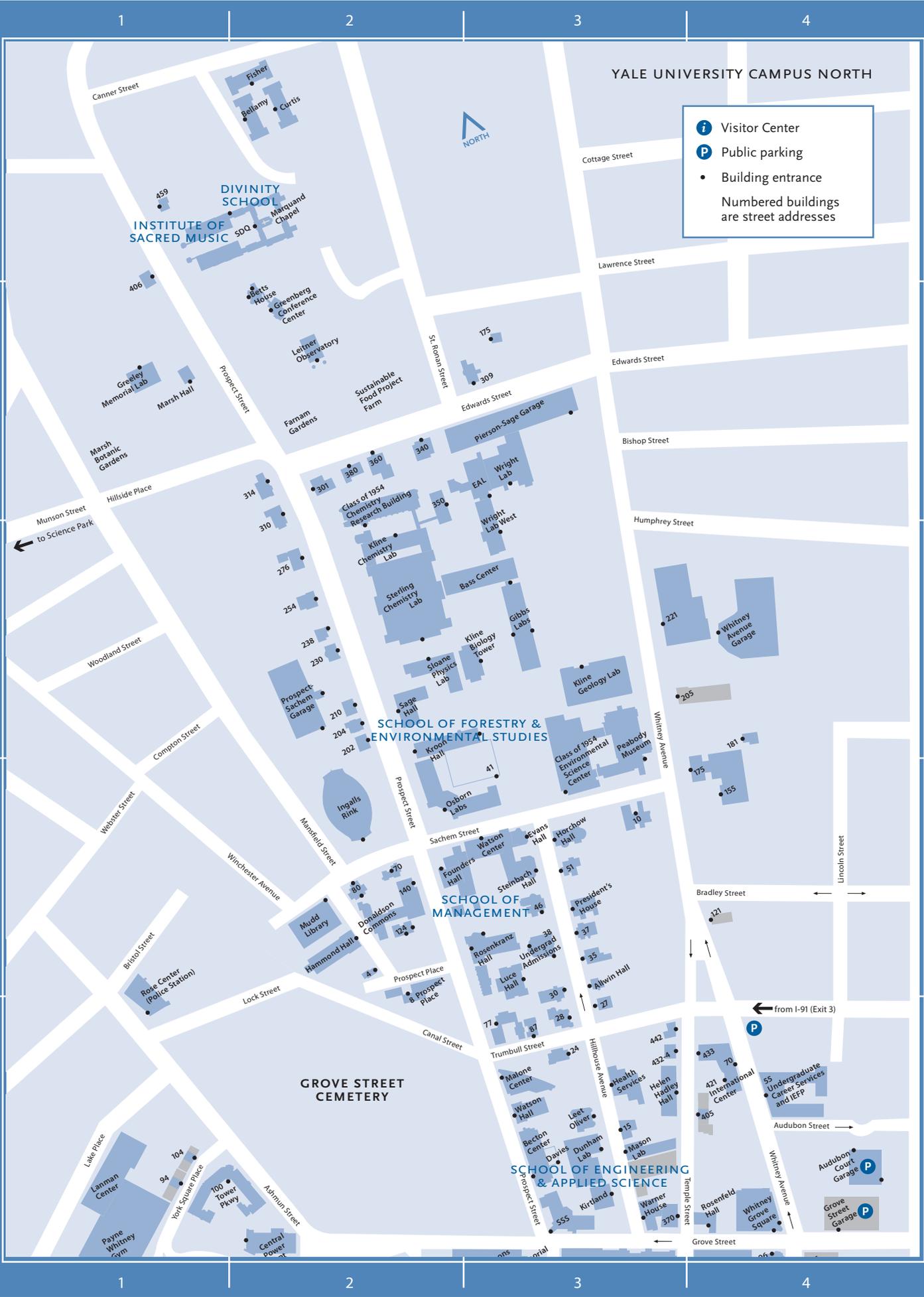
Colleges and Halls

- 1 All Souls (Research)
HIGH ST REET D6
- 2 Balliol
BROAD ST REET C5
- 3 Blackfriars*
ST GILES' B5
- 4 Brasenose
RADCLIFFE SQ ARE C6
- 5 Campion Hall*
BREWER ST REET C7
- 6 Christ Church
ST ALD ATE' S C6
- 7 Corpus Christi
MERTON ST REET C6
- 8 Exeter
TURL ST REET C6
- 9 Green Templeton**
WOOD STOCK RD AD B4
- 10 Harris Manchester
MANSFIELD RD AD D5
- 11 Hertford
CATTE ST REET C5
- 12 Jesus College
TURL ST REET C6
- 13 Keble
PARKS RD AD C4
- 14 Kellogg**
62 B ANBURY RD AD B3
- 15 Lady Margaret Hall
NORHAM GARDEN S C3
- 16 Linacre**
ST C ROSS ROAD D4
- 17 Lincoln
TURL ST REET C6
- 18 Magdalen
HIGH ST REET D6
- 19 Mansfield
MANSFIELD RD AD D4
- 20 Merton
MERTON ST REET D6
- 21 New College
HOLY WELL ST REET D5
- 22 Nuffield**
NEW RD AD B6
- 23 Oriel
ORIEL SQ ARE C6
- 24 Pembroke
ST ALD ATE' S C6
- 25 Queen's College (The)
HIGH ST REET D6
- 26 Regent's Park*
PU SEY ST REET B5
- 27 St Anne's
WOOD STOCK RD AD B3
- 28 St Antony's**
WOOD STOCK RD AD B3
- 29 St Benet's Hall*
ST GILES' B5
- 30 St Catherine's
MANOR RD AD E5
- 31 St Cross**
ST GILES' B5
- 32 St Edmund Hall
QUEEN' S LANE D6
- 33 St Hilda's
COWLEY PL ACE E7
- 34 St Hugh's
STM ARGARET' S RO AD B2
- 35 St John's
ST GILES' C5
- 36 St Peter's
NEW INN H ALL ST REET B6
- 37 St Stephen's House*
16 MARS TON ST REET (OFF MAP) E7
- 38 Somerville
WOOD STOCK RD AD B4
- 39 Trinity
BROAD ST REET C5
- 40 University College
HIGH ST REET D6
- 41 Wadham
PARKS RD AD C5
- 42 Wolfson**
LINTON RD AD C1
- 43 Worcester
WALTON ST REET B5
- 44 Wycliffe Hall*
54 B ANBURY RD AD B3

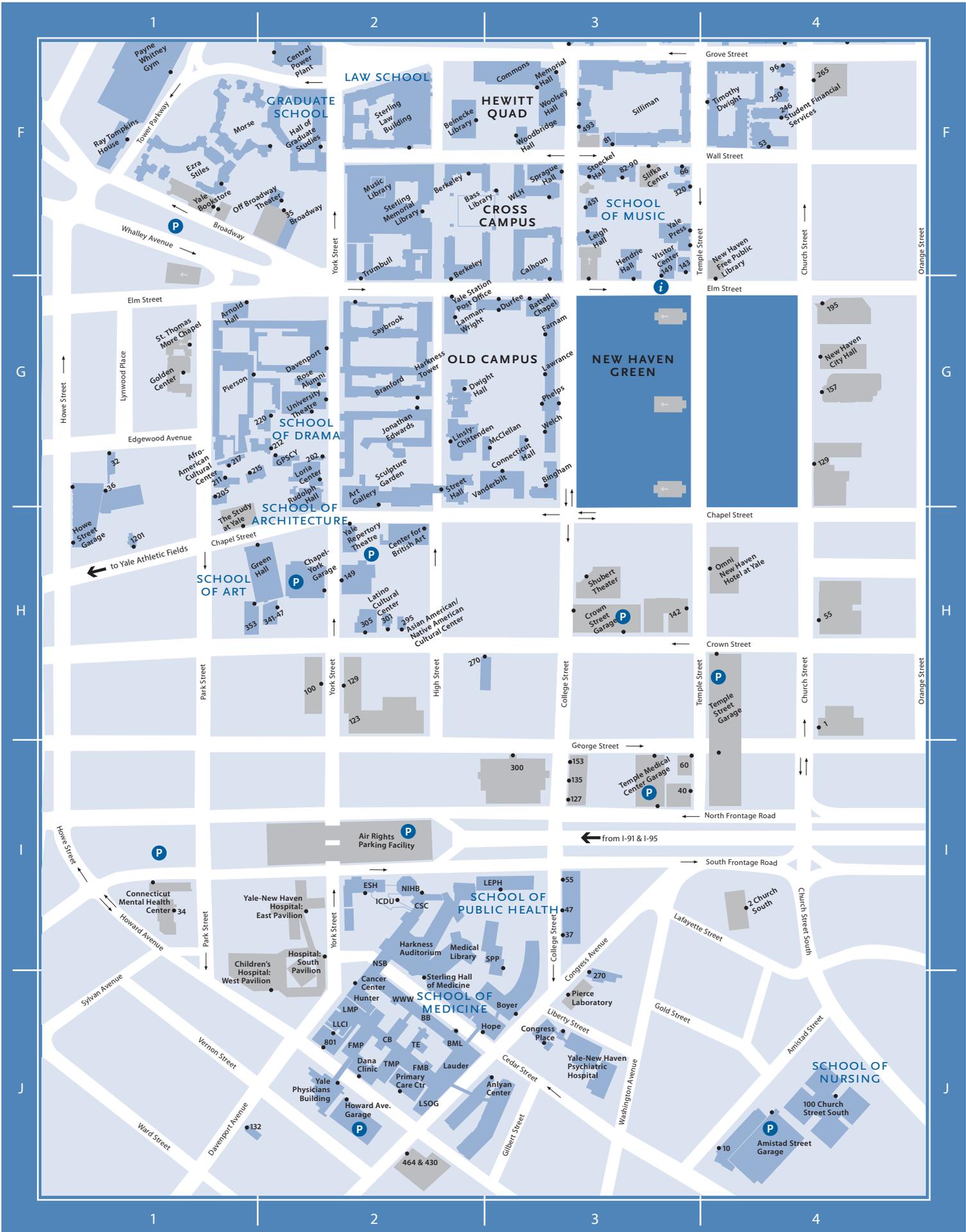


* Permanent Private Hall
** Graduate College





YALE UNIVERSITY CAMPUS SOUTH AND MEDICAL CENTER





- University buildings
- University buildings under construction
- Non-University property

